

2025

international festival
forum of contemporary music - oberstdorf

Arbeitsdokumentationen 2006 - 2025

Band I: 2006 – 2015

Band II: 2016 – 2020

Band III: 2021 – 2025



Musikschule Oberstdorf -
Dokumentation

Hans-Jürgen Gerung

BAND I

Die ersten 10 Jahre
2006 – 2015

internationales festival **forum für neue musik** - oberstdorf



Inhaltsverzeichnis

internationales festival forum für neue musik - 2006 Bach versus Bussotti	3
internationales festival forum für neue musik - 2007 Ernst Krenek – 2. Wiener Schule – Dodekaphonie – serielle Musik	7
internationales festival forum für neue musik - 2008 JAPANKLANG	9
internationales festival forum für neue musik - 2009 musica da vedere – Musik zum anschauen	13
internationales festival forum für neue musik - 2010 Kinder komponieren	20
internationales festival forum für neue musik - 2011 Fasziantion Orient	22
internationales festival forum für neue musik - 2012 Begegnungen	28
internationales festival forum für neue musik - 2013 von Sizilien über Neapel in die Alpen ...	34
internationales festival forum für neue musik - 2014 Dante oder die Avantgarde der Renaissance	41
internationales festival forum für neue musik - 2015 Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche	48

Thema:

BACH versus BUSSOTTI

Worin liegen die Gemeinsamkeiten, bzw. wo sind wesentliche Unterschiede im musikalischen Schaffen zwischen Bussotti und Bach auszumachen?

Untersucht werden folgende Werke:

Bussotti: Ultima Rara / Ermafrodito

Hidehiko Hinohara: Il cigno pesarese

Johann Sebastian Bach: BWV 996

Evangelische Christuskirche Oberstdorf

Freitag, 23. Juni, 2006, 20:00 Uhr

Der in Oberstdorf lehrende Komponist und Bach-Spezialist Hans-Jürgen Gerung wird in einem Gesprächskonzert unter dem Titel **BACH versus BUSSOTTI** Erläuterungen geben zu den Kompositionspraktiken barocker und zeitgenössischer Werke für Lauten- bzw. Gitarreninstrumente.

Gerung arbeitet sehr viel in Italien, war lange Jahre Kompositionsschüler von Maestro Sylvano Bussotti (Rom/Florenz), bringt dessen Werke zusammen mit dem *ensemble elastiko di Firenze* unter Hidehiko Hinohara europaweit zur Uraufführung und er ist ein genauer Kenner der musikalischen Ästhetik der italienischen Avantgarde.

Zusammen mit der 1999 von Bussotti für den Künstler geschriebenen mythologischen Fantasie **ERMAFRODITO**¹ gilt Gerungs Einspielung der surrealistischen Komposition **ULTIMA RARA** bis heute als Meilenstein der Interpretation der Gitarrenwerke des großen italienischen Maestro.

Bussotti gehört, zusammen mit Luigi Nono und Luciano Berio, zu den größten Komponisten die Italien im 20. Jh. hervorgebracht hat – sein umfangreiches Opern-Œuvre steht genauso auf den Spielplänen der großen Häuser dieser Welt wie sein kammermusikalisches- u. symphonisches Schaffen.

Il cigno Pesarese (der Schwan von Pesaro) ist eine aus zwei Partiturseiten bestehende Kompositiones Collage. Die Arbeit (in der Erstfassung 1999 für ein bis zwei Klarinettenisten) wurde 2003 in einer gemeinsamen Arbeitsphase von den Komponisten Hinohara und Gerung im Auftrag des Münsters ULF Konstanz für Gitarre eingerichtet.

¹ Die von Gerung bei dem großen italienischen Komponisten in Auftrag gegebene Komposition ERMAFRODITO wurde am Teatro Carignano vom Balletto Teatro di Torino zusammen mit Gerung uraufgeführt.
Choreografie und Kostüme: Luca Veggetti (Bologna / Paris)
Regie: Rocco Quaglia (Rom / Mailand)
Künstlerische Leitung: Loredana Furno (Turin)

► J.S. Bach (1685-1750): **BWV 996**

>> Preludio – con la Svite / da / Gio: Bast. Bach <<
„aufs Lautenwerck“
Passaggio-Presto / Allemande / Courante / Sarabande /
Bourrée / Gigue

Bearbeitung und Einrichtung für *liuto forte* gemäß den
Handschriften des Johann Gottfried Walther und des
Heinrich Nicolaus Gerber:
Hans-Jürgen Gerung

► Hidehiko Hinohara (*1964): **Il Cigno Pesarese**

>> zwei Fantasien für Gitarre <<
entstanden im Auftrag des Münsters ULF Konstanz

► Sylvano Bussotti (*1931): **ULTIMA RARA**

>> ein surrealistisches Werk für Gitarre solo (1969) <<
entstanden im Auftrag des deutschen Goethe-Institutes zu Rom

dazu in Auszügen:

► Sylvano Bussotti : **ERMAFRODITO**

>> eine mythologische Fantasie für Gitarre (1999) <<
entstanden im Auftrag von Hans-Jürgen Gerung

Alle Werke werden während des Abends interpretiert und besprochen. Projektionen diverser Partiturfragmente veranschaulichen Textur- und Satzkonstruktion der Kompositionen. Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten in den Praktiken barocker und zeitgenössischer Tonkunst werden herausgearbeitet – und dies stets unter Einbeziehung einer Betrachtung der unterschiedlichen europäischen Kulturkreise in die Komponisten BACH und BUSSOTTI eingewoben waren oder sind. Der Abend beschäftigt sich auch mit der Strahlkraft unserer Tonkunst weit hinaus über die geografischen Grenzen Europas – was veranlasst orientalische Komponisten wie Toshio Hosokawa, Akira Miyoshi oder Hidehiko Hinohara okzidental zu schreiben und im alten Europa Karriere zu machen?



Kompositions-Collage: Das Partiturbild von Hidehiko Hinoharas Fantasie „Il cigno Pesarese“ zeigt gewundene Notenbänder mit den Motivstücken des Werkes und Bildfragmente aus dem Theater von Pesaro, das 1637 unter dem Namen „Teatro del Sole“ eröffnet wurde. Repro: ala

Wie arbeiten die Meister?

Gesprächskonzert: Komponist Hans-Jürgen Gerung erläutert Werke von Bach, Bussotti & Co.

Oberstdorf (oh).
Mit zeitgenössischer Musik tun sich viele Menschen schwer. Oft hilft zum besseren Verständnis der Werke aber schon eine kurze Einführung. Solche bietet der in Oberstdorf lehrende Komponist und Bach-Spezialist Hans-Jürgen Gerung am Freitag, 23. Juni, bei einem Gesprächskonzert anlässlich der „Europa-Tage der Musik“. Unter dem Titel „Bach versus Bussotti“ erläutert der 46-Jährige dabei Kompositionspraktiken barocker und zeitgenössischer Werke für Lauten- bzw. Gitarreninstrumente.

Hans-Jürgen Gerung arbeitet sehr viel in Italien, war lange Jahre Kompositionsschüler von Sylvano Bussotti (Rom/Florenz), bringt dessen Werke zusammen mit dem „Ensemble elastiko di Firenze“ unter Hidehiko Hinohara europaweit zur Uraufführung und ist ein genauer Kenner der musikalischen Ästhetik der italienischen Avantgarde.

Zusammen mit der 1999 von Bussotti für den Künstler geschriebenen mythologischen Fantasie „Ermafrodito“ gilt Gerungs Einspielung der surrealistischen Komposition „Ultima rara“ bis heute als Meilenstein der Interpretation der Gitarrenwerke des großen italia-

nischen Maestro. Bussotti gehört, zusammen mit Luigi Nono und Luciano Berio, zu den größten Komponisten, die Italien im 20. Jahrhundert hervorgebracht hat.

Das Programm des Abends stellt Sylvano Bussottis Kompositionen „Ultima rara“ und „Ermafrodito“ (in Auszügen) Johann Sebastian Bachs Suite BWV 996 „aufs Lautenwerk“ in einer Bearbeitung und Einrichtung für liuto forte von Hans-Jürgen Gerung gegenüber. In achtzehnjähriger Arbeit hat Gerung das gesamte Lautenwerk des Johann Sebastian Bach herausgegeben. Prof. Sharon Isbin (Juilliard School, New York) arbeitet genauso mit der Bach-Ausgabe Gerungs wie das Johann-Sebastian-Bach-Institut zu Göttingen.

Projektionen der Partitur

Hidehiko Hinoharas (geboren 1964) zwei Fantasien für Gitarre mit dem Titel „Il cigno Pesarese“ runden das Programm ab. „Il cigno Pesarese“ (Der Schwan von Pesaro) ist eine aus zwei Partiturseiten bestehende Kompositions-Collage. Die Arbeit (in der Erstfassung 1999 für ein bis zwei Klarinetten) wurde 2003 in einer gemeinsamen Arbeitsphase von

den Komponisten Hinohara und Gerung im Auftrag des Münsters „Unserer Lieben Frau“ in Konstanz für Gitarre eingerichtet.

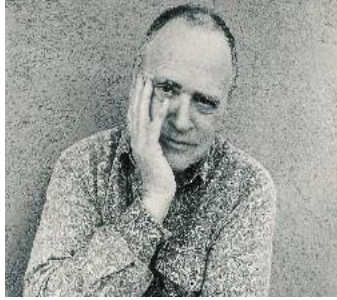
Alle Werke werden während des Abends interpretiert und besprochen. Projektionen diverser Partiturfragmente sollen die Konstruktion der Kompositionen veranschaulichen. Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten in den Praktiken barocker und zeitgenössischer Tonkunst will Gerung herausarbeiten – unter Einbeziehung einer Betrachtung der unterschiedlichen europäischen Kulturkreise, in die die Komponisten Bach und Bussotti eingewoben waren oder sind.

Der Abend beschäftigt sich auch mit der Strahlkraft unserer Tonkunst weit hinaus über die geografischen Grenzen Europas: Was veranlasst orientalische Komponisten wie Toshio Hosokawa, Akira Miyoshi oder Hidehiko Hinohara okzidental zu schreiben und im alten Europa Karriere zu machen?

i Das Gesprächskonzert „Bach versus Bussotti“ mit Komponist Hans-Jürgen Gerung findet am Freitag, 23. Juni, um 20 Uhr im Seitenschiff der evangelischen Christuskirche Oberstdorf statt.

Sylvano Bussotti

Bussotti hatte ersten Violinunterricht bei Margherita Castellani und studierte am *Conservatorio Luigi Cherubini* Kontrapunkt bei Roberto Lupi und Klavier bei Luigi Dallapiccola. Infolge des Krieges beendete er das Studium ohne Abschluss.



In einem autodidaktischen Studium lernte er von 1949 bis 1956 Komposition und nahm dann Privatkurse bei Max Deutsch in Paris. Er lernte dort auch Pierre Boulez und Heinz-Klaus Metzger kennen, der ihn bei den Darmstädter Ferienkursen 1958 mit John Cage bekannt machte.

1965 und 1966 hielt er sich auf Einladung der Rockefeller-Stiftung in den USA auf. Er wurde in den 1960er Jahren mehrfach in Italien ausgezeichnet (so beispielsweise 1967 bei der Biennale von Venedig) und lebte 1972 auf Einladung des DAAD ein Jahr in Berlin. Von 1975 bis 1983 war er künstlerischer Leiter des Teatro La Fenice in Venedig. Ende der 1980er Jahren war er Musikdirektor der Biennale von

Venedig.

Als Komponist ist Bussotti der Avantgarde zuzurechnen. Die Kompositionen, teilweise in grafischer Notation, stellen häufig große Anforderungen an die Interpreten. Seine Werke für die Bühne (bis 1976) wurden als *Bussottioperaballet* bekannt, er war hier nicht nur Komponist, sondern auch Regisseur und oft auch Bühnen- und Kostümbildner sowie Choreograf.

Neben seinem umfangreichen kompositorischen Werk betätigte sich Bussotti auch als Schriftsteller, Maler und Grafiker, Bildhauer, Fotograf und Filmemacher.

Bekannte Werke

- *La Passion selon Sade* (1966)
- *5 Piano Pieces for David Tudor* (1959)
- *Torso* (1963)
- *Rara Requiem* (1969)
- *Poesia di De Pisis* (1975)
- *Lorenzaccio* (1972)
- *Nottetempo* (1976)
- *La Racine* (1980)
- *L'ispirazione* (1988)
- *Fedra* (1988)

(Aus Wikipedia Online-Lexikon)



Hidehiko Hinohara

Pianist und Komponist aus Japan.

Nach dem Abschluß im Fach Komposition an der Staatlichen Akademie der Schönen Künste in Tokyo Übersiedelung nach Florenz. Hinohara besuchte dort Perfektionskurse im Fach Komposition bei Sylvano Bussotti, Giacomo Manzoni und Camillo Togni an der Scuola di Musica di Fiesole.

Hinoharas Werk **„La vecchia del sonno“** für Sopran und acht Instrumente wurde 1991, anlässlich der Biennale di Venezia mit großem Erfolg uraufgeführt.

Weitere Werke die erwähnenswert scheinen sind u.a. **„All'alba fragrante...“** (für Kontrabass solo; 1. Preis beim Kompositionswettbewerb Valentino Bucchi, 1995); **„D'acque il romor ch'avolge ...“** (für 14 Instrumente, UA: Siena, Accademia Chigiana, 1997); **„Commos“** (für Stimme, Violine und Klavier, UA: Rom, 1997); und **„Stasimi“** (für drei Stimmen und drei Klarinetten (UA : Florenz, 1997).

Hidehiko Hinohara hat sich als Pianist international einen Namen gemacht als Spezialist für zeitgenössische Kammermusik.

Thema:

Ernst Krenek

2. Wiener Schule – Dodekaphonie – serielle Musik

OBERSTDORF HAUS

23. Juni 2007, 19:30 Uhr

Für diesmal steht die 12-Tonmusik Ernst Kreneks im Zentrum der Untersuchung – genauer, seine 1957 entstandene **>>Suite für Gitarre allein<<**. Es handelt sich hierbei um das einzige dodekaphonische Werk das je für Gitarre geschrieben wurde. Die Suite Kreneks wird flankiert von zwei Arbeiten Gerungs denen ebenfalls – jedoch ungleich weniger streng – Tonfolgen zugrunde liegen.

Dem 1900 in Wien geborenen Krenek gelang mit seiner Jazzoper „Johnny spielt auf“ ein Welterfolg. Dieser Erfolg jedoch versperrte einst zum Teil die Sicht auf den Stilwandel den der Künstler in seinen späteren Werken vollzog. Krenek emigrierte 1938 in die USA und entzog sich so, zwangsweise (wie viele seiner Kollegen), dem Blickfeld der europäischen Öffentlichkeit. Und als er 1950 wieder nach Deutschland zurückkehrte wurde er von den Jungen immer noch als der Komponist des „Johnny“ bestaunt und es war ein Weg nicht ohne Schwierigkeiten, bis er sich als Kompositionslehrer der Dodekaphonie durchsetzte.

Das Programm:

► **Hans-Jürgen Gerung (*1960): Fraginesi**

Ein Stimmungsbild aus Sizilien für Gitarre solo
und
BEAMER-Installation (2002)
deutsche Uraufführung

► **Ernst Krenek (1900-1991): Suite für Gitarre allein**

entstanden 1957, op. 164

► **Hans-Jürgen Gerung (*1960): La Commedia dell'arte**

Ein Bühnenwerk für Gitarre solo
und
BEAMER-Installation (1993)

-----*-----

Hans-Jürgen Gerung:
Komposition / Gitarre / Gesamtleitung
Michl Heckmair: Technik

19:30 Werkeinführung

Pause

20:30 Konzert
mit anschließender Diskussion

Die Reihe, der Garten und die Komödie

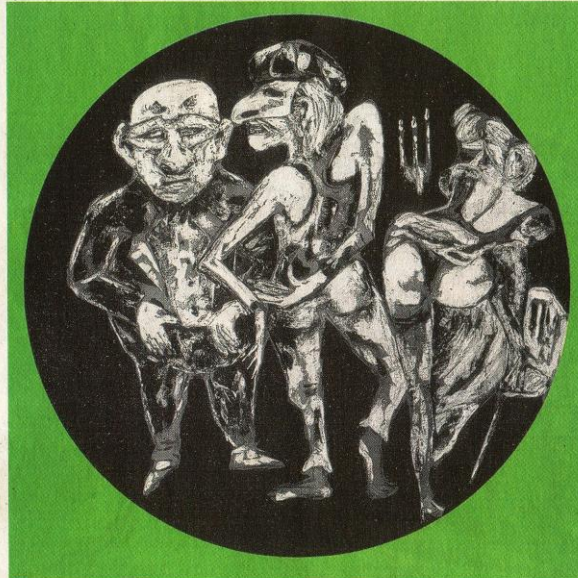
Gesprächskonzert Komponist Hans-Jürgen Gerung erläutert Merkmale „Serieller Musik“

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Üppiges Wachstum sorgt für Wohlgefühl. Solchen Eindruck vermittelt jene Gartenskizze, die Hans-Jürgen Gerung an den Beginn seiner viersätzigen Komposition „Fraginesi“ gesetzt hat. Die Stimmungsbilder aus Sizilien, 2002 entstanden und jetzt im Oberstdorf-Haus in Deutschland erstaufgeführt, eröffnet ein Satz, der beim Hörer ein Schlendern durch mediterrane Vegetation beschwört, unterstützt durch eine an die Wand geworfene Zeichnung überquellender Flora.

Ein Programm, das der Musik zugrundeliegt, scheint eigentlich den Intentionen der Kompositionstechnik zu widersprechen, die Gerung bei diesem Werk verwendet. Die vier Sätze bauen auf einer atonalen Tonreihe auf, die der in Kranzegg wohnende Komponist aus den Buchstaben des Ortes gewonnen hat, den er beschreibt: *Fraginesi*. (Gerung griff bei der Konstruktion auch auf italienische Tonbezeichnungen wie *re* und *si* zurück.) Diese Reihe folgt den Gesetzen der Zwölftontechnik von Arnold Schönberg. Mit ihr hoffte man ab etwa 1920 zu einer neuen Art absoluter Musik zu finden. Einer Musik, die gleichsam aus sich selber funktioniert.

Weiterentwickelt wurde die Idee nach 1950 in den sogenannten Seriellen Werken, in denen aus der Reihe als Keimzelle eines Werkes auch weitere musikalische Parameter einer Komposition wie Tondauer und -stärke errechnet werden. Dieser



Auf den Punkt gebracht: Die „Commedia dell' arte“ erzählt von täppischen und erfolgreichen Verführungskünsten. Im Focus: „Pantalone“ von Hans-Jürgen Gerung. Foto: pri

Technik widmete sich Gerung bei seinem „Forum für Neue Musik“ im Oberstdorf-Haus. Doch das Interesse an dem Gesprächskonzert hielt sich in Grenzen. Dabei stellte der an der kommunalen Oberstdorfer Musikschule unterrichtende Gitarrist drei ausgesprochen interessante Kompositionen für Gitarre solo in den Mittelpunkt des Abends:

die selten zu hörende Suite von Ernst Křenek aus dem Jahr 1957 und zwei eigene Werke.

Während Křeneks fünfsätziger Suite eine relativ strenge Konstruktion zugrundeliegt, die vom Komponisten allerdings gegen Ende aufgegeben wird, verfährt Gerung freier: Im „Garten“ von „Fraginesi“ lässt er plötzlich reihenfremdes Ma-

terial erblühen. Darüberhinaus ist seine Musik durchaus suggestiv und bilderreich, erzählt von aggressiven Hunden, einem ruhig vor sich hin qualmenden Ofen und einem verdämmernden Tag. Alle Sätze streben dabei auf ein Ziel zu: die Ruhe, der schließlich der letzte Satz gewidmet ist: „Silenzio“.

Von gänzlich anderem musikalischen Wesen zeigt sich die „Commedia dell' arte“, fünf Charakterbilder über die Figuren des italienischen Stegreifspiels, die durch Intermezzi verbunden und von Prolog und Epilog eingerahmt werden. Eine kleine Posse über täppische und raffinierte Verführungskünste zieht da am Zuhörer vorbei, in der die derben Typen der Vorlage zwar plastisch herausgearbeitet, aber feinsinnig veredelt erscheinen. Eine Tonreihe und ihre Verarbeitung verbindet die Intermezzi und sorgt für zusätzliches Konfliktpotenzial.

Die sensible, ausdrucksreiche Interpretation Hans-Jürgen Gerungs erfährt in diesem Stück ihre Ergänzung durch einen Zyklus grafischer Arbeiten, mit denen Gerung nicht nur den Charakter der Musik illustriert, sondern auch deren Struktur verdeutlicht.

Zusammen mit den leicht verständlichen Informationen, die musikalische Entwicklungen in größere historische Zusammenhänge einbinden, ergibt sich so ein anregender Abend, der ebenso endet, wie er begonnen hat: mit einem Spaziergang durch den Garten von „Fraginesi“. Diesmal als vielbeklatschte Zugabe.

internationales festival **forum für neue** musik – 2008

Thema:

JAPANKLANG

in Zusammenarbeit mit Associazione Elastiko

OBERSTDORF HAUS

Sa. – So., 21. / 22. Juni 2008, 19:30 Uhr

Ein Konzert mit Neuer Musik für Gitarre und Klavier gestattet einen Einblick in die musikalische Welt Nippons. Neben bekannten Komponisten wie z.B. Toshio Hosokawa und Toru Takemitsu werden aber auch neue Werke der jungen Komponistin Mai Fukasawa vorgestellt – insgesamt wurden für diese Oberstdorfer Veranstaltung drei Arbeiten in Auftrag gegeben.

In der gegenwärtigen musikalischen Kultur Japans leben in einer etwas konfusen Art zwei sehr verschiedene Elemente zusammen: Tradition und die Modernität verflechten sich immer weiter in einer konfliktreichen Beziehung ohne einen wirklichen Punkt der Konvergenz zu finden. Wir spüren ein starkes und tiefes Dilemma das seit Jahrhunderten sich in uns windet: nämlich jenes zwischen Orient und Okzident. Die Identität der lokalen Tradition behält, trotz des unaufhörlichen Voranschreitens der Globalisierung innerhalb der heutigen Gesellschaft eine Kraft der Regeneration, die man nie für möglich gehalten hätte.

Das diesjährige Forum, wird eine Möglichkeit bieten, über die Rolle musikalischer Kulturen / Traditionen in der zeitgenössischen Welt nachzudenken und diese zu diskutieren. Am Beispiel der hervorgehobenen [japanischen] Kultur soll also untersucht und reflektiert werden, ob die Sprache der Musik wirklich universell ist; gesehen mit dem Blick eines japanischen Komponisten der viel von der okzidentalen Kultur assimiliert hat, da er seit nunmehr 20 Jahren in Italien lebt.



Seminar I

Samstag, 21. Juni 2008 14:00 Uhr – 17:00 Uhr

Einführung in die japanische Musik: Tradition und Moderne.



Seminar II

Sonntag, 22. Juni 2008 , 10:00 Uhr – 13:00 Uhr

Traditionelle japanische Instrumente und zeitgenössische Musik.

Das Programm:

Samstag 21. Juni, 20:00 Uhr

Mai Fukasawa	« <i>Declarative Belfry</i> » (2008) Version für Gitarre - Uraufführung
Toru Takemitsu	« <i>Les yeux clos II</i> » (1989) für Klavier
Hiroyuki Itoh	« <i>A Night of Iridescent Flickering</i> » (2005) für Gitarre
Mai Fukasawa	« <i>Declarative Belfry</i> » (2008) Version für Klavier - Uraufführung
Toshio Hosokawa	« <i>Intermezzo</i> » (1991) für Laute
Michio Mamiya	aus: « <i>Wind Wrought - Offertorium</i> » (2004) - für Klavier linke Hand
Akira Miyoshi	« <i>Epitase</i> » (1975) für Gitarre
Hidehiko Hinohara	« <i>polfere, schiuma ... fiori</i> » (2008) für Gitarre und Klavier - Uraufführung

Oberallgäu - Kultur

NUMMER 145 DIENSTAG, 24. JUNI 2008

Das sensible Gleichgewicht und seine starke Störung

„Japanklang“ Hans-Jürgen Gerung und Hidehiko Hinohara führen in eine ebenso feinsinnige wie experimentierfreudige Welt der Musik

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Komponisten erklären ihre Werke nicht gerne. Sie lassen lieber die Musik sprechen. Dem Hörer allerdings erleichtern detaillierte Einführungen oft den Zugang, vor allem zu ihm unbekannter Neuer Musik. Insofern wären auch beim Konzert „Japanklang“ im Oberstdorf-Haus ausführliche Hinführungen zu den Werken sinnvoll gewesen. Doch die Interpreten, Gitarrist und Lautenist Hans-Jürgen Gerung, der Initiator dieses Forums für Neue Musik, und Pianist Hidehiko Hinohara sind selbst Komponisten – und wollten die Hörer im Saal Breitachklamm wohl nicht durch allzu viele Worte von der Sprache der Töne ablenken.

Hinzu kommt, dass beide Künstler um das Konzert herum zwei Seminare anboten, die das Verhältnis von Tradition und Moderne in der japanischen Musik ausführlich beleuchteten und auch die Verwendung historischer japanischer Instrumente in der zeitgenössischen Musik erörterten. Diese Seminare allerdings waren nicht so gut besucht wie das Konzert selbst. So galt es also für die Hörer die Ohren zu spitzen.

Inspirationsquelle Debussy

Denn die acht Kammermusik-Stücke von japanischen Meistern, die präsentiert wurden, zeichneten sich vor allem durch eine klanglich höchst raffinierte und feinsinnige Tonsprache aus. Deutlich durch die westeuropäische Musik des frühen 20. Jahrhunderts inspiriert, insbesondere durch den französischen Klangmagier Claude Debussy und dessen Nachfolger, suchen die japa-



Virtuose Spieltechnik: Gitarrist Hans-Jürgen Gerung interpretiert Hiroyuki Itoh.

nischen Komponisten gegen Ende des 20. Jahrhunderts auch eine Verbindung zur Kultur ihrer Heimat.

Das zeigt sich besonders schön bei den „Geschlossenen Augen II“ von Toru Takemitsu (1930 – 1996), ein 1989 entstandenes Klavierstück, das ganz zarte Klangvisionen immer heftiger durch harmonisch scharfe Reize stört. Fast scheint es, als solle ein Träumer durch den Einbruch der Realität aus seiner Fantasiewelt wacherüttelt werden, als wolle künstlicher Lärm den Frieden und die Ruhe einer sich im Gleichgewicht befindenden Natur zunichtemachen, als wolle gleichsam okzidentale Kunstsprache Oberhand gewinnen über die an der Meditation orientierte Klangwelt des Orients. Doch es gelingt nicht.

Von dem Gegensatz zwischen gänzlicher Versunkenheit und

plötzlicher Störung beziehen die meisten der präsentierten Stücke ihre Spannung. Darüber hinaus experimentieren sie mit den klanglichen Möglichkeiten der Instrumente. So schildert Hiroyuki Itoh (geboren 1963) die „Nacht des irisierenden Flackerns“, 2005 für Gitarre geschrieben, durch verschiedene Spieltechniken. Hans-Jürgen Gerung muss auf dem elektrisch verstärkten Instrument die Saiten überwiegend antippen, seltener anreißen. So entsteht die Illusion heftiger Unruhe, zwischen die sich nur noch vereinzelt melodische Sequenzen mischen, so als dränge Musik von weiter Ferne ans Ohr, wie durch Windboen zerrissen.

Zackige Marionetten

Solch spieltechnischer Anspruch setzt höchst virtuose Interpreten voraus. Und so verblüffen Hans-Jürgen Gerung und vor allem Hidehiko Hinohara durch ein ungeheuer subtiles Spiel. Es gipfelt in einer von drei Uraufführungen des Abends: Hinoharas Duo für Gitarre und Kla-



Subtile Anschlagkultur: Hidehiko Hinohara erweist sich beim „Japanklang“ nicht nur als fantasievolles Komponist, sondern auch als exzellenter Pianist. Fotos: Melanie Mader

vier „Staub, Schaum, Blüten“, dem eine Szene aus einem Marionettenspiel über eine Romeo-und-Julia-Geschichte zugrunde liegt. In ihm werden die zackigen Bewegungen der Figuren immer wieder zartesten musikalischen Klangbildern gegenübergestellt, die selbst das kaum Stoffliche des Schaumes spürbar werden lassen. Die herkömmliche Spieltechnik des Klaviers wird dabei

auch durch ein Anreihen der Saiten – durch die Hand des Pianisten oder durch eine Art Zimbalschlägel – ergänzt, ohne dass dabei der innere Zusammenhang der Musik ins Wanken geriete.

Viel Staunenswertes also bei einem Konzert von Spezialisten, aber nicht für Spezialisten. Zusätzliche Erklärungen hätten diese Absicht noch deutlicher unterstrichen.

Die Interpreten des Forums für Neue Musik im Oberstdorf-Haus

● Hidehiko Hinohara wurde 1964 in Kumamoto (Japan) geboren und studierte Komposition an der Tokyo State University of Fine Arts and Music. In Florenz ergänzte er seine Studien bei Sylvano Busotti, Giacomo Manzoni und Camillo Togni. Hinoharas Werk „La vecchia del sonno“ (Die Alte im Schlaf), eine Komposition für Sopran und acht Instrumente, wurde 1991 bei der Biennale in Ve-

nedig erfolgreich uraufgeführt. 1993 gewann Hinohara den ersten Preis beim Kompositionswettbewerb Valentino Bucchi in Rom, und 1995 den ersten Preis im Internationalen Kompositionswettbewerb „Traiettorie Sonore“ in Como.

● Hans-Jürgen Gerung, 1960 geboren, studierte zunächst Physik an der Technischen Hochschule in München,

wechelte dann aber ans Leopold-Mozart-Konservatorium nach Augsburg, wo er Gitarre und Trompete studierte. Es folgten Studien zur Interpretation Neuer Musik bei Christoph Jäggin (Konservatorium Winterthur), sowie zur Komposition bei Hans Ulrich Lehmann (Musikhochschule Zürich) und Sylvano Busotti (Florenz). Gerung unterrichtet an der kommunalen Musikschule Oberstdorf.

Organisations-Assistenz:

Melanie Mader, Immenstadt

Co-Organisation internationaler Konferenzen, von Konzerten, Vorträgen und Wohltätigkeitsveranstaltungen (z.B. zu Gunsten von AMREF) - Engagement im Bereich interkultureller und interreligiöser Dialog (z.B. beim Occurso Institut) -



Interesse an der japanischen Kultur und Sprache (z.B. Teilnahme am Intensivkurs - Japanisch mit Landeskunde Stufe 2 am Japan-Zentrum der Universität München, Abschluss Note 1 Interesse an klassischer und moderner klassischer Musik (z.B. Toru Takemitsu) - Bachelor 1st class with Honours in Philosophie und Religionswissenschaft von der Universität Stirling (Schottland) - Master in Oriental Studies von der Universität Oxford (England) - Doktorandin in München über ein Thema der indischen Philosophie - Erfahrung in Marketing, Pressearbeit, Künstlerbetreuung.

Mai Fukasawa



Born in Tokyo, Japan, Mai Fukasawa earned a Bachelor of Music in Composition and completed a graduate course at Toho Gakuen School of Music in Tokyo, after which she earned a distinction in Master of Music in Composition from Guildhall School of Music & Drama in London. Whilst in the UK, she was invited to the City of London Festival, and to the collaboration project with London Contemporary Dance School. She has been short listed as a composer of Society of Promoting New Music and her piece was broadcast on BBC Radio. She has also participated in theater performance "Kamiyacho Sakura Hotel", a play by Hisashi Inoue as an actor and pianist at the New National Theater, Tokyo, and undertook a performance tour within Japan. Her other performances include those on Music TV programs of Charles Dutois on NHK TV, Rotary Club Millennium Concert, and the concert at Yokohama Triennale. Mai was awarded the Accomplished Musician Prize in IBLA Composition Grand Prize in Italy. She also won the golden prize in the Glanzen Piano Competition and a prize in the 12th Tokyo International Competition for Chamber Music Composition in Japan. She took master classes and attended seminars on contemporary music with Franco Donatoni, Sylvano Bussotti, Giacomo Manzoni, and Wolfgang Rihm. She is currently a pre-college course lecturer at Toho Gakuen School of Music. Presently, Mai has been honored with a scholarship from Berklee College of Music and continuing to explore her studies at the film scoring department in Boston.

Hidehiko Hinohara



was born at Kumamoto (Japan) and took a degree in Musci with a major in Composition from the Tokyo State University of Fine Arts and Music. Having obtained a scholarship from the italian government he moved to Florence where he attended specialization courses in Composition held by Sylvano Bussotti, Giacomo Manzoni and Camillo Togni at the Fiesole Music School. He made his debut at the 1991 Venice Biennale with *La vecchia del sonno* (*The sleeping old woman*), a composition for soprano and eight instruments and in 1993 he won the first prize in the PREMIO VALENTINO BUCCHI, an international competition for music composition held in Rome, with his piece *all'alba fragrante...* for doublebass solo. In the meantime Hidehiko Hinohara had begun his career as a pianist - he has dedicated himself particularly to chamber music: he worked with the Vocal Chamber Music class held by Liliana Poli at the "Luigi Cherubini" Conservatory in Florence and has been working with the Association G.A.M.O. (Gruppo Aperto Musica Oggi) in Florence both as a concert pianist and as an accompanist for the Specialized Courses on twentieth century music. In 1993 Hidehiko Hinohara took part in the first ever performance of *Calendario Giapponese* (*Japanese Calendar*) by Sylvano Bussotti and in 1996 he played in two *Sinfonie per ventuno pianoforti* (*Symphonies for twentyone pianos*) by Daniele Lombardi. In 1995 he won the first prize at the International Composition Competition «Traiettorie Sonore» held at Como with his composition *Tre canzonette da Aldo Palazzeschi* (*Three little songs from Aldo Palazzeschi*) for soprano and piano. Hinohara's more recent compositions include : *I canti ambigui* (*The ambiguous songs*) for marimba (1992), *Eros* for mixed chorus (1996), *D'acque il romor ch'avvolge...* for fourteen instruments (1997), *Commos* for voice, violin and piano (1997), *Stasimi* for three voices and three clarinets (1997), e *Suseri-bime così cantò...* (...thus sung *Suseri-bime*) for voice and guitar (1998), *il Cigno Pesarese* (*the Swan of Pesaro*) for one or more clarinets (1999) and *Mappamondo* (*World Atlas*) for one or more interpreters (1999), *Lydia* for voice and piano (2002) on fragments of the italian poet Dino Campana, *PROLOGO* for two female voices and piano (2003) from «Antigone».

internationales festival **forum für neue musik** – 2009

Thema:

musica da vedere – Musik zum anschauen

OBERSTDORF HAUS

Sa. - So., 13. / 14. Juni 2009

eine Gemeinschaftsproduktion von:

Kommunaler Musikschule Oberstdorf,
Gertrud-von-le-Fort Gymnasium Oberstdorf
und

elastiko - contemporary sound space (Mailand / Florenz)

composer in residence:

M^o Luigi Esposito, Italien

Musiker:

Hidehiko Hinohara (Korrepetition, Komposition), Japan / Italien

StR Thomas Müller (Chorleitung)

Chor des Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf

Hans-Jürgen Gerung (Gitarren)

Die kommunale Musikschule Oberstdorf veranstaltet vom 14. – 15. Juni zum 4. mal ein FORUM für NEUE MUSIK. Als Gastkomponist konnte diesmal der renommierte Komponist M^o Luigi Esposito (Neapel / Rom) gewonnen werden. Im Zentrum steht 2009 die Pittografia – die Bilderschrift von Musik oder Musikgrafik. Mitunter vermögen diese Darstellungen einen musikalischen Sachverhalt deutlicher darzustellen als die konventionelle Notenschrift. Wann dies der Fall ist und welche Werke daraus entstehen, wenn verantwortungsbewusste Interpreten sich der Sache annehmen – dies soll unter der Leitung Espositos in Oberstdorf im Juni untersucht werden.

Zum ersten Mal arbeitet die Musikschule Oberstdorf im FORUM eng mit dem Gertrud-von-Le-Fort Gymnasium zusammen. Thomas Müller wird mit seinem Chor das 3-sätzig grafische Werk TONO e RARA zur Uraufführung bringen. Esposito selbst übernimmt den Sprecherpart und die Zuspieldung der elektronischen Klangspektren über das Digitalpiano. Den Klavierpart spielt Thomas Müller.

Vortrag u. Diskussionsforum I:

Samstag, 13. Juni 2009; 14:00 - 17:00 Uhr

Referent:

M^o Luigi Esposito, Italien

Thema:

Die Grafik in der Musikpartitur – eine Entwicklungsgeschichte
Saal: Freibergsee

Vortrag u. Diskussionsforum II:

Sonntag 14. Juni 2009; 10:00 - 13:00 Uhr

Referenten:

M^o Luigi Esposito, Italien
Hidehiko Hinohara, Japan

Thema:

die Musikgrafik im Werk von Luigi Esposito
Saal: Freibergsee

Technik:

Christian Heckmair

Einlass: 19:30

Saal: Breitachklamm

Konzert

Samstag, 13. Juni 2009; Beginn 20:00 Uhr

Einlass: 19:30 Uhr

Werke von:

Luigi Esposito (Italien)
Hidehiko Hinohara (Italien, Japan)
Hans-Jürgen Gerung (Deutschland)

Ausführende:

M^o Luigi Esposito: Piano / live electronics
Hidehiko Hinohara: Klavier
Hans-Jürgen Gerung: Gitarren
Chor des Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf
Leitung: Thomas Müller



Chorarbeit mit den Schülern des
Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf

- >> Bistro <<
für Klavier und Rezitation - (Uraufführung)
Komp.: Hidehiko Hinohara (*1964) / 2009
Ausf.:
Hidehiko Hinohara, Klav. / Luigi Esposito, Rezitation
- >> wanted <<
für Gitarre u. E-Gitarre, Klanggesten,
Stimme, live-electronics und video art - (Uraufführung)
Komp.: Luigi Esposito / 2009
Ausf.:
H.-J. Gerung, Gitarre, E-Gitarre / Luigi Esposito, Stimme & Digitalpiano
- aus:
>> Ορμη << - 32 Wege zur Seele für Klavier
● silence feldman
● tagliente triplo
● voliera sonante
● rubini di latta
● lapilli in calce
● ragna
● ninna
Komp.: Luigi Esposito (*1962) / 2004
Ausf.: Hidehiko Hinohara, Klav.
- >> KRIMI << - für Klavier und Blockflöte
Komp. Agnes Dorwarth (* 1953)
Ausf.:
Carla Fischer, Klav. / Mathilde Landwehr, Bf.
- aus:
>> Five Piano Pieces for David Tudor <<
● Nr. 1
● Nr. 3
● Nr. 4
Komp. Sylvano Bussotti (* 1931) / 1959
Ausf.:
Hidehiko Hinohara, Klav.
- >> TONO e RARA <<
für gemischten Jugendchor, Sprecher, Klavier
und live electronics in drei Sätzen - (Uraufführung)
I: Promessa
II: Passo maculato
III: Modello di grazia
Komp.: Luigi Esposito / 2009
Ausf.:
Chor des Gertrud-von-Le-Fort Gymnasiums;
Ltg. StR Thomas Müller

Oberstdorf (Klaus Schmidt) (az) | 17.06.2009 00:00 Uhr

Wenn der Pianist unter dem Klavier liegt

Neue Musik - Das Oberstdorfer Forum über grafische Kompositionen stellt zeitgenössische Werke vor, bei denen vor allem ungewöhnliche Klangerzeugung und Präsentation im Mittelpunkt stehen

«Experimentieren mit Musik», dazu ermunterte Sylvano Bussotti stets seine Schüler. Beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf erinnert Hans-Jürgen Gerung an den italienischen Avantgarde-Komponisten. Und die Gedankenwelt des 1931 in Florenz geborenen Maestros strahlt auf diese Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Diskussionen und einem Konzert in vielfacher Weise aus.

Drei Schüler Bussottis haben sich zusammengefunden, um das Thema «Grafische Notation» einem kleineren, aber sehr interessierten Publikum nahezubringen. Unterstützt werden Hans-Jürgen Gerung, Luigi Esposito und Hidehiko Hinohara dabei von einem Chor des Gertrud- von-Le-Fort-Gymnasiums. Für die Oberstufen-Schüler unter der Leitung von Thomas Müller hat Esposito eine Komposition geschrieben, die junge Menschen an zeitgenössische Klänge heranführen soll.

Sie heißt «Tono e Rara», wird zusammen mit zwei weiteren Werken beim zentralen Konzert des Forums im Oberstdorf-Haus uraufgeführt und beschwört wieder die Erinnerung an Sylvano Bussotti herauf. Dessen Garten, zu dem ein Tor mit den Worten «Tono» und «Rara» führt, lädt zu einer Begegnung mit moderner Musik ein. Ein «Happening» stellt sich der Komponist als Höhepunkt vor, dessen ungefähren Verlauf er auf einem Partiturblatt in Form von Grafiken skizziert hat.

Die Schüler deuten diese nun als relativ klar strukturierte Reihe von verschiedenen Klangbildern, wobei immer wieder Worte oder Silben wie «Tono» und «Rara» gesprochen, gesungen, gezischt oder gehaucht werden.

Versatzstücke aus alter Kunst- und moderner Unterhaltungs-Musik kombiniert Luigi Esposito in der zweiten Uraufführung des Abends: «Wanted» für Gitarre, E-Gitarre, Stimme, Elektronik und Videofilm. Sie erzählt von der Geburt eines Rockstars. Solist Hans-Jürgen Gerung darf dabei auf der E-Gitarre heiße Rhythmen anschlagen, muss aber auch ungewöhnliche Klänge mit den Saiten erzeugen, in dem er zum Beispiel mit den Fingern darauf trommelt oder darüberstreicht.

Kleckse und Ping-Pong-Bälle

Neue Klänge zu erzeugen, scheint denn auch das vornehmliche Bestreben dieser Musik zu sein. Dem Erfindungsreichtum sind dabei kaum Grenzen gesetzt, wie Hidehiko Hinohara beweist. Bei der Uraufführung seines Werkes «Bistro» für Klavier und Rezitation bringt er die Saiten des Tasteninstrumentes mit großen Schlegeln zum Klingen, in einem weiteren Werk Espositos von 2004 schlägt er die Klaviersaiten mit einer Peitsche oder lässt in einem Zylinder Ping-Pong-Bälle auf ihnen hüpfen.

Die an die Wand projizierte grafische Partitur zeigt dabei einen Kreis mit vielen Klecksen im Inneren.

Der Zufall wird so zum Mitarbeiter des Komponisten und die Darbietung, die Performance, wird manchmal wichtiger als der musikalische Inhalt: Mit verbundenen Augen tastet sich Hinohara ans Klavier und am Ende kauert er sich unter das Instrument, um auf dessen Boden den Schlusspunkt der Komposition zu klopfen.

Mit diesem Konzert liefert das Forum für Neue Musik viel Stoff für Diskussionen, ob solche Werke den Augenblick überdauern und welche Wege in der Zukunft wohl beschritten werden.

RASSEGNA

Due giorni in Baviera con la «musica» casertana

LE SUE «musiche visive» e il tratto originale della sua scrittura ne fanno uno dei più innovativi musicisti contemporanei. Ora quell'incrocio tra letteratura, teatro, arte visiva, linguaggi multimediali e pittografici, su cui si fonda la sua poetica, sarà celebrato anche in Germania, dove Luigi Esposito, compositore casertano (vive tra Parete e Roma), sarà il

itore
posito



protagonista dell'edizione 2009 del «Forum Für Neue Musik», rassegna internazionale sulla nuova musica, in programma il 13 e 14 giugno prossimi a Oberstdorf in Baviera. Un'iniziativa annuale, ideata dal compositore e chitarrista tedesco Hans-Jürgen Gerung, per discutere dello stato di salute della musica. Le due giornate quest'anno saranno dedicate all'ascolto e alla visione dei lavori pittografici di Esposito, che interverrà anche come attore e performer. Si comincerà il pomeriggio del 13 con una conferenza incentrata sulla storia della notazione musicale, «Il segno alato e gli abissi sonori»; poi in serata l'esecuzione in prima assoluta di lavori d'avanguardia, creati su commissione per il Forum tedesco: «Wanted» per chitarre (classica ed elettrica), digital piano, video-art e voce recitante; «Tono e rara» per coro, attore, pianoforte ed elettronica; infine alcune rivisitazioni di «Orghé», per pianoforte e azione gestuale. «In Wanted - anticipa Esposito - ho inserito un brano dal titolo "Rockstar", in cui un video interagisce con la musica e

anche l'abbigliamento dell'esecutore dovrà essere rockeggiante». «Tono e rara» invece fa riferimento alla tenuta di Sylvano Bussotti, di cui Esposito è stato allievo: «Ricordo - rivela - che queste due parole sono incise sul cancello d'ingresso e ho immaginato l'opera proprio come l'entrata di un discepolo nella bottega d'arte del maestro». Per comprendere al meglio i riferimenti storico-culturali di Esposito saranno eseguiti brani proprio di Bussotti, di Hidehiko Hinohara e Agnes Dorwarth. Il 14 giugno si terrà inoltre un convegno di studi, in cui il compositore casertano siederà accanto ad altri esponenti di primo piano dell'avanguardia. «La Germania - spiega il maestro - è stata storicamente sempre attenta alle questioni riguardanti la nuova musica e l'obiettivo del Forum è di ampliare la disponibilità di materiali, l'archivio su cui riflettere». In Baviera si discuterà del futuro della musica contemporanea, «che va verso i nuovi linguaggi, in particolare quello elettronico», sottolinea Esposito.

lor.iul.

Luigi Esposito



Luigi Esposito (* 1962) - Nach Beendigung der akademischen Studien für sakrale Musik und Chorleitung bei Riccardo Bianchini sowie dem Studium der elektronischen Komposition am Konservatorium Sata Cecilia in Rom war das Zusammentreffen mit Sylvano Bussotti von fundamentaler Bedeutung für die künstlerische Entfaltung des Musikers. Bussotti entwickelte bei dem jungen Künstler vielfältige literarische Interessen, die Sehschärfe für die Kunst, die Beherrschung der multimedialen Sprache und die grafische Notenschrift. Dies alles wurde in der programmatischen Kompositionstechnik des Maestro mit einer radikalen und

kompromisslosen Theatralik verknüpft. In der Folge entstand eine enge Zusammenarbeit der beiden Komponisten und aus dem Schüler Esposito wurde der Biograph und Mitarbeiter Bussottis.

Espositos Oeuvre umfasst szenische Werke für die Bühne genauso wie Kompositionen für große Klangkörper, Kammermusikalisches und Solokompositionen ebenso wie grafische Partituren; diese liefern mitunter nur noch erstaunliche Ausführungsanweisungen und verlangen vom Interpreten größtmögliche Eigenverantwortung und Kreativität.

Espositos Werke werden weltweit auf wichtigen nationalen und internationalen Festivals aufgeführt. Oftmals arbeitet er an der Realisierung seiner Stücke als Pianist, Performer von live electronics, Chor- oder Orchesterleiter selbst aktiv mit.

Neben der kompositorischen Arbeit ist Esposito Publizist und Schriftsteller. U. a. arbeitet er als Redakteur der Zeitschrift SUD http://www.lavieri.it/sud/archivio/sud_10.htm - SUD, eine Zeitschrift für Kunst und Literatur erscheint monatlich, führt Redaktionen in Mailand, New York, Boston, und Paris und publiziert autorisiertes, bisher unveröffentlichtes Material sowie neue Artikel von Intellektuellen und Künstlern aus aller Welt. So schreibt Peter Handke z. B. für die Ausgabe 11. 2009 „Selbstportrait über automatische Selbstgespräche“, in der Ausgabe 08/09, 2008 finden sich Artikel aus den Archiven von Ingo Schultze, Saul Bellow und Alain Danielou. Die Redaktion gibt einen Themenschwerpunkt vor, über den dann gearbeitet werden soll.

2004 wird seine Komposition >> **Opyn** - 32 Wege zur Seele << für Klavier und gestische Aktionen für das Label Santabarbara auf CD eingespielt.

Thema:

Kinder komponieren

MUSIKSSCHULE - Konzertsaal
Sa., 12. Juni 2010, 19:30 Uhr

Auszug aus der Rezension von Klaus Schmidt – Allgäuer Anzeigebblatt – 09.06.2010



In ihrer fünften Auflage widmet sich die von Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufene Reihe am kommenden Samstag dem Thema «Kinder komponieren». Vier seiner Schüler stellt der an der kommunalen Musikschule Oberstdorf unterrichtende Gitarrist, Lautenist und Komponist dabei vor: Keine Wunderkinder à la Mozart, Mendelssohn oder Korngold, wie Gerung klarstellt, sondern ein Mädchen und drei Buben, die für ihr Alter ein bemerkenswertes Gespür für Musik zeigen.

Ihr Umgang mit Tönen, Harmonien und Klängen ist dabei zum Teil ein spielerischer. Die neunjährige Aurelia Köberle aus Rettenberg zum Beispiel hat für das Konzert am kommenden Samstag ein Thema mit Variationen geschaffen. Nachdem das ruhige Hauptmotiv einmal feststand, hat sie ein bisschen mit den Tasten experimentiert. «Ich habe einfach am Klavier die Töne ausprobiert, die am besten dazupassen», erzählt sie bei einer Probe im Konzertsaal der Oberstdorfer Musikschule.

Entstanden sind so vier Variationen, die zum Teil schon deutlich zum Hauptthema kontrastieren.

«Einfach so drauflos spielen», nach diesem Motto entstehen bei Johannes Rietzler aus Vorderburg neue Werke am Klavier. Der Beginn seiner Fantasie «Träumerei», den der Zwölfjährige verschmitzt lächelnd am Klavier vorträgt, zeigt dabei eine zielstrebige und effektvolle Entwicklung.

Ein Lied vor der Burg

Noch verblüffender ist Johannes Gitarrensolo «Vor der Burg», das er für seinen Bruder Sebastian geschrieben hat. Es weckt Gedanken an das Lied eines mittelalterlichen Troubadours. Johannes ist dabei ganz überrascht, was Erwachsene mit diesen Tönen verbinden. Lachend erklärt er den Entstehungsprozess: Er könne gar nicht Gitarre spielen. «Ich habe mir nur erklären lassen, welches der höchste und welches der tiefste spielbare Ton auf dem Instrument ist.»

Klare Form und Struktur zeigt auch das Wiegenlied für Gesang und Gitarre, das Leo Heidweiler bereits vergangenes Jahr geschrieben hat. Die schlichte volksliedhafte Melodie wird dabei von Akkorden begleitet, die Harfenklang imitieren.

Mit kleinen harmonischen Veränderungen experimentiert Fabian Hugger in seinem «Sonnen-Zyklus» für Gitarre solo. Der 15-jährige Oberstdorfer hat eine eher nachdenkliche Musik geschaffen, die ein wenig an die Klangsprache um 1900 erinnert, sich dem Thema Sonnenaufgang sensibel nähert und technisch durchaus anspruchsvoll ist. Deshalb will auch Hans-Jürgen Gerung selbst das Werk vortragen.

Eigentlich sei das Thema dieses Forums für Neue Musik aus einer finanziellen Not geboren, erklärt der 50-Jährige, der als Künstler international tätig ist. Durch den Umzug der Musikschule in neue Räume sei kein Etat mehr übriggeblieben, um - wie in den Vorjahren - einen renommierten Komponisten oder Interpreten zum Forum einzuladen. Jetzt allerdings freut sich Hans-Jürgen Gerung über die reizvollen Ergebnisse, die seine Kompositionsschüler zuwege gebracht haben. Und auch der pädagogische Aspekt ist nicht zu verachten: «Die Kinder haben sehr intensiv in den vergangenen Monaten an ihren Werken gefeilt und viel über das Musizieren gelernt.»

Mag auch der Kompositionsprozess selbst mitunter ein schwieriger sein, beim Einstudieren der Stücke haben die jungen Tonschöpfer doch einen erheblichen Vorteil: «Man weiß ja genau, wie es gehört», sagt Leo Heidweiler. Das Horn in seinem Duo «Montag, 6.40 Uhr» beispielsweise übernimmt den Part des Weckers und stört immer wieder die Melodie, die die Harfe spielt. Ob die sich das auf Dauer gefallen lässt.

Das Programm:

- >> Duo <<
für zwei Gitarren

Komp.: Hans-Jürgen (*1960) / 1994
Ausf.: Natascha Klaus / Katharina Robl

- >> vor der Burg <<
für Gitarre - (Uraufführung)

Komp.: Johannes Rietzler (*1998) / 2010
Ausf.: Sebastian Rietzler

- >> Montag 6:40 Uhr <<
für Horn und Harfe - (Uraufführung)

Komp.: Leo Heidweiler (*1999) / 2010
Ausf.: Leo Heidweiler: Horn /
Martina Noichl: Harfe

- >> Voyage au Soleil <<
für Gitarre solo

Komp.: Fabian Hugger (*1994) / 2007
Ausf.: Hans-Jürgen Gerung: Gitarre

- >> Thema mit Variationen – e moll <<
für Klavier - (Uraufführung)

Komp. Aurelia Köberle (*2001) / 2010
Ausf.: Aurelia Köberle

- >> Wiegenlied – C dur <<
für Gesang und Gitarre - (Uraufführung)

Komp.: Leo Heidweiler / 2009
Ausf.: Leo Heidweiler: Gesang
Hans-Jürgen Gerung: Gitarre

- >> Le Soleil se lève <<
für Gitarre - (Uraufführung)

Komp.: Fabian Hugger / 2010
Ausf.: Hans-Jürgen Gerung: Gitarre

- >> Mein Traum <<
für Klavier - (Uraufführung)

Komp.: Johannes Rietzler / 2009
Ausf.: Johannes Rietzler

- >> Aba Cadaea <<
für Gitarrentrio und Trommel - (Uraufführung)

Komp.: Leo Heidweiler / 2009
Ausf.: Leo Heidweiler, Natascha Klaus,
Katharina Robl: Gitarren /
Martina Noichl: Trommel

! Änderungen vorbehalten !

Thema:

Fasziation Orient

Workshop

Arabische Musik –

Komposition, Notenschrift, Traditionen, Instrumente

Fr. 10. Juni - (9:30 Uhr – 12:00 Uhr)

Musikschule Oberstdorf – Konzertsaal / Eintritt: € 5,-

Konzerte:

Sa. 11. Juni 2011 – Füssen: Museum der Stadt Füssen – Saal Colloquium - 20:00 Uhr Kartenvorverkauf:

Füssen Tourismus Tel. +49 (0)8362 93850 u. an der Abendkasse ab 19:00 Uhr

So. 12. Juni 2011 – Oberstdorf: OBERSTDORFHAUS – Saal Breitachklamm - 20:00 Uhr Kartenvorverkauf:

Abendkasse ab 19:00 Uhr

Referent u. Interpret:

Raed Khoshaba, oud, Bagdad / Aachen

In diesem Jahr findet das FORUM vom 10. bis 12. Juni statt und ist dem aus Bagdad stammenden Komponisten Raed Khoshaba gewidmet. Im Workshop am Freitag den 10. Juni (9:30 Uhr bis 12:00 Uhr – Konzertsaal der Musikschule Oberstdorf) erarbeitet Khoshaba mit Schülern der Musikschule und des Gymnasiums Theorien zum Themenkomplex:

Arabische Musik – Komposition, Notenschrift, Traditionen, Instrumente

Inwieweit die Musikkulturen von Orient und Okzident miteinander verbunden sind wird dann in den beiden Konzerten vom 11. und 12. Juni in Füssen und Oberstdorf thematisiert.

Al 'ūd (arab. das Holz) ist der Name der arabischen Kurzhalslaute und daraus abgeleitet entstand die europäischen Laute (alaud, luth, lute, liuto, Luit, Laute). Das Instrument wurde durch die Araber über Sizilien und Spanien rasch in Europa bekannt über Jahrhunderte hinweg galt die Laute als die Königin der Instrumente; in der arabischen Kunstmusik ist der oud bis heute das wichtigste Instrument überhaupt. Wie sich die Tradition der Komposition für dieses Instrument bis dato fortgesetzt hat und wie sich die aktuelle weltliche und spirituelle Tonkunst darstellt zeigt Khoshaba in seiner Werkeauswahl. Dem gegenüber stehen vier Lautenwerke des spanischen Komponisten Miguel de Fuenllana, entstanden nach Vokalmustern aus Messekompositionen des Christobal de Morales etwa 30-40 Jahre nach dem Fall von Cordoba. Diese Werke wären niemals möglich gewesen ohne die von den Arabern seit Jahrhunderten angelegte Empfindsamkeit und Stilsicherheit im Lautenspiel.

Dass die Laute noch über lange Zeit die Musizierpraxis in Europa dominierte und letztlich sogar in großen Tonschöpfungen des 20. Jahrhunderts ihre Spuren hinterließ erfährt der Zuhörer dann in Benjamin Britten's Komposition Nocturnal für Gitarre op. 70 aus dem Jahr 1963. Britten hat hier im Auftrag von Julian Bream ein epochales Werk geschaffen über die Lautenkomposition „Come heavy sleep“ von John Dowland.

Füssen gehört zu den geschichtsträchtigsten europäischen Orten des Lauten- u. Geigenbaus; es ist daher eine besondere Freude, dass eines der beiden FORUM-Konzerte mit Werken aus Orient und Okzident im Füssener Instrumenten-Museum möglich ist.

zum Workshop:

Der Workshop widmet nur am Rande dem Spiel der arabischen Kurzhalslaute, vielmehr stehen Fragen im Zentrum, inwieweit sich die orientalische Musikästhetik sich von der europäischen unterscheidet und wo Berührungspunkte liegen. Wie sind die unterschiedlichen Traditionen entstanden? Wurden sie politisch oder religiös geformt? – kann überhaupt von einer homogenen orientalischen, hier speziell arabischen Musikkultur gesprochen werden?

Khoshaba wird in diesem Rahmen Fragen der anwesenden Schüler der Leistungskurse für Musik aus den Gymnasien Oberstdorf, Immenstadt und Sonthofen beantworten. Der Workshop ist aber auch geöffnet für alle musikinteressierte Laien und Fachleute.

Die Idee eines interkulturellen Austausches zwischen Musikern, Komponisten und Rezipienten unterschiedlicher Hemisphären wurde 2008 im FORUM Japanklang unter Leitung des Komponisten Hidehiko Hinohara erstmals realisiert und seither ist sie alljähriger Bestandteil des FORUM.



Workshop mit den Schülern des
Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf



Workshop mit den Schülern des
Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf

zu den Konzerten:

Mata Allekaa (1995)

Die Musik beschreibt hier einen Wunsch – aus einer singenden Melodie erwachsen verschiedene Improvisationen im Maqam Kûrd – diese Tonfolge ist gebräuchlich bei den kurdischen Völkern in der südlichen Türkei, im nördlichen Irak und im westlichen Iran.

Meditations (1987)

Das Werk besteht aus einem Thema das im Laufe der Komposition in Variation durch unterschiedliche Maqamat geführt wird um letztlich wieder in die Ausgangstonart zurückzukehren.

Phantasy I (1992)

Das freie Musikstück entsteht ganz aus dem Augenblick und entwickelt sich in andalusischen und irakischen Tonarten.

Variationen über ein Kirchentema (1998)

Das Thema wurde generiert aus irakischen Kirchenhymnen und erfährt hier, quasi als Keimzelle für einen Zyklus mit Thema und Variation, seine neue Bestimmung - diese musikalische Form ist in der arabischen Musikwelt nicht gebräuchlich.

To moun Munir Bashir (1998)

Ein Tombeau zu Ehren des großen oud - Virtuosen Munir Bashir.

Phantasy II (1998)

Ein instrumentales Poem, inspiriert durch das Gedicht „Fremde am Golf“, geschrieben vom großen irakischen Dichter Badr Shakir Al-Sayab; eine dramatisch- expressive Komposition voll poetischer und musikalischer Metaphern.

Ziriab (1996)

Das Stück wurde geschrieben in der „Al-bashraf“-Form – diese besteht aus vier melodischen Teilen (Khana genannt) welche durch ein musikalisches Thema, den sog. Tasslim verknüpft werden. Das Stück lebt von orientalischer und andalusischer Klangfarbe und reflektiert über die besondere Bedeutung des großen Musikers und Ziriab in der arabischen Musikwelt zwischen Bagdad und Al-Andalus.

Awtar Alruhh (1996)

Es handelt sich hier um ein polyphones Werk - d.h. der oud stellt hier mehr als nur eine Stimme dar und demzufolge werden die Saiten nicht wie gewöhnlich mit dem Plektrum sondern mit den Fingern angeschlagen – genauso wie bei der europäischen Laute

Christobal de Morales (ca. 1500 – 1553)

in: Miguel de Fuenllana; orphenica lyra, libro primero

Zu den ältesten Kompositionen für Vihuela (= Gitarreninstrument der spanischen Renaissance) gehört der Codex ORPHENICA LYRA (Druck: 1536) von Miguel de Fuenllana (ca. 1500 – 1579?) - vier Messesätze daraus von dem Komponisten Christobal de Morales (ca. 1500 – 1553) sind wesentliche Programmpunkte des Abends. Diese intimen Arbeiten schlagen den Bogen weit zurück in vergangene Zeiten - belegen die immerwährende Suche des Menschen nach der Sinnhaftigkeit seines Lebens.

Benjamin Britten (1913 - 1976)

Nocturnal op 70

Musingly / Very agitated / Restless / Uneasy / March-like / Dreaming / Gently rocking / Passacaglia

Das 1962/63 geschriebene Nachtstück für Gitarre von Benjamin Britten entstand auf Anregung des Gitarristen Julian Bream der in jener Zeit eng mit Britten's Lebensgefährten, dem Sänger Peter Pears, zusammenarbeitete. Britten war sehr angetan von den dargebotenen Dowland-Liedern und er beschloss eines dieser Werke als Grundlage seiner Arbeit für Gitarre zu nehmen. So wählte er „come heavy sleep ...“ (aus Dowlands erstem Liederbuch, veröffentlicht 1597) und es entstand eine Variationsserie über die einzelnen Bestandteile dieses Liedes. Musikalisch eindrucksvoll beschreibt er darin die verschiedenen Teile des Nachtschlafes – gedankenvoll / sehr erregt / ruhelos / unruhig / marschartig / träumend / sanft wiegend – und am Ende des Zyklus fließt alles in eine große Passacaglia die in das Dowland Lied leitet. Der Komponist hat also das eigentliche Thema der Variationen nicht wie üblich an den Anfang, sondern an den Schluss der Komposition gesetzt.

Das Werk wurde 1964 von Julian Bream beim Aldeburgh-Festival uraufgeführt – es zählt bis heute zu den anspruchsvollsten Gitarren-Kompositionen überhaupt.

→ Raed Khoshaba
• Nr. I
> Meditations (Taamolot) <

→ Christobal de Morales (ca. 1500 – 1553)
> Crucifixus <
de la missa Tu es vas electionis,
a tres, de Morales

→ Raed Khoshaba
• Nr. II > Mata Allekaa <

→ Benjamin Britten (1913 - 1976)
> Nocturnal op 70 <
Musingly / Very agitated / Restless / Uneasy,

→ Raed Khoshaba
• Nr. III > Phantasy I <

→ Christobal de Morales
> Et resurrexit <
de la missa Lomme arme, a tres, de Morales

→ Raed Khoshaba
• Nr. IV > Variation on a church theme <

→ Benjamin Britten
> Nocturnal op. 70 <
March-like / Dreaming / Gently rocking

→ Raed Khoshaba
• Nr. V
> To mourn Munir Bashir <

→ Christobal de Morales
> Et ascendit in coelum <
a tres de la missa Benedicta es
de Morales

→ Raed Khoshaba
• Nr. VI > Phantasy II <

→ Benjamin Britten
> Nocturnal op. 70 <
Passacaglia,

→ Raed Khoshaba
• Nr. VII > Ziriab <

→ Christobal de Morales
> Benedictus de la missa <
de gaude Barbara, a tres,
de Morales

→ Raed Khoshaba
• Nr. VIII > Awtar Alruhh <

! Änderungen vorbehalten!

Füssen (Klaus Schmidt) | 15.06.2011

Raed Khoshaba begeistert die Zuhörer mit Lautenklängen aus Arabien

Im Zauberreich der feinen Reize

Es ist selten geworden, dass zeitgenössische Kompositionen das Publikum begeistern. Beim Forum für Neue Musik jedoch ernteten gerade die jüngsten Werke den größten Beifall. Sie stammten überwiegend aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts und machten mit einer - für viele westeuropäischen Ohren - geheimnisvollen Tonsprache bekannt: der Klangwelt Arabiens.

Der Oberallgäuer Komponist und Gitarrist Hans-Jürgen Gerung, der sich auch intensiv mit Musik für Laute beschäftigt, hatte letztere in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Oberstdorfer Veranstaltungsreihe gestellt und diese auch erstmals auf Füssen ausgedehnt. Vor fünf Jahren hatte der in Kranzegg bei Rettenberg lebende Künstler, der an der Musikschule in Oberstdorf unterrichtet, das Forum für Neue Musik begründet, um Berührungängste vor zeitgenössischen Werken abzubauen.

Diesmal hatte er dafür den aus Bagdad stammenden und heute in Aachen lebenden Komponisten und Lautenisten Raed Khoshaba eingeladen. Ein Glücksgriff, wie das Konzert im Colloquiumssaal des ehemaligen Klosters St. Mang in Füssen bewies.

Dort entpuppte sich der 45-jährige Iraker nicht nur als Virtuose auf der arabischen Kurzhalblaute, der Oud, sondern auch als Komponist, dessen Werke tatsächlich jene «Faszination Orient» vermitteln, welche der Veranstaltungsreihe heuer ihr Motto gab.

Khoshabas Kompositionen suggerieren dem Ohr des Laien, es öffne sich ihm das Zauberreich von Tausendundeiner Nacht. Schon in seinem Eröffnungsstück «Meditations» entfaltet Khoshaba auf der Oud eine musikalische Welt voll hochverfeinerter Reize, wie sie die westeuropäische Kultur kaum kennt. Sie scheinen dabei allerdings weniger einer modernen Musiksprache zu entspringen - obwohl Khoshaba auf der Laute neue Spieltechniken entwickelt haben soll -, als vielmehr der traditionellen Kultur Arabiens.

Wie hochstehend diese einst war und Europa beeinflusste, lässt sich nicht nur an maurischen Bauten in Andalusien ablesen. Auch die Laute der Araber fand über Sizilien und Spanien rasch in Europa Verbreitung, weiß Hans-Jürgen Gerung. Die Ausstrahlung dieses Instruments auf europäische Meister verdeutlicht der 52-jährige denn auch im Konzertprogramm, das er mit Khoshaba abwechselnd gestaltet.

Gerung konzentriert sich dabei auf zwei Punkte: Er zeigt zum einen die unmittelbare Inspiration durch die fremde Kultur in der spanischen Renaissancemusik auf, wie sie sich in Sätzen von Miguel de Fuenllana (um 1500 - 1579) nach Messe-Kompositionen von Christóbal de Morales (um 1500 - 1553) äußert, und er deutet zum anderen den Nachklang dieser Tradition in Werken des 20. Jahrhunderts an, für die Benjamin Britten's «Nocturnal after John Dowland» für Gitarre (op. 70) als prominentes Beispiel dient.

Gerung beeindruckt den Hörer dabei durch eine sensible Wiedergabe dieser anspruchsvollen Komposition des Briten, insbesondere ihrer hochartifizierten Teile, etwa der komplexen Passacaglia oder des duftigen Klanggespinnstes im Satz «Träumend».

Letzterer erinnert an die zuvor gehörten feinsinnigen Reize der arabischen Tonsprache. Aber auch die westeuropäische Musik hat wohl die ein oder andere Spur in Khoshabas Kompositionen hinterlassen. So beendet ein freies Improvisieren beider Künstler in vollendeter Harmonie ein Konzert, das vor überraschend zahlreichen Zuhörern vom befruchtenden Austausch zweier Kulturen erzählte.

Das Programm wurde tags darauf im Oberstdorf-Haus wiederholt.

Raed Khoshaba



Raed Khoshaba wurde 1968 in Bagdad geboren. Er studierte Laute bei Salem Abdul Karem am Konservatorium von Bagdad, womit er sich die besten Voraussetzungen für seine weitere musikalische Entwicklung schuf. Sein Lehrer gehört zur berühmten Bagdadschule des Lautenspiels, mit der man in der arabischen Welt die Renaissance des Lautenspiels in Verbindung bringt. Er erhielt sein Diplom für Laute und studierte Musikwissenschaft an der Bagdad Universität.

1986 gründete Mounir Bashir, einer der großen Lautenmeister und damalige Direktor des Konservatoriums, aus den besten Studenten die Musikgruppe "Al Bayarek" zu der auch Raed Khoshaba gehörte. Er spielte sieben Jahre in diesem Ensemble.

Diese Zeit wurde zum Wendepunkt seiner musikalischen

Laufbahn. "Al Bayarek" ging zusammen mit Mounir Bashir auf Konzerttournee in verschiedenen europäischen und arabischen Ländern. Er lebt heute in Aachen.

Khoshabas Erfolg beruht auf seiner ausgefeilten Technik des Lautenspiels. Außerdem ist er einer der originellsten Komponisten und Interpreten auf diesem Instrument. In seiner Musik bleibt seine detaillierte Kenntnis und spirituelle Bindung an die frühe arabische Kunstmusik stets erkennbar. Er hat die Möglichkeiten des Lautenspiels bedeutend erweitert. Khoshaba gehört zu den wenigen Musikern, denen es gelungen ist, in der arabischen Welt Solo-Oud-Konzerte zu geben. Er spielt vor allem traditionelle irakische Improvisationen und eigene Kompositionen. Im Laufe der Jahre entwickelte Khoshaba seine Technik des Lautenspiels und komponierte neue Stücke für die Laute, die das erweiterte Spektrum dieses Instruments berücksichtigen. In Deutschland gründete er das Bagdad Ensemble für irakische klassische Musik, das Ourouk Ensemble, welches die arabische und andalusische Kultur sowie Jazzelemente in einer ganz besonderen Atmosphäre präsentiert, Oriental Jazz Ensemble indem er mit Saxofon, Klarinette und Schlagzeug spielt und andere musikalische Projekte. In der belgischen Stadt Lige gründete er ein Zentrum für arabische Kultur wo er Oud unterrichtet.



Thema:

Begegnungen

Workshop

**Die Transparenz des Klanges –
Der Kunstbegriff Heddeggers**

Fr. 15. Juni - (9:30 Uhr – 12:00 Uhr)
Musikschule Oberstdorf – Konzertsaal / Eintritt frei

Konzerte:

Sa. 16. Juni 2011 – Kempten: Alpenländische Galerie im Marstall – 20:00 Uhr

Kartenvorverkauf:

an der Abendkasse ab 19:00 Uhr

So. 17. Juni 2011 – Oberstdorf: Musikschule – Konzertsaal - 10:00 Uhr

Kartenvorverkauf:

Konzertkasse ab 9:30 Uhr

Referent u. Interpret:

Prof. Christoph Jäggin,
Gitarrist und Musikwissenschaftler, Schweiz

Christoph Jäggin schreibt zum Vorhaben:

„Die Transparenz des Klanges

Sich Musik als ein Fenster vorzustellen, ist ein reizvoller Gedanke. Was sehe ich, wenn ich zum geöffneten Fenster hinausschaue, ein Ereignis, das mich möglicherweise berührt und inspiriert? Weitere Fragen folgen unmittelbar: Wie stehe ich zu diesem Geschehen, auf welche Weise kann ich an ihm partizipieren? Das Öffnen musikalischer Fenster ist ein Willensakt selbstverantwortlicher Wahrnehmung und Freiheit, der sich dem manipulativen Diktat musikalischer Technokraten entzieht. Musik ist Sprache und Ausgesprochenes, Medium und Botschaft. Es lohnt sich, ihr genau zuzuhören!“

Begegnen sollen sich in Oberstdorf:

Schüler der Leistungskurse Musik der Gymnasien Oberstdorf, Sonthofen und Immenstadt und Christoph Jäggin in einem Workshop zum Thema Qualität und Ästhetik in der Musik – wann lohnt sich das **Hinhören**?

und

Droht dem Zuhörer die Fähigkeit des sensiblen Hinhörens tatsächlich zu entgleiten – oder weigert er sich schlicht zu hören, weil das dargebotene ohne Qualität ist? ... weil das Angebotene kein Kunstwerk ist? Wie definieren wir überhaupt ein Kunstwerk – Grundlage der Diskussion wird Kunstbegriff von Martin Heidegger.

Begegnen sollen sich Interpret und Publikum hautnah in zwei Konzerten mit transparenter Gitarrenmusik.
Zu hören sind Werke von:

Harri Suilamo; Johann Sebastian Bach; Matthew Rowan; Gunnar Berg;
Silvius Leopold Weiss; Hans-Jürgen Gerung und Vladimir Vogel

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernimmt der 1. Bürgermeister
der Marktgemeinde Oberstdorf, Laurent O. Mies

zum Workshop:



Prof. Jäggin erläutert den Kunstbegriff
von Martin Heidegger



Alexandra Hirschel während
der Interpretation ihrer Arbeit „November“ für Klavier u. Gitarre



Benjamin Herges und Ensemble
in der Diskussion mit Christoph Jäggin

zu den Konzerten:



in Kempten in der
Alpenländischen Galerie



in Oberstdorf im Konzertsaal
der Musikschule

Der feine Reiz und seine Botschaft

Forum für Neue Musik Hans-Jürgen Gerung und Christoph Jäggin wollen mit Workshop und Konzerten das genaue Hinhören fördern

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Kempten Beim Einkaufen, beim Autofahren, ja selbst beim Arbeiten dringt Musik aus Tonkonserven. Musik als Hintergrundgeräusch, Musik als mehr oder weniger angenehme Klangberieselung. Sogar bei manchen Konzerten – etwa bei Festen, Shows oder Partys – scheinen die Besucher dem, was da auf dem Podium produziert wird, nur noch beiläufig zu folgen. Vielleicht lohnt es sich ja nicht, darauf Mühe zu verschwenden? Vielleicht verlernen wir aber auch einfach das Zuhören?

Diskussion über die Qualität

Für solche Fragen will das Forum für Neue Musik sensibilisieren. Der Komponist, Musiker und Bildende Künstler Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg, der es seit Jahren für die Oberstdorfer Musikschule organisiert, hat heuer dazu den Schweizer Gitarristen Christoph Jäggin eingeladen. Er diskutiert in einem Workshop mit Oberallgäuer Gymnasiasten über Qualität und Ästhetik in der Musik. Außerdem gestaltet er zwei Konzerte mit barocker und

zeitgenössischer Musik in Oberstdorf und Kempten. Dabei wird er auch eine Komposition von Hans-Jürgen Gerung uraufführen.

„Lichtpunkte“ hat der 52-jährige Oberallgäuer sein dreisätziges Werk für sechssaitige Gitarre betitelt. Dazu ließ er sich von der Natur inspirieren. Er möchte mit dieser Programmmusik eine Wanderung am frühen Morgen durch ein nebelverhangenes Tal schildern. Zunächst stehen die Schwaden dicht, doch je weiter der Weg aufwärts führt, desto mehr Helligkeit lassen sie hindurch, bis am Ende der Wanderer im Sonnenschein auf das überwundene Nebeltal zurückblicken kann.

Das zarte Spiel des Lichtes in den Nebelschwaden, das eine fast surreale Stimmung erzeugen kann, will Gerung dabei mit feinsten Klängen und Tonschritten verdeutlichen. Dazu verlangt er vom Interpreten während des Spiels, Saiten zu verstimmen, um für das Ohr Töne zu erzeugen, die gewohnte Muster durchbrechen, ein wenig verunsichern und sensible Reize erzeugen sollen. Auch die weiteren Stücke, die Christoph Jäggin für sein Konzertprogramm ausgewählt hat, sol-

len kleine Geschichten musikalisch erzählen. Denn Jäggin, Professor an der Musikhochschule Zürich-Winterthur, möchte damit sein Anliegen stützen: „Musik ist Sprache und Ausgesprochenes, Medium und Botschaft. Es lohnt sich, ihr genau zuzuhören.“

Schülerin stellt eigenes Werk vor

Solche Überzeugung will er auch im Workshop an der Oberstdorfer Musikschule mit Gymnasiasten der 9. und 10. Klassen verdeutlichen. Dabei wird die 15-jährige Oberstdorfer Realschülerin Alexandra Hirschel ein eigenes Werk zur Diskussion stellen: „Novembertag“. Sie wechselt dabei zwischen den Instrumenten Klavier und Gitarre.

Ebenfalls eigene Werke will der 18-jährige Lukas Zweng aus dem Kleinwalsertal zu diesem Unterricht beisteuern. Er möchte später einmal Filmmusik studieren. Welche Kriterien muss eine solche Komposition erfüllen? Soll sie nur die Handlung möglichst dezent begleiten oder eigene Akzente setzen? Ist sie Musik für eine Berieselung und Musik von Bedeutung? Spannende Fragen wirft dieses Forum auf.



„Lichtpunkte“ für Gitarre: Komponist Hans-Jürgen Gerung. Foto: Hermann Ernst



„Es lohnt sich, Musik genau zuzuhören“: Professor Christoph Jäggin. Foto: mso

Das Programm

- **Konzertprogramm:** Der Schweizer Gitarrist Christoph Jäggin spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Silvius Leopold Weiss (1687 - 1750), Wladimir Vogel (1896 - 1984), Gunnar Berg (1919 - 1989), Harri Suilamo (geboren 1954), Hans-Jürgen Gerung (geboren 1960) und Matthew Rowan (geboren 1979).
- **Aufführungen:** Samstag, 16. Juni, 20 Uhr, Alpenländische Galerie im Marstall, Kempten. Wiederholung: Sonntag, 17. Juni, 10 Uhr, Konzertsaal der Musikschule Oberstdorf.
- **Workshop:** „Begegnung und Hinhören“ für Gymnasiasten, Freitag, 15. Juni, 9.30 Uhr, Konzertsaal der Musikschule Oberstdorf.

FORUM FÜR NEUE MUSIK OBERSTDORF:

Alpenländische Galerie im Marstall, Kempten,
Samstag 16. Juni 2012 - Abendkonzert - 20:00 Uhr
Eintritt: € 12,- / ermäßigt € 8,-

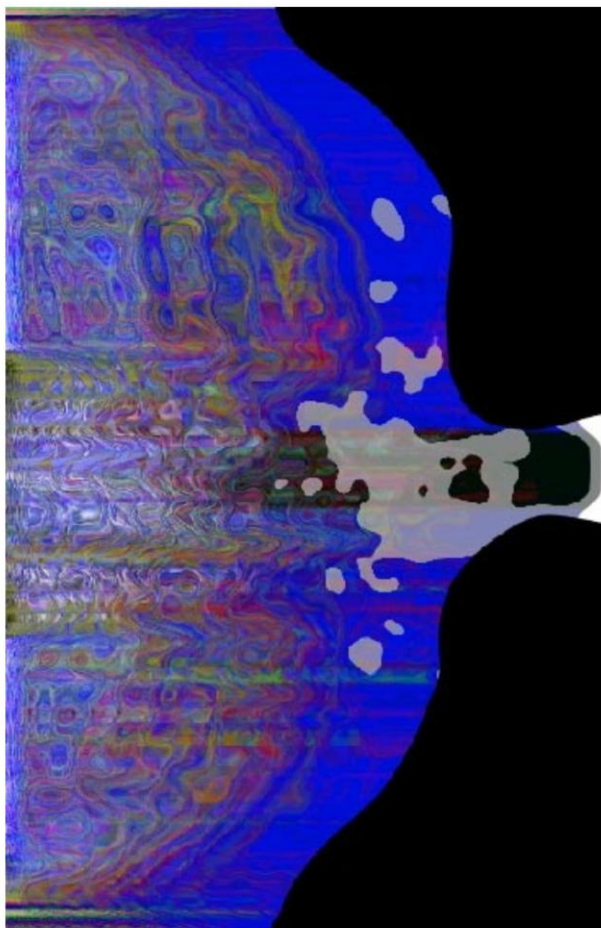
Konzertsaal der Musikschule Oberstdorf,
Sonntag 17. Juni 2012 - Matinee - 10:00 Uhr
Eintritt: € 12,- / ermäßigt € 8,-

LICHTPUNKTE

mit freundlicher
Unterstützung
d u r c h

1803
SCHRATT

Christoph Jäggin, Gitarre



István Zelenka: expaintessai (2004)

HARRI SUILAMO
(*1954 in Uskela)
Anfangs ... (1996)

JOHANN SEBASTIAN BACH
(*1685 in Eisenach; †1750 in Leipzig)
**Praeludio con la Suite,
BWV 996** (um 1715)
(Praeludio [Passagio/Presto] -
Allemande - Courante - Sarabande -
Bourrée - Gigue)

MATTHW ROWAN
(*1979 in Lisburn)
Resonating Past (2010)

GUNNAR BERG
(*1919 in St. Gallen; †1989 in Bern)
Fresque III (1976 - 78)

SILVIUS LEOPOLD WEISS
(*1687 in Grottkau; †1750 in Dresden)
**Tombeau sur la mort de Mr. Comte
de Logy arrivée** (1721)

HANS-JÜRGEN GERUNG
(*1960 in Haslach)
LICHTPUNKTE (2012)
(Uraufführung)

WLADIMIR VOGEL
(*1896 in Moskau; †1984 in Zürich)
Musette (1936)

www.musikschule-oberstdorf.de
www.christophjaegglin.net

in Zusammenarbeit mit dem Kulturstad **Kempten**^{Allgäu}

Christoph Jäggin:



Christoph Jäggin studierte am Winterthurer Konservatorium und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (1979 Konzertdiplom mit Auszeichnung). Seine wichtigsten Lehrer waren Karl Scheit (Gitarre) und Hermann Siegenthaler (Musikpädagogik). Er konzertierte in den meisten europäischen Ländern, in Russland, dem Nahen und Fernen Osten sowie in Südamerika. Seine Interpretationen wurden von vielen Radio- und Fernsehstationen im In- und Ausland sowie auf mehreren Schallplatten, Kassetten und CD aufgezeichnet, verschiedenste Preise und Stipendien wurden ihm zugesprochen. Lang ist die Liste jener Komponistinnen und Komponisten, die seiner auf Alte und Neue Musik ausgerichteten

Interpretationskunst Werke zueigneten. In ihr finden sich nebst vielen Schweizer Komponisten so klingende Namen wie Frangiz Ali-zade, Niccoló Castiglioni, Klaus Huber, Rudolf Kelterborn, Hans Ulrich Lehmann, Faraj Karajev, Yori-Aki Matsudara, Graciela Paraskevaldis, Robert Suter, Jacques Wildberger, Christian Wolff und Jürg Wytttenbach, um nur jene zu nennen, die vielleicht die tiefsten Spuren in seinem musikalischen Denken und Handeln hinterlassen haben. Seit 1979 unterrichtet Christoph Jäggin am Konservatorium Winterthur Gitarre, Kammermusik und Fachdidaktik.

Thema:

von Sizilien über Neapel in die Alpen ...

Podiumsdiskussion:

>>Bedeutung des Volksliedes in der Kunstmusik nach 1945 in Italien und Deutschland<<
(mit musikalischen Skizzen aus dem nachfolgenden Konzertprogramm)

Sa. 27. Juli 2013 - (Uhr – 18:00 Uhr – 19:00 Uhr)
Musikschule Oberstdorf – Konzertsaal / **Eintritt: frei**

Konzerte:

Fr. 26. Juli 2013 – Kempten: Alpenländische Galerie im Marstall – 20:00 Uhr
Kartenvorverkauf: in der Alpenländischen Galerie zu den üblichen Öffnungszeiten
oder an der Abendkasse ab 19:00 Uhr / **Eintritt: € 12,- / ermäßigt: € 8,-**

Sa. 27. Juli 2013 – Oberstdorf: Musikschule – Konzertsaal – 20:00 Uhr
Kartenvorverkauf: in der Musikschule Oberstdorf (Zi. Nr. 2; Di. bis Fr. 12:00 – 19:00 Uhr)
oder an der Abendkasse ab 19:00 Uhr / **Eintritt: € 12,- / ermäßigt: € 8,-**



Die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernimmt der 1. Bürgermeister
der Marktgemeinde Oberstdorf, Laurent O. Mies



Luigi Esposito



Komposition, Klavier – Neapel

Das Oeuvre von **Luigi Esposito** (*1962) umfasst szenische Werke für die Bühne genauso wie Kompositionen für große Klangkörper, Kammermusikalisches und Solokompositionen ebenso wie grafische Partituren; diese liefern mitunter nur noch erstaunliche Ausführungsanweisungen und verlangen vom Interpreten größtmögliche Eigenverantwortung und Kreativität.

Espositos Werke werden weltweit auf wichtigen nationalen und internationalen Festivals aufgeführt. Oftmals arbeitet er an der Realisierung seiner Stücke als Pianist, Performer von live electronics, Chor- oder Orchesterleiter selbst aktiv mit.

Neben der kompositorischen Arbeit ist Esposito Publizist und Schriftsteller. U. a. arbeitet er als Redakteur der Zeitschrift SUD - eine Zeitschrift für Kunst und Literatur erscheint monatlich, führt Redaktionen in Mailand, New York, Boston, und Paris und publiziert autorisiertes, bisher unveröffentlichtes Material sowie neue Artikel von Intellektuellen und Künstlern aus aller Welt. So schreibt Peter Handke z. B. für die Ausgabe 11. 2009 „Selbstportrait über automatische Selbstgespräche“, in der Ausgabe 08/09, 2008 finden sich Artikel aus den Archiven von Ingo Schultze, Saul Bellow und Alain Danielou. Die Redaktion gibt einen Themenschwerpunkt vor, über den dann gearbeitet werden soll.

Hans-Jürgen Gerung



Komposition, Gitarre – Rettenberg

Hans-Jürgen Gerung wurde 1960 geboren. Nach dem Studium der Musik am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg entsteht eine Gesamtausgabe der Bachschen Lautenwerke – gleichzeitig betreibt Gerung Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann und wird Meisterschüler von Sylvano Bussotti. Eine internationale Konzerttätigkeit führt u.a. zur Zusammenarbeit mit Künstlern wie Arturo Tamayo und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, mit den Sängern Sarah Leonard und Ian Caley oder mit dem Choreographen Luca Veggetti und dem Balletto Teatro di Torino unter Loredana Furno. Zu den Auftraggebern zählen, neben renommierten Solisten wie der Flötistin Prof. Luisa Sello, verschiedenste Kammermusikensembles wie elastiko – contemporary sound space aus Florenz unter Hidehiko Hinohara, das Schola Romana Ensemble aus dem Vatikan unter Stefano Sabene oder das ensemble cantissimo unter Prof. Markus Utz. Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur in neuen Gesamtwerken darzustellen, arbeitet Gerung heute weltweit mit jungen Künstlern zusammen. Seit 2009 kreiert er grafisch-musikalische Arbeiten exklusiv für die internationale Glas Trösch Group.

(Quelle: SWR2 – Komponistenlexikon)



Giorgia Cipolla



Gesang, Rezitation
– Palermo / Turin

Giorgia Cipolla, nasce a Palermo nel 1989.

Dopo la maturità scientifica, inizia gli studi di recitazione e canto, al Teatés, scuola di teatro diretta da Michele Perriera, e alla scuola Europea di musica jazz "The Brass Group".

Sempre a Palermo partecipa al laboratorio teatrale "Parallasse" condotto da Emma Dante.

Nel 2012 si diploma presso il Teatro Stabile di Torino, entrando in contatto con Marise Flach, Maria Consagra, Alessio Romano, Mauro Avogadro, Laura Marinoni, Massimo Popolizio, Sonia Bergamasco, Daniele Segre, Virgilio Sieni, Carmelo Rifici, Franco Branciaroli, Sandro Lombardi, Daniele Salvo, Michela Lucenti, Thomas Richard, Bruce Meyer, Andrea De Rosa, John Turturro, Valter Malosti.

Frequenta uno stage sul metodo Strasberg con Joseph Ragno.

Partecipa ai seguenti seminari: musica jazz condotto da Maria Pia De Vito, Huw Warren, Giovanni Mazzarino e Adam Nussbarn; "La via delle voci" condotto dalla compagnia Verdastro Della Monica.

Nel 2012 viene scelta per uno stage con l'attore Pierfrancesco Favino.

TEATRO

2013 – **Addio a chi si nasconde**, regia di L.Lidi

- **La bellezza**, regia di G.Vacis *Teatro Stabile Torino*

2012 - **Genesi 9**, regia L.Lidi

- **Vieni avanti cretino!**, regia C. La Rosa

- **Sogno di una notte di mezza estate**, regia di V. Malosti *Teatro Stabile Torino*

- **Frammenti di un discorso politico**, regia di C. Rifici *Teatro Stabile Torino*

2011 - **Girotondo** di A. Schnitzler, regia di V. Malosti *Teatro Stabile di Torino*

2010 - **Sogno di una notte di mezza estate** di W. Shakespeare, regia di O. Cavagna *Teatro stabile di Torino*

2009 - **La vera verità**, liberamente tratto da L. Tolstoj, regia di M. Avogadro *Teatro Stabile di Torino*

- **Immensamadre**, regia di S. Gesù *Compagnia dell'Arpa*

2008 - **Cidope**, regia di A. Gatti *Teatri di Pietra*

- **Notte del cunto** di M. Tiberi, regia di M. Tiberi *Teatri di Pietra*

CINEMA

2012 - **Video realizzati all'interno di un'antologia per le scuole superiori**, regia di Gianfranco Perriera *G.B. Palumbo editore*

CANTO

2009 - **Festa della musica** come cantante solista di un gruppo presso i cantieri culturali della Zisa



Valentin Metzger



Akkordeon – Oberstdorf / Trossingen

Valentin Metzger, 17

Notizen:

- Jungstudent am Hohner-Konservatorium bei Prof. Andreas Nebel
- regelmäßige Internationale Meisterkurse bei Prof. Frédéric Deschamps in Frankreich
- Preisträger mehrerer Wettbewerbe ,u.a. Klassik-Preis beim 5.Oberstdorfer Musikwettbewerb.

Johanna Köberle



Tenorhackbrett – Rettenberg

Johanna Köberle, 19

Notizen:

- Hackbrett seit dem 6. Lebensjahr
- div. Seminare u. Meisterkurse
- Additum Musik Gymn. Immenstadt 2011/12; Note 1
- div. Konzerte im Oberallgäu in versch. Besetzungen.



Luigi Esposito schreibt zum Vorhaben:

von Sizilien über Neapel in die Alpen

Das Projekt von Sizilien über Neapel in die Alpen entstand nach einer Idee von Hans-Jürgen Gerung und wurde für das Forum für Neue Musik Oberstdorf 2013 in Auftrag gegeben. Die Arbeit ist gegliedert in vier Teile und besteht aus 18 Einzelstücken.

Der erste Teil, quasi ein Prolog, behandelt das Wasser als Lebensspender und spricht von sizilianischer Erde, die über Jahrhunderte hinweg Geburtsstätte von Kunst und Kultur war.

Der zweite Teil, 6 Elegien und ein Sonett wechseln sich ab mit sizilianischen Volksliedern, neu eingerichtet für Gesang und Gitarre. Die Elegien sind vom Bayerischen König Ludwig I und erschienen in einer Übersetzung von Tommaso Gargallo 1831 in der Königlichen Druckerei Neapel.

Der dritte Teil widmet sich in drei Werken der Neapolitanischen Volksliedkunst, wobei der Schluss, das im ‚bel canto-Stil‘ geschriebene Lied **Tu sei la mia vertigine** allegorisch für ein *arrivederci all'Italia* - steht und hinauf zu den Alpen führt.

Der vierte Teil besteht nur aus einem einzigen Stück – es ist dies ein Akrostichon über den Namen eines der größten Komponisten unserer Epoche: Karkheinz Stockhausen.

Hans-Jürgen Gerung schreibt zum Vorhaben:

von Sizilien über Neapel in die Alpen

Nachdem ich die Partitur von meinem Kollegen Luigi Esposito gelesen habe entstand der Wunsch im letzten Teil des Konzertes zwei Instrumente sprechen zu lassen die für gewöhnlich ausschließlich mit der alpenländischen Musik in Verbindung gebracht werden: Das Hackbrett und das Akkordeon; zwei Werkezyklen werden den musikalischen Beweis führen, dass sowohl das oft unterschätzte Hackbrett als auch das mit vielen Klischees behaftete Akkordeon durchaus ganz neue Wege zu gehen imstande sind.

Prenez quatre couleurs et un Prélude ist eine Arbeit, die den Versuch unternimmt, sowohl die Grundfarben Rot, Grün und Blau als auch die Komplementärfarbe Gelb mittels der dem Hackbrett eigenen Klangtransparenz ‚akustisch‘ zu machen. Die charakterliche Nähe zu Virginal oder Clavichord gebot von Anfang an eine alte Form zu wählen in der die Idee realisiert werden sollte. Klangbilder, Spieltechniken und Notation gehen aber gänzlich neue Wege und somit erscheint am Ende das Instrument selbst ‚in einem neuen Licht‘.

Die höfische Gesellschaft für Akkordeon erweckt Figuren und Interieurs aus dem 1782 erschienenen Roman ‚Gefährliche Liebschaften‘ (von Choderlos de Laclos) - eingeflochten in ein musikalisches Theater - zu anderem Leben.

Jede der Figuren generiert sich u. a. aus dem Material der ihr zugewiesenen und vorausgehenden höfischen Musik; dies steht als Sinnbild dafür, dass alle Protagonisten geprägt sind durch gesellschaftliche Mechanismen und gezwungen einer Jahrhunderte alten Programmierung gemäß agieren; - eine Programmierung die die Gesellschaft von tradierten Grundregeln menschlichen Zusammenlebens immer weiter entfernte und so unabwendbar den Zusammenbruch zur Folge hatte..

Beide Werke gehorchen also einem strengen Programm und sind formal in großer Strenge gemäß der barocken Suite gebaut – dennoch sind sie ‚unerhört‘ und gänzlich anders als erwartet.

Den Weg zurück zum Ausgangspunkt liefert dann das Werk des sizilianischen Renaissancekomponisten Pietro Vinci (1540 – 1584) **mandatum novum** für Renaissancelaute und Gesang – auch hier strenger Formalismus in unerwarteter Moderne.

- >> Dalla Sicilia, verso Napoli, oltre le Alpi << - (Uraufführung)
für Rezitation, Frauenstimme, Gitarre, Klavier und für einen fernen Sprecher
Komp.: Luigi Esposito (*1961) / 2012/13
Ausf.:
Giorgia Cipolla, Gesang, Rezitation
Luigi Esposito, Rezitation, Klavier
Hans-Jürgen Gerung: Gitarre

⇒ **Prologo:**

Manifesto / Canta l'onde del Siculo stretto / Invito

entfernte Stimme, Gitarre u. Klavier

⇒ **Atto unico:**

DALLA SICILIA

Elegia 1 – Segesta	Klavier und Rezitation
Santaninfara	Frauenstimme und Gitarre
Elegia 2 – Selinunte	Klavier und Rezitation
Nota di Mussomeli	Frauenstimme und Gitarre
Elegia 3 – Agrigento	Klavier und Rezitation
Vitti 'na crozza	Frauenstimme und Gitarre
Elegia 4 – Siracusa	Klavier und Rezitation
Canto di donne	Frauenstimme und Gitarre
Elegia 5 – Taormina	Klavier und Rezitation
Nell'aria un madrigal	Gitarre solo
Elegia 6 – Palermo	Klavier und Rezitation
Palermitanica	Frauenstimme und Gitarre
Sonetto – Alle donne siciliane, su bellezza de' loro occhi	Klavier und Rezitation
E vui durmiti ancora	

VERSO NAPOLI

Roseo velato	Gitarre solo
Sei Frammenti per una dea, omaggio a Circe	Frauenstimme und Klavier
Tu sei la mia vertigine	Frauenstimme und Gitarre

OLTRE LE ALPI

Acrostico a Karlhein Stockhausen	tutti
----------------------------------	-------

Pause

- >> Prenez quatre couleurs et un Prélude << - (Uraufführung)
für Tenorhackbrett solo
Komp.: Hans-Jürgen Gerung (*1960) / 2011
Ausf.: Johanna Köberle, Tenorhackbrett
Prélude / bleue / verte / jaunes / rouges
- >> Die höfische Gesellschaft << - (Uraufführung)
für Akkordeon solo
Komp.: Hans-Jürgen Gerung / 2013
Ausf.: Valentin Metzger, Akkordeon
- >> mandatum novum <<
für Frauenstimme und Renaissancelaute
Komp.: Pietro Vinci (1540? – 1584)
Ausf.: Giorgia Cipolla, Gesang / Hans-Jürgen Gerung, Laute

Das Traditionelle und das Kunstvolle vereint

Neue Musik Luigi Esposito und Hans-Jürgen Gerung stellen eigene Kompositionen in Oberstdorf und Kempten vor

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Kempten Das Forschungsgebiet scheint weit: Spielt das Volkslied, das im frühen 20. Jahrhundert noch in Kompositionen von Mahler bis Berg, von Orff bis Hindemith Eingang findet, nach 1945 in der Kunstmusik keine wesentliche Rolle mehr? Hat etwa die Diktatur der Nationalsozialisten und ihre verheerenden Folgen, der Weltkrieg mit Millionen von Toten und die systematische Ermordung der europäischen Juden, ein unbelastetes Nutzen des deutschen Liedgutes in anspruchsvollen Kompositionen zunächst unmöglich gemacht? Und wie sieht es heute aus? Solche Fragen warf das Forum für Neue Musik am Beispiel Deutschlands und Italiens bei einem Ge-

spräch in der Oberstdorfer Musikschule auf. Für diese Einrichtung organisiert der Musiklehrer Hans-Jürgen Gerung, der international als Komponist, Gitarrist und Lautenist tätig ist, seit 2006 diese alljährliche Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Klängen. Bei zwei Konzerten, einmal in der Alpenländischen Galerie in Kempten und einmal an der Musikschule in Oberstdorf, präsentierte er dazu drei Uraufführungen, die einen unterschiedlichen Umgang mit der Tradition in beiden Ländern beleuchten:

Der Neapolitaner Luigi Esposito bezieht in seinem Werk „Von Sizilien über Neapel in die Alpen“ etwa traditionelles Liedgut ganz selbstverständlich mit ein. Im Kernstück der vierteiligen Komposition stellt er sizilianischen Weisen, neu gesetzt



Ausdrucksstarke Interpretin: Sängerin Giorgia Cipolla. Foto: Musikschule

für Frauenstimme und zehnsaitige Gitarre, Gedichte des späteren

bayerischen Königs Ludwig I. gegenüber, in dem dieser Kulturstätten auf der Insel besingt. Luigi Esposito hat diese Verse in italienischer Übersetzung von Tommaso Gargallo mit einer Klavierstimme unterlegt, die sensibel den Text kommentiert. Der Komponist selbst trägt ihn rhythmisch skandierend und die Sprachmelodie betonend vor, während er sich am Klavier begleitet. Hans-Jürgen Gerung unterstützt die Lieder mit feinen Gitarrenklängen. Vor allem aber prägt die faszinierende Ausstrahlungskraft der sizilianischen Sängerin Giorgia Cipolla dieses Werk, die es mit prallem Leben und süditalienischem Temperament erfüllt.

Zwei Instrumenten, die vor allem in der Volksmusik Verwendung finden, überträgt Hans-Jürgen Gerung

in zwei Werken neue Rollen: Er macht das Tenorhackbrett und das Akkordeon zu Protagonisten kunstvoller Solosuiten. Geschaffen für zwei junge Oberallgäuer Talente, orientieren sie sich an barocken Modellen, zeigen aber neue Ausdrucksmöglichkeiten: Stimmungen, die verschiedene Farben auslösen, wie Kälte oder Feuer, skizziert die 19-jährige Johanna Köberle aus Rettenberg ausdrucksvoll auf dem Hackbrett. Figuren aus dem Roman „Gefährliche Liebschaften“ von Choderlos de Laclos, verletzlich und zerrissen, schildert die Suite „Die höfische Gesellschaft“, aus der der 17-jährige Valentin Metzger aus Oberstdorf Prélude und zwei Sätze vorträgt: tief in die unkonventionelle Klangsprache eintauchend und sie zu großem Format erhebend.

Thema:

Dante oder die Avantgarde der Renaissance

Als Gast:

Daniel Gloger,

Countertenor (Neue Vokalsolisten Stuttgart)

in Zusammenarbeit mit der



und
dem Kulturamt der Stadt
Kempten^{Allgäu}

Konzerte:

Neue Werke für Countertenor, Renaissancelaute und Aoud von Maria Guccione (Italien)
Mai Fukasawa (Japan / USA) und Hans-Jürgen Gerung (Deutschland)

⇒ **Fr. 11. Juli 2014** – Oberstdorf: Villa Jauss - 20:00 Uhr
Eintritt € 15,-

Kartenvorverkauf: Konzertkasse ab 19:00 Uhr

⇒ **Sa. 12. Juli 2014** – Kempten: Alpenländische Galerie im Marstall – 20:00
Uhr
Eintritt € 15,-

Kartenvorverkauf: an der Abendkasse ab 19:00 Uhr

Vortrag und Diskussion:

⇒ So. 13. Juli – Oberstdorf: Villa Jauss - 10:00 Uhr

Eintritt € 6,-

- Warum wirkt die Vokalmusik der Renaissance mitunter so modern? - gibt es Material- u. Konstruktionsparallelen zwischen damals und heute?
- Wie nähert sich ein Weltklasse Ensemble wie die Neuen Vokalsolisten Stuttgart einem Neuen Werk?

Interpretation:

Daniel Gloger:
Countertenor

H.-J. Gerung:
Renaissancelaute und arabische Kurzhalslaute Aoud

Texte:

Dante Alighieri, William Shakespeare, Fouad El-Auwad

Daniel Gloger



Foto: nobbeK

Daniel Gloger (*1976) schloss im Jahr 2005 sein Gesangsstudium an der Musikhochschule Karlsruhe (Prof. Donald Litaker) mit dem Konzertexamen ab und wurde im Zeitraum 2009-2011 als Stipendiat an die Akademie Schloss Solitude eingeladen. Als Spezialist für Alte und zeitgenössische Musik führten ihn Engagements zum Stuttgarter Festival für Neue Musik, Eclat (1998, 2002) und zu den Schwetzingen Festspielen ('01, '03, '04, '07), sowie zur Expo 2000, das Brucknerfest Linz, das Festival Arts and Ideas in New Haven (Conn.), das Theater Graz und die Opéra de Paris. An der Semperoper Dresden gestaltete er 2005 die Titelrolle in Adriana Hölszkys neuem Werk *Der gute Gott von*

Manhattan und übernahm bei den Salzburger Festspielen 2009 die Rolle des Vagaus in *Judith* nach A. Vivaldi und F. Hebbel. Außerdem verkörperte er in der Spielzeit 2009/10 die Titelrolle in der Uraufführung *Montezuma - Fallender Adler* von Bernhard Lang am Nationaltheater Mannheim und wirkte in *Prima* von Chaya Czernowin am Staatstheater Stuttgart mit.

Im Jahr 2011 präsentierte er sich mit eigens für ihn komponierten Werken des Musiktheaters von Lucia Ronchetti, Georg Friedrich Haas, Manuel Hidalgo und Mischa Kaeser bei bedeutenden Festivals in ganz Europa sowie in Buenos Aires. Bei der Biennale für Musiktheater in München war er 2012 in der Partie der Großmutter in Eunyong Kims Uraufführung *Mama dolorosa* zu hören. 2013 entwickelte er das szenische Solo-Projekt *NACKT* mit Uraufführungen von (u.a.) Cathy Milliken, Alvaro Carlevaro und Bernhard Lang und sang in neuen Werken von Aureliano Cattaneo, Georg Friedrich Haas und Jörg Widmann in Schwetzingen, Stuttgart, Salzburg, Wien und Genf. Im laufenden Jahr ist er an der Staatsoper Berlin in Lucia Ronchettis *Lezioni di Tenebra* sowie bei den Wiener Festwochen in *Bluthaus* von Georg F. Haas zu Gast.

CD-Aufnahmen mit dem Pianisten Peter von Wienhardt, dem Kammerchor Saarbrücken, dem Ensemble 2e2m Paris und den Komponisten und Interpreten von stockll.de sowie zahlreiche Rundfunk- und CD- Aufnahmen mit den Neuen Vokalsolisten Stuttgart dokumentieren sein vielfältiges Repertoire. (www.danielgloger.de)

Maria Antonietta Guccione

Foto: Adrian Brancato



Maria Antonietta Guccione

Born: July 18th, 1918 in Termini Imerese -Sicily (PA) -Italy

Died: October 16th, 2009

1939: diploma -**Conservatory of Music –Vincenzo Bellini – Palermo - Italy**

1951-1960: **P.M.A. Dolls, Inc.** (Plastic Moulded Arts) Long Island City, N.Y.

Jr. Partner and Designer of complete line of dolls' dresses, accessories and packages, supervising sample making, purchasing fabrics, trimmings

1953: Chic School of Fashion Design NYC

1956: Small Plant Management – New York University

1965: **Berkeley School of Business/Secretarial** (White Plains, N.Y.): degree- Executive Secretary

1965-1966: Dominique France, Inc.:Assistant to Sales Manager- presentation of new designs

1966-1980: **CBS (Columbia Broadcasting System, Inc. New York,**

N.Y. – Purchasing Supervisor for Holt, Rinehart & Winston Inc. -

Complete logistical control of all paper ordered for Holt, Rinehart & Winston –

Mai Fukasawa

Foto: Mai



Born in Tokyo, Japan, Mai Fukasawa earned a Bachelor of Music in Composition and completed a graduate course at Toho Gakuen School of Music in Tokyo, after which she earned a distinction in Master of Music in Composition from Guildhall School of Music & Drama in London. Whilst in the UK, she was invited to the City of London Festival, and to the collaboration project with London Contemporary Dance School. She has been short listed as a composer of Society of Promoting New Music and her piece was broadcast on BBC Radio. She has also participated in theater performance "Kamiyacho Sakura Hotel", a play by Hisashi Inoue as an

actor and pianist at the New National Theater, Tokyo, and undertook a performance tour within Japan. Her other performances include those on Music TV programs of Charles Dutois on NHK TV, Rotary Club Millennium Concert, and the concert at Yokohama Triennale. Mai was awarded the Accomplished Musician Prize in IBLA Composition Grand Prize in Italy. She also won the golden prize in the Glanzen Piano Competition and a prize in the 12th Tokyo International Competition for Chamber Music Composition in Japan. She took master classes and attended seminars on contemporary music with Franco Donatoni, Sylvano Bussotti, Giacomo Manzoni, and Wolfgang Rihm. She is currently a precollege course lecturer at Toho Gakuen School of Music. Presently, Mai has been honored with a scholarship from Berklee College of Music and continuing to explore her studies at the film scoring department in Boston.

Fouad EL-Auwad

Foto: Fouad EL-Auwad



Der aus Syrien stammende deutschsprachige Lyriker Fouad EL-Auwad wurde 1965 in Damaskus geboren. In Aachen studierte und promovierte er in Architektur.

Zurzeit lebt er als freier Schriftsteller, Publizist und Übersetzer in Bonn.

Neben eigenen Werken (Lyrik, Erzählungen und Kindergeschichten), sind von ihm bis jetzt mehrere Lyrik-Anthologien übersetzt und herausgegeben und diverse Bücher unterschiedlichen Genres sowohl ins Deutsche als auch ins Arabische übertragen. Er arbeitet für verschiedene deutsche Zeitungen und Rundfunkanstalten.

Der berühmte syrisch-libanesischer Dichter Fuad Rifka schrieb:

„Lobenswert sind in Fouad EL-Auwads Gedichten die universalen Themen, mit denen diese Gedichte die aktuelle Situation überschreiten und existenzielle Fragen, die die gesamte Menschheit auf dieser Erde betreffen.“

1987 gründete er die Gruppe „kahn yama Kahn, es war ein mal“, die sowohl arabische Musik als auch orientalische Geschichten darbot.

1994 gründete er die Gruppe „Al Maya“, in der sich westliche und orientalische Instrumente begegneten und die vor allem experimentelle und orientalische Jazz-Musik spielte.

2005 gründete er den „deutsch- arabischen Lyrik-salon“, den er bis heute leitet und in dem er eine Begegnung der Kulturen auf einer poetischen Ebene ermöglichen möchte.

Der „deutsch-arabische Lyrik-Salon“ kann seit 2005 in verschiedenen Städten auf eine stattliche Anzahl eindrucksvollen poetischen Soirées zurückblicken. In München, Damaskus, Bonn, Köln und in Aachen lasen hochrangige Dichterinnen und Dichter aus verschiedenen Kulturen (aus Deutschland, Frankreich, Österreich, England, Makedonien, Rumänien, Serbien, Italien, Syrien, Ägypten, Libanon, Irak, Iran, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Tunesien, Marokko usw.) ihre Lyrik auf Deutsch, Arabisch und auf ihre Muttersprachen.

► Maria Antonietta Guccione (1918-2009)

«*la divina commedia*» (2004/2005)

für Countertenor, Renaissancelaute und electronics – **Uraufführung**

- => Prologo für Laute solo
- => Inferno (Mix 01)
- => Inferno - frammento 1° für Countertenor & Laute
- => Inferno (Mix 02)
- => Inferno - frammento 2° für Countertenor & Laute
- => Interludus I für Laute solo
- => Purgatorio (Mix 01)
- => Purgatorio - frammento 3° für Countertenor & Laute
- => Purgatorio (Mix 02)
- => Purgatorio - frammento 4° für Countertenor & Laute
- => Interludus II für Laute solo
- => Paradiso (Mix 01)
- => Paradiso - frammento 5° für Countertenor & Laute
- => Epilogo für Laute solo

fin

Anm.: Die Zuspieldfragmente entstanden in Zusammenarbeit mit den Schülern der Q12 des Gymnasiums Immenstadt. – Texte: Dante Alighieri

► Sigismondo d'India (1582-1629)

«*Ferma, Dorinda mia*» für Countertenor & Renaissancelaute

«*Piangono al pianger mio*» für Countertenor & Renaissancelaute

► Carlo Gesualdo (1566-1613)

«*Gagliarda del Principe*» neues Arrangement für Renaissancelaute

++ Pause ++

► Carlo Gesualdo

«*Canzon francese del Principe*» neues Arrangement für Renaissancelaute

► Hans-Jürgen Gerung (*1960)

«*zwei Skizzen – Tag 01*» (2014) für Countertenor & Aoud – Texte: Fouad El-Auwad (2014) - **Uraufführung**

► Mai Fukasawa (*)

«*Thou single wilt prove none*» (2014) für Countertenor & Renaissancelaute – Text: W. Shakespeare - **Uraufführung**

► Hans-Jürgen Gerung

«*zwei Skizzen – Tag 02*» (2014) für Countertenor & Aoud – Texte: Fouad El-Auwad (2014) - **Uraufführung**

Oberallgäu - Kultur



„Dante oder die Avantgarde der Renaissance“: Unter diesem Motto verbindet Lautenist Hans-Jürgen Gerung (großes Bild) beim Forum für Neue Musik Sätze aus dem 16. Jahrhundert mit Zeitgenössischem. Ein Werk auf Verse aus der „Göttlichen Komödie“ stammt von Maria Guccione (links oben). Sänger ist Daniel Gloger. Fotos: Brancato/nobbeK/i

Das Neue im Alten

Musik Komponist und Lautenist Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg verbindet bei einem Forum in Oberstdorf und Kempten Werke der Renaissance mit zeitgenössischen Arbeiten

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Kempten „Es gibt soviel Neues im Alten zu finden.“ Diese Anregung der sizilianischen Musikerin Maria Guccione, der Großmutter seiner Frau, hat Hans-Jürgen Gerung beherzigt. Der in Kranzegg wohnende Komponist und Lautenist stellt im „Forum für Neue Musik“ vom 11. bis 13. Juli Werke zur Diskussion, die sich auf die Zeit der Renaissance und die damalige musikalische Experimentierfreudigkeit zurückbesinnen.

Unter dem Motto „Dante oder die Avantgarde der Renaissance“ verbindet ein Konzert Uraufführungen zeitgenössischer Stücke mit Werken von Carlo Gesualdo (1566 - 1613) und Sigismondo d'India (1582 - 1629), zwei alten italienischen Meistern, die melodisch und harmonisch besonders kühn komponierten. Die Werke, die aus der Taufe gehoben werden, sind zum einen der Zyklus „Die göttliche Komödie“ von Maria Guccione (1918 - 2009), der Verse aus Dantes mittelalterlichem Epos über Hölle, Fegefeuer und Paradies mit Zwischen-

spielen und elektronischen Klangcollagen anreichert, zum anderen sind es Kompositionen, die eigens

Schüler von Bussotti

Hans-Jürgen Gerung, 1960 in Haslach (Oberallgäu) geboren, unterrichtet an der Musikschule Oberstdorf und ist als Komponist, Gitarrist und Lautenist international tätig. Nach dem Studium der Musik am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg entsteht eine Gesamtausgabe der Bachschen Lautenwerke - gleichzeitig betreibt Hans-Jürgen Gerung Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann und wird Meisterschüler von Sylvano Bussotti.

Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur miteinander zu verbinden, arbeitet Gerung heute weltweit mit jungen Künstlern zusammen; seine Werke werden auf wichtigen Festivals zeitgenössischer Musik aufgeführt.

für dieses Forum in Auftrag gegeben wurden. Die Japanerin Mai Fukasawa vertonte das achte Sonett „Du selbst Musik“ von William Shakespeare, Hans-Jürgen Gerung zwei Texte des aus Syrien stammenden deutschsprachigen Lyrikers Fouad El-Auwad: „Die Dunkelheit“ und „Der zarte Regen“.

Dieses Programm ist zweimal zu hören: am Freitag, 11. Juli, um 20 Uhr im Oberstdorfer Kunsthaus Villa Jauss und am Samstag, 12. Juli, um 20 Uhr in der Alpenländischen Galerie im Kemptener Marstall. Dabei spielt Hans-Jürgen Gerung auf einer Renaissancelaute und einer Oud, einer arabischen Kurzhaarlute. Gast ist der Countertenor Daniel Gloger von den Neuen Vokalsolisten Stuttgart.

Die Klangcollagen für das Guccione-Werk hat Hans-Jürgen Gerung mit Schülern des Kurses Q12 am Gymnasium Immenstadt erarbeitet. Innerhalb einer Doppelstunde. Der 54-Jährige schwärmt noch heute davon, mit welcher Begeisterung, Kreativität und Konzentration die Jugendlichen bei der Sache waren. Für das nächste Forum für

Neue Musik, das im März 2015 geplant ist, will Gerung mit allen drei Gymnasien im südlichen Oberallgäu, also Immenstadt, Sonthofen und Oberstdorf, zusammenarbeiten. Innerhalb eines P-Seminars soll dabei ein umfangreicheres Werk ab Oktober einstudiert werden.

Seit 2006 organisiert Hans-Jürgen Gerung alljährlich das Forum für die Musikschule Oberstdorf, um Berührungspunkte vor zeitgenössischer Kammermusik abzubauen. Dabei nutzt der international tätige Komponist und Interpret seine zahlreichen Kontakte in der Neuen Musik-Szene. Countertenor Daniel Gloger beispielsweise hat bereits sehr erfolgreich 2012 ein Werk von Gerung beim Eclat-Festival in Stuttgart uraufgeführt.

Der Sänger wird auch bei einer Diskussion am Sonntag, 13. Juli, um 10 Uhr in der Villa Jauss zu Gast sein. Dabei erläutert er, wie sich Interpretieren einem neuen Werk nähern. Und Hans-Jürgen Gerung erörtert die Fragen: Warum wirkt die Vokalmusik der Renaissance so modern? Gibt es Parallelen zwischen damals und heute?

Von Erquickung und Qual

Uraufführungen Altus Daniel Gloger und Lautenist Hans-Jürgen Gerung präsentieren klangsinnliche Neue Musik

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Kempten Wie klingt die Hölle? Ausgesprochen ungemütlich: Es zischt. Beklemmende, gequälte, verzweifelte Rufe schockieren das Ohr. Dumpfe Schläge dröhnen. Ein Klagegesang dringt nach oben: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir.“ Wie ein Echo verhallt er leise. Unerhört. Ausdrucksstarke Klangcollagen haben Immenstädter Gymnasiasten des Kurses Q12 für das Forum für Neue Musik in Oberstdorf und Kempten gestaltet.

Auf Tonband aufgenommen, bereichern sie die Uraufführung einer

Komposition von Maria Guccione (1918 – 2009). Die Sizilianerin hat 2005 Verse aus Dante Alighieris „Göttlicher Komödie“ für Countertenor vertont. Diese Fragmente kleiden jeweils die Anfangverse der drei Teile des Epos – Hölle, Fegefeuer und Paradies – in eine expressive Gesangslinie, die beim Konzert im Kunsthaus Villa Jauss von Altus Daniel Gloger als kleine dramatische Szene ausgestaltet wird. Mit extremer stimmlicher Wandlungsfähigkeit verdeutlicht der Sänger dabei sowohl die klangsinnliche als auch die bizarr illustrative Wirkung der Musik.

Hans-Jürgen Gerung, Organisator des Neuen Forums, hat die unvollendet gebliebene Komposition mit einer Lautenstimme ergänzt, die den Gesang stützt. Zudem bettet sie mit Prolog, Zwischenspielen und Epilog die emotionalen Ausbrüche des Sängers in eine ruhige Klanglandschaft ein. Das Gegenstück zu diesen Meditationen bilden die Klangcollagen der Immenstädter Gymnasiasten, die dann jeweils auf die Inhalte der Verse einstimmen: auf Hölle, Fegefeuer, Paradies. Dabei bedienen sich die Schüler auch traditioneller Mittel – etwa eines Choralen – und spiegeln so auch den

Geist der Komposition wider, die neue Musik in der alten verwurzelt.

„Die Avantgarde der Renaissance“ lautet das Motto dieses Forums. Es verbindet in einem Konzertprogramm harmonisch kühne Werke der alten italienischen Meister Sigismondo d'India (1582 – 1629) und Carlo Gesualdo (1566 – 1613) mit vier Uraufführungen. Drei dieser zeitgenössischen Arbeiten wurden eigens für das Projekt geschaffen, darunter die Vertonung des Gedichtes „Der zarte Regen“ von Fouad El-Auwad.

Komponist Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg stützt sich dabei auf

arabische Traditionen, bedient sich bei der Begleitung des Sängers einer arabischen Kurzhaltslaute, einer Oud, und beschwört den feinsinnigen Klangzauber des Orients. Gesang und Begleitung vermitteln zudem stimmungsvoll die Freude über das erquickende Wasser, das Mensch, Tier und Pflanze wieder neue Lebenskraft spendet.

Starker Beifall der rund 20 Besucher belohnt die Interpreten und ihr anspruchsvolles Programm im Oberstdorfer Kunsthaus. Das Konzert wird einen Tag später vor rund 50 Besuchern im Kemptener Marstall wiederholt.

Allgäuer Anzeigebblatt - 17.07.2014



Konzert in der
Alpenländischen Galerie - Kempten

Themen: Kompositionswettbewerb und Chorworkshop

I.)

Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche

Grußwort des I. Bürgermeisters des
Marktes Oberstdorf Laurent O. Mies



Seit 29 Jahren besteht der Kinder-Kompositionswettbewerb des *Jeunesses musicales* und so manche Karriere bedeutender Tonkünstler fand ihren Ursprung im fruchtbaren Wettstreit mit Gleichgesinnten und im gemeinsamen Arbeiten auf Schloss Weikersheim. Damit diese wunderbare Idee einer ganz besonderen künstlerischen Ausbildung unserer Kinder weiterlebt und wächst, ist es notwendig, dem Fach Komposition auf der Ebene der Musikschulen deutlich mehr Raum und Beachtung einzuräumen. Oberstdorf geht diesen Weg nicht nur mit dem 2006 vom Komponisten Hans-Jürgen Gerung angeregten internationalen *Festival Forum für Neue Musik*, sondern nun, zum 40-jährigen Musikschuljubiläum, auch mit der Auslobung eines Kompositionswettbewerbes für Kinder und Jugendliche. Unsere Musikschule will Gastgeber sein für die jungen Tonschöpfer des Allgäus - eine Plattform der Begegnung und des Gedankenaustausches für junge Menschen die neue und vielleicht unbekannte Wege in der Musik gehen wollen.

Mein ganz besonderer Dank gilt den drei Juroren, Frau Ulrike Merk aus Berlin, Herrn Alfred Zimmerlin aus der Schweiz und Herrn Harri Suilamo aus Finnland, die sich alle spontan bereit erklärt haben ihre Fachkompetenz in den Dienst unseres Vorhabens zu stellen und die sich mit mir auf die eingereichten Werke freuen.

MARKT OBERSTDORF

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Laurent Mies'.

Laurent O. Mies
I. Bürgermeister



Altersgruppe I

Amelie Dietenmeier (* 2004)

- ⇒ Glockengeläut in London
für Klavier solo

Daniel Karg (* 2002)

- ⇒ der Hase für Klavier solo

Altersgruppe II

Pia Gößner (* 2002)

- ⇒ Variationen für Klavier solo

Ida Maria Meta Kreittner (*2001)

- ⇒ Gedankenlos für Klavier solo

Sebastian Rietzler (*1999)

- ⇒ Schultag für Gitarre solo

Aurelia Köberle (*2001)

- ⇒ Maschinen in drei Sätzen für Klavier solo

Altersgruppe III

Kevin Huang (*1997)

- ⇒ Simplicity für Klavier solo

Johannes Rietzler (*1998)

- ⇒ Blue Fantasy für Klavier solo

Elisabeth Paulus (*1997)

- ⇒ A spear of summer grass für Klavier solo

Leo Heidweiler (*1999)

- ⇒ Fanfare für Klavier solo
Interpret: Thomas Müller

Micha Keßler (*1995)

- ⇒ Cross over für Klarinette und Klavier
Interpreten: Aaron Keßler: Klarinette
Stefan Heidweiler: Klavier



Die Teilnehmer des Kompositionswettbewerbes



Die Gewinnerin: Aurelia Köberle (*2001)

Alfred Zimmerlin



Geboren 1955. Studium der Musikwissenschaft und Musikethnologie an der Universität Zürich bei Kurt von Fischer und Wolfgang Laade. Theorie bei Peter Benary, Kompositionsstudien bei Hans Wüthrich und Hans Ulrich Lehmann. Seit 1980 Mitarbeit in der "Werkstatt für improvisierte Musik" (WIM) Zürich. International tätig als improvisierender

Musiker (Violoncello) und Komponist. Professor für freie Improvisation an der Hochschule für Musik in Basel.

Die Werkliste von Alfred Zimmerlin ist umfangreich, darunter finden sich Klavierstücke, Kammermusik mit oder ohne Live-Elektronik, Vokalmusik, Orchestermusik, Musiktheater, aber auch Arbeiten für Rundfunk und Film.

Ulrike Merk



Ulrike Merk studierte Gitarre bei Prof. M. Rennert in Berlin (Solistenexamen) und bei Prof. A. Gilardino (Konzertreife) in Italien. Kompositionsstudien bei Prof. Dr. H. Fladt und Kompositionskurse bei Leo Brouwer und Frangis Ali-Zade. Sie konzertiert als Solistin und Kammermusikerin und ihre Schüler

sind sowohl bei Wettbewerben für Gitarre und für Komposition erfolgreich. 2002 Preis der Stadt Mannheim beim XII. Internationalen Wettbewerb für Komponistinnen und weitere Auszeichnungen als Gitarristin. Veröffentlichung von Notenausgaben wie Frühe Französische Lieder von Fanny Hensel als Klavier-Erstaussage und als Gitarrenbearbeitung im Furore-Verlag Kassel (2005), die sie 2008 mit A.-L. Nathan auf CD eingespielt und bei ARS veröffentlicht hat

Harri Suilamo

Foto: Jani Tenhunen



Harri Suilamo (*1954 in Uskela, Finnland) begann sein Studium an der Universität in Turku im Fache Musikwissenschaft und setzte es fort an der Sibelius-Akademie in Helsinki als Kompositionsschüler von Paavo Heininen. Suilamos kompositorisches Schaffen konzentriert sich

hauptsächlich auf Kammermusik. Er hat auch pädagogische Werke für Kinder und Jugendliche komponiert. Zurzeit ist er Lektor für Musikwissenschaft der Universität Helsinki mit dem Schwerpunkt zeitgenössische klassische Musik

Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche

2015 feiert die Musikschule Oberstdorf ihr 40 jähriges Bestehen und nimmt dies zum Anlass einen Kompositionswettbewerb auszuloben. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche die ihren Erstwohnsitz in einem der Allgäuer Landkreise haben und nicht älter sind als 19 Jahre; Stichtag ist der **16. März 2015**.

2009 stand das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf schon einmal unter dem Motto *Kinder komponieren* und Aurelia Köberle, eine der Teilnehmerinnen von damals, wurde 2013 als Bundesförderpreisträgerin des Jeunesses musicales mit einem Stipendium auf Schloss Weikersheim bedacht.

Die Jury des Oberstdorfer Kompositionswettbewerbes ist nicht weniger hochkarätig:

Ulrike Merk, Hochschule der Künste Berlin, Prof. Alfred Zimmerlin, Hochschule für Musik Basel und Harri Suilamo, Universität Helsinki, werden die jungen Preisträger auswählen und am Samstag den 13. Juni, 20:00 Uhr sind die Kompositionen im Rahmen eines Preisträgerkonzertes im Konzertsaal der Musikschule zu hören. Durch das Programm führt Frau Ulrike Merk und die Preisverleihung übernimmt der Schirmherr der Veranstaltung, I. Bürgermeister Laurent O. Mies. Im Anschluss an das Konzert gibt es in den Räumlichkeiten der MSO noch ein Jungkomponistenfest mit Buffet, Getränken und Gedankenaustausch.



Fragment aus: Der Hase von Daniel Karg



Junge Komponisten: Daniel Karg (am Klavier), dahinter (von links) Johannes Rietzler, Kevin Huang, Sebastian Rietzler, Elisabeth Paulus, Aurelia Köberle, (vorne) Pia Gößner, Amelie Dietenmeier und Ida Maria Meta Kreittner. Foto: Sabine Metzger

Kleine Werke, die überraschen

Wettbewerb Schüler stellen in Oberstdorf eigene Kompositionen vor. Die 14-jährige Aurelia Köberle aus Rettenberg erhält einen ersten Preis

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Es hämmert und pocht, es schnurrt und singt, es dröhnt und stöhnt. Wenn sich Maschinen in Bewegung setzen, erzeugen sie die wunderlichsten Geräusche. Aurelia Köberle hat sich von dieser Idee zu einer dreisätzigen kleinen Komposition für Klavier inspirieren lassen. Mit ihr hat die 14-jährige Rettenbergerin den ersten Preis in ihrer Altersgruppe beim Oberstdorfer Musikwettbewerb gewonnen. Es sollte der einzige erste Preis bleiben, der bei diesem Wettbewerb vergeben wurde.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Oberstdorfer Musikschule war der von Lehrer Hans-Jürgen Gerung angeregte Wettbewerb für Schüler bis 19 Jahre in drei Altersgruppen allgäuweit ausgeschrieben worden. Elf Werke wurden eingereicht. Alle elf waren nun bei einem Konzert im Saal der Oberstdorfer Musikschule zu hören, wobei meist die Tonschöpfer selbst ihr Werk vortrugen. Zuvor erläuterte Ulrike Merk von der Universität der Künste Berlin die Bewertung der Jury, der sie angehörte. Sie ging dabei auf jedes einzelne Stück ein und gab den

jungen Komponisten Tipps für deren weitere Arbeit. Insgesamt wurden fünf zweite, ein dritter und vier Sachpreise vergeben. Aurelia Köberle erhielt einen ersten Preis, weil ihre Komposition überraschende eigene Gedanken bei der Entwicklung und Weiterverarbeitung der Motive erkennen ließ. So entfalten denn auch ihre „Maschinen“ eine ausdrucksvolle und vor allem abwechslungsreiche Klangsprache, rattern nicht nur in schnellen Rhythmen, sondern lassen sogar schwungvolle Melodien hören. Welche Maschinen sie hier beschreibt, das verrät Aurelia Köberle nicht: „Das soll der Hörer selbst herausfinden.“

Eine berührende Geschichte erzählt Daniel Karg aus Durach in seinem viersätzigen Werk „Der Hase“. „Im ersten Satz hoppelt er fröhlich herum“, erklärt der 13-jährige Komponist. Dann wird das Tier plötzlich krank, die Familie fährt mit ihm zum Arzt. „Aber der kann ihm auch nicht mehr helfen.“ Erstaunlich bildhaft hat Daniel Karg dieses Erlebnis in Töne übersetzt. Und erstaunlich ausdrucksstark trägt er es selbst am Klavier vor: die lustigen Sprünge des Schmusetiers, die schnelle, aufgeregte Fahrt zum

Tierarzt, das langsame Ersterben der Melodie im Finalsatz. Einen zweiten Preis hat Daniel Karg dafür in der ersten Altersgruppe erhalten, ebenso wie die zehnjährige Amelie Dietenmeier aus Lindau. Sie beschreibt in ihrem Klavierstück „Glockengeläut in London“: klar im Aufbau, flott im Vortrag.

Einen Schultag schildert Sebastian Rietzler aus Vorderburg: das mühsame Aufstehen, den Sprint zum Bus, die Dissonanz mit dem Lehrer, den qualvollen Unterricht und schließlich die übermütige Freude, wenn die Schule endlich vorbei ist. Der 15-Jährige hat das alles zu einem fantasievollen Gitarrensolo verbunden, das er ausdrucksvoll vorträgt, das mit einem zweiten Preis bedacht wurde – und das die rund 100 Zuhörer im voll besetzten Saal bestens unterhält.

Die dürfen an diesem Abend des Öfteren staunen, was den jungen Tonschöpfern alles eingefallen ist: von der mitreißenden Fanfare für Klavier von Leo Heidweiler aus Oberstdorf über die poetische Ballade für Klavier von Elisabeth Paulus aus Kirchheim bis zum kunstvollen Duo für Klarinette und Klavier von Micha Keßler aus Memmingen.

II.)

Workshop Chor

- an den Gymnasien Oberstdorf & Sonthofen

12./13./14. März 2015

Als Gast:

Prof. Markus Utz

Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste

in Zusammenarbeit mit dem
Vokalensemble des Gertrud-von-le-Fort Gymnasiums Oberstdorf
Leitung: Thomas Müller

und dem

Mädchenchor des Gymnasiums Sonthofen
Leitung: Lena Li Müller

2015 liegt der Fokus ganz auf der Chorarbeit und es ist gelungen, mit Prof. Markus Utz einen der führenden Dirigenten ins Oberallgäu zu holen. In einem mehrtägigen Workshop wird er zwei Chöre der Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen zusammen mit den jeweiligen Schulmusikern Thomas Müller und Lena Li Müller auf ein im Sommer anstehendes gemeinschaftliches Chorkonzert mit Chören aus Illertissen und Utrecht (Holland) vorbereiten.

Thematische Schwerpunkte:

⇒ Vermittlung spezieller Gesangstechniken zur Einstudierung neuer Vokalwerke des 21. Jhd.

⇒ Einstudierung und Vorbereitung der UA des neuen Werkes von Hans-Jürgen Gerung: *Damaskus & Narzissen* (Textdichter: Fouad El-Auwad). Diese Komposition wurde speziell für die beteiligten Chöre geschrieben und im Januar 2015 komponiert.

Kalender:

Donnerstag, den 12.03. und Freitag, den 13.03 jeweils:

7:50-9:20 Uhr Musiksaal Gymnasium Oberstdorf –
Vokalensembleprobe

Donnerstag, den 12.03. und Freitag, den 13.03 jeweils:

11:30-13:00 Uhr Musiksaal Gymnasium Sonthofen –
Mädchenchor

Donnerstag, den 12.03. und Freitag, den 13.03

jeweils:

13:30 – 16:00 Uhr – Musiksaal Gymnasium Oberstdorf –
Einzelproben mit Solisten

Samstag, 14.03.

9:00-13:00 Uhr – Musiksaal Gymnasium Sonthofen –
gemeinsame Probe

Kooperationskonzert

Konzept und Idee: Thomas und Lena Li Müller

Fr. 10. Juli 2014, 18:00 Uhr – Oberstdorf Haus

Musikschule Oberstdorf - Forum für neue Musik

Gertrud-von-le-Fort Gymnasium Oberstdorf

Gymnasium Sonthofen

Gymnasium der Schulbrüder Illertissen

Gastchor: Zsangschool Utrecht (Holland)

Reizvolle Klänge aus einer anderen Kultur

Neue Musik Sonthofer und Oberstdorfer Gymnasiasten studieren mit Professor Markus Utz die Komposition „Damaskus und Narzissen“ ein. Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg verbindet in ihr europäische und orientalische Elemente

VON SABINE METZGER

Sonthofen/Oberstdorf „Es ist eine beeindruckende Initiative“, sagt Markus Utz, Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Zusammen mit den Chören der Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen hat er die Komposition von Hans-Jürgen Gerung „Damaskus und Narzissen“ einstudiert. Zuvor haben die Musiklehrer Thomas Müller und Lena Li Müller ihre Schüler auf das Gemeinschaftsprojekt vorbereitet. Am 10. Juli wird das Werk im Rahmen eines Vier-Chöre-Kooperations-Konzertes zwischen der Musikschule Oberstdorf und dem „Forum für neue Musik“, den Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen, dem Gymnasium der Schulbrüder Illertissen und dem Gastchor Zsangschool aus Utrecht uraufgeführt.

Die Vermittlung zeitgenössischer Werke an Schüler und die Erarbeitung spezieller Gesangstechniken bei der Einstudierung von Vokalwerken aus dem 21. Jahrhundert sind heuer das Herzstück des Festivals „Forum für neue Musik“. Es ist Hans-Jürgen Gerung gelungen, mit Markus Utz einen führenden Dirigenten für sein Projekt zu gewinnen. Im Vorfeld des Workshops haben sich das Vokalensemble des

Gymnasiums Oberstdorf unter Leitung von Thomas Müller und der Mädchenchor des Gymnasiums Sonthofen unter Leitung von Lena Li Müller getrennt mit dem Projekt befasst. Bei einem gemeinsamen Probenstag in Sonthofen hat Professor Utz beide Chöre zusammengeführt und sie auf die Uraufführung vorbereitet. „Wir haben uns gut in die Komposition eingefunden“, sagt er. „Wir haben Improvisationen entwickelt, haben europäische und östliche Kompositionsstrukturen herausgearbeitet und haben über die Musik eine Brücke zu anderen Kulturen entstehen lassen.“

Die Komposition, die Gerung eigens für dieses Projekt geschrieben hat, ist die Vertonung des Gedichts „Damaskus und Narzissen“ von Fouad El-Auwad. Der syrische Schriftsteller lebt seit vielen Jahren in Deutschland und schreibt über das Leben in seiner Heimat. Fouad El-Auwad hat Hans-Jürgen Gerung sieben Gedichte exklusiv für die Vertonung überlassen – „Damaskus und Narzissen“ ist das zweite aus diesem Zyklus. Bei seiner Komposition hat Gerung Muster aus der traditionellen europäischen Musik mit orientalischen Elementen verknüpft. „Ich wollte zeigen, dass uns

mehr verbindet, als trennt – auch wenn dies angesichts der aktuellen politischen Lage nicht so erscheint.“

Die Gerung-Vertonung sei ein ausgesprochen anspruchsvolles Werk für die jungen Sängerinnen und Sänger, sagen die Schulmusiker Thomas und Lena Li Müller. Sie haben in den vergangenen Monaten intensiv mit ihren Schülern geprobt und dabei manchmal auch „um jeden Ton gerungen“.

Der 16-jährige Julius Ruf aus Oberstdorf beschreibt das Projekt als schwierig und gleichermaßen reizvoll. Die orientalischen Texte und die Klänge aus einer anderen

Kultur seien herausfordernd. Impionierend sei, dass Komponist Gerung ein Werk eigens für Schüler geschrieben hat, das dann in einer Uraufführung vorgestellt wird. Zu den beiden Chören gehören knapp 60 Sänger.

Zwei Tage vor dem Kooperationskonzert am 10. Juli werden die Schüler des Gymnasiums Oberstdorf die vollständige Oper „Dido und Aeneas“ des britischen Barockkomponisten Henry Purcell aufführen. Auch zu diesem anspruchsvollen Vorhaben haben in der Probenphase mit Professor Utz intensive Arbeitsprozesse stattgefunden.



Großer Probenstag für die Schüler der Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen: Komponist Hans-Jürgen Gerung (links) und Professor Markus Utz aus der Schweiz studieren mit den jungen Sängern das neue Werk „Damaskus und Narzissen“ ein.

Foto: Thomas Müller

Sabine Metzger in AZ - März 2015

zum Workshop:



Probenarbeit mit Prof. Markus Utz am Stück Damaskus & Narzissen

Markus Utz



Markus Utz ist Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Von 2001-2008 prägte er als Bezirkskantor und Musikdirektor am Konstanzer Münster die Kirchenmusikszene am Bodensee. Zuvor führte ihn sein Studium nach München, Detmold und Stockholm zu Gerhard Weinberger, Anders Eby und Eric Ericson. Neben Auszeichnungen als Organist in verschiedenen Wettbewerben bekam er Dirigenten-Stipendien vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Scandinavian Bach Academy unter Sir Andrew Parrott. Im Jahr 2003 war er Finalist beim Eric Ericson Award. Mit seinen feinsinnigen, charakteristischen Interpretationen und dem

Streben nach einer außergewöhnlichen Klangkultur gehört er mittlerweile zum Kreis der wichtigsten jungen Chordirigenten in Europa. Neben seinen Verpflichtungen als Professor folgt er zahlreichen Einladungen als Juror, Kursleiter und ist Gastdirigent namhafter Chöre.

Thomas Müller



Thomas Müller, 1972 in Sonthofen geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien mit den Instrumenten Klavier und Violoncello. Während des Studiums wirkte er in verschiedenen Jazz- und Vokalensembles mit und besuchte u. a. Chorleitungskurse bei Jörg Straube, Scott Stroman und Eric Ericson. 2001 nahm er mit dem Vokalquartett „Ultraschall“ an der „Summer School“ des Hillard-Ensembles teil. Thomas und Lena Li Müller leiteten den Chor „Allgäuer Kehlsparzen“ von 2001-2010 in ihrer Freizeit und bauten mit möglichst professioneller Probenarbeit und ausgewählten Sängern diesen Chor auf. Mit dem Chor wurde 2009 die Oper „Dido & Aeneas“ szenisch umgesetzt. Seit 1999 unterrichtet Thomas Müller am Gertrud-von-le-Fort-Gymnasium in Oberstdorf, seit 2002 als Fachbetreuer.

Lena Li Müller



Lena Li Müller, 1978 in Berlin geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien mit den Instrumenten Klavier und Violoncello. Während des Studiums wirkte sie in verschiedenen Vokalensembles mit und besuchte u. a. Chorleitungskurse bei Jörg Straube und Matthias Becker. 2001 nahm sie mit dem Vokalquartett „Ultraschall“ an der „Summer School“ des Hillard-Ensembles teil. Thomas und Lena Li Müller leiteten den Chor „Allgäuer Kehlsparzen“ von 2001-2010 mit einem Repertoire von der Renaissancezeit bis in die Moderne. Lena Li Müller ist Schulmusikerin am Gymnasium Sonthofen. Dort betreut sie u.a. Chorklassen und auch den Mädchenchor.

Hans-Jürgen Gerung

künstlerische Leitung



Foto © Reiner Metzger

1983-84 Studium der Physik an der TU München, danach Wechsel an das Leopold Mozart Konservatorium Augsburg.

Nach Studienende folgt die Entwicklung eines neuen 10-saitigen Gitarren-Instruments sowie Einrichtung und Herausgabe sämtlicher Werke für Laute von Johann Sebastian Bach. Zahlreiche Konzerte in Europa und zugleich Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann (Zürich). Von 1999 bis 2005 war Gerung Meisterschüler von Sylvano Bussotti (Rom / Florenz) und im Jahr 2006 gründete er das renommierte internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf, dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist. Die Vermittlung zeitgenössischer Kammermusikwerke an Schüler ist Hauptanliegen der jährlich im März stattfindenden Reihe. Jedes Forum widmet sich ganz einem herausragenden Interpreten oder einem Komponisten und dessen Werk in Konzerten, Workshops und Vorträgen. Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur in neuen Werken zusammenzuführen, arbeitet Gerung heute als freier Komponist international mit jungen Künstlern zusammen. Seine Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, so z. B. durch die Verleihung der Medaglia celebrativa della città di Palermo durch Leoluca Orlando.

https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Jürgen_Gerung
www.edition-gerung.de

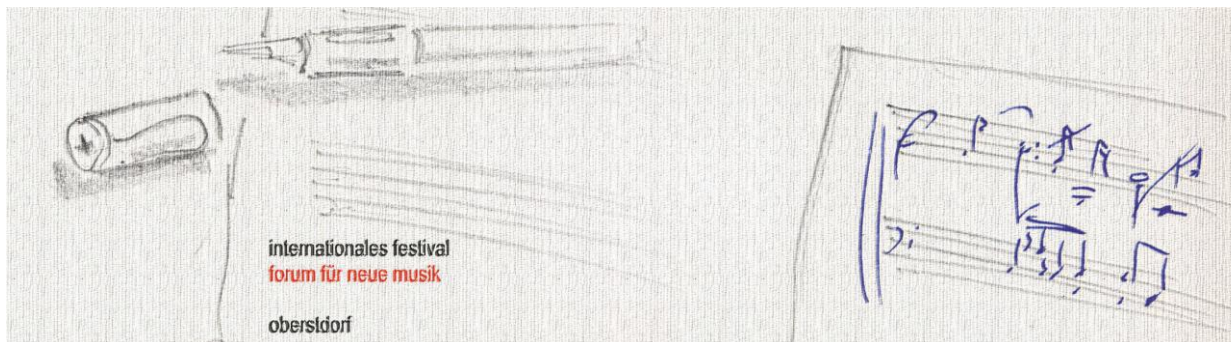
Musikschule Oberstdorf -
Dokumentation

internationales festival
forum of contemporary
music – oberstdorf - 2020

BAND II

ab
2016 – 2020

internationales festival **forum für neue musik** - oberstdorf



Inhaltsverzeichnis

internationales festival forum für neue musik - 2016 von Ost nach West	3
internationales festival forum für neue musik - 2017 der Schmerz in der Musik	23
internationales festival forum für neue musik - 2018 letzter Frost	44
internationales festival forum für neue musik - 2019 Ricerca - neue geistliche Musik	65
internationales festival forum für neue musik - 2020 (Vorschau) ...unter den Alpen gesungen – Hölderlin in Oberstdorf	80

10 Jahre

internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2016

Konzerte mit
ensemble écoute!
(Asako Motojima, Tania Pimenova und Christoph Jäggin)
Josef Kretzmann, Lena Li Müller,
Valentin Metzger & Hans-Jürgen Gerung

sowie
Dichterlesungen mit Fouad El-Auwad

insgesamt 9 Uraufführungen

Schirmherrschaft:
1. Bürgermeister Laurent O. Mies



das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf 2016 wird gefördert von der

Sibelius Foundation Helsinki

Von Ost nach West

Neue Werke

aus Japan, Aserbaidschan, der Schweiz und aus Deutschland für Flöte, Gitarre und Mezzosopran gelangen zur Uraufführung, die Komponisten sind teilweise anwesend und sowohl sie, als auch die Ensemblemitglieder stehen nach dem Konzert noch für einen Austausch zur Verfügung. **ensemble écoute!** ist ein Kreis hervorragender Musiker um den Schweizer Gitarristen Prof. Christoph Jäggin und es ist eine große Freude, dass sie zugesagt haben, das diesjährige festival forum für neue musik verantwortlich zu gestalten. **écoute!** fühlt sich hauptsächlich der Interpretation neuer und neuester Musik verbunden und wird in Oberstdorf nicht weniger als 4 Kompositionen zur Uraufführung bringen. Eigens für Oberstdorf komponierten die renommierten Autoren Takashi Fujii aus Tokyo, Rufat Khalilov aus Aserbeidschan und Ulrike Merk aus Berlin.

Den Text zur einer der neuen Partituren mit dem Titel **Damaskus** hat der Syrer Fouad El-Auwad beige tragen und er wird jeweils vor Konzertbeginn aus seinem poetischen Œuvre lesen.

Neue Werke

sind auch beim Eröffnungskonzert zu hören. Aus Deutschland, oder genauer aus dem Allgäu wurde die junge Komponistin Aurelia Köberle (14) mit einem Auftragswerk zur Eröffnung der Veranstaltung bedacht. Aurelia gewann bereits den Kompositionspreis des festival forum für neue musik – oberstdorf 2015. Außerdem war sie Förderpreisträgerin den jeunesses musicales 2014 in Weikersheim. Ihr **WERK ohne Titel N° I** für Akkordeon und Gitarre wird von Valentin Metzger (Akk.) und Hans-Jürgen Gerung (Git.) zur UA gebracht. Die Komposition **KLANGBÄNDER** für Trompete und Violoncello von Gerung entstand im Auftrag des Trompeters Josef Kretzmann und dieser wird das Werk auch, zusammen mit der Cellistin Lena Li Müller, in Oberstdorf aus der Taufe heben. Der Komponist Helmut Oehring erhielt soeben den Deutschen Musikautorenpreises 2015 in der Kategorie Musiktheater und erklärte sich sofort bereit, am Jubiläums-forum mitzuschreiben. Entstanden ist **K.A.L.T.** eine Arbeit für Gitarre und Stimme über ein Gedicht von Oehring selbst. Ebenfalls sofort bereit einen Kompositionsbeitrag zu liefern waren Rufat Khalilov aus Aserbeidschan sowie der japanische Komponist Takashi Fujii, jeweils mit einer Arbeit für Sopran und Gitarre, Ulrike Merk aus Berlin mit einer Komposition für Gitarre und Querflöte und der finnische Autor Harri Suilamo. Suilamo ist derzeit Lektor an der Universität Helsinki mit Schwerpunkt zeitgenössische klassische Musik; für Oberstdorf wird er eine Solokomposition für Gitarre schreiben.

10. - 13. März 2016

• In der Musikschule Oberstdorf und • Im OBERSTDORF Haus



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** feiert dieses Jahr Jubiläum. Wer sich zehn Jahre in dieser Musikszene erfolgreich behauptet, der ist etabliert. Meine Anerkennung und Gratulation!

Mit dem **internationalen festival forum für neue musik - oberstdorf 2016** hält wieder eine geballte Ladung außergewöhnlicher Musik Einzug im obersten Allgäu. Die Neue Musik hat hier ihr Podium für den interaktiven Kontakt mit dem Publikum und anderen Künstlern gefunden.

Neue Musik kann nicht nebenbei konsumiert werden, sie wird erst über den direkten Zugang wirksam und das Musizieren aus dem Moment heraus gewinnt an besonderer Bedeutung. Neue Musik hat den Anspruch auf ständige künstlerische Erneuerung und Entwicklung, sie erprobt die klanglichen Möglichkeiten der Zukunft. Das stellt hohe Ansprüche an Musiker und Zuhörer. Das **forum für neue musik – oberstdorf** leistet wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der Musik und des Hörens.

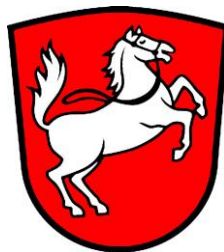
Der Förderung des musikalischen Nachwuchses gilt mit dem Kompositionsseminar für Kinder und Jugendliche ein besonderes Anliegen. Ausdruck dieses Anliegens ist, junge Musikerinnen und Musiker, Komponistinnen und Komponisten, aber auch Hörerinnen und Hörer zu fordern und zu fördern.

Dem künstlerischen Leiter, Herrn Hans-Jürgen Gerung danke ich sehr herzlich für zehn Jahre erfolgreiches Engagement um neue Musik und neue Musikliebhaber.

Für das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf 2016** wünsche ich allen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, bereichernde Konzerte mit vielen unvergesslichen Musikerlebnissen.

Ihr

Laurent O. Mies
I. Bürgermeister
Markt Oberstdorf



Gäste:

Interpreten aus aller Welt:

ensemble écoute !

Asako Motojima: Mezzosopran – Japan

Tatiana Pimenova: Flöten – Russland

Christoph Jäggin: Gitarre – Schweiz

Interpreten und Komponisten aus der Region:

Lena Li Müller, Violoncello

Josef Kretzmann, Trompete

Valentin Metzger, Akkordeon

Hans-Jürgen Gerung, Gitarren

Aurelia Köberle, Komposition

Dichter:

Fouad El-Auwad – Aachen / Damaskus
mit

Karim Razgar (Saz) – Bonn / Erbil

Dozenten und Komponisten aus aller Welt:

Ulrike Merk – Berlin

Helmut Oehring – Berlin

Harri Suilamo – Helsinki

Rufat Khalilov – Baku

Takashi Fujii – Tokyo

Kalender

Do. 10. März 19:00 Uhr

Eröffnungskonzert

Oberstdorf - Haus, Saal Breitachklamm

- ⇒ Valentin Metzger, Akkordeon
- ⇒ Hans-Jürgen Gerung, Gitarre

u. a. Werke von:
Helmuth Oehring, Toshio Hosokawa, Aurelia Köberle, Harri Suilamo,

Eintritt:

€ 10,- / ermäßigt € 8,-

Karten an der Abendkasse

Fr. 11. März 19:00 Uhr

Oberstdorf - Haus, Saal Breitachklamm

Autorenlesung mit Fouad El-Auwad

ab ca. 20:00 Uhr

Konzert mit ensemble écoute !

- ⇒ Asako Motojima, Mezzosopran
- ⇒ Tania Pimenova, Flöten
- ⇒ Christoph Jäggin, Gitarre

Werke von:
Rufat Khalilov, Ulrike Merk, Jürg Wytttenbach, Heinz Holliger, Takashi Fujii, Hans-Jürgen Gerung,

Eintritt:

Lesung und Konzert: € 15,- / ermäßigt € 12,-

Karten an der Abendkasse

Sa. 12. März 19:00 Uhr

Immenstadt – ev. Erlöserkirche; Mittagstr. 8

Autorenlesung mit Fouad El-Auwad

ab ca. 20:00 Uhr

Konzert mit ensemble écoute !

- ⇒ Asako Motojima, Mezzosopran
- ⇒ Tania Pimenova, Flöten
- ⇒ Christoph Jäggin, Gitarre

Werke von:

Rufat Khalilov, Ulrike Merk, Jürg Wytttenbach, Heinz Holliger, Takashi Fujii, Hans-Jürgen Gerung,

Eintritt:

Lesung und Konzert: € 15,- / ermäßigt € 12,-

Karten an der Abendkasse

So. 13. März 10:00 Uhr

Oberstdorf - Haus, Tagungsraum Oytal

Podiumsdiskussion zwischen Komponisten und Interpreten

Thema: Realisierung zeitgenössischer Partituren

Moderation: Christoph Jäggin

Rahmenprogramm

Kompositionsseminar für Kinder und Jugendliche

Junge Komponisten arbeiten unter fachkundiger Anleitung mehrere Tage intensiv an ihren Werken, gewinnen so neue Impulse für ihre Arbeit und treffen Gleichgesinnte.

Die Kompositionsskizzen können u. a. unmittelbar mit den anwesenden Interpreten des **ensemble écoute!** erprobt werden.

Dozenten:

Ulrike Merk, Universität der Künste-Berlin & Harri Suilamo, Universität Helsinki

Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist bitten wir der Anmeldung eine kleine Kompositionsprobe beizulegen.

Fr. 11.03

nachmittags Anreise und Quartierverteilung

16:00 – 18:00 Uhr – Unterrichtsblock I

Sa. 12.03

09:00 – 12:00 Uhr – Unterrichtsblock II

14:00 – 17:00 Uhr – Unterrichtsblock III

So. 13.03

10:00 – 12:00 Uhr – Besuch der Podiumsdiskussion mit Prof. Christoph Jäggin
im Anschluss, gemeinsames Mittagessen und Abreise.

Unkostenbeitrag:

Seminar: € 50,-

Unterkunft wird gestellt, für Anreise und Verpflegung ist selbst zu sorgen.

(Alle Teilnehmer des Seminars erhalten freien Eintritt zu den Konzerten im Rahmen des Festivals.)

Schlusskonzert

So. 13. März 19:00 Uhr

Oberstdorf - Haus, Saal Breitachklamm

Intro

Josef Kretzmann (Trompete)
Lena Li Müller (Violoncello)

Hans-Jürgen Gerung
(* 1960)

DREI KLANGBÄNDER (2015) **UA**
für Trompete und Violoncello

Die Arbeit Klangbänder für Trompete und Violoncello entstand im Auftrag des Trompeters Josef Kretzmann. Das Werk verarbeitet in allen drei Sätzen Partikel aus dem Trompetenkonzert Es-Dur von Johann Nepomuk Hummel. Inhaltlich durchschreitet die Komposition die Verwandlung vom griffig Gegenständlichen zum Vagen, ja letztlich zur Negierung des Erwarteten.

attacca:

Portraitkonzert Valentin Metzger

Die erste Solo CD „Signs of Music“ des Akkordeon-Virtuosen Valentin Metzger erscheint am 13. März 2016!

Das Album zeigt ein sehr breitgefächertes Repertoire von Renaissance-, Barock-, und Klassischer Musik bis hin zur Musik der Avantgarde. Hierfür wurden Kompositionen von Bach, Mozart, Scarlatti und Pachelbel bis hin zur Nordheim und Gerung eingespielt. Mit der CD präsentiert Valentin Metzger zum einen Übertragungen aus früheren Jahrhunderten sowie Werke aus der Neuen Musik und der Originalliteratur für das klassische Akkordeon. "Ein Erlebnis war es, dem Spiel des jungen Akkordeonisten Valentin Metzger zu lauschen, diesem intelligenten und empfindsamen Spiel, das so viel mehr ist als nur ein richtiges oder korrektes" schrieb Prof. Christoph Jäggin von der Musikhochschule Zürich/Winterthur über die Uraufführung des Werkes „Die höfische Gesellschaft“ von Hans-Jürgen Gerung, das neben der "Chaconne" von Johann Pachelbel und "Flashing" von Arne Nordheim eines der Hauptwerke auf der CD ist.

Valentin Metzger wird sein Debüt Album beim "internationalen festival forum für neue musik" mit einem Solo Konzert in Oberstdorf präsentieren. Er wird beim Eröffnungskonzert am 10. März zusammen mit Hans-Jürgen Gerung sowie solistisch zu hören sein.

Eintritt frei

Programme

Eröffnungskonzert

Donnerstag, 10. März 2016, Oberstdorf
19:00 Uhr
OBERSTDORF Haus – Saal Breitachklamm
Prinzregenten-Platz 1,
87561 Oberstdorf

Valentin Metzger (Akkordeon)
Hans-Jürgen Gerung (Gitarren, Stimme)

Begrüßung:

- ⇒ Reiner Metzger; Musikschulleiter
- ⇒ Hans-Jürgen Gerung; künstlerische Leitung

Programm

Aurelia Köberle
(* 2001)

Harri Suilamo
(*1954)

Toshio Hosokawa
(* 1955)

Helmut Oehring
(* 1961)

Valentin Metzger (* 1996) &
H.-J. Gerung (* 1960)

WERK ohne Titel N° I (2015) **UA**
für Akkordeon & Gitarre

Aus der Matrise – Schönberg Variationen (2015) **UA**
für Gitarre solo

Melodia (1979)
für Akkordeon

K.A.L.T. (Text: H. Oehring) (2015) **UA**
für Gitarre und Stimme

WERK ohne Titel N° II (2016) **UA**
(Grafik: H.-J. Gerung)
für Akkordeon & Gitarre

Konzerte

ensemble écoute
und Lesung Fouad E-Auwad

Freitag, 11. März 2016, Oberstdorf
19:00 Uhr
OBERSTDORF Haus – Saal Breitachklamm
Prinzregenten-Platz 1,
87561 Oberstdorf

Samstag, 12. März 2016, Immenstadt
19:00 Uhr
evangelische Erlöserkirche, Mittagstrasse 8
87509 Immenstadt im Allgäu

P rogramm

Dichterlesung

Texte: Fouad E-Auwad (*1965)
Saz : Karim Razgar

Konzert

ensemble écoute!

Asako Motojima (Sopran)
Tania Pimenova (Flöten)
Christoph Jäggin (Gitarre)

Takashi Fujii
(* 1959, Tokyo)

Yume no Ukihashi (2015) **UA**
für Sopran und Gitarre

Rufat Khalilov
(* 1974)

Elegie (Text: Franz Kafka) (2015) **UA**
für Sopran und Gitarre

Ulrike Merk

Préambulo – Contemplación/Ditirambo – Folia
für Flöte und Gitarre (2015) **UA**

Hans-Jürgen Gerung
(* 1960)

Damaskus (Text: Fouad El-Auwad) (2015) **UA**
für Sopran, Bassflöte und Gitarre

Heinz Holliger
(* 1939)

„t(air)e“ (1978-83)
für Flöte

Jürg Wyttenbach
(* 1935)

Laut Käfig – Ein Zyklus von 17 Haikus von Issa und
anderen japanischen Dichtern (1995/97)
für Sopran und Gitarre

zwischen den Kompositionen
István Zelenka
(* 1936, Budapest)

"...es ist eine schöne Sache um die Zufriedenheit..." –
Nahtstücke für Musikerinnen (2002)

Portraitkonzert

Valentin Metzger

Sonntag, 13. März 2016, Oberstdorf
19:00 Uhr
OBERSTDORF Haus – Saal Breitachklamm
Prinzregenten-Platz 1,
87561 Oberstdorf

P rogramm

Padre Antonio Soler
(1729 - 1783)

Arne Nordheim
(1931 - 2010)

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Toshio Hosokawa
(*1955)

Domenico Zipoli
(1688-1726)

Hans-Jürgen Gerung
(* 1960)

Sonate Nr. 45 G-Dur (1766)
Allegro

Flashing (1986)

Adagio C-Dur (1791)
KV 365 (KV617a)

Melodia (1979)

Canzona d-moll (1716)
aus: Sonate d'Intavolatura per Organo e Cimbalo

Vicomte de Valmont (2013)
aus: Die höfische Gesellschaft

Vitae - Interpreten



Christoph Jäggin studierte Gitarre in Winterthur und Wien (Lehr-, Reife- und Konzertdiplom mit Auszeichnung). Seine wichtigsten Lehrer waren Prof. Karl Scheit und Prof. Dr. Hermann Siegenthaler. Der sensible wie zerbrechliche gitarristische Kosmos übt auf Christoph Jäggin eine anhaltende Faszination aus. Viele namhafte in- und ausländische Komponisten haben in Zusammenarbeit mit ihm diese feine Welt eigenständig und nachhaltig interpretiert und ihm weit über 100 neue Werke gewidmet. In einem anderen Schwerpunkt beschäftigt sich Christoph Jäggin der Erforschung des historischen Schweizer Gitarrenrepertoires. Herausstechendes Ergebnis dieser Arbeit ist ein Repertorium der gesamten Schweizer Gitarrenmusik, das im Internet frei zugänglich ist. Konzerte in ganz Europa, im Fernen und Nahen Osten, Mittel- und Südamerika. Zahlreiche Publikationen (Notenausgaben, Schallplatten, CDs, Texte).

Asako Motojima ist ein lyrischer Sopran und als Lied- und Konzertsängerin konzertiert sie innerhalb Japans und Europa. Sie gastierte auf zahlreichen Festivals, darunter auf dem Bachfest Leipzig (2000), beim Klangspuren-Festival Tirol (2002), bei den Schweizer Kammermusiktagen in Zürich, Genf und Basel (2004), bei den Zürcher Festspielen in der Tonhalle (2009) oder auf dem Takasaki Musikfestival in Japan (2013).



Asako studierte Gesang bei Kyoto Ito am Kunitachi Music-College in Tokyo. Nach ihrem Master setzte sie ihre Studien an der Musikhochschule Wien bei Adele Has (Diplom) und bei Norman Shetler (Interpretation Deutsches Lied). Nach Abschluss der Studien ging sie nach Basel wo am dortigen Konservatorium bei Kurt Widmer das Solisten-Diplom erlangte. Das Jahr 2010 verbrachte sie in New York zum Studium des englischen Vokal-Repertoires.

Asako gewann verschiedene internationale Wettbewerbe: 1. Preis des internationalen Bach Wettbewerbes (1998 Leipzig); 2. Preis des internationalen Schumann Wettbewerbes (1993, Zwickau); 2. Preis des internationalen Brahms Wettbewerbes (1994, Hamburg) und sie war Finalistin beim internationalen Maria Callas Wettbewerb (1995, Athen).

Außerdem erhielt sie verschiedene nationale Preise in Japan, darunter den 1. Preis von Yuai (Deutsches Lied - 1991) und den 3. Preis von Sougakudo (Japanisches Lied - 1992).

Ihre erste solo CD **Inori – Prayers of the Japanese Spirit – (2010)* ist ein Versuch die Quellen der Musik durch die Kraft der menschlichen Stimme zu erreichen. Sie reicht von der alten europäischen Musik bis zu den modernen japanischen Liedern.

Ein weiterer wichtiger Teil von Asakos Arbeit ist es, als Professorin am Kunitachi College in Tokyo die jüngeren Generation zu unterrichten.



Tatiana Pimenova wurde in Puschkin (Russland) geboren. Im Alter von 4 Jahren begann sie, Flöte zu lernen. Ihre musikalische Ausbildung absolvierte sie am Lyceum des Konservatoriums und am Staatlichen Rimskij-Korsakow-Konservatorium in St. Petersburg. Sie studierte dann bei Prof. Maria Goldschmidt an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), wo sie ihr Konzert- und Solisten- und Pädagogikdiplom in Quer- und Traversflöte mit Auszeichnung abschloss. Nebst diversen Auszeichnungen in ihrer Heimat gewann sie in Finnland den Grand Prix am internationalen Wettbewerb für junge Solisten. Sie ist Preisträgerin der Kiefer-Hablitzel Stiftung (Bern), Marguerite Meister Stiftung (Zürich), des Rahn-Kulturfonds (Zürich) und der Fondation Nicati-de Luze (Lausanne). Sie übt eine vielseitige Konzerttätigkeit in verschiedenen Orchesterformationen und als Solistin mit Orchestern aus. Ab dem Saison 2015 ist Tania Pimenova Mitglied der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz.



Lena Li Müller wurde 1978 in Berlin geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien mit den Instrumenten Klavier und Violoncello. Während des Studiums wirkte sie in verschiedenen Vokalensembles mit und besuchte u. a. Chorleitungskurse bei Jörg Straube und Matthias Becker. 2001 nahm sie mit dem Vokalquartett „Ultraschall“ an der „Summer School“ des Hillard-Ensembles teil. Thomas und Lena Li Müller leiteten den Chor „Allgäuer Kehlspatzen“ von 2001-2010 mit einem Repertoire von der Renaissancezeit bis in die Moderne. Lena Li Müller ist Schulmusikerin am Gymnasium Sonthofen. Dort betreut sie u.a. Chorklassen und auch den Mädchenchor.



Josef Kretzmann wurde 1987 in Eichstätt geboren und absolvierte sein Abitur mit Leistungskurs Musik am dortigen Gabrieli-Gymnasium. Ab dem Wintersemester 2007 studierte er Lehramt Musik für Gymnasium an der Hochschule für Musik Würzburg mit Hauptfach Trompete bei Klaus Englert, das er 2012 mit dem ersten Staatsexamen beendete. 2011 begann er ein Studium der Barocktrompete bei Hannes Rux, das er 2014 mit dem künstlerischen Diplom abschloss. Josef Kretzmann besuchte während seines Studiums zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Friedemann Immer, James Bowman und Jörg Straube, die seine Ausbildung im Bereich der historischen Aufführungspraxis ergänzten. Neben seinem Beruf als Gymnasiallehrer ist Josef Kretzmann als freischaffender Musiker in verschiedenen Ensembles mit einer Bandbreite von Barock- bis Popmusik tätig.



Valentin Metzger Valentin Metzger aus Oberstdorf wurde am 8. Februar 1996 geboren und bekam im Alter von 6 Jahren ersten Musikunterricht an der Kommunalen Musikschule Oberstdorf. Zwischen Januar 2012 und Juli 2014 war er Student in der Hochbegabtenklasse bei Andreas Nebl am Hohner-Konservatorium und ergänzte seine musikalische Ausbildung bei Meisterkursen bei Frédéric Deschamps in Frankreich.

Valentin Metzger ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe.

- 1. Preis beim Karlstädter Akkordeonwettbewerb
- 1. Preis Oberstdorfer Musikwettbewerb
- 1. Preis Internationalen Wiener Akkordeonwettbewerb
- 2. Preis „International Music Awards“ in Val Tidone
- 2. Preis mit goldener Auszeichnung beim Internationalen Musikwettbewerb in Prag (CZ)

Bereits mit 17 Jahren spielte er seine erste Uraufführung. Der Komponist Hans-Jürgen Gerung hatte für ihn das Werk „Die höfische Gesellschaft“ geschrieben. Metzger spielte die Uraufführung im Rahmen des internationalen festival forum für neue musik – oberstdorf.

Vitae – Komponisten



Aurelia Köberle (*08.02.2001)

- Musikalische Früherziehung 2004-2006 MS Immenstadt
- seit dem 6. Lebensjahr Klavierunterricht
- Kompositionsunterricht bei Hans-Jürgen Gerung
- erste Kompositionsversuche mit 9 Jahren.
- erste aktive Teilnahme beim internationalen festival **forum für neue musik** – oberstorf 2010 mit der Sonate in e-moll für Klavier solo.
- Förderpreis 2014 beim Bundeswettbewerb ‚Jugend komponiert‘ des Jeunesses Musicales Deutschland e. V.

Einwöchiger Workshop auf Schloss Weikersheim.

Dozenten: Prof. Peter Michael Hamel (Hamburg),

Prof. Martin Christoph Redel (Detmold),

Philipp Vandr  (Heidelberg)

- 1. Preisträgerin beim Kompositionswettbewerb internationales festival **forum für neue musik** – oberstorf 2015
- div. Uraufführungen im Allgäuer Raum



Harri Suilamo (*1954 in Uskela, Finnland) begann sein Studium an der Universität in Turku im Fache Musikwissenschaft und setzte es fort an der Sibelius-Akademie in Helsinki als Kompositionsschüler von Paavo Heininen. Suilamos kompositorisches Schaffen konzentriert sich hauptsächlich auf Kammermusik. Er hat auch pädagogische Werke für Kinder und Jugendliche komponiert. Zurzeit ist er Lektor für Musikwissenschaft der Universität Helsinki mit dem Schwerpunkt zeitgenössische klassische Musik

Foto   Jani Tenhunen



Ulrike Merk studierte Gitarre bei Prof. M. Rennert in Berlin (Solistenexamen) und bei Prof. A. Gilardino (Konzertreife) in Italien. Kompositionsstudien bei Prof. Dr. H. Fladt und Kompositionskurse bei Leo Brouwer und Frangis Ali-Zade.

Sie konzertiert als Solistin und Kammermusikerin und ihre Schüler sind sowohl bei Wettbewerben für Gitarre und für Komposition erfolgreich.

2002 Preis der Stadt Mannheim beim XII. Internationalen Wettbewerb für Komponistinnen und weitere Auszeichnungen als Gitarristin.

Veröffentlichung von Notenausgaben mit CD-Einspielung:

- *Französische Lieder* von Fanny Hensel geborene Mendelssohn (Klavier-Erstaussgabe und Gitarrenbearbeitung bei Furore (2005), CD-Einspielung 2008 bei ARS

- Sephardischen Lieder bei Doblinger (2013) und eingespielt auf CD „ay amor“ bei TYXart Veröffentlichung von *Labyrinth I* und *Vier Miniaturen* für Gitarrenquartett und Gitarrenensemble im Verlag Neue Musik.

Mit Hartmut Fladt f hrt sie 2003-2015 das Seminar „Durchs Instrument zum Komponieren“ an der UdK Berlin durch. Und er betreute ihre Dissertation „Musik aus Al-Andalus als Erneuerungs- und Inspirationsquelle für die Spanische Moderne“.



Rufat Khalilov wurde 1974 in Baku (Aserbaidschan) geboren.

Er studierte 1993 bis 1997 an der Musikakademie Baku Komposition und Musikwissenschaft u.a. bei den Professoren Ismail Hajibeyov und Ismail Hacıbeyov (Bachelor-Abschluss). Danach bildete es sich am gleichen Institut bei den Professoren Ismail Hajibeyov und von 2000 bis 2002 bei Faraj Karayev weiter aus. In diesen Jahren komponierte er Kammermusik, Klaviermusik sowie ein Konzert für Violine und Orchester. DAAD-Stipendien ermöglichten ihm weitere Studien bei Professor Dieter Mack an der Musikhochschule Lübeck und, seit 2015, an der Hochschule für Musik und Theater bei Professor Manfred Stahnke.



Takashi Fujii

wurde 1959 in Osaka geboren. Er studierte am Kunitachi College of Music in Tokyo und an der Freiburger Musikhochschule in der Komponistenklasse von Emmanuel Nunes. Seine Werke wurden nicht nur in Japan aufgeführt, sondern in vielen Städten Europas. 1994 war er Gast bei den Darmstädter Ferienkursen. Ausgezeichnet wurde er 1992 mit dem Fukui Uarp Special Award und 1995 mit dem Asahi Composition Award. Takashi Fujii unterrichtet am Kunitachi College of Music.



Foto © Jens Oellermann

Helmut Oehring

wurde 1961 in Ost-Berlin geboren. Als Gitarrist und Komponist Autodidakt, war er zwischen 1992 und 1994 – nach Konsultationen bei André Asriel, Helmut Zapf und Friedrich Goldmann – Meisterschüler von Georg Katzer an der Akademie der Künste zu Berlin. 1994/95 war er Stipendiat an der Villa Massimo in Rom und erhielt seitdem zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Hanns-Eisler-Preis des Deutschlandsenders Kultur, den Orpheus Kammeroper Preis Italien und den Schneider- Schott-Preis. Der Hindemith- Preis (1997) und der Arnold-Schönberg- Preis (2008) wurden ihm für sein gesamtes Schaffen verliehen, das – seit den frühen Theatern Musik für Ruth Berghaus oder Robert Wilson und den inspirierenden Zusammenarbeiten mit Künstlern wie Peter Greenaway oder Friedrich Goldmann – heute ca. 350 Werke nahezu aller Genres umfasst. Seine Kompositionen und Produktionen werden in Konzertsälen, auf Bühnen und Festivals weltweit aufgeführt. In jüngster Zeit wirkte er auch als Dirigent und Regisseur eigener Werke. Im September 2011 veröffentlichte btb/Randomhouse seine Autobiografie *Mit anderen Augen. Vom Kind gehörloser Eltern zum Komponisten*, die aktuell in seiner Regie als Hörspiel vom SWR

produziert wird. Er ist ständiges Jury-Mitglied des Karl-Sczuka-Preises für internationale Hörspielkunst des SWR sowie Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Sächsischen Akademie der Künste und der Akademie Deutscher Musikautoren.

Über das Schaffen Helmut Oehring werden seit 1990 bis heute zahlreiche Doktor- und Magister-Arbeiten in Form wissenschaftlicher Analysen sowie zahllose Artikel in nationaler und internationaler Fachliteratur veröffentlicht. Im Rundfunk kommen kontinuierlich Sendungen, Portraits und Features über seine Kompositionen und Texte sowie sein Gesamtwerk zur Ausstrahlung. Zudem wurden in Kino und TV seit 1993 bis heute verschiedene Filmportraits und Dokumentarfilme über sein Leben und Werk produziert und gezeigt, zB. *Musik mon amour* (arte/ZDF, Regie: Daniela Schmidt-Langels (nominiert für den Grimme Preis 2011)), *Wiegenlieder* (Eröffnungsfilm in der Sparte Dokumentarfilm der Berlinale 2010, Regie: Tamara Trampe), *Die stärkste Sprache ist stumm* (zwei Portraits von Alexander Kluge über das Musiktheaterschaffen Helmut Oehring) u.a. 2016 folgt die Kinoverfilmung seiner Autobiografie *Mit anderen Augen* durch die Regisseurin Feo Aladag mit der Musik Helmut Oehring.

Der Schwerpunkt von Helmut Oehring's Schaffen liegt in der Komposition und musikalisch- szenischen Realisation von Werken im Bereich Oper, Musiktheater und szenisches Konzert, in denen er die Idee eines instrumentalen Theaters verfolgt, das innerhalb der Neukomposition Einflüsse alter und älterer Musik, von Literatur, bildender Kunst und Philosophie aufgreift und unter Einbeziehung sowohl von Elektronischen Medien sowie grenzüberschreitender Künste wie Gebärdensprache, Tanz, Schauspiel, konzipierte/ improvisierte Musik, Hörspielkunst, Film und Bildende Kunst, in enger Zusammenarbeit mit Instrumental- und Vokal-Solisten eine vielschichtige und in ständiger Weiterentwicklung befindliches Musiktheater kreiert, das poetische Inhalte und Formen mit dokumentarischen, an der aktuellen Realität orientierten verbindet. Zudem schreibt Helmut Oehring literarische Texte, die auch integraler Bestandteil seines Musiktheaterschaffens sind.

1992 gründete er gemeinsam mit dem Klangregisseur und Sounddesigner Torsten Ottersberg das Elektronische Studio *GOGH surround music production (das Studio als Instrument)*, das bis heute u.a. Werke Helmut Oehring's mit vorproduzierter und Live-Elektronik realisiert. Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit Helmut Oehring's liegt in der Einbindung seiner Kompositionen und Produktionen in den Education-Bereich, der vermittelnd-praktischen Arbeit nationaler und internationaler Kulturinstitutionen und Bildungseinrichtungen mit Kindern, Jugendlichen und Studenten.

Ehrungen (Auswahl):

2015 Deutscher Musikautorenpreis in der Kategorie Musiktheater 2015 *Komponist im Fokus* der Schlossmediale Werderberg/Schweiz 2014.15 *Composer in Residence* beim IMPULS-Festival Sachsen- Anhalt 2008 Arnold-Schönberg-Preis (Arnold-Schönberg Center Wien/DSO-Berlin) für das Gesamtschaffen 2010 *Composer in Residence* der internationalen Weill-Festspiele Dessau 2008/09 *Composer in Residence* des Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt 1997 Paul-Hindemith-Preis für das Gesamtschaffen 2006 Auszeichnung des Internationalen Theaterinstituts ITI "Beste Musiktheaterproduktion" für *UnsichtbarLAND* am Theater Basel (s. Werkauswahl) 1998 Schneider-Schott- Preis für das Gesamtschaffen 1996 Orpheus Kammeroper Preis Italien (Juryvorsitz: Luciano Berio) für die Kammeroper *Dokumentation I* (UA im Teatro lirico sperimentale Spoleto/Almeida Theatre London, Regie: Daniele Abbado) 1991 Kompositionspreis des WDR "Forum junger Komponisten" für *COMA für Orchester* (UA Kölner Philharmonie, WDR Sinfonieorchester, Dir. Hans Vonk) 1990 Hanns-Eisler-Preis des Deutschlandsenders Kultur für den Zyklus *KOMA Nr. 1 – 3* (aus: *KOMA*) (UA Hochschule der Künste Berlin, Boris-Blacher-Ensemble, Dirigent: Friedrich Goldmann)

Fouad El-Auwad



Der aus Syrien stammende deutschsprachige Lyriker Fouad EL-Auwad wurde 1965 in Damaskus geboren. In Aachen studierte und promovierte er in Architektur. Zurzeit lebt er als Lyriker, bildender Künstler, Publizist und Übersetzer in Aachen.

Neben eigenen Werken (Lyrik, Erzählungen und Kindergeschichten), sind von ihm bis jetzt mehrere Lyrik-Anthologien übersetzt und herausgegeben und diverse Bücher unterschiedlichen Genres sowohl ins Deutsche als auch ins Arabische übertragen. Er arbeitet für verschiedene deutsche Zeitungen und Rundfunkanstalten.

Der berühmte syrisch-libanesischer Dichter Fuad Rifka schrieb: „Lobenswert sind in Fouad EL-Auwads Gedichten die universalen Themen, mit denen diese Gedichte die aktuelle Situation überschreiten und existenzielle Fragen, die die gesamte Menschheit auf dieser Erde betreffen.“

1987 gründete er die Gruppe „kahn yama Kahn, es war ein mal“, die sowohl arabische Musik als auch orientalische Geschichten darbot.

1994 gründete er die Gruppe „Al Maya“, in der sich westliche und orientalische Instrumente begegneten und die vor allem experimentelle und orientalische Jazz-Musik spielte.

2005 gründete er den „deutsch-arabischen Lyrik-Salon“, den er bis heute leitet und in dem er eine Begegnung der Kulturen auf einer poetischen Ebene ermöglichen möchte. Der „deutsch-arabische Lyrik-Salon“ kann seit 2005 in verschiedenen Städten auf eine stattliche Anzahl eindrucksvollen poetischen Soirées zurückblicken. In München, Damaskus, Bonn, Köln und in Aachen lasen hochrangige Dichterinnen und Dichter aus verschiedenen Kulturen (aus Deutschland, Frankreich, Österreich, USA, Türkei, England, Makedonien, Rumänien, Serbien, Italien, Syrien, Ägypten, Libanon, Irak, Iran, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Tunesien, Marokko usw.) ihre Lyrik auf Deutsch, Arabisch und auf ihre Muttersprachen.

Kommentare

zum 10-jährigen Jubiläum

internationales festival **forum für neue musik** – oberstdorf

"Sono stato invitato due volte al festival forum für neue musik - oberstdorf, nel 2009 e nel 2013, e devo dire che ho trovato una professionalità e un livello artistico e musicale molto alto. Credo che realtà come queste vadano assolutamente sostenute perché garantiscono una conservazione storica, è una vera ricerca musicale e avanguardistica. Evviva il forum für neue musik!"

[„Ich wurde zwei Mal vom festival forum für neue musik – oberstdorf eingeladen (2009 und 2013) und ich muss sagen, dass ich dort eine sehr große Professionalität und ein sehr hohes künstlerisches Niveau vorgefunden habe. Ich bin überzeugt, dass Unternehmungen wie dieses weitergeführt werden müssen, da sie gleichzeitig Garant für die Bewahrung der Geschichte als auch für die Erforschung der musikalischen Avantgarde sind. Es lebe das festival forum für neue musik!“]

Luigi Esposito, Komponist

„Die Zeit rennt dahin und das internationale festival forum für neue musik – oberstdorf feiert bereits sein 10-jähriges Bestehen! Hervorragende pädagogische Konzepte für Klein und Gross und phantastische Aufführungen Neuer Musik mit internationalen Künstlern zeichnen diese hervorragende Initiative aus! Ermöglicht durch das große Engagement und viel Herzblut von Dir, lieber Jürgen. Viele schöne Erinnerungen verbinden uns. Ich gratuliere Dir ganz herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche dem internationalen festival forum für neue musik – oberstdorf viele weitere fruchtbare Jahre!“

Markus Utz, Professor für Chorleitung an der ZHdK Zürich

“È stato davvero un piacere far parte del festival è sempre bello quando si collabora con professionisti che mirano alla qualità. E allora l'utile si unisce al diletto. La Germania mi ha accolto calorosamente. Spero che la prima volta non sia l'ultima.”

[“Es war wirklich ein Vergnügen am Festival teil zu nehmen, denn es ist immer schön, wenn man mit Profis zusammenarbeitet die auf Qualität achten denn dann vereinigen sich Gewinn und Entzücken. Deutschland hat mich warm empfangen. Ich hoffe, dass das erste Mal nicht das letzte Mal war“]

Giorgia Cipolla, Sängerin, Schauspielerin

"Als Religionswissenschaftlerin beschäftige ich mich mit den Begegnungen unterschiedlicher Kulturen. Japan dient dabei oft als Beispiel für eine Kultur, die grundlegende Kategorien, wie zum Beispiel Religion, ganz anders konzipiert als der Westen. Den Dialog der Kulturen halte ich dort für besonders gelungen, wo er über das rein Theoretische hinausgeht. Kunst ist in meiner Erfahrung ein wunderbares Medium für den interkulturellen Dialog, weil hier Gegensätze nicht immer aufgelöst werden müssen, um als Bereicherung empfunden zu werden. Deshalb habe ich mich sehr über die Möglichkeit gefreut, bei der Durchführung der JAPANKLANG-Veranstaltungen¹ mitzuarbeiten. In der Verbindung von Seminar und Konzert machte JAPANKLANG die Unterschiede, aber auch die Anknüpfungspunkte zwischen westlicher und japanischer Kultur sinnlich erlebbar. Mein Interesse für Kunst als Brücke zwischen den Kulturen hat sich bis heute gehalten. Ich arbeite derzeit, nach Abschluss meiner Promotion, an einem akademischen Aufsatz zu diesem Thema."

Dr. Melanie Barbato, Religionswissenschaftlerin

I have been commissioned to compose a new piece based on Shakespeare's text for Renaissance Lute and Countertenor in 2014. I was quite pleased and excited with this opportunity to experience the encounter between Lute and Countertenor, instrumental voice and human voice, historical text and new music. "Thou single wilt prove none" was performed by Daniel Gloger at (Countertenor) and H.-J. Gerung (Renaissance Lute) at "Forum für Neue Music 2014" and it was impressively remarkable. I appreciate H.-J. Gerung and "Forum für Neue Music" giving me such experience and would love to convey my warmest congratulations on the 10th anniversary of this Forum!

Mai Fukasawa, Composer

¹ JAPANKLANG war eine Veranstaltung des internationalen festival **forum für neue musik** – oberstdorf aus dem Jahr 2008.

Der Klang als Abenteuer

Festival Eindrücke vom „Forum für Neue Musik“ in Oberstdorf. Es bietet neun Uraufführungen in drei Konzerten. Manches wirkt provokant. Anderes öffnet das Tor zu fremden Kulturen

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Die Meistersinger wussten selbst noch nach „viel Not und Sorg“ im Leben ein schönes Lied zu singen“, wenn man Richard Wagner glauben will. Vielen zeitgenössischen Komponisten scheint solch „schönes Lied“ fragwürdig. Allenfalls lassen sie noch Bruchstücke davon erklingen. Das verdeutlicht das Festival „Forum für Neue Musik“ in Oberstdorf.

In drei Konzerten bietet es neun Uraufführungen und weitere neue Musik. Sie setzt sich mit Traditionen auseinander und findet doch oft zu ungewohnten Lösungen. Die meisten Werke wirken in ihrer Tonsprache extrem kleinteilig, setzen auf Bruchstücke, die sie in immer wieder neuer Art zusammenfügen, stellen den Klang oftmals über die Melodie. So wird der Klang zum Abenteuer, die Komposition lebt vom Reiz mit neuen Begegnungen.

Und diese neuen, herausfordernden Begegnungen, wie es Gitarrist Christoph Jäggin in einem der drei Konzerte nennt, prägen dieses Festival. Es wird im zehnten Jahr seines Bestehens von der Sibelius-Stiftung in Helsinki gefördert. Eine „absolute Auszeichnung“ nennt Schirmherr Laurent Mies, Bürgermeister von Oberstdorf, diese Unterstützung. Sie werde nur zukunftsweisenden, herausragenden Projekten zuteil.

Gründer und Organisator des Festivals, das heuer über 200 Besucher anspricht, ist Hans-Jürgen Gerung.

international tätiger Komponist und Gitarrist, der an der Musikschule in Oberstdorf unterrichtet. Er hat für das diesjährige Festival auch einige Kompositionen verfasst, darunter die kühnste: „Drei Klangbänder“ für den Trompeter Josef Kretzmann und die Cellistin Lena Li Müller. In der dreisätzigen Tradition einer klassischen Sonate erkunden sie kompromisslos die klanglichen Möglichkeiten der Instrumente, vom Jammern der Trompete bis zum Ächzen des Cellos. Anspannung und Klage sind zwei der drei Zustände, die sie beschreiben.

An der klassischen Sonate orientiert scheint auch eine dreisätzige Komposition der Berlinerin Ulrike

Merk. Sie hinterlässt den stärksten Eindruck bei einem Konzert des meisterhaften Ensembles „Écoute!“ um den Schweizer Gitarristen Christoph Jäggin. Oder liegt dieser Eindruck darin begründet, dass sie vertrauten Tonsprachen am nächsten steht? Freilich wirkt auch ihr Stil provokant. Doch beide Instrumente treten in eine enge Beziehung zueinander und sorgen für große künstlerische Geschlossenheit.

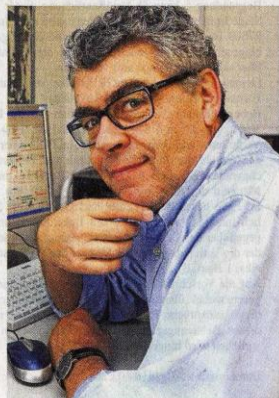
Archaische fernöstliche Klangwelten beschwört der japanische Komponist Takashi Fujii in einer neuen Komposition für Sopran und Gitarre. Doch noch stärker wirkt ein etwas älteres Werk aus Tokio: „Melodia“ von Toshio Hosokawa aus dem Jahr 1979. Gerade wurde des Japaners neueste Oper „Stilles Meer“ in Hamburg uraufgeführt. Ein Requiem auf die Opfer der Natur- und Atomkatastrophe von Fukushima. In „Melodia“ scheint die Welt noch intakt. Das Werk gleicht einer Meditation über die Natur und ihre tiefen Geheimnisse – in höchster Sensibilität ausgedeutet von Valentin Metzger auf dem Akkordeon.

Der 20-jährige Oberstdorfer prägt zusammen mit seinem Lehrer Hans-Jürgen Gerung das Eröffnungskonzert des Festivals. Dort stellt Gerung auch zwei Kompositionen vor, die für ihn entstanden sind: „Kalt“ von Helmut Oehring und die „Schönberg-Variationen „Aus der Matrise“ von Harri Suilamo aus Finnland. Gitarrist Hans-Jürgen Gerung zeigt sich dabei als

feinfühligster Interpret, der sowohl durch Oehrings unwirtliche Klangwelten führt, die ein Kindheitstrauma verarbeiten, wie durch Suilamos zierliche Miniaturen, die sich auf Material aus der Oper „Moses und Aron“ stützen.

Bei diesem Konzert kommt auch eine Kompositionsschülerin von Gerung zu Ehren, die 15-jährige Aurelia Köberle aus Rettenberg. Sie hat für Gitarre und Akkordeon ein dreisätziges Werk ohne Titel geschrieben, das unterschiedliche Stimmungen aufgreift wie Aufregung und Ausgeglichenheit. Während hier die beiden Instrumente zu einem Miteinander streben, führt die Komposition „Damaskus“ von Hans-Jürgen Gerung, die Vertonung eines Gedichtes von Fouad El-Auwad für Sopran, Bassflöte und Gitarre auf Gegensätze. Während die Flöte (Tania Pimenova) mit der Sängerin (Asako Motojima) melodisch wetteifert, sorgt die Gitarre für einen perkussiven Klanggrund. Schließlich schildert das Gedicht einen Menschen mit zwei Seelen in seiner Brust: Sein Herz schlägt für die syrische Kultur, der er entstammt, und für das neue Land, Deutschland, in dem er lebt.

Mit einer Lesung seiner Gedichte lässt der syrisch-deutsche Autor Fouad El-Auwad den Hörer errahnen, welcher Bilderreichtum die arabische Sprache prägt. Hier wird Sprache selbst zur Melodie, zum schönen Lied, das auch von „Not und Sorg“ zu künden weiß.



Gründer des „Forums für Neue Musik“: Hans-Jürgen Gerung. Archivfoto: Diemand

internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2017



dolorosa 17

**Prof. Markus Utz
und das**



ensemble cantissimo

Dr. Melanie Barbato

insgesamt 3 Uraufführungen

Schirmherrschaft:
1. Bürgermeister Laurent O. Mies

Thema:

Der Schmerz in der Musik

dolorosa 17

Termine:

Fr. 17. 03. 2017 – 20:00 Uhr

Ort: Johannisheim Oberstdorf – Oststraße 2

Vortrag: Der Schmerz in der Musik

Referentin:

Dr. Melanie Barbato –Westfälische Wilhelms-Universität Münster & American University of Rome

Sa. 18. 03. 2017 – 10:00 – 12:30 Uhr

Ort: Katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist – Oberstdorf

moderierte Generalprobe

Leitung:

Prof.: Markus Utz – Züricher Hochschule der Künste

Sa. 18. 03. 2017 – 15:00 Uhr

Ort: Katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist – Oberstdorf

Passionskonzert

ensemble cantissimo

Dmitri Dichtiar:

Oliver Mannel:

Markus Utz:

Violoncello

Rezitation

Leitung und Orgel



Interpreten

ensemble cantissimo

Sopran:

Iris-Anna Deckert, Claudia Ehmann,
Anja Bittner, Konstanze Fladt

Alt:

Gudrun Köllner, Thomas Nauwartat

Tenor:

Henning Jensen, Hannes Wagner

Bass:

Matthias Begemann, Andreas Meixner

Ltg. u. Orgel:

Markus Utz

Rezitation:

Oliver Mannel

Violoncello:

Dmitri Dichtiar

Komposition

Gregorio Allegri
Domenico Scarlatti
Karlheinz Stockhausen
Hans-Jürgen Gerung

Dichter:

Martin Hehl
Michail Bulgakow
Alessandra Bonoli

Referenten:

Dr. Melanie Barbato
Prof. Markus Utz

Das **internationale festival forum für neue musik – oberstdorf** wurde 2006 von dem Komponisten Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Die Vermittlung zeitgenössischer Werke an Schüler ist Hauptanliegen dieser jährlich im März stattfindenden Reihe. In der Zeitspanne eines Wochenendes wird ein enger Kontakt zwischen Publikum, Komponisten und Interpreten hergestellt. Jede Veranstaltung widmet sich ganz einem Komponisten, einem herausragenden Interpreten oder Ensemble, dessen Werk und einem ausgewählten thematischen Schwerpunkt in Konzerten, Workshops und Vorträgen. Das Festival hat mittlerweile einen klangvollen Namen weit über Oberstdorf hinaus und erst 2015 wurde die Veranstaltungsreihe durch die finnische Sibelius Foundation ausgezeichnet und finanziell unterstützt.

2017 liegt der Fokus ganz auf der Chorarbeit und es ist gelungen, mit Prof. Markus Utz einen der führenden Dirigenten ins Oberallgäu zu holen. Das von Utz gegründete **ensemble cantissimo** gehört zu den besten Chören Deutschlands und seine spezielle Ausrichtung auf die Verbindung Alter und Neuer Musik macht die Konzerte von **cantissimo** zu einem einzigartigen Erlebnis.

Neben dem Passionskonzert werden die Sänger des Ensembles eine moderierte Generalprobe für ausgewählte und interessierte Schülern der Chorklassen der Oberallgäuer Gymnasien durchführen. Außerdem wird die Religionswissenschaftlerin Dr. Melanie Barbato von der **Westfälischen Wilhelms-Universität Münster** einen Vortrag zum Thema ‚Der Schmerz in der Musik‘ halten. Der Vortrag findet im Johannisheim statt und bezieht sich u. a. auch auf musikalische und textliche Inhalte des anstehenden Passionskonzertes.

„Das Programm klingt nach einer sehr gelungenen Verbindung von Tradition und Moderne, Wort und Musik. Ich freue mich, dass ich bei so einem vielseitigen Festival mitmachen darf.“

Dr. Melanie Barbato

Treffender kann das Vorhaben des diesjährigen Forums nicht formuliert werden.

Vorbemerkung zum Programm

Domenico Scarlatti's **Stabat Mater** wird als zweites Hauptstück zusammen mit dem berühmten **Miserere** von Gregorio Allegri im Zentrum stehen. Es handelt sich bei beiden Werken um einzigartige Perlen sakraler Vokalkunst, die als Eckpunkte das Passionskonzert rahmen werden und die inhaltliche Bezüge zu allen anderen Programmpunkten haben. Quasi als Gliederung zwischen diesen großen Chorwerken stehen sowohl vier Meditationen für Barockcello über bisher unveröffentlichte Texte des Oberstdorfer Dichters Martin Hehl als auch das 1950 entstandenen a cappella Werk **Choral** von Karlheinz Stockhausen.

Gregorio Allegri vertont in seinem **Miserere** mit Psalm 51 eindrucksvoll einen der sieben Bußpsalmen und noch zu Allegri Lebzeiten gehörte dieses Werk bis 1870 zum festen Repertoire der Karwoche. Das Werk berührte und beeindruckte in seiner Schlichtheit seit Anbeginn Musiker wie Laien gleichermaßen. So schreibt die Romreisende Fanny Hensel in ihrem Tagebuch: *„Die Dämmerung bricht ein, es brennen nur die sechs großen Kerzen auf dem Gitter, das die Kapelle in zwei Teile trennt, die großen Gestalten der Decke sehen ganz unheimlich in der tiefen Dämmerung aus, die Seelen sind ermattet von dem langen monotonen Gesang, da plötzlich, nach langer Pause, setzen vier Stimmen piano mit süßem Wohlklange den schönen Anfang des Miserere ein.“*²

Das Tridentinische Konzil forderte für die Kirchenmusik einen einfachen und unbegleiteten Satz und eine klar verständliche Textbehandlung. Dieser Forderung entsprechend entstand u. a. Giovanni Pierluigi da Palestrinas Motette ‚Tu es Petrus‘ und Musiker wie Palestrina oder Tomás Luis de Victoria wurden die prägenden Köpfe der Komponistengeneration vor Allegri weil sie, nicht zuletzt gezwungenermaßen, neue Wege gingen.

Obwohl die Partitur vom Vatikan ängstlich gehütet wurde (den Musikern der Sixtina war es unter Androhung der Exkommunikation verboten, eine der Stimmen weiter zu geben) existieren davon doch einige Abschriften. Unter anderem fertigte Wolfgang Amadeus Mozart nach dem Gehör während seiner Reise 1770 eine Niederschrift der Partitur an. Leopold Mozart schrieb am 14. April des gleichen Jahres an seine Frau: *„Du wirst vielleicht oft von dem berühmten Miserere in Rom gehört haben [...] wir haben es schon. Der Wolfgang hat es schon aufgeschrieben.“* Die dreiteilige Motette **o vos omnes**, geschrieben im Auftrag von Markus Utz, steht in direktem Zusammenhang zu Gerungs Oeuvre für die Karwoche **Resurrezione** (2000) und **Conductus** (2008). Eng verbunden mit den

² Fanny Hensel: Briefe aus Rom an ihre Familie in Berlin 1839/40

Lamentationen 1:12 des Jeremias sind einige Psalmen (74,1 oder 82,2) und die Sätze I und III des Triptychons ergreifen daraus Text-Fragmente in denen das Leid mit aller Kraft aus dem verlorenen Menschen schreit. Verzweiflung, angesichts aller irdischen Verluste, Verzweiflung über Krieg und Tod, Verzweiflung über verlorene Heimat, vor allem aber Verzweiflung über den Verlust göttlicher Liebe. Während der zentrale Mittelsatz in großen flächigen Klängen, wie ein mächtiger Strom, den lateinischen Text deklamiert und so Sinnbild für ein unendliches Sein wird, zerbrechen die Ecksätze diese Vorstellung radikal. Die Texte werden hier bis zur Unkenntlichkeit zerschnitten und die angstvollen, inneren Stimmen des zweifelnden Menschen verschaffen sich Gehör. Und es ist genau diese Klangsprache, die das Auferstehungswerk **Resurrezione** (über einen Text der italienischen Bildhauerin Alessandra Bonoli) aufgreift und weiterführt. Obwohl noch ganz unter dem traumatischen Eindruck des Kreuzestodes stehend ist **Resurrezione** aber in der Hauptsache ein Werk der Hoffnung. Eine Partitur, die zart geflochtenen Engelsstimmen Raum gibt um gegen die beängstigenden und alles dominierenden Holzklöppel der Karfreitags-Liturgie anzusingen. Und deshalb ist **Resurrezione** auch die Spiegelachse im Programm ... der noch undeutliche und vage Punkt der Hoffnung, auf den alles sich zubewegt - und von dem alles wegliebt. **O vos omnes** ist Markus Utz gewidmet.

Die vier kurzen **Meditationen für Barockcello & Sprecher** über bisher unveröffentlichte Texte des 2012 verstorbenen Oberstdorfer Dichters Martin Hehl entstanden im Sommer 2016 in der Gluthitze von Palermo. Die Kraft dieser berührenden Texte reichte bis ins südlichste Italien und entstanden ist eine Symbiose zwischen einem uralten, zauberhaften Streichinstrument und der sehr gegenwärtigen Sprache des Allgäuer Dichters. Die bis dato unveröffentlichten Texte zeigen einen nachdenklichen und verletzbaren Martin Hehl und sie bieten Einblick in einen weitgehend unbekannten Bereich seines Schaffens.

1950, während seines Musikstudiums am Konservatorium Köln schrieb Karlheinz Stockhausen unter anderem ein Chor-Triptychon nach Texten von Paul Verlaine. Den ersten Arbeitstitel, Chöre nach Verlaine, änderte er später in ‚Chöre für Doris‘ – veröffentlicht wurde diese Serie, genauso wie sein **Choral** und andere Arbeiten aus der Studentenzeit, erst 1971.

Immer wieder fühlten sich Komponisten durch die poetische Ausdruckskraft des **Stabat Mater**-Textes angezogen und zu einer Musiksprache von ungewöhnlicher, Grenzen überschreitender Expressivität angeregt – allen offiziellen Anfeindungen zum Trotz. Denn nachdem man 1423 bei einer Kölner Synode die Integration des Stabat Mater in die Messe zum Fest der „Sieben Schmerzen Mariae“ beschlossen hatte und der Text 1521 auch Eingang in das Missale Romanum fand, wurde er durch das Konzil von Trient verboten. Erst 1727 nahm Papst Benedikt XII. das 20 Strophen umfassende Gedicht, das von der Betrachtung über das Mitleiden mit Maria unter dem Kreuz Christi bis zu einer geradezu ekstatischen Erlösungsgewissheit führt, wieder in das Missale und Brevier der römischen Kirche auf. Jenseits des offiziellen Ritus, aber doch im Rahmen der katholischen Kirche hatte sich in der Zwischenzeit jedoch längst eine breite Stabat-Mater-Tradition etabliert: Für meist private Andachts-Anlässe oder zur frommen Zerstreuung im häuslichen Bereich erfreute es sich wie auch andere Motetten-Texte bei Päpsten, Kardinälen und anderen kunstsinnigen Geistlichen größter Beliebtheit.

Um 1715 schuf **Domenico Scarlatti** mit seiner zehnstimmigen **Stabat-Mater**-Vertonung sein sicherlich bedeutendstes Vokalwerk. Der 1685 in Neapel geborene Komponist hatte bereits im Alter von 16 Jahren eine Stelle als Organist und Komponist der königlichen Kapelle seiner Heimatstadt angetreten. 1705 schickte ihn sein Vater Alessandro, auch ein bedeutender Komponist seiner Zeit, nach Venedig, von 1709 bis 1719 lebte er in Rom – zunächst als Kapellmeister der Königin Maria Casimira von Polen, später als Kapellmeister der Cappella Giulia am Petersdom im Vatikan.

Der Konsul des portugiesischen Königs João V. gewann 1720 Scarlatti als Leiter der Hofkapelle in Lissabon, eine Position, die er bis 1729 innehatte. In Portugal, das zu dieser Zeit durch seine zahlreichen Kolonien zu besonderem Reichtum kam, und am Hof eines besonders kunstsinnigen Königs, fand Scarlatti optimale Bedingungen vor. Für die Tochter João's, Maria Barbara, schrieb er seine 555 Cembalo-Sonaten und folgte ihr schließlich an den Hof nach Sevilla, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1757 lebte.

Scarlattis Stabat Mater entstand für die Cappella Giulia in Rom und bringt in seiner Verwendung üppiger Texturen und unerwarteter Harmonien im scheinbar strengen Rahmen von zehn Stimmen plus Continuo Effekte hervor, die sich mit dem Chiaroscuro in der Malerei vergleichen lassen. Zu diesem Zweck verbindet Scarlatti chromatische Melodien zu einer kontrapunktischen Textur, wie z.B. im einleitenden „Stabat mater dolorosa“, und erzielt starke emotionale Kontraste, indem er beispielsweise die ausgreifenden Skalen des Abschnitts „Quis est homo, qui non fleret“ den quälenden Vorhalten des „Quis non posset contristari“ gegenüberstellt. Der diatonische Kontrapunkt des „Fac me vere tecum flere“ scheint sich auf die von Palestrina ererbte prima pratica zurückzubedenken, während das blumige Duett „Inflammatum et accensum“ und das tänzerische „Amen“ zum Abschluss wahrhaft opernhafte Manierismen erkennen lassen. Das Stabat Mater ist einzigartig und kann heute als Meisterwerk der Chorliteratur bezeichnet werden.

Der russische Schriftsteller **Michail Bulgakow** (1891-1940) erfuhr mit seinem Roman **Der Meister und Margarita** posthum seinen größten Erfolg. Noch auf dem Sterbebett diktierte er 1940 seiner Frau die letzte Fassung in die Feder und 1966 endlich erschien der Roman (immer noch von der Zensur stark gekürzt) in der russischen Literaturzeitschrift ‚Moskwa‘. Die damalige Auflage von 150.000 Stück war stets in kürzester Zeit ausverkauft und so verbreitete sich der Roman durch handschriftliche Vervielfältigungen (auch der von der Zensur heraus gekürzten Abschnitte) in Windeseile über ganz Russland. Gruppenlesungen wurden organisiert und zahlreiche Leser vermochten das ganze Buch sogar auswendig aufzusagen.

Bulgakows Beschreibung der Hinrichtung des Jesus (Jeshua) gilt als beispielhafter Text der russischen literarischen Moderne des 20. Jh. – weit entfernt vom sog. literarischen Realismus wie ihn die damalige Staatsdoktrin fordert skizziert er das grauenhafte und unbegreifliche Ereignis mit dem Blick auf eine vollkommen verrohte und abgestumpfte Gesellschaft.

=> Gregorio Allegri (1582 - 1652) - **Miserere mei**
für gemischten Chor a cappella: SSATB/SSATB
Texte: Psalm 51, Vers 3-12
entstanden ca. 1630

Michail Bulgakow *aus dem Roman „Der Meister und Margarita“*
(1891-1940) **„Die Hinrichtung“ - I**

=> Gregorio Allegri - **Miserere mei**
Texte: Psalm 51, Vers 13-21

=> Hans-Jürgen Gerung (*1960) - **o vos omnes I** – UA
für gemischten Chor a cappella: SSATB/SSATB
Texte: Lamentationen 1:12 und Psalm 74,1

Michail Bulgakow *aus dem Roman „Der Meister und Margarita“*
„Die Hinrichtung“ - II

=> Hans-Jürgen Gerung - **o vos omnes II / III** – UA
für gemischten Chor a cappella: SSATB/SSATB
Texte: Lamentationen 1:12 und Psalm 82,2

=> Hans-Jürgen Gerung - **zwei Meditationen** – UA
für Barockcello & Sprecher über
Texte von Martin Hehl (1965-2012)
I.) Das Warten - (2000)
II.) Die vier Raben - (ohne Datum)
entstanden 2016

=> Hans-Jürgen Gerung - **Resurrezione**
aus dem Zyklus *Al di fuori delle Mappe*
für gemischten Chor a cappella: SATB/SATB
Text: Alessandra Bonoli
entstanden 2000

=> Hans-Jürgen Gerung - **zwei Meditationen** – UA
für Barockcello & Sprecher über
Texte von Martin Hehl
III.) hör zu - (2007)
IV.) Bühnenreif - (2003)

=> Karlheinz Stockhausen - **Choral**
für gemischten Chor a cappella: SATB
Text und Musik: Karlheinz Stockhausen
entstanden 1950

Michail Bulgakow

aus dem Roman „Der Meister und Margarita“
„Die Hinrichtung“ - III

Domenico Scarlatti
(1685-1757)

Stabat Mater
für 10-stimmiges Vokalensemble
und Basso Continuo
1. Stabat Mater
2. Cuius animam gementem
3. Quis non posset
4. Eia Mater, fons amoris

Michail Bulgakow

aus dem Roman „Der Meister und Margarita“
„Die Hinrichtung“ - IV

Domenico Scarlatti

Stabat mater
5. Sancta mater, istud agas
6. Fac me vere tecum flere
7. Juxta crucem
8. Inflammatus
9. Fac ut animae
10. Amen

Ausführende:
ensemble cantissimo
Dmitri Dichtiar:
Oliver Mannel:
Markus Utz:

Violoncello
Rezitation
Orgel und Leitung

Markus Utz

Markus Utz ist seit 2007 Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Er war 2001–2008 Bezirkskantor und Musikdirektor am Konstanzer Münster, wo er nach wie vor als Münsterorganist wirkt. Neben Wettbewerbserfolgen als Organist war er als Dirigent Stipendiat der Scandinavian Bach Academy, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und Finalist beim International Eric Ericson Award. Er ist einer der gefragten deutschen Chordirigenten und Leiter des ensemble cantissimo, mit dem er sich mit musikalischen Wiederentdeckungen, Radio-Produktionen und CD-Einspielungen international einen hervorragenden Namen gemacht hat. Neben seiner Lehrtätigkeit folgt er zahlreichen Einladungen in die USA, nach Israel und in zahlreiche europäische Länder als Organist, Juror,

Kursleiter und Gastdirigent namhafter Chöre.

ensemble cantissimo



Das ensemble cantissimo wurde anlässlich eines Konzertes mit frühbarocker Musik als Vokaloktett 1994 von Markus Utz gegründet und feiert somit in 2014 sein 20-jähriges Bestehen.

Inzwischen besteht das Vokalsolisten-Ensemble aus 24 jungen, professionell ausgebildeten Sängerinnen und Sängern aus ganz Deutschland und der Schweiz.

Der Name ist Programm: „cantissimo“ bedeutet die Fokussierung auf A-cappella-Gesang in Reinkultur. Das Hauptinteresse des Vokalensembles gilt seit jeher „unerhörter“ Musik. Der Mut zur Aufführung von unbekannten Werken und die exemplarische

Aufführung von bekanntem Repertoire in kleiner Besetzung haben dem Chor schon in der kurzen Zeit seines Bestehens einen besonderen Platz in der internationalen Chorszene eingebracht. Das ensemble cantissimo etablierte sich anfangs mit Auftritten bei den Heiligkreuzer Konzerten Kempten. Es folgten seitdem Auftritte in ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und Israel mit Themen-Programmen, selten zu hörenden Werken und Uraufführungen Neuer Musik bei renommierten Konzertreihen

Dmitri Dichtiar



Der in Moskau geborene Cellist Dmitri Dichtiar studierte an den Musikhochschulen Detmold und Karlsruhe sowie Alte Musik an der Schola Cantorum in Basel. Er arbeitete mit vielen Ensembles, wie dem Amsterdam Baroque Orchestra, Orchester Anima Eterna, der Nova Stravaganza, Hofkapelle München, dem Ensemble moderntimes 1800, der Wiener Akademie, dem Concerto Köln und den Deutsche Händel Solisten. Er unterrichtet Barockcello sowie Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Oliver Mannel



Oliver Mannel stammt aus Heidelberg. 1998 schloss er sein Studium der Sprechkunst und Sprecherziehung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart mit dem Diplom ab. Er hatte Lehraufträge für Sprecherziehung und Rhetorik an mehreren Hochschulen in Süddeutschland inne und war von 1999 – 2001 als Phonetik und Dialogcoach in zwei internationalen Musicalproduktionen engagiert. Seit 2001 ist er Dozent für Sprechen in der Fachrichtung Theater an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit seinem Studium zahlreiche Auftritte als Sprecher und Schauspieler, u.a. mit dem „studio gesprochenes wort“, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Württembergischen Kammerchor

und dem Tanztheater Fumi Matsuda

Martin Hehl

Foto: Reiner Metzger



Martin Hehl (1965-2012) war bei seinen Lesern vor allem für seine amüsante Erzählweise von Allgäuer Geschichten mit typischen Charakteren beliebt und trug damit einen großen Teil zur Brauchtumspflege bei. Er war Träger des Walser Mundartpreises und der Gertrud-von-Le-Fort-Medaille. Bis zuletzt leitete Martin Hehl in der Sonthofener Kulturwerkstatt die so genannte Wortschmiede. Er selbst bezeichnete seine Mundart-Texte als puristisch. Ob in Mundart oder auf Hochdeutsch, seine Texte waren immer Spiegel seiner Seele und sie fanden weit über das südliche Oberallgäu hinaus eine breite Leserschaft. Martin Hehl erreichte seine Mitmenschen immer; mal stillem Humor, mal mit tiefgründigen Gedanken.

Für das Passionskonzert *dolorosa 17* in der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist wurden freundlicherweise vier berührend kraftvolle und bisher unveröffentlichte Gedichte aus dem Nachlass Hehls zur Verfügung gestellt.

Bücher:

- 1993 D'Weaddrdanne
- 1996 Ufm Kogebänkle
- 1998 Ewig jung ist nur die Sonne (mit Reiner Metzger)
- 2002 Woartgingga
- 2006 Vum Liecht (mit Thekla Hafner)
- 2011 Gewinner Schreibwettbewerb „Winter in den Bergen“

Dr. Melanie Barbato



Die gebürtige Immenstädterin Melanie Barbato ist promovierte Religionswissenschaftlerin. Ihr aktuelles Projekt, das an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Oxford Centre for Hindu Studies angesiedelt ist, beschäftigt sich mit Sprache im hinduistisch-christlichen Dialog. Daneben gilt ihr Interesse auch den nicht-sprachlichen Formen des Dialogs, zum Beispiel in der Kunst oder der kulinarischen Diplomatie. Im März und April 2017 forscht und lehrt Melanie Barbato als Visiting Scholar an der American University of Rome.

TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN:

Miserere mei (Psalm 51 ; Verse 3-21)

3 Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam
tuam et secundum multitudinem miserationum
tuarum dele iniquitatem meam
4 Amplius lava me ab iniquitate mea et a peccato meo
munda me
5 Quoniam iniquitatem meam ego cognosco et peccatum
meum
contra me est semper
6 Tibi soli peccavi et malum coram te feci ut iustificeris in
sermonibus tuis et vincas cum iudicaris

7 Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum et in
peccatis concepit me mater mea
8 Ecce enim veritatem dilexisti incerta et occulta
sapientiae tuae manifestasti mihi
9 Asparges me hyssopo et mundabor lavabis me
et super nivem dealbabor
10 Auditui meo dabis gaudium et laetitia
exultabunt ossa humiliata
11 Averte faciem tuam a peccatis meis et
omnes iniquitates meas dele
12 Cor mundum crea in me Deus et spiritum
rectum innova in visceribus meis
13 Ne proicias me a facie tua et spiritum
sanctum tuum ne auferas a me
14 Redde mihi laetitia salutis tui et
spiritu principali confirma me
15 Docebo iniquos vias tuas et impii
ad te convertentur
16 Libera me de sanguinibus Deus Deus
salutis meae exultabit lingua mea iustitiam tuam
17 Domine labia mea aperies et os meum
adnuntiabit laudem tuam
18 Quoniam si voluisses sacrificium dedissem
utique holocaustis non delectaberis
19 Sacrificium Deo spiritus contribulatus cor
contritum et humiliatum Deus non spernet

20 Benigne fac Domine in bona voluntate tua
Sion et aedificentur muri Hierusalem
21 Tunc acceptabis sacrificium iustitiae oblationes et
holocausta tunc inponent super altare tuum vitulos

o vos omnes I (Jeremias 1 :12; Psalm 74,1)

O all ye that pass by the way, attend and see:
If there be any sorrow like to my sorrow.
Attend, all ye people, and see my sorrow:
If there be any sorrow like to my sorrow.

O vos omnes ...

Psalm 74,1

Gott, warum verstößest du uns für immer
und bist so zornig über die Schafe deiner Weide?

3 Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel
nach deinem reichen Erbarmen!

4 Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von
meiner Sünde!

5 Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine Sünde steht
mir immer vor Augen.

6 Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was
dir missfällt. So behältst du recht mit deinem Urteil, rein
stehst du da als Richter.

7 Denn ich bin in Schuld geboren; in Sünde hat mich meine
Mutter empfangen.

8 Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt dir, im Geheimen
lehrst du mich Weisheit.

9 Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein; wasche
mich, dann werde ich weißer als Schnee.

10 Sättige mich mit Entzücken und Freude! Jubeln sollen
die Glieder, die du zerschlagen hast.1

11 Verbirg dein Gesicht vor meinen Sünden, tilge all meine
Frevel!

12 Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen
neuen, beständigen Geist!

13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm
deinen heiligen Geist nicht von mir!

14 Mach mich wieder froh mit deinem Heil mit einem
willigen Geist rüste mich aus!

15 Dann lehre ich Abtrünnige deine Wege und die Sünder
kehren um zu dir.

16 Befrei mich von Blutschuld, Herr, du Gott meines Heiles,
dann wird meine Zunge jubeln über deine Gerechtigkeit.

17 Herr, öffne mir die Lippen und mein Mund wird deinen
Ruhm verkünden.

18 Schlachtopfer willst du nicht, ich würde sie dir geben; an
Brandopfern hast du kein Gefallen.

19 Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist,
ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott,
nicht verschmähen.

20 In deiner Huld tu Gutes an Zion; bau die Mauern
Jerusalems wieder auf!

21 Dann hast du Freude an rechten Opfern, an Brandopfern
und Ganzopfern, dann opfert man Stiere auf deinem Altar.

O Ihr alle, die Ihr des Weges zieht, blickt her und schaut:

Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.

Merkt auf Ihr Völker und schaut meinen Schmerz:

Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.

O Ihr alle ...

o vos omnes II (Jeremias 1:12)

O vos omnes qui transitis per viam, attendite
et videte:
Si est dolor similis sicut dolor meus.
Attendite, universi populi, et videte dolorem meum.
Si est dolor similis sicut dolor meus.

O Ihr alle, die Ihr des Weges zieht,
blickt her und schaut:
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.
Merkt auf Ihr Völker und schaut meinen Schmerz.
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.

o vos omnes III (Jeremias 1:12; Psalm 82,2)

O all ye that pass by the way, attend and see:
If there be any sorrow like to my sorrow.
Attend, all ye people, and see my sorrow:
If there be any sorrow like to my sorrow.

O Ihr alle, die Ihr des Weges zieht, blickt her und schaut:
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.
Merkt auf Ihr Völker und schaut meinen Schmerz.
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.

O vos omnes qui transitis per viam, attendite
et videte:
Si est dolor similis sicut dolor meus.
Attendite, universi populi, et videte dolorem meum.
Si est dolor similis sicut dolor meus.

O Ihr alle, die Ihr des Weges zieht,
blickt her und schaut:
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.
Merkt auf Ihr Völker und schaut meinen Schmerz.
Ob ein Schmerz sei (ähnlich) dem meinen.

Psalm 82,2

Gott, schweige doch nicht!
Gott, bleib nicht so still und ruhig!

Meditation I / II (Texte: Martin Hehl – 2000 / ohne Datum)

Das Warten

Wo die Liebe ist, pulsiert das Leben,
gedeiht die Saat im frischen Grün,
reife Trauben an den Reben
und man sieht die Welt erblühen.

Wo keine Liebe ist, gedeiht kein Garten.
Das Erdreich schwarz verbrannt
ist das Leben nur ein Warten
auf den Tod, zu dem man längst verdammt.

Ich warte ...

Die vier Raben

Laß die Nacht den Sohn gebären
ohne Ahnung von dem Tag
ich seh ihn sich im Mondlicht nähren
des ersten Raben erstes Mahl

Laß den Tag die Tochter zeugen
ohne Wissen um die Nacht
ich seh sie sich am Taglicht säugen
des zweiten Raben erstes Mahl

Laß aus der Zeit den Vater werden
ohne Ängste um die Brut
ich seh die toten Augen hier auf Erden
des dritten Raben erstes Mahl

Laß den Krieg die Mutter sein
ohne Frage nach der Zeit
ich seh sie sich am Schlachtfeld freun
des vierten Raben erstes Mahl

Laß sie sich am Fleische laben
denn so verhält, fast ungehört
für die, die das Gesicht noch haben
das Lachen der vier Raben

Resurrezione (Text: Alessandra Bonoli, 1991)

Minacciosa al pari di una tagliola,
dolorosa come la somma prova
inquietante quale suono improvviso scaturito
[dal nulla,
decisiva e intollerante è l'anima solitaria.

Resistenza!
Resistenza incandescente, inespugnabile,
[impenetrabile.

Resistenza, controllo, calcolo, attacco.
Il solitario è un attaccante eretto,
è un perseverante al quale non basta cominciare, er ist ein

perchè è vitale arrivare fino in fondo;

oltre la linea del necessario,
oltre la linea del volere,
oltre i margini di sicurezza,

oltre la via permessa,

oltre la traccia ufficiale,

ed il suo alimento è il fondamentale.
Il solitario è prudente,
ma è un lucido proiettile, veloce, di lega sconosciuta;

è un dente d'oro che illumina la notte;

è un taglio di luce in fondo all'oceano

e non conosce solitudine.
Egli sa ascoltare solo le voci che plasmano,

gli aliti che materializzano
e le materie che catturano;
si abbandona al suo monologo

che lo carica di forza, passione, coraggio
e lo sfaccetta, ora da appiglio rovente,

ora da padre profetico,

ora da principe guerriero
cha ama ciò che lo rese potente ...
„quell'agghiacciante dolore ormai lontano“:

Bedrohlich, gleich einem Fangeisen,
schmerzhaft, wie die letzte Prüfung (vor Gott)
beunruhigend, wie ein unerwarteter Ton,
[der aus dem Nichts hervorspringt,
entschieden und intolerant ist die
[einsame Seele.

Widerstand!
Glühender Widerstand, uneinnehmbar,
[undurchdringbar.

Widerstand, Kontrolle, Berechnung, Angriff.
Der Einsame ist der aufrechte Angreifer,
Hartnäckiger, für den es nicht

[genug ist (nur) anzufangen,
weil für ihn es (eben) lebenswichtig ist,
[am Ende anzukommen;

(er geht) weiter, über das Notwendige hinaus,
(er geht) weiter, über das Wollen hinaus,
(er geht) weiter, über die Grenzen

[der Sicherheit,
(er geht) weiter, über den erlaubten Weg
[hinaus,
(er geht) weiter, über den (ausgetretenen)
[Pfad hinaus.

Und seine Nahrung ist das Fundamentale.

Der Einsame ist vorsichtig,
aber er ist eine leuchtende Kugel, schnell
[(und) von unbekannter Legierung;
er ist ein Zahn aus Gold, der die Nacht
[erleuchtet;

er ist ein Lichterstrahl, der den Ozean
[bis zum Boden schneidet;
und er kennt nicht die Einsamkeit.

Er nur kann den Stimmen zuhören, die sich
[formen

den gehauchten, materialisierten (Lauten)
und den Materien, die gefangen nehmen;
(und) er läßt sich von seinem Monolog
[ziehen,

der ihn vollädt mit Kraft, Leidenschaft, Mut
und (der ihn) ihn entzwei teilt mit einem
[heißen Griff

und (der ihn) andererseits zu einem
[prophezeienden Vater (macht)

oder zu einem kriegerischen Prinzen
der liebt, was ihn mächtig gemacht hat ...
„dieser eisige Schmerz ist schon weit weg“.

Meditation III / IV (Texte: Martin Hehl – 2007 / 2003)

Hör zu,
wenn das Herbstlaub
brausend zu Boden stürzt.

Hör zu,
wenn die Hornisse
ohrenbetäubend brummt.

Hör zu,
wenn die Pilze
den Waldboden aufbrechen.

Hör zu,
wenn der erste Frost
die Gräser bersten lässt.

Hör zu,
wenn die ersten Schneeflocken
auf dem gefrorenen See aufschlagen.

Wer hören will,
muß fühlen.

Bühnenreif
Im kühlen Nachtsommer,
während die Zeit bereits mit mir spielt.
das Zeitspiel
meiner heißen Spielzeit zu erfahren,
ist bühnenreif.

Ja, es ist so.

Von der Spielzeit
zum Zeitspiel.

Übergangslos.

Die Spielregeln
erkenne ich jedoch erst
im Spiegel der Zeit.

Noch sind es Wortspiele,
die wie Spielbälle
mein Zeitspiel beflügeln,
dennoch ist es der Zeit
ein leichtes,
meine Spielzeit zu beenden.

Choral (Text: Karlheinz Stockhausen – 1950)

Wer uns trug mit Schmerzen in dies Leben,
gab den Segen, allen Schmerz zu überstehn.
Gott hat Sam' und Frucht und Lieb' gegeben.
Laßt uns heim zum Schoße uns'rer Mütter gehn,
der uns trug mit Scherzen in dies Leben

Gottes Ruf geschieht in allem Kommen:
Wo ein liches Kind geboren in die Zeit,
ist dem Tod die Grausamkeit genommen,
macht ein Wunder uns zu Knechtes Dienst bereit.
Gottes Ruf geschieht in allem Kommen.

Stabat Mater (Text: Franziskanischer Hymnus aus dem 13. Jh. –
meist Jacopone da Todi, gest. 1306, zugeschrieben)

1.

Stabat Mater dolorosa
Juxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius.

2.

Cuius animam gementem
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius.
O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater Unigeniti
Quae maerebat et dolebat,
Pia Mater, dum videbat
Nati poenas incliti.
Quis est homo, qui non fletet
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?

3.

Quis non posset contristari
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?
Pro peccatis suae gentis
Jesum vidit in tormentis
Et flagellis subditum
Vidit suum dulcem natum
Morientem desolatum
Cum emisit spiritum.

4.

Eia Mater, fons amoris
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.
Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum
Ut sibi conplaceam.

5.

Sancta Mater, istud agas,
Crucifigi fige plagas
Cordi meo valide;
Tui nati vulnerati,
tam dignati pro me pati,
poenas mecum divide.

6.

Fac me vere tecum flere,
Cruxifixo condolere,
donec ego vixero.

7.

Juxta crucem tecum stare,
et me tecum sociare
in planctu desidero.
Virgo virginum praeclara,
mihi iam non sis amara,
fac me tecum plangere.
Fac, ut portem Christi mortem
Passionis eius sortem,
Et plagas recolare.
Fac me plagis vulnerari
Cruce hac inebriari
Ob amorem filii.

Es stand die Mutter schmerzensreich
bei dem Kreuz, tränenreich,
als dort hing der Sohn.

Ihre Seele, trauervoll,
tiefbetrübt und schmerzvoll,
durchbohrte ein Schwert.
O wie traurig und zerschlagen
war da jene gesegnete
Mutter des Einziggeborenen,
welche wehklagte und litt,
die fromme Mutter, als sie sah
die Leiden ihres berühmten Sohnes.
Wer wäre der Mensch, der nicht weinte,
wenn er die Mutter Christi sähe
in so großer Pein?

Wer könnte nicht mittrauern,
die fromme Mutter anblickend,
wie sie leidet mit dem Sohn?
Für die Sünden seines Volkes
Jesus siehet sie in Qualen,
und mit Geißeln gemartert,
sieht sie ihren süßen Sohn
sterbend ohne Trost,
da er aufgibt seinen Geist.

Ach, Mutter, Quell der Liebe,
mich lass fühlen die Gewalt des Schmerzes,
auf dass ich mit dir trauere;
Mach, dass brenne das Herze mein
in Liebe zu Christus, meinem Gott,
auf dass ihn ich mir gnädig stimme.

Heilige Mutter, dieses führe herbei,
daß des Gekreuzigten Wunden du einprägst
dem Herzen mein kräftig;
Deines Kindes, so wund geschlagen,
doch gewürdigt, für mich zu leiden
Pein: gib mir Anteil daran.

Lass mich wahrhaft mit Dir weinen,
mit dem Gekreuzigten mitleiden,
Solange ich leben werde.

Unterm Kreuz mit Dir zu stehen,
Dir mich gerne anzuschließen
In deinem Weh, das ersehne ich.
Strahlendste aller Jungfrauen,
Sei mir doch nicht so grausam,
Lass mich mit Dir klagen.
Lass mich tragen Christi Todesschicksal,
seines Leidens Geschick,
und seine Wunden auf mich nehmen.
Lass mich von den Wunden verwundet werden,
bei diesem Kreuz trunken werden
von Liebe zu dem Sohne.

8.

Inflammatum et accensum
Per te, virgo, sum defensum
In die iudicii.
Fac me cruce custodiri
Morte Christi praemuniri
Confoveri gratia.
Quando corpus morietur,

9.

Fac, ut animae donetur
Paradisi gloria.

10.

Amen.

Entflammt und entzündet
durch dich Jungfrau, wäre ich geschützt
am Tage des Gerichtes.
Lass mich sein durch das Kreuz bewahrt,
durch den Tod Christi geschützt,
begünstigt durch Gnade.
Wenn der Leib sterben wird,

gib dass der Seele verliehen werde
des Paradieses Herrlichkeit.

Amen.

MITTWOCH, 15. MÄRZ 2017 NUMMER 62

Oberallgäu - Kultur

Schmerz, Tod und Auferstehung

Festival Das Forum für Neue Musik in Oberstdorf widmet sich Kompositionen für die Passionszeit. In einem Konzert verbindet das Ensemble „Cantissimo“ Werke von Hans-Jürgen Gerung und Karlheinz Stockhausen mit Alter Musik

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf

„Wo keine Liebe ist, gedeiht kein Garten.“
Das Erdreich schwarz verbrannt
Ist das Leben nur ein Warten
Auf den Tod, zu dem man längst verdammt.“

Diese Verse aus dem Nachlass von Martin Hehl haben Hans-Jürgen Gerung zu einer Komposition inspiriert, einer von vier Meditationen für Barockcello, die am kommenden Samstag beim Forum für Neue Musik uraufgeführt wird. „Der Schmerz in der Musik“ ist das Thema dieses internationalen Festivals, das sich heuer auf ein Passionskonzert in der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist konzentriert.

Es wird vom Ensemble „Cantissimo“ gestaltet, zehn Sängern unter der Leitung von Markus Utz, Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Das Ensemble ist auf Alte und Neue Musik spezialisiert



Markus Utz

und hat bereits Werke von Hans-Jürgen Gerung aufgeführt, darunter den Chorsatz „Resurrezione“ (Auferstehung) auf einen Text der italienischen Bildhauerin Alessandra Biondi. Auch er erzählt vom Schmerz der Einsamkeit. Doch der Einsame versinkt hier nicht in Verzweiflung, sondern versteht es, aus seiner Situation neue Kraft zu schöpfen, Hoffnung. Er erhebt sich wie Phönix aus der Asche neu.

Im Jahr 2000 hat Hans-Jürgen Gerung dieses Werk geschaffen. Nun erklingt es in Oberstdorf wieder, kombiniert mit zwei neuen Arbeiten des Kranzegger Komponisten und Gitarristen, der an der Oberstdorfer Musikschule unterrichtet. Ebenfalls für gemischten Chor a cappella ist die dreiteilige Motette

„O vos omnes“ (O ihr alle) entstanden. Den Text liefern zwei Psalmen und einige Klagen des Jeremias: Ein zweifelnder Mensch fühlt sich von Gott verlassen, alleingelassen in seinem Elend, seinem Schmerz.



H.-J. Gerung

In den Sätzen eins und drei dieser Komposition zerfällt der Text in Bruchstücke, Ausdruck der Verzweiflung und Angst. Erst allmählich konkretisiert sich die vom Komponisten nur vage vorgegebene Stimmführung zu einer genau notierten melodischen Struktur. Sie bildet dann den Mittelteil, den ruhige flächige Klänge kennzeichnen.

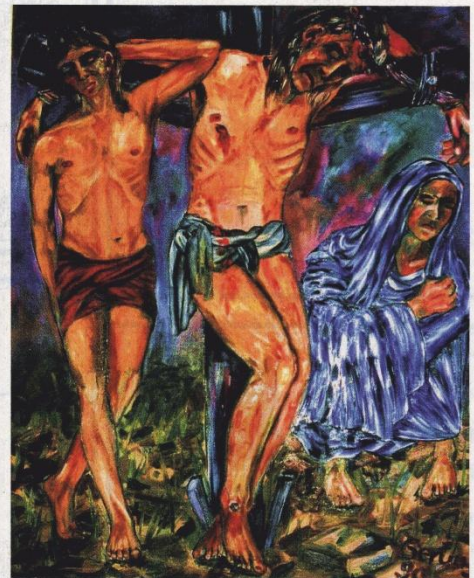
Die Tonsprache erinnere dabei an die „Resurrezione“, erklärt Hans-Jürgen Gerung, „eine Partitur, die zartgeflochtenen Engelstimmen Raum gibt, um gegen die beängstigenden und alles dominierenden Holzkloppler der Karfreitagsliturgie anzusingen“. Diese harten Klangerzeuger hat Gerung, der in Mittelberg bei Oy aufgewachsen ist, als Ministrant selbst kennengelernt.

Kombiniert werden seine beiden Werke mit dem Choral „Wer uns trug mit Schmerzen in dieses Leben“, den Karlheinz Stockhausen, der spätere Meister der deutschen Avantgarde, 1950 während seines Studiums am Konservatorium Köln schrieb. Er greife darin die Tonsprache der Zweiten Wiener Schule, insbesondere den Stil Anton Weberns auf, sagt Gerung.

Zwei Meisterwerke der Alten Musik rahmen das Programm: Gregorio Allegris „Miserere mei“ über den Bußpsalm 51 „Gott, sei mir gnädig“, entstanden für die Sixtinische Kapelle in Rom, und das „Stabat mater“ von Domenico Scarlatti von 1715, eine Betrachtung über die Gottesmutter, die ihren Sohn am Kreuz sterben sieht. Dieses zehnstimmige Werk verlangt auch einen Begleitbass. Den spielt der russische Cellist Dmitri Dichtiar.

Für ihn hat Hans-Jürgen Gerung auch die vier Meditationen über Gedichte von Martin Hehl geschrieben. Ausgewählte Texte aus dem Nachlass, die einen tiefen Einblick gewähren in die Seele des Oberstdorfer Dichters, der 2012 starb:

„Noch sind es Wortspiele,
Die wie Spielbälle
Mein Zeitspiel beflügeln,
Dennoch ist es der Zeit
Ein leichtes,
Meine Spielzeit zu beenden.“



„Golgotha“: Gemälde von Hans-Jürgen Gerung. Der Musiker aus Kranzegg verzierte seine Partituren oft mit Grafiken. Repro: Gerung/Fotos: Daniel Herrmann/Martina Diemand



Inmitten der Natur: Autor Martin Hehl (1960 - 2012).

Archivfoto: Ralf Lienert

Das Programm am 17. und 18. März

- Höhepunkt des Forums für Neue Musik in Oberstdorf ist das **Passionskonzert** am Samstag, 18. März, um 15 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Oberstdorf: Das Ensemble Cantissimo singt unter der Leitung von Markus Utz Alte und Neue Musik. Barockcello: Dmitri Dichtiar. Schauspieler Oliver Mannel rezitiert die Gedichte von Martin Hehl und liest zwischen den sakralen Kompositionen Ausschnitte aus Michail Bulgakows Roman „Der Meister und Margarita“, die Verurteilung und Hinrichtung des Jesus von Nazareth beschreiben.
- Eine moderierte öffentliche **Generalprobe** zu diesem Konzert findet um 10 Uhr in der katholischen Pfarrkir-

che statt. Der Eintritt zu Generalprobe und Konzert ist frei, Spenden sind erbeten.

- In das Programm des Konzertes führt ein **Vortrag** am Freitag, 17. März, um 20 Uhr im Johannisheim ein: Dr. Melanie Barbat von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster spricht über den „Schmerz in der Musik“ und erläutert die Stücke des Passionskonzertes.

- Das Passionskonzert wird am Sonntag, 19. März, um 16 Uhr im Konstanzer Münster und am Sonntag, 26. März, um 17 Uhr in der Zürcher Kunst-Klang-Kirche wiederholt.

- Das Festival Forum für Neue Musik wird unterstützt von der Marktgemeinde Oberstdorf und Sponsoren.

14. III. 2017
A2

Ringens um Wort und Melodie

Kompositionen Ein Oberstdorfer Festival präsentiert eindringliche Beispiele für den „Schmerz in der Musik“. Es bietet bei einem Passionskonzert auch zwei Uraufführungen: Stücke von Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Es fehlen die Worte. Nur mühsam entringen sich dem Mund Laute: Töne, Vokale, Konsonanten. Es dauert, bis die Stimmen sich soweit festigen, dass melodische Strukturen entstehen, Wortketten. Wie lässt sich Schmerz in der Musik darstellen? Diese Frage steht hinter den Kompositionen, die Hans-Jürgen Gerung für sein Festival für Neue Musik zu einem Passionskonzert zusammengestellt hat.

Ein eigenes Chorwerk des in Kranzegg lebenden Komponisten zeigt beispielhafte Möglichkeiten: „O vos omnes“ heißt es, o ihr alle, und stützt sich auf eine Klage des Jeremias aus der Bibel. Sie schildert einen verzweifelden Menschen, der seinen Schmerz angesichts der Zerstörung Jerusalems ausdrückt. Einen Menschen, der sich von Gott verlassen glaubt. Deshalb hat Hans-Jürgen Gerung in seiner Komposition auch die Klage des Jeremia um Psalmen ergänzt, die diese Verlassenheit eindringlich verdeutlichen.

Die Bußpsalmen sprechen die tiefen Stimmen des Chores, während die hohen Stimmen um Melodie und Worte ringen. Sie finden sie in dieser dreiteiligen Komposition im Mittelteil: Der zieht in expressiver, aber gebundener melodischer Sprache das musikalische Fazit: Schmerz drückt sich in bängen, verzagten Rufen, in einem Gefangensein in trostloser Atmosphäre aus. Der dritte Teil löst diese festgefühten Strukturen wieder auf, zerbricht sie quasi gewaltsam, zersprengt alles in Bruchstücke. Die streben nun nicht mehr zusammen, sondern auseinander. Sie sind ein musikalisches Gegenbild zu den Worten, die die Männer beschwörend sprechen: „Gott, bleib nicht so still und ruhig!“

Sehr intensiv feilt der Chor, das zehnköpfige Ensemble Cantissimo unter der Leitung von Professor Markus Utz, noch während der Generalprobe an diesem Werk, das dann beim Passionskonzert in der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist uraufgeführt wird, zu-

sammen mit einer weiteren Komposition von Hans-Jürgen Gerung: vier Meditationen für Barockcello zu Gedichten von Martin Hehl. Auch diese Gedichte kreisen um das Thema Schmerz und Verlassenheit.

Die Texte werden dabei eindringlich vorgetragen von Schauspieler Oliver Mannel. Dann greift nach jedem Gedicht Cellist Dmitri Dichtiar die Gedanken auf. Er füllt die Musik mit Intensität. Unter die Haut geht dabei gleich die erste musikalische Miniatur, die geradezu gespenstisch das Warten auf den Tod beschreibt, das Martin Hehl in seinen Versen zuvor skizziert hat. Die dunkel getönte Klangsprache und die lastende, bedrückte Stimmung, die nur selten von Lichtblitzen erhellt wird, kennzeichnen auch die übrigen Meditationen.

Sie sind ein kammermusikalischer Akzent in einem Programm, das von großartiger Chormusik in ausgefeilter Interpretation geprägt ist. Den Rahmen bildet Alte Musik: das „Miserere mei“ von Gregorio Allegri, um 1630 entstanden, und das



Probe für das Forum für Neue Musik in Oberstdorf: Dirigent Markus Utz mit seinem Ensemble Cantissimo in der Kirche St. Johannes Baptist. Foto: Günter Jansen

„Stabat Mater“ von Domenico Scarlatti aus dem Jahr 1724. Ein kurzer Choral von Karlheinz Stockhausen zeigt, wie dieser spätere Meister der Avantgarde sich gekonnt auf die Musik des frühen 20. Jahrhunderts stützt. Musikalische Experimentierfreude zeigt der Chorsatz „Resurrezione“, Auferstehung, von Hans-Jürgen Gerung: Er schildert eine

einsame Seele, die zu neuer Kraft findet. Jesu Hinrichtung auf Golgota, beschrieben in der unbarmherzigen Sichtweise des gesellschaftssatirischen Romans „Der Meister und Margarita“ von Michail Bulgakow (1891 - 1940) und packend vorgelesen von Oliver Mannel, rundet dieses beziehungsreich zusammengestellte Programm ab.



Weitere Konzerttermine:

⇒ Sonntag, 19.03.2017 – Konstanzer Münster ULF

16:00 Uhr

78462 Konstanz - Münsterpl. I

⇒ Sonntag, 26.03.2017 – KunstKlangKirche Wollishofen

17:00 Uhr

CH-8005 Zürich - Auf der Egg

Unser ausdrücklicher Dank gilt Herrn Pfarrer Maurus Mayer für die gastliche Aufnahme des diesjährigen Festivals in Pfarrkirche und Johannisheim.

internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2018

Thema:

letzter Frost in Finnland Aserbaidshan



Patrik Kleemola
Gitarre

Valentin Metzger
Akkordeon

Clara Cazzanelli & Sandra Bommeli
Tanz

Rufat Khalilov
Komposition

Jonas Schneelee
Gitarrenbau

Kamala Shikhli
Kunst & Kultur in Aserbaidshan

insgesamt 3 Uraufführungen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

Im Rahmen der Europatage der Musik fand im Januar 2006 in der evangelischen Christuskirche das erste **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** statt.

Seither sind 12 Jahre vergangen und Künstler von Tokyo bis Boston, von Bagdad bis Algier, von Palermo bis Helsinki waren zu Gast an der Musikschule Oberstdorf und haben ihre Kunst zur Diskussion gestellt und in Workshops, Vorträgen und Symposien einen unmittelbaren Zugang zu einer geheimnisvollen und außergewöhnlichen Musikwelt geschaffen. Unzählige Werke wurden in Oberstdorf zur Uraufführung gebracht, ehe noch die Tinte auf dem Notenblatt trocken war, Kinder wurden zur Komposition angehalten und in Wettbewerben

und Kursen gefördert, bevor die pädagogische Bedeutung intensiver Förderung auf diesem Gebiet allgemein erkannt wurde. Das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** initiierte Gemeinschaftsaufführungen zeitgenössischer Werke in Kooperation mit den Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen und gab speziell für den Unterricht geeignete Chorstücke in Auftrag und im Jahr 2016 wurde unsere Veranstaltungsreihe von der finnischen Sibelius Foundation gefördert. Finnland steht nun ganz im Zentrum des diesjährigen Festivals. Anlässlich der 100-jährigen finnischen Unabhängigkeit am 6.12.2017 wird Finnland breiten Raum einnehmen mit zwei Konzerten des großartigen finnischen Gitarristen Patrik Kleemola.

Eine direkte Verbindung zu Oberstdorf besteht einmal durch die Komposition **letzter Frost** für Gitarre solo, die Kleemola beim Oberstdorfer Komponisten Hans-Jürgen Gerung für 2018 beauftragte und darüber hinaus durch die 2015 für Kleemola entstandenen **Bernhard-Fragmente** von Harri Suilamo. Es ist eine besondere Freude, dass diese Stücke nun ihre deutsche Uraufführung gerade in Oberstdorf erfahren - dem Ort, dem Suilamo sich so sehr verbunden fühlt. Der Komponist war Jurymitglied des Kinderkompositions-Wettbewerbes 2015 und 2016 war er Ehrengast beim 10-jährigen Festivaljubiläum.

Ein weiteres Land wird im März seine Musik und Kultur in Oberstdorf präsentieren. Aserbaidschan, das Land an der alten Seidenstraße zwischen Asien und Europa. Hier leben alte Musiktraditionen direkt neben modernen, europäischen Einflüssen und mit dem Komponisten Rufat Khalilov haben wir einen Komponisten zu Gast, der in beiden Welten zuhause ist. Einerseits war die fernöstliche Mugam-Tradition sein Forschungsprojekt an der Hochschule Baku, andererseits ist er, seiner musikalischen Ausbildung gemäß, ein direkter Nachfahre von Dimitri Schostakowitsch. Das bei Khalilov in Auftrag gegebene Werk **Paraphrase** für Akkordeon solo wird von dem Oberstdorfer Akkordeon-Virtuosen Valentin Metzger zur Uraufführung gebracht. Neben den Werken aus Finnland und Aserbaidschan führt das Konzertprogramm Metzgers den Zuhörer auch an den Vorabend der französischen Revolution. Die tragischen Figuren aus Choderlos de Laclos Roman **gefährliche Liebschaften** werden nicht nur musikalisch zum Leben erweckt, sondern auch durch moderne Choreografien der kongenialen Performance-Künstlerinnen Sandra Bommeli & Clara Cazzanelli plastisch in ihrer ganzen Zerrissenheit gezeigt.

Aber nicht nur Musik erwartet uns. Erstmals wird mit der Ausstellung des Sonthofener Gitarrenbaumeisters Jonas Schneelee auch der moderne Instrumentenbau mit der zeitgenössischen Musik vereint und die beiden Länder Finnland und Aserbaidschan werden dem Besucher im Anschluss an die Konzerte noch in Vorträgen näher gebracht. Das ganze Festival ist 2018 Gast im wunderschönen Ambiente der Villa Jauss und hier gilt den Verantwortlichen der Villa ganz besonderer Dank für ihre Gastfreundschaft. Für das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf 2018** wünsche ich allen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, bereichernde Konzerte mit vielen unvergesslichen Musikerlebnissen.

Ihr

Laurent O. Mies

1. Bürgermeister

Markt Oberstdorf

letzter Frost

in Finnland und Aserbaidshon

Termine:

Do. 08. 03. 2018 – 20:00 Uhr

Ort: Villa Jauss – FuggerstraÙe 7 - Oberstdorf

Vortrag: zeitgenössischer Gitarrenbau

Referent:

Jonas Schneelee – Gitarrenbaumeister - Sonthofen

Fr. 09. 03. 2018 – 20:00 Uhr

Ort: Villa Jauss – FuggerstraÙe 7 - Oberstdorf

Finnland und Deutschland

Gitarrenkonzert und Vortrag

Patrik Kleemola: Gitarre

im Anschluss:

Die Kultur Finnlands – das Turku Gitarrenfestival

Referent:

Patrik Kleemola – Turku

Sa. 10. 03.2018 – 20:00 Uhr

Ort: Schöner Saal in der Sing- u. Musikschule Kempten – Bräuhausberg 4 - Kempten

Finnland und Deutschland

Gitarrenkonzert und Vortrag

Patrik Kleemola – Turku

im Anschluss:

Die Kultur Finnlands – das Turku Gitarrenfestival

Referent:

Patrik Kleemola – Turku

So. 11. 03.2018 – 17:00 Uhr

Ort: Villa Jauss – FuggerstraÙe 7 - Oberstdorf

Aserbaidshon – Finnland – Deutschland

Akkordeonkonzert und Tanzperformance

Valentin Metzger: Akkordeon

Clara Cazzanelli & Sandra Bommeli: Tanz

Hans-Jürgen Gerung: Rezitation

im Anschluss:

Vortrag: die Kultur Aserbaidshons

Referenten: Rufat Khalilov & Kamala Shikhli – Baku

I nterpreten

Gitarre:

Patrik Kleemola – Finnland

Akkordeon:

Valentin Metzger – Deutschland

K omponisten

Rufat Khalilov – Aserbaidshan

Hans-Jürgen Gerung – Deutschland

T änzerinnen:

Sandra Bommeli – Deutschland

Clara Cazzanelli – Deutschland

R eferenten:

Jonas Schneelee – Deutschland

Kamala Shikhli – Aserbaidshan

Das **internationale festival forum für neue musik – oberstdorf** wurde 2006 von dem Komponisten Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Die Vermittlung zeitgenössischer Werke an Schüler ist Hauptanliegen dieser jährlich im März stattfindenden Reihe. In der Zeitspanne eines Wochenendes wird ein enger Kontakt zwischen Publikum, Komponisten und Interpreten hergestellt. Jede Veranstaltung widmet sich ganz einem Komponisten, einem herausragenden Interpreten oder Ensemble, dessen Werk und einem ausgewählten thematischen Schwerpunkt in Konzerten, Workshops und Vorträgen. Das Festival hat mittlerweile einen klangvollen Namen weit über Oberstdorf hinaus und erst 2015 wurde die Veranstaltungsreihe durch die finnische Sibelius Foundation ausgezeichnet und finanziell unterstützt.

2018 liegt der Fokus ganz auf Solowerken aus Finnland, Aserbaidshan und Deutschland und es ist gelungen, mit Patrik Kleemola einen der führenden Gitarristen Finnlands nach Oberstdorf zu holen. Ein weiterer Höhepunkt ist die Performance für Akkordeon und Tanz mit Valentin Metzger, Sandra Bommeli und Clara Cazzanelli. Hier begegnen sich die drei Musikwelten aus Finnland, Deutschland und Aserbaidshan direkt und im Anschluss an das Konzert wird der Komponist Rufat Khalilov einen Einblick geben in die Musikkultur Aserbaidshans; unterstützt wird er dabei von Dr. Kamala Shikhli. Neben den beiden Konzerten von Patrik Kleemola und Valentin Metzger liefert das diesjährige Festival mit dem Vortrag des Sonthofener Gitarrenbaumeisters Jonas Schneelee erstmals einen Beitrag zum Gitarrenbau, dessen Wiege nicht zuletzt auch in Füssen im Allgäu zu suchen ist.

Vorbemerkung zum Programm

Finnland feierte am 06.12.2017 seinen 100. Geburtstag und aus diesem Grund schenkte die Welt dem Land im hohen Norden an vielen Orten eine ganz besondere Aufmerksamkeit. So wurden z. B. die Niagarafälle in Amerika, das Colosseum in Rom, der Hadrians-Bogen in Athen und der Holmenkollen in Oslo mit den blau-weissen Farben der finnischen Fahne beleuchtet.

Das internationale festival forum für neue musik – 2018 stellt in diesem Jahr Finnland mit dem Interpreten Patrik Kleemola und mit den Werken der finnischen Autoren Mikko Heiniö, Harri Suilamo, Harri Vuori, Juha T. Koskinen und Jukka Tiensuu mit großem Vergnügen breiten Raum zur Verfügung und der Besuch von Musik und Kunst aus dem polaren Norden ist für die Menschen in den schneeverhangenen Bergen Oberstdorfs ein ganz besonderes Geschenk.

letzer Frost

– so lautet die Überschrift dieser Festival-Tage in der Villa Jauss und dies ist auch der Titel einer Komposition, die der Oberstdorfer Komponist Hans-Jürgen Gerung für die beiden Interpreten Patrik Kleemola und Valentin Metzger geschrieben hat. Das Werk nähert sich aus zwei verschiedenen Richtungen den drei finnischen Volksliedern:

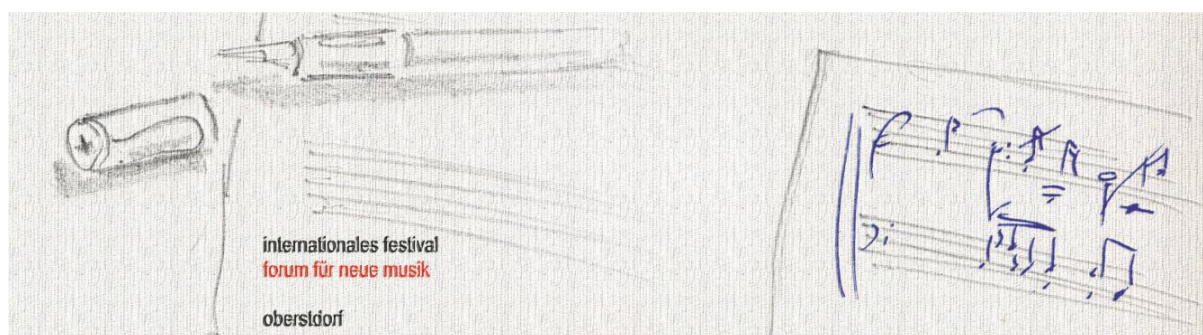
- I. Aamulla varhain
- II. Tule mun ystäväni rantahan
- III. Kun lauttamme puomia heilutteli

Die Verarbeitung des Materials durch die doch sehr verschiedenen Instrumente Gitarre bzw. Akkordeon führt den Zuhörer jeweils auf ganz unterschiedlichen Klangwegen durch die finnischen Landschaften ... Landschaften, die mit ihren schneebedeckten Wäldern, den Seen und den Bergen und mit ihrer Sagenwelt dem Allgäuer Zuhörer gar nicht so fremd sein dürften.

Aserbaidschan gehört mit Georgien und Armenien zu den Ländern des südlichen Kaukasus und sowohl Kunst als auch Musik weisen zahlreiche enge Verbindungen zu Persien auf. Speziell in den Städten im Norden Aserbaidschans basiert die klassische Musik auf der orientalischen Muğam-Tradition, im Prinzip ein modales System das vielen asiatischen Musikkulturen gemein ist. Der bedeutendste Vertreter aserbaidshanischer Kunstmusik war der Schostakowitsch-Schüler Kara Karayev (1918-1982). Der Gastkomponist des diesjährigen Festivals wiederum, Rufat Khalilov, studierte in Baku Komposition bei Faraj Karayev, dem Sohn von Kara Karayev und bei Ismail Hajibeyov. Khalilov darf also musikalisch getrost als direkter Nachfahre von Dmitri Schostakowitsch gelten.

Wie groß war der Einfluss der russischen Kunstmusik ab Ende des 19. Jh. auf die klassische Musiktradition des Landes? Inwiefern sie in die symphonische Musik eingeflossen und wie positioniert sich die junge Komponistengeneration der Gegenwart heute? Der Vortrag über die Kunstwelten Aserbaidschans von Kamala Shikhli und Rufat Khalilov spricht aber nicht nur über Musik sondern auch über Kunst und Architektur dieses fernen Landes zwischen Asien und Europa.

Dass Füssen im Allgäu über Jahrhunderte, (vom 15. Jh. bis zum dreißigjährigen Krieg) das unangefochtene Zentrum des europäischen Lauten- und Geigenbaus war ist heute nicht mehr jedem geläufig. Der Stadt Füssen, ihrem Kulturamtsleiter Thomas Riedmiller, den beiden Instrumentenbauern Pierre Chaubert und Urs Langenbacher, sowie natürlich der wissenschaftlichen Aufarbeitung durch Dr. Richard Bletschacher³ ist ein sehr informatives Instrumentenmuseum zu danken, das seit vielen Jahren in Ausstellungen, Symposien und Vorträgen diesem Thema breiten Raum gibt. Aber auch außerhalb der Stadt am Lech lassen sich zunehmend mehr Geigen- Gitarren- und Lautenbauer im Allgäu nieder. Seien es die in Kempten ansässigen Geigenbaumeister Konrad Stoll und Andreas Ott, in Oberstdorf der Gitarrenbauer Florian Jäger oder nun, in Sonthofen, der junge Instrumentenbaumeister Jonas Schneelee. Dieser geht neue Wege, sowohl in der Konstruktion als auch in der Gestaltung, und er schafft moderne Tonwerkzeuge, die zur Interpretation neuer Musik geradezu prädestiniert scheinen.



³ Die Lauten- und Geigenmacher des Füssener Landes
Verlag: Friedrich Hofmeister Musikverlag; Auflage: 2
ISBN-10: 3873500043
ISBN-13: 978-3873500044

Programme

letzer Frost

01

(- und Folgekonzert)



Freitag, 09. März 2018, Oberstdorf
20:00 Uhr
Kunsthau Villa Jauss
Fuggerstraße 7
87561 Oberstdorf

Samstag, 10. März 2018, Kempten
20:00 Uhr
Schöner Saal der
Sing- und Musikschule Kempten
Bräuhausberg 4
87439 Kempten

Patrik Kleemola – Gitarre

Eintritt:
€ 15,- / ermäßigt € 12,-
Karten an der Abendkasse

P rogramm 01

Begrüßung:

- ⇒ Angelika Blüml: 1. Vorsitzende Kunsthaus Villa Jauss
- ⇒ Hans-Jürgen Gerung; künstlerische Leitung

Tōru Takemitsu
(1930-1996)

Equinox (1994)

Juha T. Koskinen
(1972)

Taizōkai (2015) *

Hans-Jürgen Gerung
(1960)

letzter Frost (2017) *

Harri Vuori
(1957)

Chiroptera (2017) *
1. Allegro flessibile
2. Andante con misterioso
3. Vivace, volante e spiritoso

- - - interval - - -

Harri Suilamo
(1954)

Biographie des Schmerzes *
- Bernhard-Fragmente (2015)

Mikko Heiniö
(1948)

Five Preludes (2013) *
- Preludio 1, Energico
- Preludio 2, Andante
- Preludio 3, Allegretto robusto
- Preludio 4, Largo
- Preludio 5, Con moto

* written for Patrik Kleemola

- - - interval - - -

Die Kultur Finnlands – das Turku Gitarrenfestival

Referent:

Patrik Kleemola

Equinox:

Die Komposition Equinox (Tag- und Nachtgleiche) folgt einem stetig auf- und absteigenden, klagenden Thema mit einer aufsteigenden und absteigenden Kurve aufgebaut. Diese steigenden und fallenden Bewegungen erinnern an Planetenbewegungen gleichermaßen wie an Frühjahrs und Herbst Tag- und Nachtgleichen ... ständiger Kreislauf der Natur vom Werden und Vergehen. Das Werk setzt so die Mechanik des Universums in direkten Bezug zum Schicksal der Menschheit.

Takemitsu fordert für seine Komposition eine Scordatura für die 2-te und 6-te Saite (Es – A – d – g – b – e'), so dass zwei Tritonus-Intervalle entstehen die ein ganz eigentümliches Obertonfeld entwickeln.

Taizókai

Das Gitarrenstück Taizókai ist stark von der japanischen Kultur inspiriert. Der Name des Stückes erscheint zuerst in japanischen Schriftzeichen und bezieht sich auf eines der Mandala-Muster des japanischen Shingon-Buddhismus. Das Mandala des Womb Realm. Womb Realm ist der metaphysische Raum den die Weisheitskönige bewohnen. Koskinen lernte das Muster kennen, als er 2010 den Naritas-Shingon-Tempel in Narita nahe dem Flughafen Tokio besuchte. Er beschreibt das Mandala als "eine antike Reliquie, die weiterhin etwas von Wesen in der Struktur der menschlichen Psyche offenbart".

Taizokai beginnt mit einfachen, individuellen Tönen der Gitarre, aber dann wächst die Flexibilität in fließende Musik, in der einige grundlegende Motive effizient entwickelt werden. Am Ende des Stückes tritt eine überraschende Wendung ein und der letzte Choral von Bachs Kantate BWV 122 „Das neugeborene Kindlein“ beginnt. Dieses Zitat wächst jedoch aus der umgebenden Musik ziemlich natürlich, da seine verschiedenen Elemente früher in dem Stück vorgeschlagen worden sind. Es gibt auch eine thematische Einheit, da auf das Mandala von Womb Realm Bachs „neugeborenes Kind“ folgt. . Bachs Kantate bezieht sich auf das Jesuskind, aber die Arbeit von Koskinen kann als ein Symbol für das Wunder der Geburt auf einer allgemeineren Ebene betrachtet werden.

letzter Frost

die Komposition bearbeitet thematisch das melodische und rhythmische Material von drei finnischen Volksliedern unbekannter Herkunft. Die Komposition verlangt ein Abstimmen der 6-ten Saite von E nach C. So wird eine stabile Bordunbasis geschaffen die zugleich dem Gitarrenklang ein vollkommen neues Timbre verleiht – alles scheint sich in der Tiefe anzusiedeln und das Instrument klingt mitunter fast wie der kehlige Gesang den die Skalden in dunklen Winternächten anstimmen, wenn sie von ihren Helden aus dem phantastischen Aventurien berichten.

Die drei Lieder I. **Aamulla varhain** II. **Tule mun ystäväni rantahan** III. **Kun lauttamme puomia heilutteli** erzählen von Liebe und Verlust, vom Trennungsschmerz übers wilde Meer und von rauer Natur ... und sie erzählen diese Geschichten immer in zerbrechlichen, fast scheuen Melodienkonstruktionen die versöhnlich stimmen und eine zarte Melancholie hinterlassen.

Die Partitur entstand im Bewusstsein, dass das Werk ein Arrangement auch für Akkordeon erfahren soll und so war eine ganz besondere Vorgehensweise in der Anlage der Komposition gefragt. Viele Farben die die Gitarre leisten kann sind dem Akkordeon verschlossen – und umgekehrt. Die Partitur ist also nicht immer minutiöse Niederschrift aller gewünschten Tonfolgen, Klänge und Aktionen sondern sie ist ein Konstrukt, die mit zahlreichen Notationsformen spielt und so gewissermaßen Inspirationsquelle wird ... weit über die festgehaltenen Notentexte hinaus. Diese Art der konzeptionellen Komposition findet sich nicht nur im *Œuvre* von Anestis Logothetis, Roman Haubenstock-Ramati, György Ligeti, Sylvano Bussotti oder Helmut Oehring, nein schon die Bachschen Werke für Laute solo folgen zu einem nicht unerheblichen Teil diesem Prinzip.

Das Werk ist für beide Interpreten im *ottava bassa* Schlüssel notiert. Dies mag lediglich als Hinweis dafür gelten, dass ein generell tiefes Grundregister dominiert, nicht aber überall zwingend notwendig ist. Die unterschiedlich gestalteten Notenköpfe verlangen ein zusätzliches ‚Hinzuschalten‘ verschiedenster Verschmutzungen oder, wo dies möglich ist, auch Klangmixturen .

Trotz aller instrumentalen Unterschiede sollten Gitarren- und Akkordeon-Versionen die gleiche Essenz behalten und im besten Falle sich sogar ergänzen. Wünschenswert wäre natürlich eine Aufführung beider Adaptionen direkt hintereinander.

Chiroptera

Harri Vuori (geb. am 10. Januar 1957 in Lahti, Finnland) studierte Komposition bei Paavo Heininen, Eero Hämeenniemi und Einojuhani Rautavaara an der Sibelius-Akademie und machte 1989 seinen Abschluss. Seit 1997 ist er Composer in Residence des Hyvinkää Orchestra und unterrichtet seit 1993 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Helsinki.

Vuori betrachtet das Orchester als eine große Quelle potenzieller Inspiration, und seine Orchesterwerke werden von reichen Klangfarben, strahlenden Farben und der Verwendung spektraler Harmonie beherrscht. Er hat einen weiten Weg vom Neoklassizismus seiner Jugend über die modernistischen Experimente seiner Studententage bis zu seinem gegenwärtigen, von Farbe durchtränkten Idiom zurückgelegt. Die ersten Manifestationen seines reifen orchestralen Stils waren Kri (1988), S-wüt (1991) und The Mandelbrot Echoes (1995).

Harri Vuori erzählt uns von den Chiroptera, die für Patrik Kleemola geschrieben wurden: "Ich habe es immer als eine anspruchsvolle Aufgabe empfunden, für Gitarre zu schreiben. Ein Instrumentenkabinett mit polyphoner Struktur, aber in seiner normalen Stimmung, die eher für tonale Musik geeignet ist, ist eine Herausforderung für meine moderne koloristische Musiksprache. Da ich selbst kein Gitarrist bin, bedeutet das Schreiben eines Gitarrenstücks das ständige Experimentieren mit einer Gitarre auf meinem Schoß, wobei ich frische Farben und Texturen finde, die mich zufriedenstellen. Alle möglichen unmöglichen Passagen wurden in das Stück geschlichen, in dem die Bearbeitungsvorschläge von Patrik eine große Hilfe waren.

Wie so oft in meinen Arbeiten wurde der Name **Chiroptera** (Fledermäuse) während des Prozesses der Komposition geboren, als ich das Material studierte, das bereits geschaffen wurde. Danach war alles einfacher, ein faszinierendes (außermusikalische) Thema gab der Entwicklung des Werkes neue Ideen und die letzte Bewegung wurde fast von selbst geboren.

Biographie des Schmerzes – Bernhard Fragmente

Das neue Stück für die Gitarre Biographie des Schmerzes - Bernhard Fragmente (2015) verweist auf den österreichischen Autor Thomas Bernhard (1931 - 1989). Er ist als kompromissloser Modernist bekannt, der in seinen monologistischen Arbeiten die dunkelsten und düstersten Tiefen des menschlichen Geistes ausloten würde. "Biographie des Schmerzes" ist die Überschrift eines Grafengedichtes von Bernhard, aber die Worte können als eine umfassendere Reflexion seiner Welt und Werke gedeutet werden. Das Gitarrenstück hatte als Ausgangspunkt die Tatsache, dass Suilamo beinahe das gesamte Prosawerk von Bernhard gelesen hatte - in seinen eigenen Worten schrieb der Komponist das Stück "unter dem Einfluss von Bernhard".

Suilamos Stück beschwört eine faszinierende und einzigartige musikalische Welt herauf, deren charakteristischstes Merkmal die Verwendung von Mikrointervallen ist. Die Gitarre hat eine ungewöhnliche Stimmung, bei der drei der Saiten ein Viertelton höher oder niedriger als üblich gestimmt sind, wobei die tiefste Saite einen Halbton niedriger als gewöhnlich ist. Dies erzeugt ein unwirkliches, unheimliches, fragiles Timbre – wie Glas, das auf geheimnisvolle Weise einzigartig schön vibriert. Der "Schmerz" der Überschrift zeigt sich nicht in großen Gesten, sondern in ruhigen Gefühlen, die von innen her wachsen. Die Arbeit konzentriert sich auf spannende Räume mit Timbre und nicht auf dynamisch bewegte Prozesse, und die intensivsten Momente sind oft am leisesten. Aber wenn die meditative Atmosphäre gelegentlich mit ein paar scharfen Strichen und Schlitten unterbrochen wird, ist ihre Wirkung umso größer.

Five Preludes

Mikko Heiniö ist einer der prominentesten finnischen Komponisten seit den 1980er Jahren. Heiniös Stück für die Gitarre, "Five Preludes" von 2013, ist eng mit der traditionellen Form des Preludes verknüpft. Jeder seiner fünf Sätze hat eine einzigartige Textur und einen expressiven Charakter, aber innerhalb seiner Grenzen scheint das Klangmaterial ein eigenes Leben zu führen, das sich auf subtile Weise verändert. Das einleitende Präludium ist energisch und bestimmt, das zweite sanft schwankend und reich an Flageoletten, das dritte voll pochendem Rhythmus und von grobem Timbre, obwohl es gleichzeitig kontrastierende Lyrik-Passagen besitzt. Das vierte Präludium bleibt in der Atmosphäre stabil, bis seine filigranen Figurationen zum Ausgangspunkt des abschließenden Vorspiels werden, das sich im ständigen Strom der Triolen fortbewegt.



Sonntag, 11. März 2018, Oberstdorf

17:00 Uhr

Kunsthhaus Villa Jauss

Fuggerstraße 7

87561 Oberstdorf

Valentin Metzger – Akkordeon

Sandra Bommeli & Clara Cazzanelli – Tanz

Hans-Jürgen Gerung – Rezitation

Eintritt:

€ 15,- / ermäßigt € 12,-

Karten an der Abendkasse

P rogramm 02

Begrüßung:

- ⇒ Angelika Blüml: I. Vorsitzende Kunsthaus Villa Jauss
- ⇒ Hans-Jürgen Gerung; künstlerische Leitung

Tauno Marttinen
(1912 - 2008)
Rufat Khalilov
(1975)

Varjo-Valo

Paraphrase
I-te Performance

Hans-Jürgen Gerung
(1960)

letzter Frost

- - - interval - - -

Hans-Jürgen Gerung

die höfische Gesellschaft

- Prélude
 - > Rezitation I
- Vicomte de Valmont
 - > Rezitation II
- Marquise de Merteuil
 - > Rezitation III
- Madame de Tourvel
 - > Rezitation IV
- Cécile de Volanges

- - - interval - - -

Die Kultur Aserbaidshans

Referenten:

Rufat Khalilov & Kamala Shikhli

Rufat Khalilov
(1975)

Paraphrase
2-te Performance

Varjo-Valo

Tauro Marttinen studierte in Viipuri und Helsinki. Von 1950 bis 1975 war er Leiter des Musikinstituts Hämeenlinna. Seine ersten Kompositionen fallen noch in die Spätromantik, während seine späteren Werke, die er nach dem Zweiten Weltkrieg komponierte, deutlichere Formmerkmale moderner Klassik enthalten. In diese Zeit fallen auch seine wichtigsten Werke, vor allem Opern, wie *Medio* von 1976. Seine Bühnenwerke (darunter 15 Opern) basieren u.a. auf Texten von Nikolai Gogol, Oscar Wilde und Hans Christian Andersen. Zwischen 1958 und 1998 entstanden zehn Sinfonien. Neben der Arbeit an großen Opernprojekten komponierte Marttinen auch Konzerte und viele Solowerke.

Von der Musikwelt wurde Marttinen als „Schamane von Hämeenlinna“ bezeichnet. Er galt als einer der produktivsten finnischen Komponisten. Besonders seine ersten Bühnenwerke werden oft hervorgehoben⁴.

Seine Komposition Varjo-Valo ist, wie der Name bereits sagt, eine Komposition in Variationsform über das Licht. Mit großer Kunstfertigkeit spielt die Partitur mit Düsterei und Helligkeit und mit allen Kontrastierungen die dazwischen liegen.

Paraphrase

Der Komponist schreibt über sein Werk:

„Das Eigentümliche zweiteile Stück ist eine Komposition über das Finnische Volkslied "I heard the Voice" (ich habe eine Stimme gehört). Dieses Liedthema erscheint auch fragmentarisch im zweiten Teil des Werkes und wird, quasi vom Standpunkt einer weit zurück liegenden Erinnerung, wieder neu erzählt. Die Musik schweift so, von der pulsierenden Gegenwart zurück in eine illusorische Welt der Vergangenheit, wo die Ewigkeit das Böse und das Gute beherrscht“.

“Ich habe eine Stimme gehört, ich habe gehört, ich habe die Stimme meines Liebblings gehört. Ein zartes Geläute, ein zartes Erklängen meiner Liebe.

Ich habe dadurch gedacht - ich habe gedacht - ich habe dadurch an ihn gedacht. Ich war neben ihm und es war erwärmend”

letzter Frost

Ganz im Gegensatz zum Werk **Die höfische Gesellschaft** handelt es sich bei der Arbeit **letzter Frost** um ein konzeptionelles Werk. Die kreative Mitgestaltung des Interpreten (quasi als nachschaffender Komponist) ist in hohem Maße erwünscht, ja sogar unerlässlich. Ein Spieler, der nicht bereit ist, sich auf dieses spannende Abenteuer einzulassen wird am Notentext scheitern und die Partitur entnervt zur Seite legen.

Letzer Frost entstand als Adaption des gleichnamigen Gitarrenwerkes – und dieses wiederum entstand im Bewusstsein, dass eine Metamorphose für Akkordeon geplant, und eigentlich schon im Entstehen begriffen ist.

Die Komposition ruht sehr auf der Basis des C bzw. $\underline{C}$ und erzeugt so eine latende Bordun-Basis über der alles andere sich in der Tiefe anzusiedeln scheint. Das Instrument klingt rau, mitunter fast wie der kehlige Gesang den die Skalden in dunklen Winternächten anstimmen, wenn sie von ihren Helden aus dem phantastischen Aventurien berichten.

Die drei Lieder **I. Aamulla varhain - II. Tule mun ystäväni rantahan - III. Kun lauttamme puomia heilutteli** erzählen von Liebe und Verlust, vom Trennungsschmerz übers wilde Meer und von rauer Natur ... und sie erzählen diese Geschichten immer in zerbrechlichen, fast scheuen Melodienkonstruktionen die versöhnlich stimmen und eine zarte Melancholie hinterlassen.

Da die Komposition auch für Gitarre angelegt wurde war ein vollkommen anderer Ansatz zur Realisierung notwendig. Viele Farben die die Gitarre leisten kann sind dem Akkordeon verschlossen – und umgekehrt. Die Partitur ist also nicht immer minutiöse Niederschrift aller gewünschten Tonfolgen, Klänge und Aktionen sondern sie ist ein Konstrukt, die mit zahlreichen Notationsformen spielt und so gewissermaßen Inspirationsquelle wird ... weit über die festgehaltenen Notentexte hinaus. Diese Art der konzeptionellen Komposition findet sich nicht nur im *Œuvre* von Anestis Logothetis, Roman Haubenstock-Ramati, György Ligeti, Sylvano Bussotti oder Helmut Oehring, nein schon die Bachschen Werke für Laute solo folgen zu einem nicht unerheblichen Teil diesem Prinzip.

Das Werk ist für beide Interpreten im *ottava bassa* Schlüssel notiert. Dies mag lediglich als Hinweis dafür gelten, dass ein generell tiefes Grundregister dominiert, nicht aber überall zwingend notwendig ist. Die unterschiedlich gestalteten Notenköpfe verlangen ein zusätzliches ‚Hinzuschalten‘ verschiedenster Verschmutzungen oder, wo dies möglich ist, auch Klangmixturen .

Trotz aller instrumentalen Unterschiede sollten Gitarren- und Akkordeon-Versionen die gleiche Essenz behalten und im besten Falle sich sogar ergänzen. Wünschenswert wäre natürlich eine Aufführung beider Adaptionen direkt hintereinander.

⁴ Wikipedia Online-Lexikon

Die höfische Gesellschaft

Als Sujet dient eine Momentaufnahme auf die adelige Gesellschaft am Vorabend der franz. Revolution. Das musikalische Material entstammt u.a. einem nie weiterverfolgten ‚Unterrichtsmanuscript im barocken Stil‘ aus dem Jahr 2004. So entstand der Rahmen für vier eingeflochtene Charakterstudien zu Figuren aus dem 1782 erschienenen Roman **Gefährliche Liebschaften** des Choderlos de Laclos. Das Buch zeigt schonungslos den sittlich- moralischen Verfall der Pariser Adelsgesellschaft und führte damals binnen weniger Tage zu einem ungeheuren Skandal. Die zynische Marquise de Merteuil und ihr Verbündeter, Vicomte de Valmont, planen - getrieben durch Boshaftigkeit und schierer Langeweile - den Fall der tugendhaften Madame de Tourvel ebenso, wie den des jungen und unschuldigen Mädchens Cécile de Volanges. Am Ende treibt das böse Spiel des Komplotts die Präsidentin de Tourvel in den Selbstmord und Cécile de Volanges verschwindet für das restliche Leben hinter dicken Klostermauern; der Vicomte stirbt im Duell und seine Verbündete, Marquise de Merteuil bleibt allein, durch eine Blattern-Erkrankung schwer entstellt, zurück.

Wie keine andere geschlossene soziale Gruppe hat sich die höfische Gesellschaft von Barock und Rokoko musikalische Kunstwerke geschaffen, die voller Gesten, Floskeln und Andeutungen scheinen, unscheinbar oft, aber nicht selten bedeutungsschwanger und mitunter sinnbildlich für einen ganzen Handlungskosmos stehen. Diese kleinen Partikel wurden nun in die Charakterstudien von Vicomte de Valmont, Marquise de Merteuil, Madame de Tourvel und Cécile de Volanges transformiert und - obwohl diese Sätze die musikalische Sprache der zeitgenössischen Avantgarde sprechen - blieb die Materialstruktur der Protagonisten klar erkennbar. Jede der Figuren generiert sich also u. a. aus dem Material der ihr zugewiesenen höfischen Musik:

Valmont entsteht aus dem Material der Allemande; aus der Courante entwickelt sich die **Marquise de Merteuil** und aus der Sarabande erwächst die **Madame de Tourvel**. Lediglich der letzte Satz, Cécile de Volanges, verarbeitet nicht die vorausgegangene exzessive Gigue (dies wäre hier völlig unpassend), vielmehr geht die Melodie zurück auf einen Kompositionsentwurf für Bariton und Klavier aus dem Mai 1990 über Edgar Allan Poes düsteres Gedicht Annabel Lee; ein introvertiertes Postludium nach dramatischen Theater.

Kann auferlegte Konvention das Agieren, und am Ende sogar das Fühlen aller Beteiligten derart prägen und beeinflussen, dass diese im Sinne der modernen Gesetzgebung sogar freizusprechen wären, weil sie nicht mehr selbstbestimmt handelten? Und wäre dem so, und wäre es weiter richtig, dass jede Gesellschaft sich Konventionen schafft, wäre dann nicht alle Schuld kollektiv?

Im Akkordeon fand sich ein adäquates Instrument zur Umsetzung dieser Idee – große dynamische Bandbreite in Verbindung mit einer starken und dramatischen Bühnenpräsenz in den Händen eines fähigen Spielers.

Die Partitur wird in Oberstdorf erstmals von den beiden Künstlerinnen Sandra Bommeli und Clara Cazzanelli in einer Tanz-Performance während der Akkordeon-Darbietung dargestellt. Die beiden Tänzerinnen schreiben über ihre Choreographie:

„Anhand des Buches **Gefährliche Liebschaften** von Choderlos de Laclos haben wir Charakterprofile zu den vier Protagonisten erstellt. Unsere Aufgabenstellung war, jeweils die innere und äußere Haltung der Personen in Bewegung umzusetzen.

Das Bewegungsmaterial entstand zum Einen aus der musikalischen Darstellung der Charaktere und zum Anderen aus unseren Bewegungsimprovisationen zu den Charakterprofilen. Ebenfalls beeinflusst haben uns unsere Accessoires, die wir zu den einzelnen Charakteren und ihren Haltungen ausgewählt haben.“

Rahmenprogramm

zeitgenössischer Gitarrenbau



Donnerstag, 08. März 2018, Oberstdorf
20:00 Uhr
Kunsthhaus Villa Jauss
Fuggerstraße 7
87561 Oberstdorf

Jonas Schneelee - Gitarrenbau

Eintritt:
€ 10,- / ermäßigt € 8,-
Karten an der Abendkasse



Patrik Kleemola (b.1981) is one of the most prominent Finnish guitarists to emerge in recent years. After winning the II Guitaristival "Takemitsu" International Guitar Competition in Finland 2004 and gaining prizes in other competitions such as Gargnano's International Guitar Competition, his concert career has taken him to London, Buenos Aires, Rome, Milan, Athens, Turin, Florence, Tallinn, Helsinki and other cities in South America and Europe.

He has appeared as soloist on important music festivals such as Bergamo Festival Internazionale della Cultura (Italy), LACCS – concert series in London with a solo recital at Queen Elisabeth Hall's Purcell Room, Turku Music Festival (Finland), Tallinn Guitar Festival (Estonia), Nuovi Spazi Musicali (Italy), Festival 5 Giornate (Italy), Limina Festival (Argentina), Feria del Libro (Uruguay) and Lidköping Music Festival (Sweden).

(photo by Heikki Tuuli)

Kleemola has performed guitar concertos by Rodrigo, Castelnuovo-Tedesco, Takemitsu, Giuliani and Maggio with Orquesta Sinfonica de la Juventud Venezolana El Sistema, Orchestra I Pomeriggi Musicali, San Remo Symphony Orchestra, Turku Philharmonic Orchestra and Lecce Symphony Orchestra. Kleemola performs regularly chamber music with distinguished ensembles and soloists.

Kleemola's wide repertoire includes music from the early Italian 16th century to the newest contemporary compositions written for him. Kleemola's intense collaboration with composers has led to over 40 premieres of contemporary works for guitar including concertos, chamber music and solo works. Composers like Ada Gentile, Mikko Heiniö, Juha T. Koskinen, Harri Suilamo and Harri Vuori have composed and dedicated their works to him. Kleemola has released two solo recital CDs by Pilfink records *Perchitarrasola* (2012) and *Through Green Glass* (2015). The CDs consist of music written for Kleemola by Finnish and Italian composers. In 2016 was released recording with tenor Markku Lautjärvi of Kleemola's arrangement of Franz Schubert's complete Die Schöne Müllerin song cycle.

In addition to his performing career, Kleemola currently teaches the guitar at Turku Music Institute. Kleemola has given masterclasses in London, Buenos Aires, Milan and elsewhere in Italy, Estonia and Finland. Kleemola was the artistic director of the Brinkhall Summer Concerts during 2009-2011 (Turku, Finland) and is at the moment the Artistic Director of the Turku Guitar Festival.

Kleemola studied the guitar in Turku Music Academy with Timo Korhonen and Ismo Eskelinen, with Oscar Ghiglia at the Accademia Musicale Chigiana in Siena gaining three times Diploma di Merito, and finished his studies and soloist diploma with maximum points at Monopoli Conservatory with Massimo Felici.

Kleemola plays instruments by English guitar maker Brian Cohen (2003) and Italian Rinaldo Vacca (2014).



Valentin Metzger, geboren am 8. Februar 1996, studiert als Stipendiat des Rotary Kulturpreises und der Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik bei Prof. Hans Maier an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Dort studiert er Musik mit Hauptfach Akkordeon sowohl im künstlerischen Studiengang als auch im pädagogischen Studiengang (Profil Podium und Lehrbefähigung). Methodik belegt er bei Friedemann Gisinger.

Künstlerisch beschäftigt sich Metzger mit zeitgenössischer Musik und mit Werken aus Renaissance, Barock und Klassik. Die Neue Musik stellt dabei einen großen Teil seines Bühnenspektrums dar. Durch die intensive Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik hatte

Metzger Gelegenheit, mit Komponisten wie Hans-Jürgen Gerung und Bernard Cavanna zusammenzuarbeiten. Sowohl solistisch als auch kammermusikalisch präsentierte er sich in Österreich, Italien, Frankreich, Tschechien, Deutschland und der Schweiz und trat in bekannten Konzerthäusern in Europa auf (Goldener Saal, Augsburg; Museum Art.Plus, Donaueschingen; Rudolfinum, Prag; Bösendorfer Konzertsaal, Wien). Rundfunk- und Fernsehbeiträge beim Bayerischen Rundfunk, Bayerischen Fernsehen, Südwestrundfunk und Deutschlandradio ergänzen seine künstlerische Tätigkeit. Metzger verfolgt eine ausgeprägte Konzerttätigkeit bei renommierten Festivals und Konzertreihen (u.a. „Oberstdorfer Musiksommer“, „Donaueschinger Musiktage“, **internationales festival forum für neue musik - oberstdorf**, „Internationale Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik“). Valentin Metzger ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend Musiziert“ und gewann den „Klassikpreis“ beim „Oberstdorfer Musikwettbewerb“. 2013 wurde ihm der 1. Preis beim „Karlstädter Akkordeonwettbewerb“ verliehen. Bei den

„International Music Awards“ in Val Tidone (IT) im Jahr 2014 wurde er Zweiter. Kurz danach wurde ihm der 2. Preis mit goldener Auszeichnung beim „Internationalen Musikwettbewerb“ in Prag (CZ) verliehen. Zu seinen größten Erfolgen zählt der 1. Preis beim renommierten „Internationalen Wiener Akkordeonwettbewerb“ (AT).

Wichtige musikalische Impulse bekam Valentin Metzger von Prof. Teodoro Anzellotti, Friedemann Gisinger, Theo Nabicht, Henry Fourès, Fanny Vicens und Krassimir Sterev. 2016 präsentierte Metzger sein erstes Solo Album „Signs of Music“ beim **internationales festival forum für neue musik – oberstdorf**, bei dem er Alte Musik - Neuer Musik auf dem Akkordeon gegenüberstellt.



Rufat Khalilov wurde 1974 in Baku (Aserbaidschan) geboren. Er studierte 1993 bis 1997 an der Musikakademie Baku Komposition und Musikwissenschaft u.a. bei den Professoren Ismail Hajibeyov (Bachelor-Abschluss). Danach bildete er sich am gleichen Institut bei den Professoren Ismail Hajibeyov und von 2000 bis 2002 bei Faraj Karayev weiter aus. In diesen Jahren komponierte er Kammermusik, Klaviermusik sowie ein Konzert für Violine und Orchester. DAAD-Stipendien ermöglichten ihm weitere Studien bei Professor Dieter Mack an der Musikhochschule Lübeck und, seit 2015, an der Hochschule für Musik und Theater bei Professor Manfred Stahnke.



Kamala Shikhli wurde 1987 in Aserbaidschan geboren und absolvierte, nach dem Abitur, das sie als Schulbeste mit Auszeichnung ablegte, an der Aserbaidschanischen Medizinischen Universität Baku in den Jahren 2005 – 2011 ein Medizinstudium. Anschließend begann sie ihre Tätigkeit als Assistenzärztin in der Pädiatrie der Universitätsklinik Baku und seit Okt. 2013 arbeitet sie als Assistenzärztin im Klinikverbund Kempten-Oberallgäu, Abt. für Innere Medizin, Klinik Oberstdorf – seit 2017 ist sie Notfallmedizinerin. Dr. Kamala Shikhli spricht fünf Sprachen fließend, darunter Türkisch und Russisch. Sie hat zahlreiche Reisen in Aserbaidschan unternommen und ist eine versierte Kennerin der Kultur ihres Landes.



Sandra Bommeli, Jahrgang 1992, ist eine Schweizer Rhythmikerin, Musikpädagogin und Performancekünstlerin. Sie lebt und arbeitet in Deutschland und der Schweiz. Derzeit studiert Sandra Bommeli an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen (D) „Music & Movement“ bei Prof. Sabine Vliex und Prof. Dr. Dierk Zaiser. Bei zahlreichen Kinderkonzerten und pädagogischen Musik- und Bewegungsprojekten trat sie in Schulen und Kindergärten auf.

Unter anderem wirkte sie in dem Stück „Ich hab die Töne klingen sehen“, ein vermittelndes Konzept von Studierenden für Kinder, mit. Ihre bisher größten Auftritte hatte Sandra Bommeli bei den Vortragsabenden „Rückblicke“ (12/2016) und „Hart Geschnitten“ (11/2017). Des Weiteren

trat sie bei den „Trossinger Tagen für Musik und Bewegung“ (4/2017) auf. Derzeit ist Bommeli Teil der Theatergruppe „Theater

mit Musik“, einem Inklusionsprojekt der Hochschule für Musik Trossingen. Wichtige Erfahrungen konnte sie bisher bei Meisterkursen u.a. bei Lauren Newton, Magdalena von Känel und Amelia Burri sammeln. Engagements führten die junge Künstlerin bereits nach Italien, Österreich, Deutschland, Tschechien, China und in die Schweiz.



1994 ist **Clara Cazzanelli** in Bozen, Italien geboren, ihre Schulzeit und den Fachhochschulreifeabschluß hat sie in Deutschland absolviert. Nach verschiedenen Praktika begann sie 2016 ihr Bachelorstudium im Fach Music&Movement an der Musikhochschule Trossingen.

Ihr Instrument ist von klein auf die Blockflöte, mit der sie seit 2002 auch im Ensemble spielt. Ein großes Hobby ist auch das Theater: 2010 fing Clara im Jugendclub des Zimmertheaters Rottweil an, seit 2015 spielt sie bei Produktionen des Gastspieltheaters "das chamaeleon" mit. Zu sehen ist sie in "Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal, "Pygmalion" von Bernard Shaw und den Kinderstücken "Rumpelstilzchen" und "Die Bremer Stadtmusikanten". Außerdem singt sie seit 2009 im Kirchenchor und gibt seit 2015 Blockflöten- und Bewegungsunterricht für Kinder.



Jonas Anatol Schnee wurde 1983 in Gunzesried (Oberallgäu) geboren. Die Neugier zum Gitarrenbau entdeckte er bereits in seiner Jugend im Gitarrenunterricht bei Oliver Post. Nach seiner Ausbildung zum Schreiner folgte er seiner Liebe zu Holz und Klang und absolvierte 2007 eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher an der Berufsfachschule in Mittenwald. Seine Konzertgitarren entwickelte er von 2009-2013 in Zusammenarbeit mit renommierten Gitarristen und unter dem Einfluss von namhaften Gitarrenbauern in der Schweiz. In dieser Zeit entstand die klare und ausgewogene Formsprache seiner Instrumente. Im Studiengang Musikinstrumentenbau in Markneukirchen vertiefte er sein Wissen über Akustik, Restaurierung und innovative Bauweisen. Seit 2017 ist er Zupfinstrumentenmachermeister und arbeitet als selbstständiger Gitarrenbauer in Sonthofen.

Der „letzte Frost“ bildet die Brücke

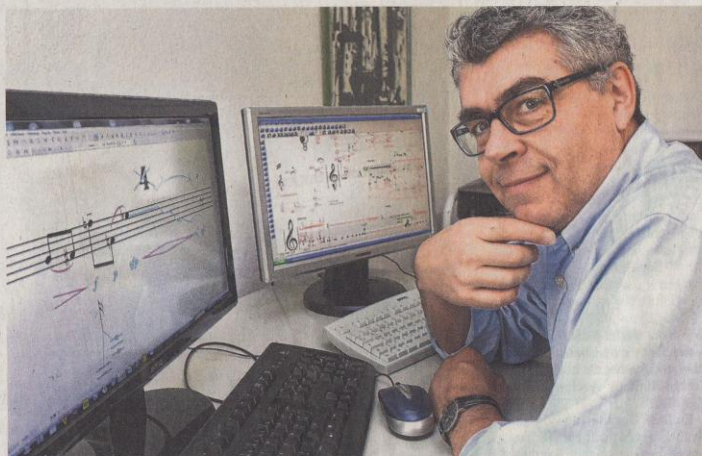
Festival Das Oberstdorfer Forum für neue Musik bietet Zeitgenössisches auch in Kempten. Der Schwerpunkt liegt auf Werken aus Finnland, Aserbaidschan und Deutschland. Gitarrenbauer Jonas Schnee aus Sonthofen zeigt seine Kunst

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Kempten Ein deutlich erweitertes Programm bietet heuer das Forum für neue Musik in Oberstdorf, das auch wieder einen Abstecker nach Kempten macht. Es widmet sich mit Konzerten und Vorträgen zwei Ländern: Finnland und Aserbaidschan. Jedes Konzert wird dabei von einem Solisten gestaltet. Der finnische Gitarrist Patrik Kleemola interpretiert vor allem zeitgenössische Musik aus seinem Heimatland, der aus Oberstdorf stammende Akkordeonist Valentin Metzger hebt unter anderem ein Werk des aserbaidschanischen Komponisten Rufat Kalilov aus der Taufe: eine Paraphrase über das finnische Volkslied „Ich habe eine Stimme gehört“. Die Melodie scheint dabei bruchstückhaft, wie aus der Erinnerung, auf.

Die musikalische Klammer der Konzerte bildet aber eine andere Uraufführung: eine Komposition des Festivalleiters Hans-Jürgen Gerung. Sie heißt „Letzter Frost“ und verarbeitet in drei Sätzen jeweils ein anderes melancholisches finnisches Liebeslied. Die Sätze sind dabei so gestaltet, dass sie erst allmählich aus Rhythmus-Fragmenten und Melodiebruchstücken zum Hauptthema hinführen. Die Melodie des Liedes erklingt vollständig erst am Ende des Satzes.

Hans-Jürgen Gerung, Lehrer an der kommunalen Oberstdorfer Musikschule und Kompositionsschüler von Hans Ulrich Lehmann und Sylvano Bussotti, hat das Werk dabei so



Die Partitur entsteht am Computer: Komponist Hans-Jürgen Gerung in seinem Arbeitszimmer in Kranzegg. Für das Oberstdorfer Festival für neue Musik, das er seit 2006 organisiert, hat er das Werk „Letzter Frost“ geschaffen. Archivfoto: Martina Diemand

konzipiert, dass es sowohl auf der Gitarre wie auch auf dem Akkordeon ausgeführt werden kann. Das Stück verändert allerdings durch die jeweilige Besetzung seinen Charakter, erklärt der Komponist. Klinge es auf der Gitarre zärtlich, so wirke es auf dem Akkordeon machtvoll und unerbittlich, wie die nordische Natur.

Beim Festival in Oberstdorf, das Gerung 2006 ins Leben rief, ist der „Letzte Frost“ in beiden Versionen

zu hören. Darüber hinaus präsentiert Valentin Metzger ein weiteres Werk von Hans-Jürgen Gerung: „Die höfliche Gesellschaft“. Diese Suite für Akkordeon charakterisiert vier Figuren aus dem französischen Briefroman „Gefährliche Liebschaften“ von Pierre Ambroise François Choderlos de Laclos, der ein böses Sittenbild der Aristokratie unmittelbar vor der Französischen Revolution zeichnet. Diese Figuren werden

von den Tänzerinnen Sandra Bommeli und Clara Cazzanelli in einer Choreographie zum Bühnenleben erweckt.

Das Festival eröffnet ein Vortrag des Gitarrenbauers Jonas Schnee aus Sonthofen. Er wurde 1983 in Gunzesried geboren, lernte Gitarre bei Oliver Post in Immenstadt und absolvierte eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenbauer in Mittenwald. Zusammen mit renommierten Gitarristen und inspiriert von namhaften Gitarrenbauern in der

Das Programm

● Villa Jauss Oberstdorf

Donnerstag, 8. März, 20 Uhr:
Vortrag: Zeitgenössischer Gitarrenbau. Referent: Jonas Schnee, Sonthofen

Freitag, 9. März, 20 Uhr:
Gitarrenkonzert und Vortrag: Finnland und Deutschland.
Interpret: Patrik Kleemola.

Sonntag, 11. März, 17 Uhr:
Akkordeonkonzert mit Tanz: Aserbaidschan - Finnland - Deutschland. Interpreten: Valentin Metzger (Akkordeon), Clara Cazzanelli und Sandra Bommeli (Tanz), Hans-Jürgen Gerung (Rezitation). Anschließend Vortrag über die Kultur Aserbaidschans von Rufat Kalilov und Kamala Shikhlili.

● **Sing- und Musikschule Kempten**
Samstag, 10. März, 20 Uhr:
Wiederholung des Programms vom Freitag mit Patrik Kleemola.

● **Karten** gibt es jeweils an der Abendkasse.

Schweiz entwickelte er eigene Instrumente. Hans-Jürgen Gerung, selbst Gitarrist, schätzt an ihnen die klare und ausgewogene Formensprache. Er hält die Instrumente besonders geeignet für neue Musik.

Patrik Kleemola will am Eröffnungssabend einige Beispiele dafür geben. Der Finnland-Schwerpunkt des Festivals ist gleichsam eine Reverenz vor jenem Land, das vor 100 Jahren seine Unabhängigkeit erreichte.

Bis an die Dünne-Grenze

Festival Der Sonthofer Gitarrenbauer Jonas Schneele erklärt seine Kunst beim Oberstdorfer „Forum für Neue Musik“

VON RAINER SCHMID

Oberstdorf Selten treffen Kunst und Wirklichkeit so passgenau aufeinander: Die letzten nächtlichen Minusgrade im Oberallgäu veredelt in diesen Tagen Hans-Jürgen Gerung mit dem Titel seiner aktuellen Komposition und seines Festivals „Forum für Neue Musik“: „Letzter Frost“.

Überdies trifft das Stichwort „passgenau“ haarscharf auch den Kern des Auftakt-Abends in der Oberstdorfer Villa Jauss. Wo der junge Sonthofer Instrumentenbaumeister Jonas Schneele seine Kunst



Gitarrenbau in Sonthofen: Jonas Schneele in Aktion. Repro: Rainer Schmid

des Gitarrenbaus für diese neuen Klänge erklärt und zeigt.

Was muss dabei nicht alles – und oft mehr als millimetergenau – zusammenpassen! Werkzeuge, Maschinen, Hölzer, Luftfeuchtigkeit, Fichtendecke, Zargen, Boden, Hals, Griffbrett, Leim, Lack, Wirbel und Saiten ... Schneele zeigt den Entstehungsprozess einer Gitarre anhand von Fotos und Zeichnungen auf einer Video-Leinwand.

Sein Bezugspunkt für die Maßsurmaße ist der Goldene Schnitt. „Bei der Beleistung der Decke gehe ich an die Dünne-Grenze, um möglichst viel für den vollen Klang rauszuholen“, enthüllt der Sonthofer Meister ein weiteres der vielen Geheimnisse seiner Konstruktions-techniken. „Der eiweißreiche, was-serlösliche Hautleim ist viel geeigneter als jeder andere Holzleim! Auch gereinigter Schellack ist unersetzbar.“ Ganz wichtig ist das schwingungsfreudige Material. Das kauft Schneele nur bei einem Händler, den er gut kennt. So verknüpft der kreative Jünger von Antonio de Torres (1817-1892) und José Ramirez (1858-1923) traditionellen spanischen Gitarrenbau mit modernen Methoden und Materialien.

Nicht etwa fünf Wochen wie in Wirklichkeit, sondern eine gute

Das restliche Programm

- **Villa Jauss Oberstdorf**
Sonntag, 11. März, 17 Uhr:
Akkordeonkonzert mit Tanz:
Aserbaidschan - Finnland - Deutschland. Interpreten: Valentin Metzger (Akkordeon), Clara Cazzanelli und Sandra Bommeli (Tanz), Hans-Jürgen Gerung (Rezitation).
- **Sing- und Musikschule Kempten**
Samstag, 10. März, 20 Uhr:
Gitarrenkonzert und Vortrag: Finnland und Deutschland.
Interpret: Patrik Kleemola.
- **Karten** gibt es jeweils an der Abendkasse.

Stunde dauert bei Schneeles Bilder-Vortrag der Bau einer erstklassigen Konzertgitarre. Fünf solcher edlen Exemplare hat er mitgebracht.

Hans-Jürgen Gerung demonstriert zum Abschluss mit ein paar Bach-Passagen den hellen Klang einer Ahorn-Gitarre – darauf den dunkleren Sound einer anderen mit Palisander-Boden. Und Oliver Post – einst auch Gitarrenlehrer von Jonas Schneele – improvisiert mit Gerung im Duo als Zugabe noch einige kreative Takte in klangvollem a-Moll.

Farbenreichtum der Fledermäuse

Festival Kompositionen voll suggestiver Bildkraft prägen das Auftakt-Konzert beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Der Blick wandert unweigerlich an die Decke. Flattern dort oben nicht massenhaft Tiere herum? So suggestiv ist die Tonmalerei, die Patrik Kleemola in der Komposition „Chiroptera – Fledermäuse“ beschwört. Der finnische Gitarrist spielt ein Werk seines Landsmannes Harri Vuori. Es ist vor einem Jahr für den Musiker entstanden, wie fast alle Werke, die an diesem Abend im Oberstdorfer Kunsthaus Villa Jauss zu hören sind.

Dort findet das Forum für Neue Musik statt und stellt in einem ersten von zwei Konzerten zeitgenössische Kompositionen vor allem aus Finnland zur Diskussion. Ganz auf den Interpreten abgestimmt, nutzen sie dessen Virtuosität, die blitzschnell zwischen unterschiedlichen Spieltechniken wechselt und der Musik dabei stets plastischen Ausdruck verleiht.

Dabei entfalten sich in beeindruckender Weise die Klangsinnlichkeit und der Farbenreichtum, den die musikalische Zeichnung der Fledermäuse entwickelt. In drei Sätzen werden unterschiedliche Facetten der Tiere beleuchtet: der unentwegte Schlag ihrer Flügel, das fast lautlose Gleiten durch die Dunkelheit, das sichere Navigieren selbst über vielfältige Hindernisse hinweg.

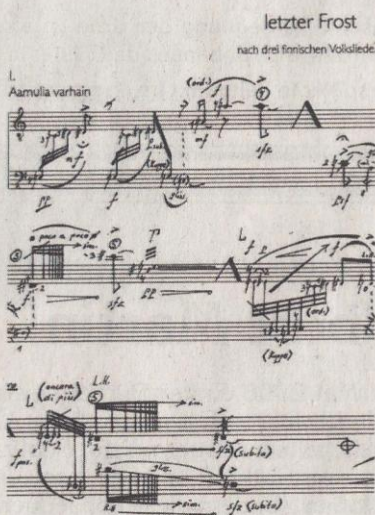
Von ähnlicher musikalischer Kraft sind die fünf Préludes von Mikko Heiniö, die auf eine alte Form zurückgreifen und sie mit neuem Leben erfüllen. Die fünf Sätze schließen sich dabei zu einem Kreis: Jeden Satz prägt ein eigenständiger Charakter, der sich aus verschiedenen Facetten zusammensetzt. Eine dieser Facetten leitet dabei jeweils gedanklich zum nächsten Satz über und wird dort zum beherrschenden Motiv. So geht es Satz für Satz, bis sich der Kreis schließt.

Weitere Kompositionen an diesem Abend erforschen die menschliche Psyche: Harri Suilamos „Biografie des Schmerzes“ zum Beispiel stützt sich auf ein Gedicht des österreichischen Schriftstellers Thomas Bernhard. Dieses einsätzliche Tonbild schildert die Suche nach Ruhe und Entspannung, die immer wieder durch panische Angstattacken oder messerscharfe Schmerzenstiche gestört wird.

Liebe und Verlust

Von Liebe und Verlust erzählen die drei finnischen Volkslieder, denen Hans-Jürgen Gerung jeweils einen Satz seiner Komposition „Letzter Frost“ gewidmet hat. In ihnen schält sich die Melodie der Vorlage jeweils aus einem Nebel aus rhythmischen Fragmenten und bruchstückhaften Motiven heraus, wobei sich die Stimmung von Satz zu Satz aufhellt.

Dieses Werk hat der in Kranzegg lebende und an der Oberstdorfer Musikschule unterrichtende Komponist und Gitarrist für dieses Festival geschrieben. Auch das Festival selbst ist sein Kind: Er hat es 2006 ins Leben gerufen und alljährlich mit neuem Leben erfüllt. Und damit den Allgäuern die Begegnung mit spannender zeitgenössischer Musik und herausragenden Interpreten ermöglicht – wie an diesem Abend.



Blick in die Partitur: So beginnt der „Letzte Frost“. Repro: Hans-Jürgen Gerung

Festival Das Forum für Neue Musik erinnert mit einer Uraufführung und anderen Charakterstücken an frostige Zeiten und die Hoffnung auf Wärme

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Während die Menschen in der Natur das Frühjahr herbeisehnen, beherrscht „Letzter Frost“ das Oberstdorfer Kunsthaus Villa Jauss. Unter diesem Motto steht dort das Forum für Neue Musik. Der Titel bezieht sich dabei nicht nur auf das Naturereignis. Er ist auch übertragen zu verstehen, wie das zweite Konzert des Festivals verdeutlicht.

Dort steht eine Komposition im Mittelpunkt, in der Festivalgründer und Organisator Hans-Jürgen Gerung vier Hauptfiguren aus dem Roman „Gefährliche Liebschaften“ nachzeichnet. In ihm schildert Pierre Choderlos de Laclos ein Intrigenspiel am Vorabend der Französischen Revolution. Die Strippenzieher sind dabei skrupellose Aristokraten, denen jedes Mittel recht ist, um ihre persönlichen Ziele zu erreichen: Rache und Verführung.

Eine Choreografie stellt diese Figuren als gesplante Persönlichkeiten auf die Bühne. Die beiden Tänzerinnen Sandra Bommeli und Clara Cazzanelli verdeutlichen darin mit minimalen Requisiten, welche widerstrebenden Gefühle jede dieser Figuren beherrschen. Etwa den Vicomte de Valmont, den es reizt, tu-

gendhafte Frauen für eine Liebesnacht zu erobern.

Die Bewegungen der Tänzerinnen sind dabei fein auf die Musik abgestimmt. Die zeichnet den Vicomte als einen eitlen, pfauenhaften, aufgeblasenen Charakter. Valentin Metzger beschwört ihn auf dem Akkordeon drastisch und plastisch. Hans-Jürgen Gerung hat das Stück für den Oberstdorfer Akkordeonisten komponiert – formal angelehnt an eine barocke Suite. Aus ihr erklingen an diesem Abend das Prélude

und die vier Charakterbilder der Hauptfiguren – ergänzt um literarische Kostproben aus dem Roman, die der Komponist vorliest.

In diesem Werk experimentiert Gerung auch mit den klanglichen Möglichkeiten des Instruments. Jene reizen freilich an diesem Abend drei weitere Solokompositionen für dieses Instrument noch mehr aus, wobei Valentin Metzger nicht nur virtuos verschiedene Spieltechniken kombinieren, sondern das Klangbild auch noch mit seiner Stimme wortlos bereichern muss. Rufat Khaliyevs Paraphrase über das finnische Volkslied „Ich habe eine Stimme gehört“ etwa lässt die tröstliche Melodie der Vorlage zunächst nur wie von weiter Ferne herüberwehen in eine Klangwelt, die er vorher eindringlich als zerrüttet, kalt und überaus brutal gekennzeichnet hat.

Der Komponist aus Aserbaidschan hat das Stück, das an diesem Abend uraufgeführt wird, zusammen mit dem jungen Interpreten entwickelt. Und zusammen mit der in Oberstdorf lebenden, aber aus Aserbaidschan stammenden Ärztin Kamala Shikhli schildert der Komponist die Zustände in seinem Heimatland, in dem ein autoritäres System herrscht. Ein Ende des Frostes scheint dort nicht in Sicht.



Klangexperimente auf dem Akkordeon: Valentin Metzger. Foto: Reiner Metzger

Unser ausdrücklicher Dank gilt Frau Angelika Blüml und dem ganzen Team von
Kunsthaus Villa Jauss



für die gastliche Aufnahme des diesjährigen Festivals
Außerdem bedanken wir uns bei dem Kulturred der Stadt

Kempten^{Allgäu}

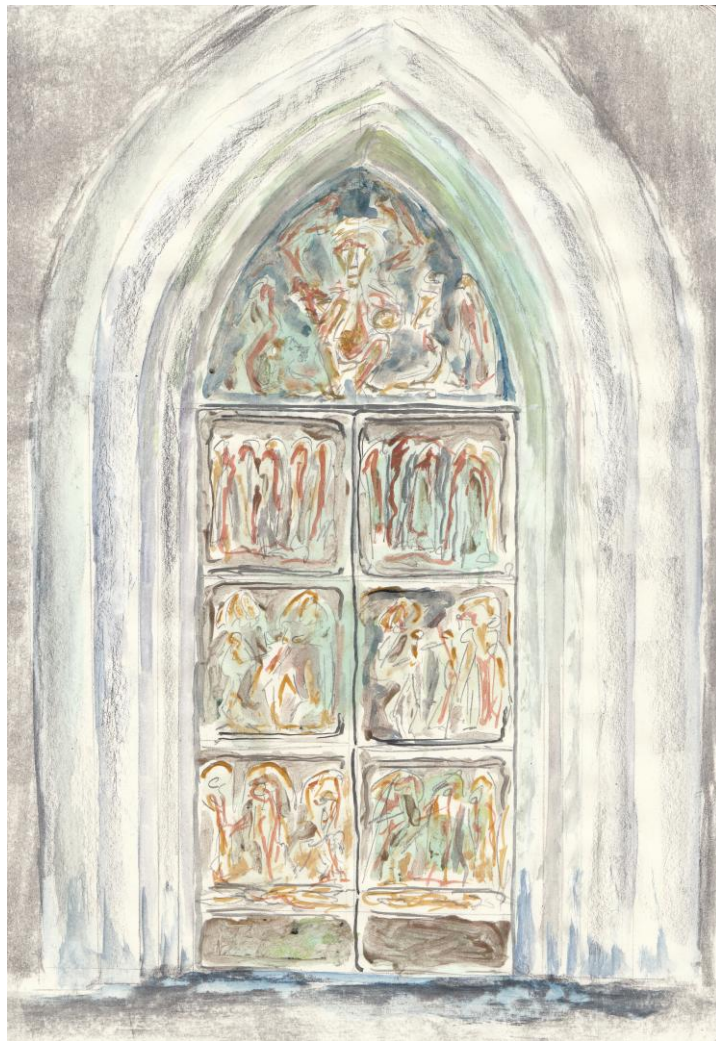
sowie den Mitarbeitern der Sing- und Musikschule Kempten für die freundliche
Unterstützung bei der Ausrichtung des Konzertes von Patrik Kleemola im Schönen
Saal der Musikschule.

internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2019

Thema:

Ricerca

meditative und sakrale Werke



Boris Yoffe
Komposition

Elisabeth Paulus & Daniel Karg
Komposition

Dmitri Dichtiar & Pavel Serbin
Barockcello

Dr. Melanie Barbato & Oliver Mannel
Lyrik und Rezitation

Thilo Ruck
Gitarre

Valentin Metzger
Akkordeon

Daniel Karg & Fabian Gerung
Orgel

insgesamt 3 Uraufführungen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

Im Rahmen der Europatage der Musik fand im Januar 2006 in der evangelischen Christuskirche das erste **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** statt.

Seither sind 13 Jahre vergangen und Künstler von Tokyo bis Boston, von Bagdad bis Algier, von Palermo bis Helsinki waren zu Gast an der Musikschule Oberstdorf und haben ihre Kunst zur Diskussion gestellt und in Workshops, Vorträgen und Symposien einen unmittelbaren Zugang zu einer geheimnisvollen und außergewöhnlichen Musikwelt geschaffen.

Unzählige Werke wurden in Oberstdorf zur Uraufführung gebracht, und immer wieder wurden auch Kinder zur Komposition angehalten und in Wettbewerben und Kursen gefördert, bevor die pädagogische Bedeutung intensiver Förderung auf diesem Gebiet allgemein erkannt wurde. Das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** initiierte Gemeinschaftsaufführungen zeitgenössischer Werke in Kooperation mit den Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen und gab speziell für den Unterricht geeignete Chorstücke in Auftrag. Im Jahr 2016 wurde unsere Veranstaltungsreihe von der finnischen Sibelius Foundation gefördert. Finnland und Aserbaidshan standen ganz im Zentrum des vergangen Festivals 2018 – und auch 2019 besuchen uns Musiker aus dem Osten. Mit dem Gastkomponisten Boris Yoffe aus St. Petersburg und mit den herausragenden Cellisten Dmitri Dichtiar und Pavel Serbin (beide Moskau) wird das Kirchenkonzert in St. Johannes Baptist maßgeblich geprägt sein von Cellowerken des italienischen Barockkomponisten Domenico Gabrielli und der Bearbeitung dessen Werke durch Boris Yoffe. Boris Yoffe war unter anderem Schüler von Wolfgang Rihm; seine Werke werden weltweit von herausragenden Musikern aufgeführt und neben zahlreichen internationalen Auszeichnungen ist er auch Preisträger der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Boris Yoffe wird am Vorabend des Kirchenkonzertes über sein Schaffen im Johannisheim sprechen und dort wird auch unter der Überschrift **MUSIK und Gespräche** ein interessantes Zusammentreffen stattfinden mit den jungen Komponisten Daniel Karg (Orgelstipendiat der Diözese Augsburg) und Elisabeth Paulus (Kompositionsstudentin der Musikhochschule Stuttgart) sowie den jungen Interpreten Valentin Metzger (Akkordeon - Musikhochschule Trossingen), Thilo Ruck (Gitarre – Musikhochschule Stuttgart) und Fabian Gerung (Orgelstipendiat der Diözese Augsburg)

Immer wieder hat das Festival auch geistliche Werke in Auftrag gegeben und 2019 widmet sich ganz der zentralen Sinnfrage des Lebens – daher rührt auch der Festival-Titel **Ricerca** (*Suche*). So hat zum Beispiel die Religionswissenschaftlerin Dr. Melanie Barbato einen lyrischen Zyklus geschrieben, der von der Religion des indischen Jainismus über den chinesischen Taoismus bis hin zur Spiritualität des Franz von Assisi reicht. Die Texte, rezitiert von Oliver Mannel, (Dozent für Sprechen in der Fachrichtung Theater an der Musikhochschule Zürich) wurden vom Festivalleiter Hans-Jürgen Gerung für zwei Violoncelli und Sprecher in Musik gesetzt. Schon zum zweiten Mal ist das Forum zu Gast im wunderschönen Ambiente von St Johannes Baptist mit Johannisheim und hier gilt Pfarrer Maurus Mayer ganz besonderer Dank für die großzügige Gastfreundschaft. Für das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf 2019** wünsche ich allen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, bereichernde Veranstaltungen mit vielen unvergesslichen Musikerlebnissen.

Ihr

Laurent O. Mies
I. Bürgermeister
Markt Oberstdorf



willkommen!

Maurus B. Mayer
Pfarrer

Liebe Freunde der neuen Musik, von Herzen möchte ich Sie, liebe Festivalbesucher und Akteure begrüßen. Nachdem ich mit **dolorosa 17** vor zwei Jahren zum ersten Mal das Festival kennenlernen konnte und tief bewegt war, ist es mir eine große Freude, auch in diesem Jahr wieder das Festival mit „**Ricerare**“ in unseren Mauern zu haben.

In meinen jungen Jahren als Novize und Mönch in Ottobeuren habe ich einen Satz der Regel des Hl. Benedikt besonders verinnerlicht: „man achte sorgfältig darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht...“ ^{RB 58,7}. Dazu höre ich noch heute den Novizenmeister, der uns genau das als zentrales Moment des geistlichen Lebens erklärte: eben nicht zu meinen, etwas gefunden zu haben, zu be-halten, zu umklammern, sondern immer neu auf der Suche zu sein nach Gott.

So blicke ich erwartungsvoll auf das Festival **Ricerare** – *Suchen* und wünsche uns allen auf dem Weg lebenslangen Suchens Einkehr, Inspiration und Eröffnen neuer Dimensionen. Seien Sie herzlich

Das internationale festival forum für neue musik – oberstdorf wurde 2006 von dem Komponisten Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Die Vermittlung zeitgenössischer Werke an Schüler ist Hauptanliegen dieser jährlich im März stattfindenden Reihe. In der Zeitspanne eines Wochenendes wird ein enger Kontakt zwischen Publikum, Komponisten und Interpreten hergestellt. Jede Veranstaltung widmet sich ganz einem Komponisten, einem herausragenden Interpreten oder Ensemble, dessen Werk und einem ausgewählten thematischen Schwerpunkt in Konzerten, Workshops und Vorträgen. Das Festival hat mittlerweile einen klangvollen Namen weit über Oberstdorf hinaus und erst 2015 wurde die Veranstaltungsreihe durch die finnische Sibelius Foundation ausgezeichnet und finanziell unterstützt.



Meine Idee war es, drei Geschichten aus drei Religionen / Kulturen nebeneinander zu stellen, in denen eine reflektierte Form des Nichthandelns als die beste Option des Handelns dargestellt wird. Das verbindende Motiv ist die Gewaltlosigkeit, und grundsätzlich die Frage, wie man sich im Gegenüber begegnet, sei es der eigene Bruder / Konkurrent (Bahubali 1), der spirituelle Meister Bahubali 2, der Fremde (Wolf von Gubbio), etc.

Dr. Melanie Barbato

Interpreten

Violoncello:

Dmitri Dichtiar – Russland / Deutschland

Pavel Serbin – Russland / Deutschland

Gitarre:

Thilo Ruck – Deutschland

Akkordeon:

Valentin Metzger – Deutschland

Orgel:

Daniel Karg - Deutschland

Fabian Gerung - Deutschland

Sprecher:

Oliver Mannel – Schweiz

Komponisten

Boris Yoffe – Russland / Deutschland

Elisabeth Paulus – Deutschland

Daniel Karg – Deutschland

Hans-Jürgen Gerung – Deutschland

Autorin:

Dr. Melanie Barbato – Deutschland

Termine:

I.) Freitag, 15. März 2019 – 20:00 Uhr

MUSIK und Gespräche

Johannisheim:

Boris Yoffe – Dmitri Dichtiar & Pavel Serbin – Dr. Melanie Barbato – Elisabeth Paulus –
Thilo Ruck – Daniel Karg – Valentin Metzger – Hans-Jürgen Gerung

63

3/8

16

8

gliss.

16

8

16

3

8

5

16

3

8

ersticktes Flageolett

XIII

XIX

ersticktes Flageolett

Partiturfragment **reach the shore** – Elisabeth Paulus

Programm – MUSIK und Gespräche

Freitag, 15. März 2018, Oberstdorf
20:00 Uhr
Johannisheim Oberstdorf
Oststraße 2
87561 Oberstdorf

Eröffnung:

Begrüßung der Künstler durch Pfarrer Marurs Mayer
Begrüßung der Künstler durch einen Vertreter des Marktes Oberstdorf

Prolog:

Valentin Metzger: Akkordeonstück I

I:

Boris Yoffe - Vortrag

Der Komponist spricht über seine Arbeit

Intermezzo:

Valentin Metzger: Akkordeonstück II

2:

Dr. Melanie Barbato und Hans-Jürgen

Gerung – Vortrag

Vorstellung der neuen Komposition für zwei Violoncelli und Sprecher

Gegenüber von Dr. Barbato und Hans-Jürgen Gerung

3:

Elisabeth Paulus - **Uraufführung**

Thilo Ruck, Gitarre spielt

reach the shore für Gitarre und Audio-Zuspielung

4:

Elisabeth Paulus - Vortrag

Die Komponistin spricht über ihre Komposition **reach the shore** und über ihre Ästhetik

5:

Intermezzo:

Thilo Ruck – Gitarre

6:

Daniel Karg - Vortrag

Der Komponist spricht über sein Orgelwerk

PACEM

- vom gregorianischen Choral zur Orgelkomposition

7:

Valentin Metzger & Thilo Ruck – all'improvviso

Epilog:

Diskussion und Fragen

Änderungen vorbehalten!

II.) Samstag, 16. März 2019 – 15:30 Uhr

KIRCHENKONZERT

Katholische Kirche St. Johannes Baptist

Dmitri Dichtiar & Pavel Serbin: Violoncello

Oliver Mannel: Rezitation

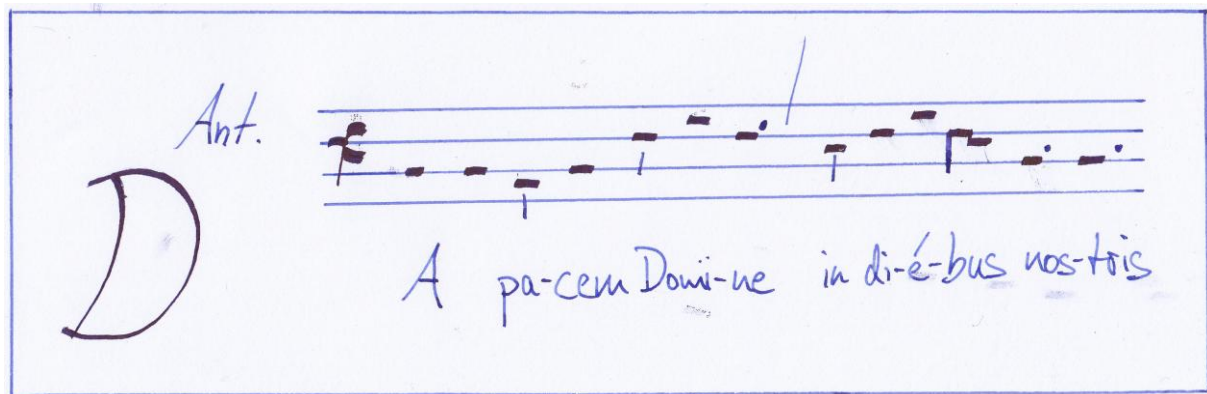
Boris Yoffe: Komposition

Hans-Jürgen Gerung: Komposition

Dr. Melanie Barbato: Lyrik

Daniel Karg: Komposition & Orgel

Fabian Gerung: Orgel



Materialskizze zu **PACEM** – Daniel Karg

Programm - Kirchenkonzert

Samstag, 16. März 2018, Oberstdorf
15:30 Uhr
Katholische Kirche St. Johannes Baptist
Oststraße 2
87561 Oberstdorf

Einleitung:

Daniel Karg (* 2002)
PACEM – Orgel Solo
Daniel Karg, Orgel

Teil 1:

Pavel Serbin, Dmitri Dichtiar - Barockcelli

Domenico Gabrielli (1651-1690)
Sonate G-Dur *Grave-Allegro-Largo-Prestissimo*

Ricercar 1 g-moll - Solo
Musikalischer Kommentar von **Boris Yoffe** - Duo

Ricercar 2 a-moll Solo

Hans-Jürgen Gerung (*)
"Bahubali"

D. Gabrielli
Ricercar 7 d-moll - Solo
Musikalischer Kommentar von **B. Yoffe** - Duo

H. J. Gerung (*1960)
"Der Wolf von Gubbio"

Intermezzo:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Präludium & Fuge g-moll – BWV 558
Fabian Gerung, Orgel

Teil 2:

Pavel Serbin, Dmitri Dichtiar - Barockcelli

D. Gabrielli
Ricercar 4 Es-Dur - Solo
Musikalischer Kommentar von **B. Yoffe** - Duo

Ricercar 5 C-Dur - Solo
Musikalischer Kommentar von **B. Yoffe** - Duo

B. Yoffe
"Symbol" für zwei Celli

H. J. Gerung
"Der Regenmacher"

D. Gabrielli
Sonate A-Dur *Grave-Allegro-Largo-Presto*

Änderungen vorbehalten!



Der Cellist **Dmitri Dichtiar** wurde in Moskau geboren. Er studierte an der Zentralen Musikschule am Moskauer Konservatorium. Nach dem erfolgreichen Abschluss besuchte er das Moskauer Konservatorium. Seine Diplome bekam D. Dichtiar an den Hochschulen für Musik in Detmold (bei Prof. K. Georgian) und in Karlsruhe (bei Prof. M. Ostertag). Die Meisterkurse bei Boris Pergamenschikow, Gerhart Darmstadt, Anner Bylsma, Rainer Zipperling und Phoebe Carrai rundeten seine Ausbildung ab.

Während der Studienzeit entwickelte er eine Leidenschaft für Alte Musik. Nach dem Abschluss in Karlsruhe ging Dmitri nach Basel, wo er das Studium für Barockcello an der Schola Cantorum Basiliensis bei Christophe Coin absolvierte. Die Intensive Beschäftigung mit der Alten Musik verschiedenen Stilepochen führten Dmitri zur Zusammenarbeit mit vielen renommierten Ensembles wie

Amsterdam Baroque Orchestra, Orchester Anima Eterna, Ensemble Cafe Zimmermann, Nova Stravaganza, Hofkapelle München, Ensemble moderntimes_1800, Orchester Wiener Akademie, Concerto Köln und Deutsche Händel-Solisten.

Als Solist, Continuospieler und Kammermusikpartner von Deborah York, Max Emanuel Cencic, Matthias Rexroth, Siegbert Rampe, Markus Märkl, Jörg Halubek, Sergio Azzolini, Benno Schachtner, Christoph Hammer, Maurice Steger und Jos van Immerseel war er zu Gast bei Musik-Festivals und Konzertreihen u.a. bei Bach-Festival Leipzig, Bachfest Aschaffenburg, Rising Stars 2002, Händel- Festspiele Göttingen, Festival van Vlaanderen Brugge, Lüdwardsburger Festspiele, Festival for Early Music in Soul, Korea, Festival Oude Muziek Utrecht, Antiquarium Moskau, Mozartfest-Würzburg, Musikfest Stuttgart.

Dmitri Dichtiar ist bei zahlreichen CD- und Radioproduktionen zu hören. Er gibt Meisterkurse und unterrichtet Barockcello und historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Pavel Serbin (Barockvioloncello , Viola da Gamba)



Nach dem Schulabschluss an der Gnessin-Spezial-Musik-Schule in Moskau studierte Pavel Serbin am Moskauer Konservatorium beim Prof. D. Miller. 1999 setzte er sein Studium an der Royal Conservatory in den Haag bei den weltberühmten Spezialisten für Alte Musik, Wieland Kuijken (Viola da Gamba) und Jaap ter Linden (Baroque Violoncello) fort.

Zur gleichen Zeit machte er sein Konzertexamen beim Prof. A. Rudin am Moskauer Konservatorium und seit 2004 unterrichtet er dort Barockcello, Streichquartett und Kammermusik. 2015 erhielt Pavel Serbin sein Diplom im Fach Viola da Gamba in Conservatoire of Ettelbruck (Luxembourg) beim Prof. Michel Rada-Igisch.

1999 war Pavel Serbin Preisträger in Brugge beim International Early Music-Competition und im Jahr 2000 gewann er die Wettbewerbe Premio Bonporti Competition (Italy) and Van Wassenaeer Concours (The Netherlands). Pavel spielt regelmäßig in Europa und Russland bei verschiedenen Festivals wie u.a. San Soussi Festival, Festival Van Vlaanderen, Earlymusic Festival (St.Petersbourg), Utrecht

Oude Muziek Festival, Styriarte, Herne WDR - Tage Alter Musik.

Die musikalische Zusammenarbeit im Ensemble „A La Russe“ mit der Pianistin Olga Martynova diente als die Grundlage für die Gründung des Orchesters Pratum Integrum, das Pavel seit 2003 als künstlerischer Leiter und seit

2008 auch als Dirigent zu großer Anerkennung auf den internationalen Podien führte. Seine Discografie umfasst mehr als 30 CDs.

Seit 2012 ist er Solocellist in Hofkapelle München. Pavel wirkt in verschiedene Ensembles mit wie: Akademie für Alte Musik Berlin, Wiener Akademie, Orchester Anima Aeterna.



Boris Yoffe (geboren am 21. Dezember 1968 in Leningrad)

1968 in Petersburg geboren, emigrierte Yoffe 1990 nach Israel und wohnt seit 1997 in Deutschland. Seine Kompositionslehrer waren Adam Stratievsky und Wolfgang Rihm. Yoffes Kompositionen wurden in den EU-Ländern, der Schweiz, Israel, Russland und USA aufgeführt; Rundfunkaufnahmen (BBC, SWR, Radio France, DRS, Israelische Rundfunk) und CDs dokumentieren seine Arbeit. Yoffe war Stipendiat verschiedener Stiftungen; im Jahr 2000 erhielt er den Preis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Yoffe ist auch Autor von zahlreichen Arrangements

und Bearbeitungen, sowie von einigen musikwissenschaftlichen und philosophischen Essays.

Charakteristisch für Yoffe ist die Gleichsetzung zwischen dem ästhetischen Erlebnis und dem Akt des Verstehens. Die asketische, abstrakte und zugleich emotional gespannte Musik Yoffes wird oft mit Metaphysik und gar Mystik in Verbindung gebracht. Seine nächsten „musikalischen Verwandten“ unter den modernen Komponisten sind wahrscheinlich Galina Ustwolskaja und Morton Feldman; man könnte aber auch seine Musik als eine Art Opposition zur heute etablierten *neuen Musik* wahrnehmen. Die zentralen Mittel sind die Formbildung und die Polyphonie, wichtig ist auch die Auseinandersetzung mit der Musik des Barock und der Klassik; fast völlig vernachlässigt sind die Virtuosität sowie die Arbeit mit den Klangeffekten.

Werke:

„Jedes Stück ist ein Wunder an Diskretion und Konzentration“ - so Wolfgang Rihm über das *Quartettbuch der Gedichte* von Boris Yoffe. An dem Quartettbuch - einem *Work-in-progress* - hat er angefangen im Jahr 1995 zu schreiben, und inzwischen ist diese Arbeit zu seinem Lebenswerk oder sogar *Lebensweg* geworden. Es ist eine scheinbar unendliche Sammlung von kurzen Stücken für Streichquartett oder auch Gambenconsort, zu der fast an jedem Tag ein neuer Beitrag entsteht. Das Quartettbuch ist so etwas wie ein Stamm, von dem sich fast alle andere Kompositionen Yoffes verzweigen. Meistens sind das *instrumentale und vokale Kammermusikwerke*, die Yoffe als Auftragskompositionen für bestimmte Musiker oder Musikinstitutionen geschrieben hat.

Quelle: Seite „Boris Yoffe“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. Dezember 2018, 16:53 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boris_Yoffe&oldid=183790918 (Abgerufen: 29. Dezember 2018, 19:00 UTC)



Die gebürtige Immenstädterin **Melanie Barbato** ist promovierte Religionswissenschaftlerin mit Schwerpunkt asiatische Religionen und Christentum. Ihr Interesse gilt dabei auch der Rolle der Kunst im interreligiösen Dialog. Ihr aktuelles Projekt, das an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Oxford Centre for Hindu Studies angesiedelt ist, beschäftigt sich mit Sprache im hinduistisch-christlichen Dialog. Neben wissenschaftlichen Texten schreibt Melanie Barbato Gedichte, die in Literaturzeitschriften und Onlinepublikationen erschienen sind. Im Landschreiber-Wettbewerb 2017 zum Thema Sprache und Mobilität erhielt sie den 1. Preis in der Kategorie Lyrik.



Elisabeth Paulus (geb. 1997) studiert seit 2016 Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Martin Schüttler. Sie besuchte Seminare und Workshops mit Trio Catch, Annette Schlünz, Jennifer Walshe, Moritz Eggert, Orm Finnendahl und Catherine Milliken und war Stipendiatin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der JMD im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf 2017. Ihre Stücke wurden vom Zafraan Ensemble, dem MDR Kinderchor, von der Camerata Zürich, dem Stuttgarter Kammerorchester und von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker aufgeführt. Darüber hinaus erhielt sie Preise bei mehreren Wettbewerben, so zum Beispiel einen Bundespreis bei Jugend komponiert sowie den 1. Preis des Kompositionswettbewerbs der Jugendakademie der Musikhochschule München.



Thilo Ruck (*1990) ist eine Hälfte von AAA- -AAA, Teil der Konstellation Pony Says und Mitglied bei suono mobile. Er übt Zahnbürste, Kugelschreiber und Choreographien ebenso wie Gitarre und Effektgeräte. Der zeitgenössische Interpret ist für ihn mehr als ein Virtuose mit nur instrumentalem Background; so sucht er in seiner Arbeit einen Weg, neue Kompositionen von Anfang an auf Augenhöhe mit Komponisten zu erarbeiten, eigene Projekte zu realisieren, die eigene Klanglichkeit zu erweitern und damit zu improvisieren. Uraufführungen unter anderem von Annesley Black, Malte Giesen, Philipp Krebs, Johannes Kreidler, Thomas Nathan Krüger, Uikyung Lee, Simon Löffler, Michael Maierhof, Maximilian Marcoll, Elisabeth Paulus, Elena Rykova, Nico Sauer; Auftritte u.a. bei Blurred Edges, Acht Brücken Köln, Donaueschingen Next Generation, Eclat, Expo Milano, Oper Frankfurt am

Main (Helmut Lachenmann: Das Mädchen mit den Schwefelhölzern), Sommer in Stuttgart, Südseite Nachts Stuttgart, SWR attacka, Zeitgenuss Karlsruhe. Nachdem er seine Studien (Master Neue Musik/Bachelor Gitarre) an der HMDK Stuttgart jeweils mit Auszeichnung abschloss, hat er dort derzeit einen Lehrauftrag für E-Gitarre inne.

thiloruck.com



Valentin Metzger, geboren am 8. Februar 1996, studiert als Stipendiat des Rotary Kulturpreises und der Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik bei Prof. Hans Maier an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Dort studiert er Musik mit Hauptfach Akkordeon sowohl im künstlerischen Studiengang als auch im pädagogischen Studiengang (Profile Podium und Lehrbefähigung). Methodik belegt er bei Friedemann Gisinger. Künstlerisch beschäftigt sich Metzger mit zeitgenössischer Musik und mit Werken aus Renaissance, Barock und Klassik. Die Neue Musik stellt dabei einen großen Teil seines Bühnenswesens dar. Durch die intensive Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik hatte Metzger Gelegenheit, mit Komponisten wie Hans-Jürgen Gerung und

Bernard Cavanna zusammenzuarbeiten. Sowohl solistisch als auch kammermusikalisch präsentierte er sich in Österreich, Italien, Frankreich, Tschechien, Deutschland und der Schweiz und trat in bekannten Konzerthäusern in Europa auf (Goldener Saal, Augsburg; Museum Art.Plus, Donaueschingen; Rudolfinum, Prag; Bösendorfer Konzertsaal, Wien). Rundfunk- und Fernsehbeiträge beim Bayerischen Rundfunk, Bayerischen Fernsehen, Südwestrundfunk und Deutschlandradio ergänzen seine künstlerische Tätigkeit. Metzger verfolgt eine ausgeprägte Konzerttätigkeit bei renommierten Festivals und Konzertreihen (u.a. „Oberstdorfer Musiksommer“, „Donaueschinger Musiktage“, **internationales festival forum für neue musik - oberstdorf**, „Internationale Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik“). Valentin Metzger ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend Musiziert“ und gewann den „Klassikpreis“ beim „Oberstdorfer Musikwettbewerb“. 2013 wurde ihm der 1. Preis beim „Karlstädter

Akkordeonwettbewerb“ verliehen. Bei den „International Music Awards“ in Val Tidone (IT) im Jahr 2014 wurde er Zweiter. Kurz danach wurde ihm der 2. Preis mit goldener Auszeichnung beim „Internationalen Musikwettbewerb“ in Prag (CZ) verliehen. Zu seinen größten Erfolgen zählt der 1. Preis beim renommierten „Internationalen Wiener Akkordeonwettbewerb“ (AT). Wichtige musikalische Impulse bekam Valentin Metzger von Prof. Teodoro Anzellotti, Friedemann Gisinger, Theo Nabicht, Henry Fourès, Fanny Vicens und Krassimir Sterev. 2016 präsentierte Metzger sein erstes Solo Album „Signs of Music“ beim **internationales festival forum für neue musik – oberstdorf**, bei dem er Alte Musik - Neuer Musik auf dem Akkordeon gegenüberstellt.

Daniel Karg wurde am 10.06.2002 in Kempten geboren. Er besucht derzeit das Hildegardis-Gymnasium Kempten.



Seit 2006 nimmt er Klavierunterricht bei Hans-Jürgen Gerung und beschäftigt sich dabei hauptsächlich mit Werken von Johann Sebastian Bach. 2015 komponierte er das Werk „Der Hase“ und konnte damit beim Kompositionswettbewerb „Kinder komponieren“ in Oberstdorf einen Preis gewinnen. 2017 begann er bei der Diözese Augsburg die Ausbildung zum Kirchenmusiker. Er erhält Orgelunterricht bei Benedikt Bonelli, Chordirektor und Organist an der Basilika St. Lorenz.



Fabian Gerung (*2004) nahm bereits mit 4 Jahren ersten Klavierunterricht beim Vater, Hans-Jürgen Gerung. Im Alter von sechs Jahren begann er sich intensiv mit der Gitarre zu beschäftigen und erweiterte in den Jahren 2012 bis 2015 seine Kenntnisse bei Prof. Christoph Jäggin in der Schweiz. Von 2012 bis Sept. 2014 war Fabian Chorsänger im Kinderchor der Basilika-Musikschule Kempten unter Mag. Benedikt Bonelli – seit 2013, erhält er zusätzlich Gesangsunterricht und Stimmbildung bis zum Stimmbruch. Im Schuljahr 2015/2016 erweiterte Klavierausbildung bei Frau Irene Bonelli, Kempten sowie Kammermusikunterricht (zusammen mit seiner Schwester Sarah, Violine) – ebenfalls bei Irene Bonelli. Fabian arbeitet seit 2018

phasenweise immer wieder als Orgelbaupraktikant bei Alfons Zeilhuber jun. in Altstädten. Seit dem Schuljahr 2017/18 Ausbildung bei Heinrich Liebherr (Sonthofen) – Stipendiat des Orgelförderprogramms der Diözese Augsburg und daneben besucht er in Augsburg den C3 Kurs für Kirchenmusiker. Zahlreiche Konzertauftritte, sowohl auf der Orgel, auf dem Klavier, als auch auf der klassischen Gitarre.

Von der Kraft des Gewaltverzichts

Uraufführungen Das Forum für Neue Musik verbindet in Oberstdorf barocke und zeitgenössische Werke. Sie weiten den Blick auf fremde Kulturen und Religionen. Ungewohnte Klänge fügen sich dabei bruchlos zwischen Vertrautem ein

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Hitze und Dürre sind im regenreichen Oberstdorf nur schwer nachzuvollziehen. Und doch werden sie dort intensiv spürbar – in der ungewöhnlichen Tonsprache, die Hans-Jürgen Gerung gewählt hat. Drei Geschichten aus drei Religionen hat der Komponist aus Kranzegg, der an der Musikschule Oberstdorf unterrichtet, seinem Werk „Gegenüber“ zugrundegelegt. Dessen Uraufführung setzt den kühnsten Akzent beim Forum für Neue Musik. Es findet seinen Höhepunkt in einem Konzert in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Baptist, das von den Zuhörern mit viel Beifall honoriert wird.

Auf dem Programm stehen dabei meditative und spirituelle Werke aus dem Barock und der Gegenwart. Die beziehungsreich zusammengestellten Stücke sorgen nicht für einen Stilbruch, sondern für einen organischen Übergang zwischen beiden Epochen. Am deutlichsten offenbaren das die Kommentare, die der in Russland geborene Komponist Boris Yoffe, ein Schüler von Wolfgang Rihm, an Ricercari des italienischen Meisters Domenico Gabrielli (1651 – 1690) angefügt hat. Fast unmerklich weiten sich die alten Fantasien, jeweils von einem Barockcello gespielt, zu den neuen Gedanken, die von zwei Barockcelli präsentiert werden. Sie bieten nicht nur eine Erweiterung des Klangs, sondern auch der Stimmen. Manchmal wird zum Beispiel ein melodischer Gesang von einem tänzerischen Rhythmus kontrastiert. Boris Yoffe bleibt dabei dem musikalischen Charakter der Originale treu.

An der Tradition orientiert ist auch die Orgelkomposition, mit welcher der 16-jährige Daniel Karg das Konzert eröffnet. In seinem Stück „Pacem“ greift der Duracher



Virtuoses Cellospiel: Pavel Serbin beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf, dahinter Oliver Mannel, der die Lyrik von Melanie Barbatto rezitiert. Fotos: Günter Jansen

auf den gregorianischen Choral „Da pacem Domine“ (Gib Frieden, Herr) zurück. Dieser bildet die gedankliche Klammer für ein Werk, das mit zwei Themen schildert, wie ein Konflikt sich aufschauelt und zum Chaos führt. Der Frieden setzt dann als Hoffnungsschimmer ganz leise ein und entwickelt sich zum züversichtlichen Choral.

Kampf um die Macht

Vom Gewaltverzicht erzählen die drei Geschichten, die Hans-Jürgen Gerung, der Gründer und Organisator des Festivals, vertont hat: Sie erinnern an den indischen Königssohn Bahubali, der im Kampf mit seinem Bruder um die Macht im Reich zur

Erleuchtung findet und den Weg des Entsagens wählt. Sie erinnern an Franz von Assisi, der dem Wolf von Gubbio die Raublust nimmt. Sie erinnern an den Regenschauer, der die Dürre dadurch beendet, indem er das innere Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur wiederherstellt.

Für all diese Geschichten, deren spirituelle Gedanken durch Verse der gebürtigen Immenstädterin Melanie Barbatto vertieft werden, hat Hans-Jürgen Gerung jeweils drei feinsinnige Klangminiaturen geschaffen. Sie greifen klangliche Besonderheiten der einzelnen Kulturen auf. So nutzt der Komponist etwa zum Vertonen der indischen Erzählung auch indische Musik-



„Gib Frieden, Herr“: Der 16-jährige Daniel Karg eröffnet das Konzert in der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist mit seiner Orgelkomposition „Pacem“.

strukturen: einen Raga, den er über den Grundklang einer Tanpura legt.

Erzeugt werden diese Klangminiaturen von zwei Barockcelli. Deren Interpreten Dmitri Dichtiar und Pavel Serbin erweisen sich als Virtuosen. Auch ihre Interpretation zweier Kirchengesänge von Gabrielli beweisen, welch hervorragende Künstler Hans-Jürgen Gerung für das Festival eingeladen hat.

Weitere hervorragende Interpreten prägten bereits den Einführungsabend im Johannisheim, bei dem die Komponisten ihre Werke vorstellten. Dort präsentierte zum Beispiel Valentin Metzger aus Oberstdorf auf dem Akkordeon die „Melodia“ des bedeutenden zeitge-

nössischen Meisters Toshio Hosokawa. Und Gitarrist Thilo Ruck führte erstmals öffentlich ein Stück der Untertalgäuerin Elisabeth Paulus auf: „Erreiche das Land“. Wie die Komponistin, die 1997 geboren wurde, erläuterte, reflektiere dieses Klangexperiment das Spiel mit Fehlern und Unvollkommenheit.

So fördert das Festival, das von der Oberstdorfer Marktgemeinde und der kommunalen Musikschule veranstaltet wird, auch den Nachwuchs. Ein weiteres Talent zeigte denn auch beim Kirchenkonzert sein Können: Fabian Gerung, der 14-jährige Sohn von Hans-Jürgen Gerung, spielte Bachs Präludium und Fuge in g-Moll, BWV 558.

Quelle:

Allgäuer Anzeigebblatt, 19.03.2019 – Klaus Schmidt

internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2020 - Vorschau

13. – 14. März 2020

Eine Veranstaltung der kommunalen Musikschule Oberstdorf und des Marktes Oberstdorf.

Schirmherr:

Laurent O. Mies, 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Oberstdorf

Themen:

„...unter den Alpen gesungen“

- Hölderlin in Oberstdorf

- Digitalisierung, Algorithmen und die neue Kunst
mit dem

Minguet String Quartett

Werke von Luigi Nono und Hans-Jürgen Gerung

mit dem
klassischen Akkordeonisten

Valentin Metzger

Werke von David Holleber

mit dem Komponisten

David Holleber

Kalender:

I.) Freitag 13. März 2020, 20:00 Uhr

Allgäu Digital - Digitales Zentrum Schwaben

Keselstraße 16, 87435 Kempten (Allgäu)

<https://standort.allgaeu.de/allgaeudigital>

Podiumsdiskussion mit Musik

Art and Technology

Stichpunkte:

- ⇒ Wie sehr verändern Digitalisierung und Algorithmen unsere Arbeits-Welt?
- ⇒ Gibt es Schnittmengen zwischen den zeitgenössischen Künsten - hier exemplarisch der Musik - und den modernen Wissenschaften? Und wenn ja, wie können die kreativen Kapazitäten aus beiden Feldern gebündelt und zusammengeführt werden?
- ⇒ Neue Arbeitsformen wie z. B. offene Innovationsprozesse sind derzeit schon erfolgreich (vgl. hierzu: die kalifornische Firma Hyperloop: Transportation Technologies - sowie die Forschungen von Prof. Dr. Oliver Alexy zum Thema - Wie offene Innovationsprozesse die Arbeitswelt verändern)
- ⇒ Sind solche Arbeitsvorgänge in der Kunst vorstellbar oder schon existent?
Gibt es open-source-composing? Wie groß ist die Akzeptanz der neuen Künste?
Inwieweit sind digitale und algorithmenbasierte Kreativ-Prozesse in den Schulen des Allgäus im Unterricht anzutreffen (allgemeinbildende Schulen, Musikschulen etc.)?
- ⇒ Ethik, Religion und Digitalisierung – wo steht die Kunst?
- ⇒ Aleatorik in Naturwissenschaft und Kunst
- ⇒ EAT – Experiments in Arts and Technology – Die Zusammenarbeit von Künstlern und Ingenieuren am MIT ... eine Initiative von Pontus Hultén 1966 am MIT (Massachusetts Institute of Technology)

Teilnehmer:

- Christian Dosch / Projektleiter von Allgäu Digital
- zwei Mitglieder des Minguet Streichquartett
- Valentin Metzger / Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
- David Holleber, Komponist
- Hans-Jürgen Gerung / Komponist

eingeladen werden u.a.:

von den Kooperationspartner von Allgäu Digital:

Hochschule Kempten

- Prof. Dr. phil. Prof. Dr. Mechthild Becker / Vizepräsidentin der Hochschule Kempten
- Prof. Dr. Ing. Dr. h.c. Hans Steinbrunn / Hochschule

Dachser Logistik

- Bernhard Simon / Vorstandsvorsitzender - Dachser Logistikkonzern

Stadt Kempten

- Thomas Kiechle / Oberbürgermeister der Stadt Kempten

Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft des Marktes Oberstdorf

- Laurent O. Mies / 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Oberstdorf und Schirmherr der Veranstaltung
- Pfarrer Maurus Mayer / Katholische Pfarreiengemeinschaft Oberstdorf und ehemaliger Klosterorganist von Ottobeuren
- Pius Geiger / Geiger Unternehmensgruppe

sowie:

Lehrkräfte und Schüler der musischen- und naturwissenschaftlichen Fachschaften folgender Gymnasien:

- Gertrud-von-le-Fort-Gymnasien, Oberstdorf
- Allgäu Gymnasium, Kempten
- Hildegardis Gymnasium, Kempten
- Carl von Linde Gymnasium, Kempten

Moderation: Christian Dosch & Hans-Jürgen Gerung

2.) Samstag 14. März 2020, 20:00 Uhr

Johannisheim Oberstdorf

Oststraße 2, 87561 Oberstdorf (Allgäu)

„unter den Alpen gesungen...“

Hölderlin in Oberstdorf – Musik und Texte

Konzert mit Werken von Luigi Nono, David Holleber und Hans-Jürgen Gerung zum 250-ten Geburtstag von Friedrich Hölderlin

Minguet String Quartett
& Valentin Metzger

Das Minguet Quartett, Bild © Frank Rossbach



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Minguet Quartett

Wir bedanken uns außerdem ganz herzlich bei unseren Freunden und Förderern:

⇒ **bei**



⇒ **bei Familie Schall**

⇒ **bei Oberstdorf Event**

⇒ **bei Michl Heckmair**



⇒ **bei Christian Heckmair**



FORUM FÜR NEUE MUSIK

Das Festival

unter den Alpen gesungen

... Hölderlin in

Oberstdorf

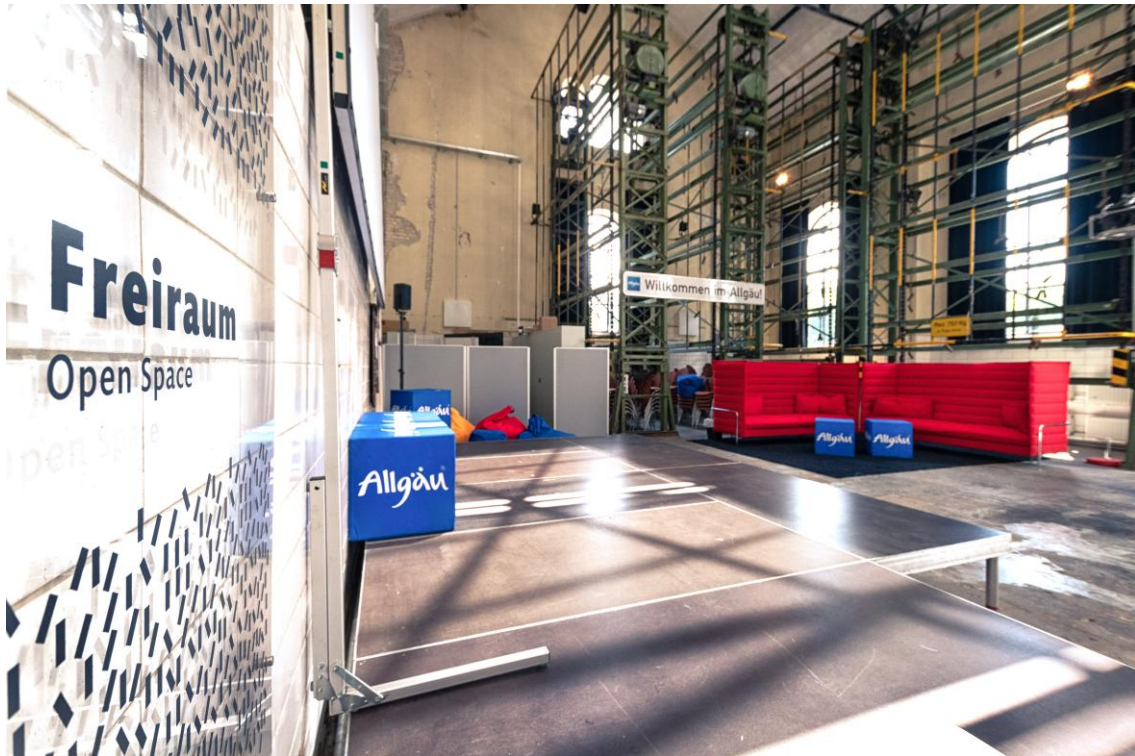
wurde wegen der Corona-Pandemie am
12. März 2020 gecancelt



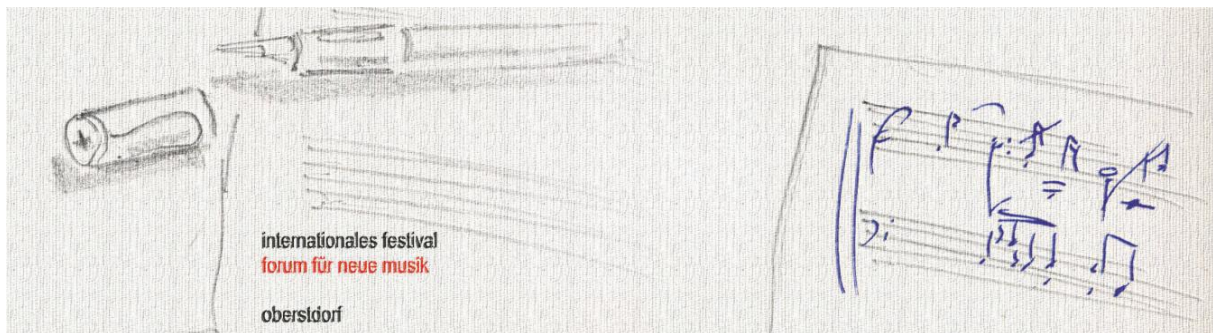


internationales festival forum of contemporary music –
oberstdorf - 2020

unter den Alpen gesungen ...
Hölderlin in Oberstdorf



Allgäu Digital - Digitales Zentrum Schwaben
Foto: Tobias Hertle
Copyright by „Allgäu GmbH, Tobias Hertle“.



internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2020

13. – 14. März 2020

Eine Veranstaltung der kommunalen Musikschule Oberstdorf und des Marktes Oberstdorf.

Schirmherr:

Laurent O. Mies, 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Oberstdorf



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

Im Rahmen der Europatage der Musik fand im Januar 2006 in der evangelischen Christuskirche das erste **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** statt.

Seither sind 14 Jahre vergangen und Künstler von Tokyo bis Boston, von Bagdad bis Algier, von Palermo bis Helsinki waren zu Gast an der Musikschule Oberstdorf und haben ihre Kunst zur Diskussion gestellt und in Workshops, Vorträgen und Symposien einen unmittelbaren Zugang zu einer geheimnisvollen und

außergewöhnlichen Musikwelt geschaffen. Unzählige Werke wurden in Oberstdorf zur Uraufführung gebracht, und immer wieder wurden auch Kinder zur Komposition angehalten und in Wettbewerben und Kursen gefördert, bevor die pädagogische Bedeutung intensiver Förderung auf diesem Gebiet allgemein erkannt wurde. Das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** initiierte Gemeinschaftsaufführungen zeitgenössischer Werke in Kooperation mit den Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen und gab speziell für den Unterricht geeignete Chorstücke in Auftrag. Im Jahr 2016 wurde unsere Veranstaltungsreihe von der finnischen Sibelius Foundation gefördert und seit 2019 besteht die Vereinbarung zur engen Zusammenarbeit zwischen dem **internationalen Gitarrenfestival Turku** und dem Oberstdorfer **forum für neue musik**. Finnland und Aserbaidschan standen auch ganz im Zentrum des Festivals 2018 – und 2019 besuchten uns Musiker aus dem Osten. Mit dem Gastkomponisten Boris Yoffe aus St. Petersburg und mit den herausragenden Cellisten Dmitri Dichtiar und Pavel Serbin (beide Moskau) war das Kirchenkonzert in St. Johannes Baptist maßgeblich geprägt von Cellerwerken des italienischen Barockkomponisten Domenico Gabrielli und der Bearbeitung dessen Werke durch den Rihm-Schüler Boris Yoffe.

Das aktuelle Festival 2020 widmet sich im Konzertteil ganz dem Hölderlin-Jahr und wir freuen uns sehr, dass wir das herausragende Minguet-Quartett zu Gast haben. Das junge Quartett zählt zu den profiliertesten Ensembles Europas und wird mit zwei großen zyklischen Werken der Komponisten Luigi Nono und Hans-Jürgen Gerung den Dichter Hölderlin ganz ins Zentrum stellen. Weitere Uraufführungen zum Hölderlin-Thema werden die Beiträge des jungen Komponisten David Holleber sein. Es handelt sich um zwei kurze Akkordeonstücke über Hölderlintexte. Der junge Akkordeonist Nepomuk Golding (Stipendiat der Hamburger Oscar und Vera Ritter-Stiftung) wird die Werke Hollebers vorstellen. Am Vorabend des Konzertes lädt das Forum in diesem Jahr ins Allgäu-Digital-Zentrum in Kempten um ein sehr spannendes Thema der Gegenwart aufzugreifen: Künstliche Intelligenz und Digitalisierung – **Art and Technology** - Wie sehr wird die kreative Kompetenz der Künstler einbezogen in die Prozesse zur Erschaffung neuer Technologien? – gibt es (vielleicht sogar im Allgäu) Firmen die entsprechende Teams beschäftigen? Diskutieren werden Professoren der Hochschule Kempten zusammen mit Komponisten, Musikern und Vertretern der Wirtschaft ... und natürlich mit Schülern und Lehrern der Musikfachschaften.

Immer wieder hat das Festival geistliche und weltliche Werke in Auftrag gegeben und seit einigen Jahren ist das Forum zu Gast im wunderschönen Ambiente von St. Johannes Baptist beziehungsweise im Johannisheim. Hier gilt Pfarrer Maurus Mayer ganz besonderer Dank für die großzügige Gastfreundschaft. Für das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf 2020** wünsche ich allen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, bereichernde Veranstaltungen mit vielen unvergesslichen Musikerlebnissen.

Ihr

Laurent O. Mies
I. Bürgermeister
Markt Oberstdorf

Themen:

„...unter den Alpen gesungen“

- Hölderlin in Oberstdorf

- Digitalisierung, Algorithmen und die neue Kunst
mit dem

Minguet Quartett

Werke von Luigi Nono und Hans-Jürgen Gerung

mit dem
klassischen Akkordeonisten

Nepomuk Golding

Werke von David Holleber

mit dem Komponisten

David Holleber

Kalender:

3.) Freitag 13. März 2020, 20:00 Uhr

Allgäu Digital - Digitales Zentrum Schwaben

Keselstraße 16, 87435 Kempten (Allgäu)

URL: digital.allgaeu.de

Podiumsdiskussion mit Musik

Art and Technology

Stichpunkte:

- ⇒ Wie sehr verändern Digitalisierung und Algorithmen unsere Arbeits-Welt?
- ⇒ Gibt es Schnittmengen zwischen den zeitgenössischen Künsten - hier exemplarisch der Musik - und den modernen Wissenschaften? Und wenn ja, wie können die kreativen Kapazitäten aus beiden Feldern gebündelt und zusammengeführt werden?
- ⇒ Neue Arbeitsformen wie z. B. offene Innovationsprozesse sind derzeit schon erfolgreich (vgl. hierzu: die kalifornische Firma Hyperloop: Transportation Technologies - sowie die Forschungen von Prof. Dr. Oliver Alexy zum Thema - Wie offene Innovationsprozesse die Arbeitswelt verändern)
- ⇒ Sind solche Arbeitsvorgänge in der Kunst vorstellbar oder schon existent?
- ⇒ Es gibt schon länger sog. **Algorave Dance-Performances**. Menschen Tanzen zu Musik die von Algorithmen erstellt wird. die Codierungen werden in der Regel (über große Bildschirme sichtbar) live erstellt – sehr oft von weiblichen DJs – wird dies in der Kunstmusik ebenfalls common sense werden?
Gibt es **open-source-composing**? Wie groß ist die Akzeptanz der neuen Künste?
Inwieweit sind digitale und algorithmenbasierte Kreativ-Prozesse in den Schulen des Allgäus im Unterricht anzutreffen (allgemeinbildende Schulen, Musikschulen etc.)?
- ⇒ Ethik, Religion und Digitalisierung – wo steht die Kunst?
- ⇒ Aleatorik in Naturwissenschaft und Kunst
- ⇒ EAT – **Experiments in Arts and Technology** – Die Zusammenarbeit von Künstlern und Ingenieuren am MIT ... eine Initiative von Pontus Hultén 1966 am MIT (Massachusetts Institute of Technology)

Teilnehmer:

- Antonia Widmer / Projektleiterin von Allgäu Digital
- Annette Reisinger und Matthias Diener / Minguet Quartett
- David Holleber, Komponist
- Hans-Jürgen Gerung / Komponist
- Prof. Dr. med. Andrik Aschoff / Leiter der Radiologie am Klinikum Kempten
- Prof. Dr. phil. Prof. Dr. Mechtild Becker / Vizepräsidentin der Hochschule Kempten
- Dr. *Julia Ehrenmüller*, Geschäftsführerin von Data Science Consulting (heute: Ehrenmüller GmbH) – **Teilnahme noch nicht bestätigt.**

sowie (für das Auditorium):

Lehrkräfte und Schüler der musischen- und naturwissenschaftlichen Fachschaften der Allgäuer Gymnasien:

- Gertrud-von-le-Fort-Gymnasien, Oberstdorf
- Allgäu Gymnasium, Kempten
- Hildegardis Gymnasium, Kempten
- Carl von Linde Gymnasium, Kempten

Moderation:

Antonia Widmer & Hans-Jürgen Gerung

4.) Samstag 14. März 2020, 20:00 Uhr

Johannisheim Oberstdorf

Oststraße 2, 87561 Oberstdorf (Allgäu)

„unter den Alpen gesungen...“

Hölderlin in Oberstdorf – Musik und Texte

Konzert mit Werken von Luigi Nono, David Holleber und Hans-Jürgen Gerung zum 250-ten Geburtstag von Friedrich Hölderlin

Minguet Quartett

& Valentin Metzger

Das Minguet Quartett, Bild © Frank Rossbach



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Minguet Quartett

Das **Minguet Quartett** - gegründet 1988 - zählt heute zu den international gefragtesten Streichquartetten und gastiert in allen großen Konzertsälen der Welt, wobei seine so leidenschaftlichen wie intelligenten Interpretationen für begeisternde Hörerfahrungen sorgen – „denn die Klang- und Ausdrucksfreude, mit der das Ensemble die Werke zur Sprache bringt, belebt noch das kleinste Detail“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Namenspatron ist Pablo Minguet, ein spanischer Philosoph des 18. Jahrhunderts, der sich in seinen Schriften darum bemühte, dem

breiten Volk Zugang zu den Schönen Künsten zu verschaffen: Das Minguet Quartett fühlt sich dieser Idee auf seinen Konzertreisen mehr denn je verpflichtet.

In der Saison 2019/20 gastiert das Minguet Quartett u.a. beim Grafenegg Festival, dem Schwetzingen Mozartfest, der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, dem Festival Ultraschall Berlin, beim Kissinger Sommer, den Festspielen Herrenchiemsee sowie in der Meistersingerhalle Nürnberg und De Doelen Rotterdam. Ferner steht eine ausgedehnte USA-Tournee mit Stationen in Washington DC und Los Angeles auf dem Programm. Das Jahr 2019 begann mit einem Gastspiel im Rahmen der Kammermusikwoche Schloss Elmau, gefolgt von Konzerten im Lincoln Center New York, SouthBank Centre London, dem Wiener Konzerthaus, der neu eröffneten Philharmonie Skopje, beim Nymphenburger Sommer München, dem Mozartfest Würzburg und Internationalen Schubert-Fest Dortmund.

2018 war das Ensemble u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, beim Beethovenfest Bonn, den Schwetzingen Festspielen, Badenweiler Musiktagen, bei EuroArt Prag sowie beim Mosel Musikfestival zu Gast und darüber hinaus Dozenten-Ensemble in residence an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Vorangegangene Spielzeiten führten das Quartett in die Berliner Philharmonie, die Staatsoper Berlin, das Konzerthaus Berlin, die Alte Oper Frankfurt, das Muziekgebouw Amsterdam, die Library of Congress Washington DC und The University of Hong Kong, zum Festival d'Automne Paris, BOZAR MUSIC Brüssel, zum Tongyeong International Music Festival Korea sowie zu weiteren Festivals und in große Konzertsäle innerhalb Europas, in Japan, Mittel- und Südamerika, Kanada und den USA. Zukünftige Projekte ab 2020/21 beinhalten Konzerte in der Kölner Philharmonie, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste München und der Conway Hall London, beim Internationalen Brucknerfest Linz, den Tutzingen Brahmsstagen, den Meister & Kammerkonzerten Innsbruck und bei L'Art pour l'Art Lausanne.

Das Minguet Quartett konzentriert sich auf die klassisch-romantische Literatur sowie die Musik der Moderne gleichermaßen und engagiert sich durch zahlreiche Uraufführungen für Kompositionen des 21. Jahrhunderts. Begegnungen mit bedeutenden Komponisten unserer Zeit inspirieren die vier Musiker zu immer neuen Programmideen. Die erstmalige Gesamtaufnahme der Streichquartette von Wolfgang Rihm, Peter Ruzicka und Jörg Widmann zählen zu den bedeutendsten Projekten. Anlässlich des 70. Geburtstages des Komponisten Manfred Trojahn wird im Herbst 2019 die Ersteinstrumentierung seines einstündigen 2. Streichquartetts mit Klarinette und Mezzosopran nach Gedichten von Georg Trakl auf CD erscheinen. Ein Höhepunkt der letzten Jahre war die Aufführung von Karlheinz Stockhausens Helikopter-Streichquartett im Rahmen eines Konzeptes des Dirigenten Kent Nagano. Partner des Minguet Quartetts sind u.a. die Sopranistinnen Juliane Banse und Claron McFadden, die Mezzosopranistin Tanja Ariane Baumgartner, der Bariton Dietrich Henschel, die Klarinettenisten Matthias Schorn und Thorsten Johanns, die Pianisten Michael Korstick und Matthias Kirschnereit, der Bratschist Gérard Caussé und die Cellisten Jens Peter Maintz und Christoph Richter. Als Solistenquartett musizierte das Ensemble mit dem WDR Rundfunkchor, den Rundfunksinfonieorchestern DSO, des SR, hr und WDR sowie dem Brucknerorchester Linz unter den Dirigenten Jukka-Pekka Saraste, Markus Stenz und Peter Ruzicka. Weitere solistische Kooperationen folgen mit den Nürnberger Symphonikern und erneut mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern.

Mit der aktuellen CD-Gesamteinspielung der Streichquartettliteratur von Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Suk und Heinrich von Herzogenberg (Label cpo) präsentiert das Minguet Quartett seine große Klangkultur und eröffnet dem Publikum die Entdeckung eindrucksvoller Musik der Romantik. In den kommenden Jahren wird das Ensemble die vollständige Kammermusik von Emil Nikolaus von Reznicek, Heinrich Kaminski und Walter Braunfels sowie Musik von Alberto Evaristo Ginastera und das einzigartige Streichquartett von Glenn Gould auf CD vorlegen.

2010 wurde das Minguet Quartett mit dem ECHO Klassik sowie 2015 mit dem renommierten französischen Diapason d'Or des Jahres ausgezeichnet.



Valentin Metzger, geboren am 8. Februar 1996, studiert als Stipendiat des Rotary Kulturpreises und der Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik bei Prof. Hans Maier an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Dort studiert er Musik mit Hauptfach Akkordeon sowohl im künstlerischen Studiengang als auch im pädagogischen Studiengang (Profile Podium und Lehrbefähigung). Methodik belegt er bei Friedemann Gisinger. Künstlerisch beschäftigt sich Metzger mit zeitgenössischer Musik und

mit Werken aus Renaissance, Barock und Klassik. Die Neue Musik stellt dabei einen großen Teil seines Bühnenwesens dar. Durch die intensive Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik hatte Metzger Gelegenheit, mit Komponisten wie Hans-Jürgen Gerung und Bernard Cavanna zusammenzuarbeiten. Sowohl solistisch als auch kammermusikalisch präsentierte er sich in Österreich, Italien, Frankreich, Tschechien, Deutschland und der Schweiz und trat in bekannten Konzerthäusern in Europa auf (Goldener Saal, Augsburg; Museum Art.Plus, Donaueschingen; Rudolfinum, Prag; Bösendorfer Konzertsaal, Wien). Rundfunk- und Fernsehbeiträge beim Bayerischen Rundfunk, Bayerischen Fernsehen, Südwestrundfunk und Deutschlandradio ergänzen seine künstlerische Tätigkeit. Metzger verfolgt eine ausgeprägte Konzerttätigkeit bei renommierten Festivals und Konzertreihen (u.a. „Oberstdorfer Musiksommer“, „Donaueschinger Musiktage“, **internationales festival forum für neue musik - oberstdorf**, „Internationale Sommerakademie Opus XXI für zeitgenössische Musik“). Valentin Metzger ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend Musiziert“ und gewann den „Klassikpreis“ beim „Oberstdorfer Musikwettbewerb“. 2013 wurde ihm der 1. Preis beim „Karlstädter Akkordeonwettbewerb“ verliehen. Bei den „International Music Awards“ in Val Tidone (IT) im Jahr 2014 wurde er Zweiter. Kurz danach wurde ihm der 2. Preis mit goldener Auszeichnung beim „Internationalen Musikwettbewerb“ in Prag (CZ) verliehen. Zu seinen größten Erfolgen zählt der 1. Preis beim renommierten „Internationalen Wiener Akkordeonwettbewerb“ (AT). Wichtige musikalische Impulse bekam Valentin Metzger von Prof. Teodoro Anzellotti, Friedemann Gisinger, Theo Nabicht, Henry Fourès, Fanny Vicens und Krassimir Sterev. 2016 präsentierte Metzger sein erstes Solo Album „Signs of Music“ beim **internationales festival forum für neue musik – oberstdorf**, bei dem er Alte Musik - Neuer Musik auf dem Akkordeon gegenüberstellt.



David Holleber (*1987) studierte Komposition und Klavier an den Musikhochschulen Trossingen und Mannheim (Prof.S.Corbett) und arbeitet als freischaffender Komponist, Pianist, Klavierpädagoge und Dirigent in der Nähe Stuttgarts. Zahlreiche Preise und Stipendien kennzeichnen seinen bisherigen musikalischen Werdegang. Er erhielt u.A. einen Preis beim „*ad libitum* Wettbewerb“ beim „*Carl von Ossietzky-Wettbewerb*“ und beim „*Siegburger Kompositionswettbewerb*“. Ebenso erhielt er den „*Philharmonie Kompositionspreis*“ der StudiPhil Tübingen und erhielt verschiedene Kompositionsaufträge für Laienorchester. Zusätzlich wurde er durch den DAAD gefördert, verbrachte ein Semester in Italien im Rahmen des „*Erasmus Förderprogramms*“ und erhielt ein Deutschlandstipendium.

David Holleber
Foto: Hannah Elizabeth Tilt

Ein besonderer Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit liegt in der Zusammenarbeit mit Laien- und Jugendensembles. Im Zuge dieser Ambition wurde er in das Förderprogramm „*Impulse*“ des Deutschen Muskrates aufgenommen und erhielt daraufhin einen Kompositionsauftrag. Ebenso wurde er durch das „*Netzwerk Neue Musik Baden-Württemberg*“ und die „*Landesstiftung Baden-Württemberg*“ mit seinem Projekt „*KLANGREISE – Neue Farbwelten entdecken*“ unterstützt und gefördert.

Ebenso ist er als Pianist tätig und geht einer regen Konzerttätigkeit nach, wobei er einen besonderen Schwerpunkt seinen eigenen Kompositionen und der Improvisation widmet.

Seine Kompositionen wurden u.A. im Theaterhaus Stuttgart, beim Pyramidale Festival in Berlin, in den Stadthallen in Heidelberg und Winnenden, in der Neuen Aula Tübingen und beim intern. Gitarrenfestival der Stadt Nürtingen aufgeführt.

Weitere Infos unter: www.davidholleber.de

Programm – „...unter den Alpen gesungen“

Samstag, 14. März 2020, Oberstdorf
20:00 Uhr
Johannisheim Oberstdorf
Oststraße 2
87561 Oberstdorf

Eröffnung:

Begrüßung der Künstler durch Pfarrer Marurs Mayer
Begrüßung der Künstler
durch einen Vertreter des Marktes Oberstdorf

1.)

Luigi Nono (1924-1990)

- ⇒ Fragmente / Stille / An Diotima
Minguet Quartett

2.)

David Holleber

- ⇒ *Des Morgens* UA
- ⇒ *Adramelech* UA
Valentin Metzger

3.)

Hans-Jürgen Gerung (*1960)

- ⇒ *Hölderlin – im Turm* UA
Prolog / Suzette / Intermezzo I / Ernst Friedrich / Intermezzo II /
Lotte / Intermezzo III / der Tod / Epilog quasi Finale
Minguet Quartett

Zu den Werken:

Fragmente / Stille / An Diotima ist das einzige Streichquartett von Luigi Nono. Die Komposition wurde 1980 vom LaSalle Quartett in Bad Godesberg uraufgeführt und das Werk ist diesem Quartett auch gewidmet. Nono hat zahlreiche Fragmente aus Hölderlins Gedichten in die Partitur geschrieben, jedoch verlangt er, dass diese Textstellen *nicht* zu zitieren seien, sondern quasi als stille Gesänge aus fernen Welten / Himmeln zu verstehen seien. Die Texte dürfen also gewissermaßen als homöopathischer Zusatz oder als kontaminiertes Material aus Hölderlins Geisteswelt verstanden werden. Die Tatsache dass die Spieler die Texte (wovon 12 Fragmente aus Diotima stammen) stets vor Augen haben macht etwas mit ihnen – lässt sie noch tiefer in das Werk einstiegen und so wird das zwischen die Zeilen geschriebene letztlich dann doch hörbar. Nono war ein politischer Komponist und seine Auseinandersetzung mit dem (vermeintlich bürgerlichen) Sujet Streichquartett und auch mit Hölderlin und dessen Liebe zu Diotima (Suzette Gontard) wurde ihm schnell zum Vorwurf. Bei genauem hinsehen aber zeigt sich Nono in diesem Werk als leiser Revolutionär der zum Nachdenken und zu genauem (Zu)hören auffordert. Das Werk ist zeitlos und daher ist seine revolutionäre Kraft hinsichtlich notwendiger, gesellschaftlicher Änderungen sehr viel größer einzuschätzen als ein Werk mit aktuellem politischem Bezug. Stille bedingt mitunter Auseinandersetzung mit sich selbst und Stille kann sehr beredt und laut sein ...

Des Morgens und Adramelech Titel und Entstehungsgeschichte der beiden Werke sind auf zwei Gedichte J.C.F. Hölderlins zurückzuführen:

*Das Werk **Des Morgens** entstand 1799 und ist somit Hölderlins später Schaffensperiode zuzuordnen. In dieser Ode schafft es der Meister, äußerst farbig und schillernd den erwachenden Tag zu beschreiben. Die äußerst farbenreich geschilderten Facetten des anbrechenden Tages kombiniert mit der strengen Struktur, bilden die Herausforderung an meine Komposition. Zunächst habe ich mich für eine klare Struktur entschieden: salopp ausgedrückt beginnen viele Stimmen gleichzeitig und wiederholen sich ständig. Jedoch wird die strenge Struktur fast ununterbrochen verändert und ergänzt, jedoch immer zum Ausweitung der Farbigkeit. Somit hat man das ganze Werk über das Gefühl, als wäre ohne Unterlass ein Grundklang enthalten, der stets vorherrscht. Insbesondere der erste Teil der Ode Hölderlins trägt zum Schaffen des Stückes bei*

***Adramelech** ist ein frühes Werk Hölderlins erster Schaffensperiode. Adramelech (aus der christlichen Dämonologie) bezeichnet einen mächtigen Dämonen aus den Heerscharen des Teufels. Das Gedicht umfasst 18 Verse und besteht aus einer einzigen Strophe. Die Inspiration für die Komposition entstammt keinem bestimmten Textzusammenhang, sondern vielmehr dem Dämonischen und Wütendem, welches das Gedicht durchzieht: „Grimm“, „Wut“, „Verzweiflung“, „Neid“, „Stolz“, „Rachedonner“, „Verschlagenheit“, „Schrecken“, „Tod“, „Schreckenvoll“, „Flammender Zorn“ – sind nur ein Teil der Worte oder Sinne, die in dem Text zu finden sind, deren Ursprung negativ und dunkel belastet sind. Die Komposition Adramelech arbeitet mit einem klar präsentierten, immer weiterlaufenden Thema. Wie der Grimm und die Wut im Gedicht durchzieht es das ganze Werk. Im Verlaufe der Komposition erfährt das Thema immer komplexere Variationen. Wie das Gedicht ist das Stück in einer einzigen Strophe mit vielen Versen strukturiert und wird nur durch Zäsuren unterbrochen, ohne den energiereichen, wütenden Charakter je zu verlieren...*

Hölderlin – im Turm besteht aus 9 Fragmenten die von den letzten Lebensjahren Hölderlins im Hause der Familie Zimmer sprechen.

Gerade 36-jährig wurde Hölderlin in die psychiatrische Abteilung des soeben neu eröffneten Spitals von Johann Autenrieth in Tübingen eingeliefert. Hölderlin litt nach der verzehrenden Liebesbeziehung mit Suzette Gontard unter starken Depressionen und Wahnvorstellungen. Es existieren keine Krankenakten mehr über Hölderlin aber Medikamentenlisten zeigen, dass er starke

Beruhigungsmittel erhielt. Nach 231 Tagen wurde Hölderlin mit der Diagnose unheilbar aber nicht gemeingefährlich entlassen. Im Hause des Schreinermeisters Ernst Friedrich Zimmer (der ein großer Bewunderer des Dichters war) findet Hölderlin in einem kleinen Turmzimmer eine neue Heimat und liebevoll kümmert sich die Familie Zimmer um den kranken Dichter. Nach dem Tode Zimmers übernimmt dessen Frau Lotte alle Pflichten und betreut auch Hölderlins Vormundschaft. Zentrale Figuren sind die beiden gegensätzlichen Frauen Suzette Gontard (durch die Hölderlin in den Wahn fuhr) – und Lotte Zimmer.

Lotte war wahrscheinlich die Frau, die seinem Leben wieder etwas Halt gab ... obwohl Lotte und Hölderlin nie ein Paar waren.

Die Partitur entstand im Sommer 2019 in völliger Abgeschiedenheit in Tschechien und wesentlich sind zwei unterschiedliche Klangsprachen auszumachen. Da ist zum einen die Ebene von Prolog, drei Intermezzi und Epilog. Symbolisch steht sie für die behütende, aber auch kleinbürgerlich, bräsig Verlässlichkeit der neuen Lebenssituation, die den vom Wahn befallenen Dichter fast nebelgleich überall umgibt – und andererseits sind da gänzlich anders gestalteten Tonskizzen zu den Figuren die bestimmend sind (und waren). Allen voran Suzette und Lotte, aber auch Ernst Friedrich ... und letztlich der Tod.

**Unser ausdrücklicher Dank gilt Pfarrer Maurus Mayer
und den Mitarbeitern vom kath. Pfarramt Oberstdorf
für die gastliche Aufnahme des diesjährigen Festivals!**

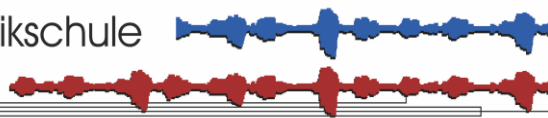
Außerdem bedanken wir uns weiter ganz herzlich bei:



Julia Eß
Riedweg 5
87561 Oberstdorf / Rubi
Deutschland

<https://www.viktoria-oberstdorf.de/>

Kommunale Musikschule
Oberstdorf VdM



Hans-Jürgen Gerung

Festival-Leitung

[...] Nach dem Studium der Musik am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg entsteht eine Gesamtausgabe der Bachschen Lautenwerke – gleichzeitig betreibt Gerung Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann und wird Meisterschüler von Sylvano Bussotti. Eine internationale Konzerttätigkeit führt u.a. zur Zusammenarbeit mit Künstlern wie Arturo Tamayo und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, mit den Sängern Sarah Leonard und Ian Caley oder mit dem Choreographen Luca Veggetti und dem Balletto Teatro di Torino unter Loredana Furno. Zu den Auftraggebern zählen, neben renommierten Solisten wie der Flötistin Prof. Luisa Sello, verschiedenste Kammermusikensembles wie elastiko – contemporary sound space aus Florenz unter Hidehiko Hinohara, das Schola Romana Ensemble aus dem Vatikan unter Stefano Sabene oder das ensemble cantissimo unter Prof. Markus Utz. Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur in neuen Gesamtwerken darzustellen, arbeitet Gerung heute weltweit mit jungen Künstlern zusammen. Seit 2009 kreiert er grafisch-musikalische Arbeiten exklusiv für die internationale Glas Trösch Group.



Quelle: SWR2 – Komponistenlexikon

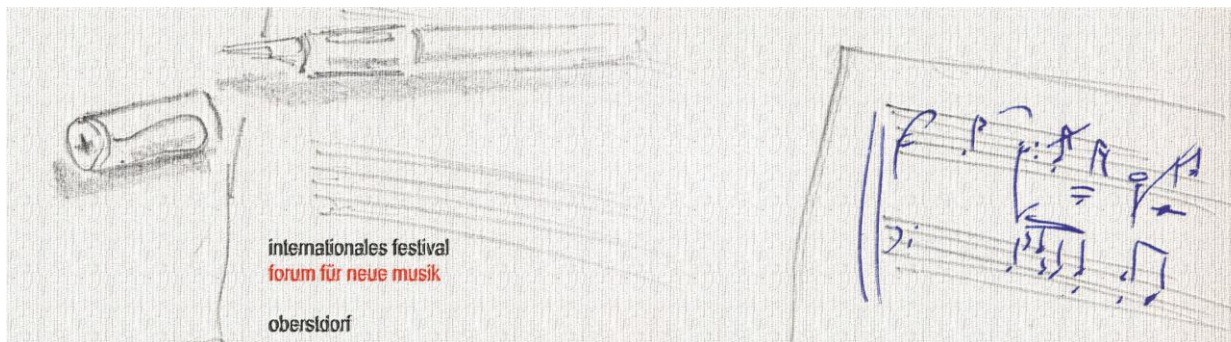
Musikschule Obertdorf -
Dokumentation

internationales festival
forum of contemporary
music – oberstdorf -

BAND III

zum Schluss
2021 – 2025

internationales festival **forum für neue musik** - oberstdorf



Inhaltsverzeichnis

internationales festival forum für neue musik - 2020 ...unter den Alpen gesungen – Hölderlin in Oberstdorf pandemiebedingt abgesagt	3
internationales festival forum für neue musik - 2021 pandemiebedingt keine Planung	4
internationales festival forum für neue musik - 2022 Streichquartett die Königsdisziplin	5
internationales festival forum für neue musik - 2023 Finnland	18
internationales festival forum für neue musik - 2024 wie ein Werk entsteht	35
internationales festival forum für neue musik - 2025 Bayerische Literatur und Musik	45

FORUM FÜR NEUE MUSIK

Das Festival 2020 . . . unter den
Alpen gesungen –
Hölderlin in Oberstdorf

wurde wegen der Corona-Pandemie am
12. März 2020 gecancelt und auf 20. – 22.
November 2020 verschoben. Leider musste
auch dieser Termin abgesagt werden.
Im Coronajahr 2021 fand ebenfalls kein
Forum statt



Aufgrund der Corona-Pandemie keine Planung!



internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2022

03. – 04. April 2022

Eine Veranstaltung der kommunalen Musikschule Oberstdorf und des Marktes Oberstdorf in Zusammenarbeit mit der Fachschaft für Musik des Gertrud-von-le-Fort-Gymnasiums Oberstdorf

Schirmherr:

Klaus King

Erster Bürgermeister

Markt Oberstdorf



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

Im Rahmen der Europatage der Musik fand im Januar 2006 in der evangelischen Christuskirche das erste **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf** statt.

Seither sind 16 Jahre vergangen und Künstler von Tokyo bis Boston, von Bagdad bis Algier, von Palermo bis Helsinki waren zu Gast an der Musikschule Oberstdorf und haben ihre Kunst zur Diskussion gestellt und in Workshops, Vorträgen und Symposien einen unmittelbaren Zugang zu einer geheimnisvollen und außergewöhnlichen Musikwelt geschaffen. Unzählige Werke wurden in Oberstdorf zur Uraufführung gebracht, und immer wieder

wurden auch Kinder zur Komposition angehalten und in Wettbewerben und Kursen gefördert, bevor die pädagogische Bedeutung intensiver Förderung auf diesem Gebiet allgemein erkannt wurde.

Das internationale festival forum für neue musik - oberstdorf initiierte Gemeinschaftsaufführungen zeitgenössischer Werke in Kooperation mit den Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen und gab speziell für den Unterricht geeignete Chorstücke in Auftrag. Im Jahr 2016 wurde unsere Veranstaltungsreihe von der finnischen Sibelius Foundation gefördert und seit 2019 besteht die Vereinbarung zur engen Zusammenarbeit zwischen dem **internationalen Gitarrenfestival Turku** und dem Oberstdorfer **forum für neue musik**. Finnland und Aserbaidschan standen auch ganz im Zentrum des Festivals 2018 – und 2019 besuchten uns Musiker aus dem Osten. Mit dem Gastkomponisten Boris Yoffe aus St. Petersburg und mit den herausragenden Cellisten Dmitri Dichtiar und Pavel Serbin (beide Moskau) war das Kirchenkonzert in St. Johannes Baptist maßgeblich geprägt von Cellerwerken des italienischen Barockkomponisten Domenico Gabrielli und der Bearbeitung dessen Werke durch den Rihm-Schüler Boris Yoffe.

Ein Hauptanliegen unseres Festivals war stets, Schülerinnen und Schüler aus der Region an die Kunst der „Muskschaffens“ heranzuführen und bereits 2010 und 2015 wurden Kompositionswettbewerbe für unseren musikalischen Nachwuchs durchgeführt. Einige der Teilnehmer (und Sieger) von damals studieren heute Komposition oder haben wichtige internationale Stipendien gewonnen. In diesem Jahr hat das Festival erneut einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben der sich an die Schüler der Mittelstufe des Gertrud-von-le-Fort-Gymnasiums richtet. Die Jugendlichen sind aufgerufen eigene Werke mit gänzlich neuen Klangwelten zu schaffen. Um diese neuartigen Klänge zu kreieren darf auch eigenes Instrumentarium entwickelt werden. Außerdem dürfen die gefundenen Klänge und Geräusche im Nachgang einer zusätzlichen Veränderung durch digitale Techniken unterzogen werden.

Die kurzweilige Präsentation der Ergebnisse aus diesem ‚Laboratorium für Musik‘ sowie die Preisübergabe erfolgt am 3. April von 10:00 bis 14:00 Uhr in den Räumlichkeiten von Gymnasium und Musikschule.

Im Konzertteil widmet sich das Festival 2022 ganz dem Streichquartett und wir freuen uns sehr, dass wir das herausragende Minguet-Quartett aus Düsseldorf zu Gast haben. Das junge Quartett zählt zu den profiliertesten Ensembles Europas und wird mit drei Werken der Komponisten Johann Wilhelm Wilms (1772-1847) Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) und Hans-Jürgen Gerung (*1960) die **Königsdisziplin Streichquartett** in all ihrem Facettenreichtum präsentieren.

Die Komposition für Streichquartett war und ist für die Komponisten immer eine ganz besondere Herausforderung und nicht selten wird die Bedeutung eines Komponisten an seinen Leistungen gerade auf diesem Gebiet gemessen.

Vor Konzertbeginn (4. April 20:00 Uhr) steht ein lebendiger Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern mit ihren Musiklehrern, dem Kollegium aus der Musikschule und dem Minguet Quartett ab 18:30 Uhr auf dem Programm. Dem Gymnasium werden vorab Partituren und Audiofiles zur Vorbereitung auf das Gespräch übergeben. Partiturfragmente werden während des Gesprächs via Beamer projiziert und das Quartett wird einzelne Skizzen aus den Werken spielen.

Für das **internationale festival forum für neue musik - oberstdorf 2022** wünsche ich allen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, bereichernde Veranstaltungen mit vielen unvergesslichen Musikerlebnissen.

Ihr

Klaus King

Erster Bürgermeister

Markt Oberstdorf

Thema:

„Streichquartett – die Königsdisziplin“

mit dem

Minguet Quartett

Werke von Johann Wilhelm Wilms, Felix Mendelssohn Bartholdy und Hans-Jürgen Gerung

Kalender:

1.) Sonntag 3. April 2022, 10:00 – 14:00Uhr

Musikschule und Gymnasium

Alpgastr. 28, 87561 Oberstdorf

Kompositionswettbewerb

„Laboratorium für Musik“

2.) Montag 4. April 2022,

OBERSTDORFHAUS

Saal Breitachklamm

Prinzregenten Platz 1, 87561 Oberstdorf

18:30 Uhr - Diskussion zum Thema

Teilnehmer:

- Lehrkräfte aus dem Kollegium der Musikschule Oberstdorf
- Lehrkräfte aus dem Kollegium anderer Musikschulen
- Lehrkräfte der Musikfachschaft des Gertrud-von-le-Fort-Gymnasien, Oberstdorf
- Mitglieder des Minguet Quartett Düsseldorf

eingeladen sind ganz herzlich:

Lehrkräfte und Schüler der musikalischen Fachschaften der Allgäuer Gymnasien:

- Gymnasium Sonthofen
- Gymnasium Immenstadt
- Hildegardis Gymnasium, Kempten
- Carl von Linde Gymnasium, Kempten
- Allgäu Gymnasium Kempten

Moderation:

Hans-Jürgen Gerung und Athira Sukumaran

20:00 Uhr – Konzert Minguet Quartett

Grußwort des Schirmherrn

Klaus King

I. Bürgermeister

des Marktes Oberstdorf

Johann Wilhelm Wilms (1772-1847)

Streichquartett op. 25 Nr. 1

250. Geburtstag 2022

Hans-Jürgen Gerung (*)

HÖLDERLIN - im Turm – Streichquartett op. 45

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Streichquartett op. 44 Nr. 1

Minguet Quartett



Foto 2022 © Irène Zandel

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Minguet Quartett

Vitae

siehe abgesagtes Festival 2020

Werke

Johann Wilhelm Wilms, Streichquartett op. 25 Nr. 1

Johann Wilhelm Wilms war ein deutsch-niederländischer Komponist und Pianist. Wilms hat sich aber, neben der eigenen kompositorischen Arbeit, sehr um die Verbreitung der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven in den Niederlanden bemüht. Nicht nur als Pianist war er sehr einflußreich sondern er war auch Mitglied zahlreicher bedeutender Gremien an, darunter der Musikfakultät des Koninklijk Nederlandsch Instituut voor Wetenschappen, Letteren en Schoone Kunsten in Amsterdam (1808-1847) und der Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst (1829-1841) und sicherlich war er einer der wichtigsten Musiker in den Niederlanden dessen Oeuvre deutlich mehr Aufführungen erfuhr als jenes seiner Kollegen – auch international. Wilms Kompositionen sprechen durchwegs noch die Sprache des 18. Jahrhunderts und lediglich in den freieren Durchführungen wird der Stil mitunter frühromantisch.

Das IMSLP listet unter der Opuszahl 25 2 Quartette (G-moll und A-dur) die 1806 geschrieben und erst 1812 veröffentlicht wurden.

„Die Struktur des Werks ist streng klassisch, doch die renommierte Allgemeine musikalische Zeitung befand in ihrer Rezension des Werks, es klinge sehr *modern*. Das viersätziges Werk beginnt und endet mit einem Allegro, die beide etwas Mozartsches an sich haben. Der zweite Satz ist ein reizvolles Andante, dem ein Menuetto folgt, das bereits den Einfluss der frühen Romantik erkennen lässt.“¹

Die internationale Johann Wilhelm Wilms Gesellschaft feiert im Jahr 2022 den 250. Geburtstag des großen Niederländers.

Hans- Jürgen Gerung, Hölderlin – im Turm

besteht aus 9 Fragmenten die von den letzten Lebensjahren Hölderlins im Hause der Familie Zimmer sprechen.

Gerade 36-jährig wurde Hölderlin in die psychiatrische Abteilung des soeben neu eröffneten Spitals von Johann Autenrieth in Tübingen eingeliefert. Hölderlin litt nach der verzehrenden Liebesbeziehung mit Suzette Gontard unter starken Depressionen und Wahnvorstellungen. Es existieren keine Krankenakten mehr über Hölderlin aber Medikamentenlisten zeigen, dass er starke Beruhigungsmittel erhielt. Nach 231 Tagen wurde Hölderlin mit der Diagnose unheilbar aber nicht gemeingefährlich entlassen. Im Hause des Schreinermeisters Ernst Friedrich Zimmer (der ein großer Bewunderer des Dichters war) findet Hölderlin in einem kleinen Turmzimmer eine neue Heimat und liebevoll kümmert sich die Familie Zimmer um den kranken Dichter. Nach dem Tode Zimmers übernimmt dessen Frau Lotte alle Pflichten und betreut auch Hölderlins Vormundschaft. Zentrale Figuren sind die beiden gegensätzlichen Frauen Suzette Gontard (durch die Hölderlin in den Wahn fuhr) – und Lotte Zimmer.

Lotte war wahrscheinlich die Frau, die seinem Leben wieder etwas Halt gab ... obwohl Lotte und Hölderlin nie ein Paar waren.

¹ Quelle - <https://www.editionsilvertrust.com/wilms-string-quartet-1.htm>

Die Partitur entstand im Sommer 2019 in völliger Abgeschiedenheit in Tschechien und wesentlich sind zwei unterschiedliche Klangsprachen auszumachen. Da ist zum einen die Ebene von Prolog, drei Intermezzi und Epilog. Symbolisch steht sie für die behütende, aber auch kleinbürgerlich, bräsige Verlässlichkeit der neuen Lebenssituation, die den vom Wahn befallenen Dichter fast nebelgleich überall umgibt – und andererseits sind da gänzlich anders gestalteten Tonskizzen zu den Figuren die bestimmend sind (und waren). Allen voran Suzette und Lotte, aber auch Ernst Friedrich ... und letztlich der Tod.

Felix Mendelssohn Bartholdy , Streichquartett op. 44 Nr. 1

Felix Mendelssohn Bartholdy hat sechs Streichquartette geschrieben und das D-dur-Quartett op. 44 vereinigt Eleganz und Virtuosität ausgesprochen kunstvoll. Mit dem Thema der I. Violine - vom ersten Augenblick an - wird dem Hörer nicht mehr gestattet abzuschweifen; seine Konzentration ist vollkommen gefangen genommen über vier Sätze hinweg, bis zum waghalsigen Finale das die virtuose Brillanz des Kopfsatzes erneut aufgreift und zur Epitase treibt. Der Komponist selbst sagte über sein D-dur Quartett, dass es „Rococogeschmack“ besitze ... das volle Leben.

Mendelssohn Bartholdy schrieb das Quartett 1837/38 – er war also zwischen 28 und 29 Jahre alt. Sein Leben sollte nur 38 Jahre währen.

Eintritt

Podiumsdiskussion inkl. Konzert:

Eintritt € 15,-

ermäßigt:

Eintritt: 10,-

für Schüler und Studenten sowie für Lehrkräfte von Musikschulen und Musikfachschaften sind alle Veranstaltungen kostenlos.

Karten nur an der Abendkasse erhältlich!

Wie ein Luftballon klingt

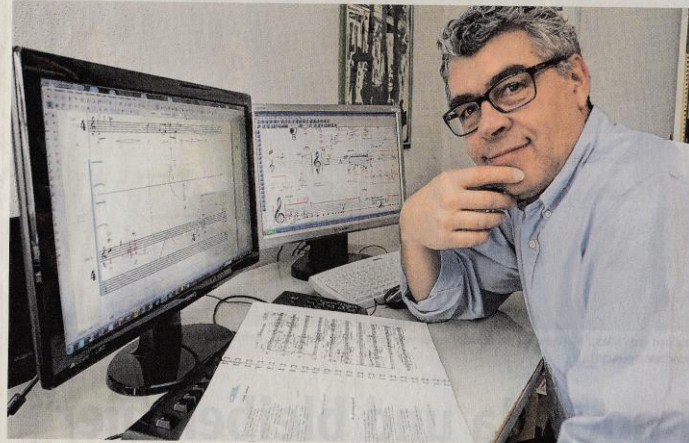
Wettbewerb Das Oberstdorfer „Forum für neue Musik“ lässt diesmal Gymnasiasten komponieren. Eine der Aufgaben führt dabei in ein „Laboratorium“, in dem mit einem ungewöhnlichen Instrumentarium experimentiert wird.

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Komponisten sind erfindungsreich, um neue Klänge zu erzeugen. Die zeitgenössische Musik kennt da kaum Grenzen. Jetzt hat das Oberstdorfer „Forum für neue Musik“ einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben, der neue Klangkunst kreieren soll: Und zwar unter anderem mit Luftballon, Klebeband, Schwamm und Wäscheklammer. Der Wettbewerb heißt „Laboratorium für Musik“ und wendet sich an Oberstdorfer Gymnasiasten. Die Idee dazu hatten Musiklehrer des Gymnasiums: Thomas Müller und Andreas Braunsch. Das berichtet Hans-Jürgen Gerung, Initiator des Forums und stellvertretender Leiter der kommunalen Oberstdorfer Musikschule.

Schon zweimal hatte er für das Forum einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben: 2010 wendete sich dieser an die Schülerinnen und Schüler der Oberstdorfer Musikschule, 2015 an Interessierte aus ganz Schwaben. Jetzt ist das Gymnasium an der Reihe. Man wolle die Zusammenarbeit zwischen beiden Häusern, aber auch zu den anderen Schulen im Ort verstärken, sagt Hans-Jürgen Gerung. Zur Grundschule gebe es bereits „tolle Kontakte“, zur Mittelschule wolle er welche knüpfen.

Beim neuen Kompositionswettbewerb freut sich Hans-Jürgen Gerung über den „regen Zuspruch“. Abgabetermin war am 15. März. Eingereicht wurden etwa 60 Arbeiten. Bemerkenswert findet Hans-Jürgen Gerung, der selbst komponiert, mit welcher Ernsthaftigkeit die Schülerinnen und Schüler die Sache angingen. Denn Aufgabenstellung und musikgeschichtlicher Hintergrund wurden zuvor im Unterricht vor- und aufbereitet. Dabei sind die Aufgaben nach Alter gestaffelt: Die geräuschhafte Musik mit Luftballon, Klebeband, Schwamm und Wäscheklammer sollen Zehnklässler kreieren. Bei Sechstklässlern ist die Minimal Music Thema und im Jahrgang Q12 steht die Auseinandersetzung mit der Zwölfton-



Eine Notationssoftware hilft beim Komponieren: Hans-Jürgen Gerung, stellvertretender Leiter der Oberstdorfer Musikschule, hat für das „Forum für neue Musik“ einen Kompositionswettbewerb für Gymnasiasten ausgeschrieben. Archivfoto: Martina Diemand

niert, mit welcher Ernsthaftigkeit die Schülerinnen und Schüler die Sache angingen. Denn Aufgabenstellung und musikgeschichtlicher Hintergrund wurden zuvor im Unterricht vor- und aufbereitet. Dabei sind die Aufgaben nach Alter gestaffelt: Die geräuschhafte Musik mit Luftballon, Klebeband, Schwamm und Wäscheklammer sollen Zehnklässler kreieren. Bei Sechstklässlern ist die Minimal Music Thema und im Jahrgang Q12 steht die Auseinandersetzung mit der Zwölfton-

musik an. Als Hilfsmittel ist dabei eine Notationssoftware zugelassen.

Die Arbeiten sollen sich nicht im Beliebigen erschöpfen. Sofern es sich nicht um absolute Musik handelt, erklärt Hans-Jürgen Gerung, sollten die Werke „eine Aussage treffen“ und „Stellung beziehen zu Themen, die speziell die Gegenwart der Jugendlichen tangieren“. Sie sollten den Gattungen absolute Musik, Programmmusik oder Filmmusik zuzuordnen sein. Die Jury beurteilt die Stücke zum Beispiel nach

ihrem Aufbau, ihrem Spannungsgelände und ihrer Ausführbarkeit. Als erste Preise winken 120 Euro. Außerdem habe Alexa Schwendinger vom Loft als zweite Preise Kinogutscheine zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs sollen beim Forum in einem „Laboratorium für Musik“ am Sonntag, 3. April, von 10 bis 14 Uhr in den Räumen von Gymnasium und Musikschule präsentiert werden. Und zwar an verschiedenen Tischen oder Ständen. Die Besucher können sich

Das Festival-Programm

Das Oberstdorfer Forum für neue Musik 2022 besteht aus zwei Teilen:

● Die Ergebnisse des Kompositionswettbewerbs, der unter Oberstdorfer Gymnasiasten ausgeschrieben worden ist, werden bei einem „Laboratorium für Musik“ am Sonntag, 3. April, von 10 bis 14 Uhr in den Räumen des Gertrud-von-le-Fort-Gymnasiums und der kommunalen Musikschule vorgestellt.

● „Streichquartett – die Königsdisziplin“ lautet das Motto am Montag, 4. April, im Oberstdorfer Haus. Ab 18.30 Uhr diskutieren Mitglieder des Minguet-Quartetts mit ausgewählten Gästen. Es moderieren Festivalleiter Hans-Jürgen Gerung und seine Assistentin Athira Sukumaran. Ab 20 Uhr interpretiert das Ensemble Werke von Johann Wilhelm Wilms (1772 – 1847), Felix Mendelssohn Bartholdy und Hans-Jürgen Gerung. Von ihm erklingt: „Hölderlin – im Turm“.

dort jeweils ein Stück auf einem Laptop anhören oder ansehen und mit den Tonschöpfern darüber diskutieren. Dazwischen soll es auch kleine Konzertbeiträge geben. So will zum Beispiel Thomas Müller mit dem Schulorchester ein Schlüsselwerk der Avantgarde einstudieren: „The Unanswered Question“ des Amerikaners Charles Ives. Aber es seien auch Kompositionen von Bach und Chopin geplant, sagt Hans-Jürgen Gerung schmunzelnd.

Oberallgäu - Kultur

NUMMER 71 SAMSTAG, 26. MÄRZ 2022

Zwei Frauen und der Tod

Festival Das renommierte Minguet-Quartett hat ein Werk des Kranzegger Komponisten Hans-Jürgen Gerung eingespielt und präsentiert es bei dessen Forum für neue Musik in Oberstdorf. Das Stück widmet sich dem Dichter Friedrich Hölderlin.

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Jubiläen sind ein schöner Anlass, sich an Geistesgrößen früherer Zeiten zu erinnern. Doch manchmal hebeln kleinste organische Strukturen wie etwa die Corona-Viren lang vorbereitete Pläne aus. So sollte schon vor zwei Jahren beim Oberstdorfer Forum für neue Musik ein Werk des Komponisten Hans-Jürgen Gerung erklingen, das sich dem Dichter Friedrich Hölderlin widmet. Nun wird dieses Streichquartett „Hölderlin – Im Turm“ beim diesjährigen Festival vorgestellt – und zwar vom Minguet-Quartett aus Düsseldorf.

Dieses renommierte Ensemble, das bei Festivals wie den Salzburger Festspielen auftritt, habe ihn um ein Werk gebeten, erzählt Hans-Jürgen Gerung, der Begründer des Forums für neue Musik, das der Markt Oberstdorf seit 2006 über seine kommunale Musikschule veranstaltet. Soeben haben die Mitglieder des Quartetts das Werk auf Tonträger eingespielt.

Das Werk von Hans-Jürgen Gerung, der an der kommunalen Musikschule Oberstdorf unterrichtet und der in Kranzegg lebt, steht im Zentrum des Themenabends „Streichquartett – die Königsdisziplin“, der am Montag, 4. April, um 18.30 Uhr im Oberstdorf-Haus mit einer Diskussion beginnt. Um 20 Uhr folgt dann das Konzert mit



Das Minguet-Quartett kommt zum Forum für neue Musik nach Oberstdorf. Es präsentiert dort ein Werk des Kranzegger Komponisten Hans-Jürgen Gerung, das für das Ensemble entstanden ist: „Hölderlin – Im Turm“.

Foto: Irène Zandel

„Hölderlin – Im Turm“. Das Werk besteht aus neun Fragmenten, die von den letzten Lebensjahren des Dichters erzählen. Es stellt die beiden wichtigen Frauen in Hölderlins Leben musikalisch einander gegenüber: Friedrich Hölderlin, 1770 geboren und 1843 gestorben, verliebt sich als Hauslehrer in die Frau seines Dienstherrn, Susette Gontard. Doch die Beziehung hat keine Zukunft. Susette stirbt, Hölderlin erleidet einen Nervenzusammenbruch und fällt in geistige Umnachtung. Als

unheilbar aus einer Nervenheilanstalt entlassen, wird er von einem Bewunderer aufgenommen, dem Tischler Ernst Zimmer. Nach dessen Tod betreibt der Kranke Zimmers Tochter Lotte. Lotte und Susette beherrschen also als Gegenpole in Gerungs Streichquartett. Und auch der Tod tritt in Erscheinung. Solche musikalischen Portraits werden durch Intermezzi verbunden, Prolog und Epilog rahmen die Komposition. Bausteine sind kleine musikalische Bruchstücke.

Eingebettet wird diese neue Komposition in zwei ältere Werke: das Streichquartett in D-Dur, Opus 44/1, von Felix Mendelssohn Bartholdy und das Streichquartett in g-Moll von Johann Wilhelm Wilms. Der Niederländer war ein Zeitgenosse Ludwig van Beethovens. Er war ein einflussreicher Pianist und setzte sich auch für die Verbreitung der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven ein.

Wilms eigene Werke seien weitgehend der Sprache des 18. Jahrhunderts verhaftet und öffnen sich nur hin und wieder der Frühromantik, erklärt Hans-Jürgen Gerung. Doch der Niederländer sei einer Wiederentdeckung wert. Und es gibt ein Jubiläum. Heuer jährt sich sein Geburtstag zum 250. Mal. So schlägt das Forum für neue Musik heuer eine Brücke zwischen der Klassik und der zeitgenössischen Klangkunst.

Allgäuer Zeitung

09.04.2022

Forum für Neue Musik in Oberstdorf - 2022

Neues Streichquartett des Oberallgäuers Hans-Jürgen Gerung erschüttert in Oberstdorf
Von Klaus Schmidt

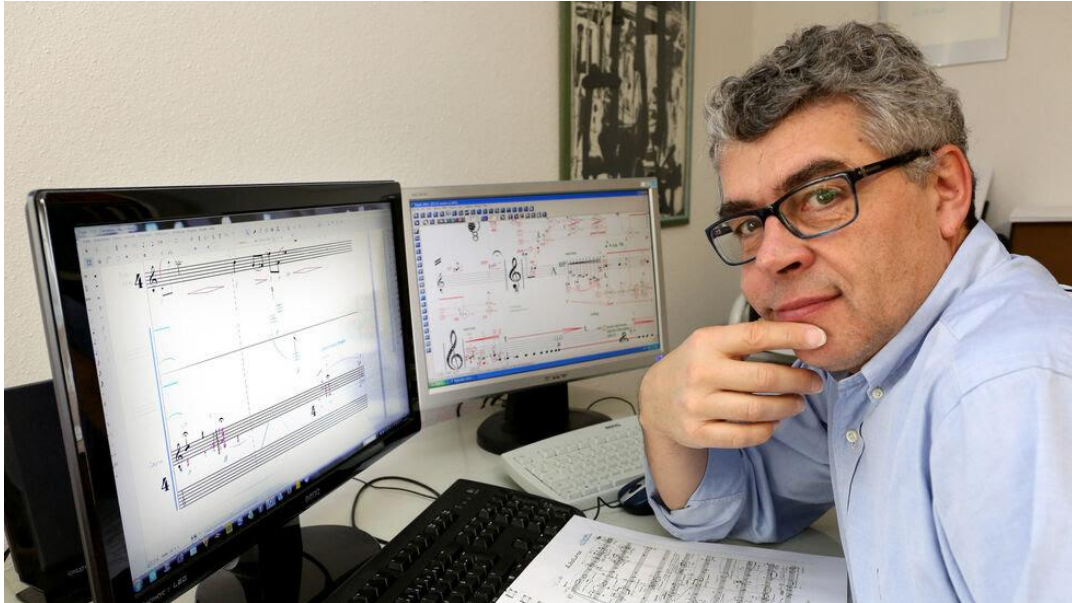


Bild: Martina Diemand

Entwirft seine Partituren oftmals am Computer:
Komponist Hans-Jürgen Gerung aus Kranzegg.

Das Minguet-Quartett deutet in Oberstdorf intensiv ein Werk von Hans-Jürgen Gerung aus. Außerdem erklingen eine Rarität und Meisterhaftes von Mendelssohn.

Zum Glück gibt es Bewunderer: Ein solcher verschafft Friedrich Hölderlin, einem singulären Dichter in der Zeit zwischen Klassik und Romantik, eine Bleibe. Der Bewunderer ist der Tübinger Tischler Ernst Zimmer. Er stellt dem als wahnsinnig geltenden und aus einer Klinik als unheilbar entlassenden Hölderlin ein Turmzimmer zur Verfügung. Das ist der Ausgangspunkt für Hans-Jürgen Gerungs Streichquartett „Hölderlin – im Turm“. Es wurde vom renommierten Minguet-Quartett beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf uraufgeführt und erhielt reichen Beifall.

Beschreibung einer zerrütteten Seele

Ulrich Isfort und Annette Reisinger (Violinen), Aida-Carmen Soanea (Viola) und Matthias Diener (Violoncello) hatten sich hörbar intensiv mit der komplexen Komposition des in Kranzegg lebenden Komponisten auseinandergesetzt und ihr ein hohes Maß an klanglicher Expressivität entlockt. Sie gründet zum einen auf der Beschreibung einer zerrütteten Seele. Das Werk besteht aus neun Fragmenten, wie es Gerung selbst beschreibt, also Bruchstücken. Sie erscheinen zum einen als musikalischer Steinbruch, als eine Ansammlung verschiedener Gedanken, die immer wieder abrupt abbrechen. Zum anderen suchen diese Gedanken nach größeren Sinnzusammenhängen, schaffen melodische Strukturen, weiten sich zu einer bewegenden Klage. Abschnitte, die wie eine Rückbesinnung auf traditionellere Tonsprachen wirken, stehen dabei Abschnitten gegenüber, in denen neue klangliche Möglichkeiten ausgelotet werden.

Unerfüllte Liebe

Eine unerfüllte Liebe soll für den zerrütteten Geisteszustand Hölderlins verantwortlich gewesen sein: die Liebe zu der verheirateten Susette. Im Turmzimmer tritt eine weitere Frau in Hölderlins Leben: die Tochter seines Bewunderers Lotte Zimmer. Sie betreut nach dem Tod ihres Vaters den Dichter.

Diese zwei wesentlichen Frauen in Hölderlins Leben sowie der Tischler selbst finden sich in kurzen musikalischen Portraits in dem Stück wieder. Und noch eine andere Erscheinung: der Tod. Als klapperndes Skelett, von unheilschwangerer Atmosphäre umweht, schildern ihn die Mitglieder des Minguet-Quartetts besonders plastisch, um dann das Werk mit einem erschütternden Abgesang zu beenden.

Uraufführung im Oberstdorf-Haus

Gerahmt wird diese Uraufführung im Oberstdorf-Haus durch gänzlich andere Klänge: Den Auftakt des Programms macht das Streichquartett in g-Moll, Opus 25/1, des deutsch-niederländischen Komponisten Johann Wilhelm Wilms (1772 - 1847). In den ersten drei Sätzen des viersätzigen Werks, im Allegro, Andante und Menuetto, schöpft der Meister noch ganz aus dem Geist der Klassik und setzt auf die Ausgewogenheit der Form. Erst im frechen Finale sprengt er die Tradition und wählt zum Ende hin überraschende Lösungen.

Spannungsgeladenes von Mendelssohn

Zum stetig gepflegten Konzertrepertoire gehören dagegen die Streichquartette von Felix Mendelssohn Bartholdy. In der expressiven und spannungsgeladenen Interpretation des Minguet-Quartetts wird allerdings das Opus 44/1 in D-Dur zu einem aufregenden neuen Hörerlebnis. Fast scheint es dem Hörer, als handle es sich hier auch um Neue Musik, so erregt, so aufwühlend, so kompromisslos wirkt manchmal die Tonsprache dieses Romantikers. So erleben die Hörer nicht nur kunstvoll komprimierte Tonkunst, sondern dürfen sich auch an melodischer Eleganz und raffinierter Klangregie erfreuen. Nur zum ausgedehnten Schwelgen in schönen Momenten bleibt keine Zeit. Denn alles Schöne ist vergänglich. Auch das machen die Minguet-Mitglieder mit ihrer ausgefeilt kompromisslosen Deutung deutlich.

Unser ausdrücklicher Dank gilt:

Frau Julia Eß
für die gastliche Aufnahme des Künstler
im Hotel Viktoria



Julia Eß

VIKTORIA Oberstdorf / Rubi
<https://www.viktoria-oberstdorf.de/>

Frau Alexa Schwendinger
für die finanzielle Unterstützung
des Laboratoriums für Musik



Alexa Schwendinger
Kino, Kultur, Event & Genuss in Oberstdorf
<https://www.loft-oberstdorf.de/>





international festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2023

25. März 2023

Eine Veranstaltung der kommunalen Musikschule Oberstdorf und des Marktes Oberstdorf.

Schirmherr:

Klaus King

Erster Bürgermeister

Markt Oberstdorf

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde



Die kommunale Musikschule Oberstdorf pflegt mit der Plattform Forum für neue Musik seit langem ein ganz besonderes Format.

Das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf wurde 2006 von dem Komponisten und Musikschuldirektor, Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Jede Veranstaltung widmet sich in Konzerten, Workshops und Vorträgen ganz einem Komponisten, einem Interpreten, einem Ensemble oder einem Land.

In all den Jahren kamen Musiker aus der ganzen Welt nach Oberstdorf um unseren Schülern in kleinen Arbeitsgruppen ihren ganz persönlichen Blickwinkel auf die zeitgenössische Musik zu erläutern. Oberstdorf hatte Besuch von Interpreten und Autoren aus den USA, aus Japan, Russland, Aserbaidschan, aus der Schweiz aus Italien, aus dem Irak, aus Algerien und natürlich aus Deutschland. Sie alle arbeiteten in Oberstdorf zusammen mit kleinen Schülergruppen in Vorträgen und Workshops an ‚unerhörten‘ Werken. Viele Komponisten, wie Helmut Oehring von der Berliner Akademie der Künste oder Mai Fukasawa von der Toho Gakuen Akademie Tokyo, schrieben aus Überzeugung und ohne Gage für Oberstdorf. Rennomierte Chorleiter wie Prof. Markus Utz von der ZHdK (Zürich) arbeiteten mehrere Tage mit den Chören der Gymnasien Oberstdorf und Sonthofen an eigens für unsere Kinder geschriebenen Kompositionen.

Unzählige Partituren wurden in Oberstdorf aus der Taufe gehoben – von der Kammermusik bis hin zu großen Sakralaufführungen, die unter direkter Mitarbeit von Autoren, Schauspielern, und Wissenschaftlern erstmals erklangen. Alle Veranstaltungen sind in ausführlichen Dokumentationen auf der Seite unserer Musikschule festgehalten und die Konzertmitschnitte sind in der CD-Serie OBERSTDORFKULTUR nachzuhören.

Das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf veranstaltete aber auch mehrere Kompositionswettbewerbe für Kinder und Jugendliche, zu denen Werke aus dem gesamten süddeutschen Raum eingereicht wurden. Einige Wettbewerbssieger haben sich Studienaufenthalte auf Schloss Weikersheim über den *jeunesses musicales* erarbeitet oder sind mittlerweile selbst studierte Musiker.

Zu Finnland besteht eine ganz besondere Beziehung. Der Komponist Harri Suilamo erklärte sich 2015 bereit, in der Jury des Kompositionswettbewerbes mitzuarbeiten. Im Jahr 2016, zum 10-jährigen Jubiläum des Festivals, schrieb er für Oberstdorf das bedeutende Gitarrenwerk *Aus der Matrize – Schönberg-Variationen*. Die finnische Sibelius Foundation zeichnete das Oberstdorfer Jubiläums-Festival im Jahre 2016 aus und unser aktuelles Festival FINNLAND erfährt ebenfalls große Unterstützung.

Harri Suilamo war es auch, der den Kontakt zu Patrik Kleemola, Festivalleiter des internationalen Gitarrenfestivals Turku, herstellte. Kleemola ist ein herausragender Musiker, er gehört heute zu den gefragtesten Gitarristen Europas.

Im Oktober 2019 kam es zu einem Gegenbesuch durch Festivalleiter Hans-Jürgen Gerung. Auf Einladung sprach der Oberstdorfer Komponist im Sibelius Museum der vormaligen finnischen Kapitale Turku über seine Musik und über das Oberstdorfer Festival. Im Anschluss an das Seminar fand in der Kathedrale zu Turku ein Konzert mit Werken bedeutender finnischer Komponisten der Gegenwart statt. Im Nachgang zum Festival wurde eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Oberstdorf und Finnland vereinbart.

Im Jahr 2020 entstand dann ein Konzert für Sologitarre und Streicher das im Rahmen des internationalen Gitarrenfestival Turku von Patrik Kleemola und dem herausragenden Uusinta Ensemble Helsinki im Konzertsaal des Sibeliusmuseum Turku zur Uraufführung gebracht wurde.

Die Partitur ist ein Geschenk des Marktes Oberstdorf an unsere finnischen Freunde. Wir freuen uns sehr über diese ganz besondere musikalische Partnerschaft zwischen Oberstdorf, Turku und dem Finnish Board of Composers.

Neben Harri Suilamo begrüßen wir in diesem Jahr den Komponisten und neuen künstlerischen Direktor des Uusinta Ensemble, Jarkko Hartikainen. Hans-Jürgen Gerung wird uns, unterstützt durch die fachliche Co-Autorenschaft seiner Kollegen Hartikainen und Suilamo, in einem Vortrag die finnische Kultur, das Land, seine Menschen und seine Musik nahebringen. Ganz besonders freuen wir uns auf die deutsche Uraufführung des jüngsten Streichquartetts der finnischen Komponistin Tiina Myllärinen.

Oberstdorf ist ein besonderer Ort. Tradition und Moderne stehen eng beieinander und eine tiefe Verwurzelung mit der Heimat gibt den Menschen hier immer wieder die Kraft sehr mutig neue Wege zu gehen. Diese Merkmale sind es, die uns mit unseren Freunden in Finnland verbinden - und natürlich die tiefe Liebe zur Musik.

Ich hoffe sehr, dass aus dieser Beziehung eine langanhaltende europäische Freundschaft mit einem lebendigen Austausch von Menschen, Gedanken, Ideen, Musiken und Kunst wird. Ich danke allen Beteiligten - im fernen Finnland wie bei uns im Ort - für ihr großes Engagement. Unserem *Concertino aus Oberstdorf* wünsche ich viel Erfolg und viele Aufführungen und Ihnen, liebes Festivalpublikum, spannende Begegnungen mit großartigen Künstlern aus Finnland.

Mit herzlichen Grüßen
Klaus King
Erster Bürgermeister
Markt Oberstdorf

Thema:

„FINNLAND“

mit

Patrik Kleemola und dem Uusinta Ensemble

Werke von Tiina Myllärinen, Harri Suilamo, Markku Klami, Harri Suilamo und Hans-Jürgen Gerung

Uusinta Ensemble:

Maria Puusaari & Aleksi Kotila, Violine,
Max Savikangas, Viola,
Joasia Cieślak & Pinja Nuñez, Cello,
Aapo Juutilainen, Kontrabass

Kalender:

Samstag 25. März 2023

ab 14:00 Uhr

Wasure-Gai – Onnade Calligraphy – Okashi
Kunstfilm – Musik & Grafik
Musik: Harri Suilamo

Ava Alkula, kantele
Tomoya Nakai, koto

Video: Lotta-Pia Kallio

Leinwand Foyer
Oberstdorf Haus
Prinzregenten-Platz 1
87561 Oberstdorf

Finnland und seine Kultur

16:00 Uhr

Vortrag mit Kulinarik
Finnland und seine Kultur
Festivaleröffnung durch Tourismus Oberstdorf

Referent:
Hans-Jürgen Gerung
Saal Breitachklamm
Oberstdorf Haus
Prinzregenten-Platz 1
87561 Oberstdorf

18:00 Uhr

öffentliche Probe Uusinta Ensemble
Saal Breitachklamm
Oberstdorf Haus
Prinzregenten-Platz 1
87561 Oberstdorf

Herzlich eingeladen sind die
Musikfachschaften der Allgäuer Schulen

Moderation:

Hans-Jürgen Gerung & Athira Sukumaran

20:00 Uhr

Konzert Patrik Kleemola & Uusinta Ensemble

Saal Breitachklamm

Oberstdorf Haus

Prinzregenten-Platz 1

87561 Oberstdorf

Grußwort des Schirmherrn

Klaus King

Erster Bürgermeister

des Marktes Oberstdorf

Programm:

Markku Klami (*1979)

aus dem Etüdenwerk (2021)

Etüde Nr. 6: „Stream“

Etüde Nr. 4: „Agitato nervosamente“

Etüde Nr. 9: „Mirage“

Etüde Nr. 10: „Blaze“

Patrik Kleemola, Gitarre

Harri Suilamo (*1954)

Die Trauben hängen saftig –

Bernhard-Fragmente II (2020)

Patrik Kleemola, Gitarre

Tiina Myllärinen (*1979)

(Bad) Dreams come true (2022)

Maria Puusaari, Violine

Aleksi Kotila, Violine

Max Savikangas, Viola

Pinja Nuñez, Cello

Hans-Jürgen Gerung (*1960)

Concertino for Guitar & Strings (2020)

Maria Puusaari, Violine

Aleksi Kotila, Violine

Max Savikangas, Viola

Joasia Cieślak, Cello

Pinja Nuñez, Cello

Aapo Juutilainen, Kontrabass

Patrik Kleemola, Gitarre & präparierte Gitarre



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Uusinta Ensemble

Das Uusinta Ensemble ist ein Ensemble für zeitgenössische Musik, das 1998 in Helsinki gegründet wurde. Komponist Jarkko Hartikainen arbeitet seit Januar 2023 als künstlerischer Leiter des Ensembles. Das Uusinta Ensemble hat neben seiner Heimatstadt Helsinki und seinem Heimatland Finnland auch in New York, Berlin, Paris, Wien, Graz, Stuttgart, Buffalo, St. Petersburg, Tallinn, Valencia, Oslo, Naestved, Västerås, Kopenhagen und Cadiz gearbeitet. Die Gruppe hat mittlerweile über hundert neue Werke uraufgeführt und mehr als 200 Konzerte gegeben. Das internationale Repertoire steht im Mittelpunkt der Tätigkeit des Ensembles, das es als seine wichtigste Aufgabe ansieht, die interessantesten Komponisten aus allen Ländern in seinen Konzerten in Helsinki und im Ausland vorzustellen. Uusinta tritt gerne in Gemeinschaftskonzerten mit fortschrittlichen Gruppen für Neue Musik auf und arbeitet dabei mit den international renommiertesten Komponisten unserer Zeit zusammen, wie Beat Furrer (AUT), Kaija Saariaho (FI), Chaya Czernowin (US), Oscar Bianchi (IT/CH), Simon Steen-Andersen (DEN), Mark Andre (GER), Michel van der Aa (NL) und Hèctor Parra (ES).

Uusinta hat bisher fünf Alben eingespielt. Das jüngste davon ist das Album mit Kompositionen von Sebastian Hilli, das im Juli 2020 von KAIROS - dem bekanntesten österreichischen Plattenlabel für zeitgenössische Musik - veröffentlicht wurde.



Foto: Vesa Aaltonen

Patrik Kleemola (geb. 1981) ist einer der bedeutendsten finnischen Klassikgitaristen. Nach dem Gewinn II Guitaristival "Takemitsu" International Guitar Competition in Finnland 2004 gewonnen und Preise bei anderen Wettbewerben wie dem Internationalen Gitarrenwettbewerb von Gargnano, führte ihn seine Konzerttätigkeit nach London, Buenos Aires, Rom, Dublin, Mailand, Athen, Turin, Florenz, Tallinn, Helsinki und andere Städte in Südamerika und Europa. Er trat als Solist bei bedeutenden Musikfestivals wie LACCS - Konzertreihe im London's Queen Elisabeth Hall, Bergamo Festival Internazionale della Cultura (Italien), Turku Musikfestival (Finnland), Tallinn Gitarrenfestival (Estland), Nuovi Spazi Musicali (Italien), Festival 5 Giornate (Italien), Limina Festival (Argentinien), Feria del Libro (Uruguay), Lidköping Music Festival (Schweden) und Tampere Biennale (Finnland). Kleemola hat Gitarrenkonzerte von Rodrigo, Ponce, Takemitsu, Giuliani, Castelnuovo-Tedesco, Vivaldi, Gerung und Maggio mit dem Orquesta Sinfonica de la Juventud Venezolana El Sistema, dem Orchester I Pomeriggi Musicali, dem San Remo Symphony Orchestra, dem Turku Philharmonischen Orchester, dem Sinfonieorchester von Lecce und dem Uusinta Ensemble. Kleemola spielt regelmäßig Kammermusik mit verschiedenen internationalen Ensembles und Solisten. Kleemolas breites Repertoire umfasst Musik aus dem frühen italienischen 16. Jahrhundert bis zu den neuesten zeitgenössischen Kompositionen, die für ihn geschrieben wurden. Kleemolas intensive Zusammenarbeit mit Komponisten hat zu über 60 Uraufführungen zeitgenössischer Werke für Gitarre geführt, darunter Konzerten, Kammermusik und Solowerken. Komponisten wie Ada Gentile, Hans-Jürgen Gerung, Mikko Heiniö, Markku Klami, Juha T. Koskinen, Paola Livorsi, Marcela Pavia, Seppo Pohjola, Harri Suilamo und Harri Vuori haben ihm ihre Werke komponiert und gewidmet. ihm gewidmet. Kleemola hat zwei CDs bei Pilfink Records veröffentlicht: Perchitarrasola (2012) und Through Green Glass (2015). Die CDs enthalten für Kleemola geschriebene Musik von finnischen und italienischen Komponisten. Weitere CD-Aufnahmen umfassen Kleemolas Arrangement von Franz Schubert's Die schöne Müllerin für Gitarre und Tenor. Kleemola's ständig wachsende Inhalte auf seinem persönlichen YouTube-Kanal findet immer mehr Anhänger und hat die Marke von eine Million Aufrufen überschritten. Zusätzlich

zu seiner Konzerttätigkeit ist Kleemola Dozent für Gitarre am Konservatorium von Turku. Kleemola gibt regelmäßig Meisterkurse während Konzerttourneen und hat in letzter Zeit in London, Buenos Aires, Mailand und anderswo in Italien, Estland und Finnland. Kleemola ist der Gründer und künstlerische Leiter des Turku Guitar Festival. Kleemola studierte Gitarre an der Musikakademie Turku bei Timo Korhonen und Ismo Eskelinen, bei Oscar Ghiglia an der Accademia Musicale Chigiana in Siena, wo er dreimal das Diploma di Merito erhielt, und schloss seine Studien und sein Solistendiplom mit der Höchstpunktzahl am Konservatorium von Monopoli bei Massimo Felici ab.

www.patrikkleemola.com

www.facebook.com/KleemolaGuitar

www.youtube.com/@PatrikKleemola

Markku Klami (*1979)



Foto: Laura Karlin

Markku Klamis Musik wurde als zart, elegant, zerbrechlich und kraftvoll mit starken Emotionen beschrieben.

Geboren in Turku, Finnland, verbrachte Markku seine frühen Jahre als Sänger im Knabenchor der Kathedrale von Turku und später auf den Auslandstourneen des Chores in ganz Europa.

Markku hat Instrumentalwerke komponiert, die von Solos bis zu Werken für Orchester mit Solisten reichen, sowie Vokalwerke, darunter zwei Opern. Die Verwendung von Elektronik ist ein wiederkehrendes Merkmal in seinen Instrumentalwerken. Als klassisch ausgebildeter Komponist an der Sibelius-Akademie in Helsinki hat Markku mit seinen Projekten in den späten 1990er Jahren auch einen Hintergrund in elektronischer Musik.

Zu den Auftraggebern und Interpreten von Markkus Musik gehören Timo Korhonen, Shin-ichi Fukuda, Thomas Müller-Pering, Patrik Kleemola, Lauri Sallinen, Henrik Sandås, Lucy Abrams, International Contemporary Ensemble, Ensemble MISE-EN, Uusinta Ensemble, Avanti Chamber Orchestra, Pori Sinfonietta, Seinäjoki City Orchestra, The Polytech Choir, Audite Chamber Choir und Dirigenten wie Nils Schweckendiek, Jani Sívén, Juha Kuivanen, David Searle und Atso Almila. Seine Musik wurde in Städten von New York bis Taipeh und von Buenos Aires bis Rom bei Festivals wie MISE-EN MUSIC, Nordic Music Days, Musica nova Helsinki, Tampere Biennale, Zagreb Music Biennale, Taiwan International Guitar Festival und Atlantic Music Festival aufgeführt. Markku wohnt in Helsinki und lässt sich sowohl von städtischen Gebieten als auch von der Natur inspirieren. Die kargen Landschaften, die weiten Küsten und Wälder dienen ihm als wichtiges Gegengewicht zu unserer schnelllebigen Kultur.

www.markkuklami.com

www.wisemusicclassical.com/composer/5488/Markku-Klami/

www.facebook.com/markkuklami

Harri Suilamo (*1954 in Uskela, Finnland)



Foto: Mara Lehtonen

Nuove Sincronie (Italien), Radio France, Ensemble TaG (Schweiz), Musiikin aika, Tampere Biennale und Finnish Broadcasting Corporation. Im Jahr 2017 wurde Harri Suilamo mit der staatlichen finnischen Künstlerpension ausgezeichnet.

schloss zunächst ein Studium der Musikwissenschaft, theoretische Philosophie und Kulturgeschichte an der Universität Turku ab und setzte dann seine Studien an der Sibelius-Akademie als Schüler von Paavo Heininen fort. Suilamos kompositorisches Schaffen konzentriert sich hauptsächlich auf Kammermusik. Er hat auch Stücke für Kinder und junge Interpreten komponiert. Bis 2016 war Suilamo mehr als zwei Jahrzehnte als Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Helsinki tätig, wo er vor allem zeitgenössische Kunstmusik unterrichtete.

Mehrere einzelne Musiker, Ensembles und Organisationen haben Kompositionen bei Harri Suilamo in Auftrag gegeben, darunter Ulla Honkonen, Mikko Luoma, Patrik Kleemola, Hans-Jürgen Gerung, Christoph Jäggin (Schweiz), Ondrej Vesely (Slowakei), Duo Geir Draugsvoll-Stefan Östersjö (Dänemark/Schweden), Trio

Magnus Andersson-Pascal Gallois-Rohan de Saram,

Siehe auch Musik Finnland / core:

<https://core.musicfinland.fi/composers/harri-suilamo>



Foto: Eeva Anundi

Tiina Myllärinen (geb. 1979) schreibt Musik, die als fröhlich neugierig, energisch und originell beschrieben wird. Sie hat Orchester-, Chor-, Kammer- und Solowerke komponiert und mit elektroakustischer Musik und Video experimentiert. Außerhalb Finnlands wurden Werke von ihr in den Vereinigten Staaten, Italien, England, Österreich, Deutschland, Litauen, Island und Norwegen aufgeführt. Zu den Auftraggebern gehören die Stiftung Pro Musica, der Helsinki Chamber Choir, die Universität Helsinki, das Festival Time of Music, das Ensemble Uusinta, der Polytech Choir (PK) und das Gitarrenfestival "ja kitara soi".

Tiina Myllärinen hat in letzter Zeit ein Interesse an der Anwendung und Erforschung verschiedener akustischer Phänomene, wie z. B. Resonanz, in ihrer Musik entwickelt. Sie arbeitet auch an einer künstlerischen Promotion an der Sibelius-Akademie zu diesem Thema. Zurzeit arbeitet sie mit Unterstützung eines Arbeitsstipendiums von Koneen Säätiö.

www.tiinamyllarinen.com

<https://www.fennicagehrman.fi/composers-works/myllarinen-tiina/>

Werke

Markku Klami

aus den Etüden für Gitarre (2021)

In der Etüde Nr. 6 "Stream" liegt der Schwerpunkt auf einem kontinuierlichen Strom schneller Arpeggien mit vier Noten, wobei der klassische p-i-m-a-Griff der rechten Hand verwendet wird, der gelegentlich durch ein hämmerndes Legato der linken Hand zu Fünf-Ton-Arpeggien erweitert wird. Für klassische Gitarristen ist der p-i-m-a-Griff einer der gebräuchlichsten Fingersätze für ein Arpeggio, aber er ist anfangs oft schwierig und erfordert intensive Übung, bevor er zur vielleicht natürlichsten aller Arpeggiotechniken wird. Diese Etüde ist ein großartiges Training für diese Technik. Beim Üben kann man sich einen kleinen Bach vorstellen, der sich unaufhörlich vorwärts bewegt.

Bei der Etüde Nr. 4 "Agitato nervosamente" werden die Noten mit beiden Händen auf das Griffbrett gehämmert. Besonderes Augenmerk sollte auf die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den beiden melodischen Linien gelegt werden: die höhere melodische Linie, die auf traditionelle Weise gezupft werden muss, und die Basslinie, die ein hämmerndes Legato der linken Hand erfordert. Auf dem zweiten System der zweiten Seite gibt es besondere Legatos der offenen Saiten inmitten von Arpeggien. Beim Einsatz des i-Fingers der rechten Hand auf der vierten Saite sollte der Spieler den richtigen Zupfwinkel finden, damit die Saitengeräusche den Klang nicht beeinträchtigen.

Eine Besonderheit in der Etüde Nr. 9 "Mirage" ist die Verwendung eines Glasschiebers. Die Saiten werden von beiden Seiten des Slide gezupft, was zu Klängen führt, die aus dem traditionellen Slide-Gitarrenspiel bekannt sind, aber auch zu fast außerweltlichen Klangphänomenen, die typisch für die elektroakustische Musik sind.

Man kann an eine Art Fata Morgana, ja an ein Delirium denken.

Die Etüde Nr. 10 "Blaze" beginnt mit klangvollen, traumhaften Abschnitten, um sich dann zu einem furiosen und technisch anspruchsvollen Finale der Etüden zu entwickeln. Zeitweise wird das hektische Tempo in ruhigeren Passagen gedämpft, um dann wieder zu beschleunigen und am Ende des Stücks zu einem krachenden Höhepunkt zu führen.

Die Verwendung von sehr schnellen Tonleitern, Tremolos, traditionellen Arpeggien und Ein-Finger-Arpeggien führt zu kaleidoskopischen Strukturen, die höchste technische Anforderungen an den Gitarristen stellen.

Harri Suilamo

Die Trauben hängen saftig – Bernhard Fragmente II (2020)

Die Trauben hängen saftig - Bernhard-Fragmente II entstammt einer vor einigen Jahren entstandenen Idee, die Gitarre als physisches Instrument neu zu gestalten. Ich habe die Gitarrensaiten auf eine Weise manipuliert, die den üblichen Raum von verfügbaren Tonhöhen des Instruments drastisch einschränkt. Während die freien Saiten einer normalen Gitarre einen Bereich definieren, der insgesamt 25 benachbarte Tasten auf einem Klavier aufnehmen kann, ist der entsprechende Bereich auf der von mir modifizierten Gitarre nur 4 Tasten breit.

Ich habe alle Saiten, die dünner als die unterste Saite sind, entfernt und sie durch dicke Saiten ersetzt, die sich nur in der Stimmung unterscheiden. Ich hatte mir eine Zwangsjacke angezogen, freiwillig. Andererseits vergrößerte die von mir verwendete mikrotonale Stimmung, bei der 1/3- und 1/4-Schritte kombiniert werden, den Tonhöhenraum innerhalb der Oktave um fast das Vierfache, was mein Unbehagen vor einer leeren Tafel etwas linderte. Mit einem Gitarre-Freak in den Armen begann ich, ein musikalisches Gedicht aus dem Ärmel zu schütteln, wobei ich mich so wenig wie möglich um den theoretischen Rahmen des Stücks kümmerte. Der Titel des Stücks stellt eine Verbindung zum literarischen Werk des Österreichers Thomas Bernhard her, der einen besonderen Einfluss auf die äußermusikalische Stimmung der Komposition hatte (H.S.).

Tiina Myllärinen

(Bad) Dreams come true (2022)

Die Akustik fasziniert und inspiriert mich. Dieselbe Musik klingt in verschiedenen Räumen anders und der Raum selbst schafft unterschiedliche Atmosphären. Was für ein Gefühl hat man bei Musik, die in einem völlig trockenen und resonanzfreien Raum gespielt wird? Und was für ein Gefühl erzeugt Musik, die in einem großen, halligen, kathedralenartigen Raum gespielt wird, in dem alles durcheinander ist und lärmt? Wenn die Musik in diesen beiden Räumen die gleiche ist und der einzige Unterschied in der Akustik besteht, wie unterschiedlich wir die Musik erleben?

In *(Bad) Dreams come true* versuche ich, diese unterschiedlichen akustischen Räume zu schaffen, ohne die Akustik des eigentlichen Konzertsaals zu verändern; ich komponiere diese Akustik, oder Illusionen davon, in die Musik. Die Dramaturgie des Stücks ergibt sich aus der Beziehung zwischen dem musikalischen Material und der damit verbundenen Akustik sowie aus deren Veränderungen.

Das Stück bewegt sich in einer Art Traumzustand, in dem die Übergänge zwischen verschiedenen Räumen, Akustiken und Atmosphären, manchmal sehr starr, manchmal fließend sind und sich manchmal überlagern.

Als ich dieses Stück komponierte, begann der Krieg in Europa. Der Schock darüber und die Nachrichten von den Schlachten haben das Stück und das darin verwendete Material stark beeinflusst. Ich habe darüber nachgedacht, was für Träume die Menschen in der Ukraine vor dem Krieg gehabt haben könnten und wie sie über Nacht zerschlagen und in einen lebenden Albtraum verwandelt wurde. Die Angst und das Schweben in der Gegenwart, die Erinnerungen an die Vergangenheit und Träume von der Zukunft sind Teil des Stücks.

(Bad) Dreams come true (2022) ist den Menschen in der Ukraine gewidmet.

Das Stück ist ein Auftragswerk des Uusinta Ensembles mit Mitteln der Madetoja Stiftung und dem Sea Lapland's String Quartet.

Die Komposition wurde unterstützt von
Zentrum für Kunstförderung Finnland

Hans- Jürgen Gerung

Concertino for Strings & Guitar (2020)

Bekanntermaßen ist das *Concertino* im eigentlichen Wortsinn die solistisch arbeitende Instrumentalgruppe im *Concerto grosso*. Was aber ist ein *Concertino für Streichsextett und Gitarre*? Der Titel ist nicht nur Hinweis auf eine längst überwundene Form sondern auch Hinweis auf etwas Fehlendes, ja Unfertiges. – Und so ist es auch! Bedingt durch die fehlenden Ripieno-Stimmen, und durch den Verzicht auf gewohnte *concertino – ripieno – tutti* Abläufe kommt den sieben Solisten eine ganz besonders delikate Aufgabe zu, da die Hilfestellung, und die Unterstreichung des soeben Gesagten durch das große Orchester fehlt – fast wirkt die Musik dadurch etwas ‚allein gelassen‘!

Gleichwohl ist da die exponierte Rolle der Gitarre - allein schon durch ihren Klang! - der sich absetzt vom Verbund der Streicher. Aus klangästhetischen Gründen wird die Gitarre auch separat positioniert – etwas vor dem Sextett, damit die delikaten Ton- und Geräuschmalereien nicht übertüncht werden. Und so erwächst dem Zuhörer immer wieder kurzzeitig die innere Vorstellung an ein großes Solokonzert. Die Rolle der Gitarre ist exponiert auch durch die ihr zugewiesene avantgardistische Dynamik, vom noch fast neoklassizistisch wirkenden ersten Satz, über den größtenteils reihenbasierten Zweiten, bis hin zum Letzten. Aleatorische Elemente und Klangverfremdungen (auch durch Präparation des Instruments) bestimmen dort das Geschehen vor dem Hintergrund eines digital anmutenden Streicherkonzepts. Und mitunter darf die Gitarre ausbrechen – etwas angeben; fast so, als befänden wir uns wirklich im Solokonzert ... aber sogleich wird sie von den anderen Instrumenten wieder eingefangen und eingereiht.

Das *Concertino* ist also kein *Concerto da Camera*, etwa im Sinne des gleichnamigen Werks von Honegger sondern ein Werk für sieben Solisten auf ihrem Weg vom Neoklassizismus zu Cage. Ein kleines, verlorenes Stück Musik aus einer vergangenen Zeit das ohne sein *alter ego* zu überleben versucht.

– Das *Concertino* ist aber auch ein Beleg dafür, wie sehr Gerungs Arbeit doch durch überlieferte Formen und Mechanismen geprägt ist.

Eintritt

Vortrag sowie Generalprobe & Konzert:
Eintritt € 20,-

ermäßigt:
Eintritt: 12,-

für Schüler und Studenten sowie für Lehrkräfte von Musikschulen und Musikfachschaften sind alle Veranstaltungen kostenlos.

Karten nur an der Kasse erhältlich!

Reservierung auch über
musikschule@markt-oberstdorf.de

A2
22. III.
2023

Aufbruch in kühne Klangwelten

Beim Forum für neue Musik in Oberstdorf stellt Gründer Hans-Jürgen Gerung sein Concertino für Gitarre und Streicher vor. Ansonsten steht Zeitgenössisches aus Finnland im Mittelpunkt.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Patzer bei der Generalprobe verheißen Glück für die Premiere, weiß ein alter Aberglaube. So durfte Hans-Jürgen Gerung für die Uraufführung seines Concertinos für Gitarre und Streicher hoffen. Denn das geplante Konzert musste verschoben werden. Wieder einmal hatte die Kulturszene der Coronapandemie Tribut zu zollen. Der Solist war erkrankt. Beim Nachholtermin fiel dann die ursprünglich vorgesehene Cellistin aus und musste ersetzt werden. Nach so viel Misslingen im Vorfeld wurde die Premiere im Herbst vergangenen Jahres dann tatsächlich ein Erfolg, berichtet der Oberallgäuer Komponist.

Jetzt erlebt sein Werk in Oberstdorf die deutsche Erstaufführung – und zwar beim Forum für neue Musik. Das findet am Freitag, 24. März, und am Samstag, 25. März, statt und steht heuer unter dem Motto Finnland. Mit Finnland pflegt das internationale Festival, das Hans-Jürgen Gerung 2006 ins Leben gerufen hat, schon seit längerem enge Kontakte, genauer gesagt mit dem Gitarren-Festival in Turku, der ältesten und sechstgrößten Stadt des Landes. Innerhalb dieses Festivals fand denn auch die Uraufführung des neuen Gerung-Werkes statt – als Höhepunkt eines Konzertprogramms, das nun komplett auch in Oberstdorf zu erleben ist.

Es präsentiert zunächst drei zeitgenössische Werke aus Finnland: Vier Etüden aus einem Zyklus von Marrku Klami, 1979 geboren, sowie „Die Trauben hängen saftig“, Fragmente nach Texten von Thomas Bernhard, komponiert von Harry Suilamo, geboren 1954. Diese beiden Werke sind für Gitarre solo geschaffen. Während die Etüden eher mit traditionellen Formen spielen, aber auch neue Klangwelten öffnen, setzen die Bernhard-Fragmente auf eine Tonsprache, die mit mikrotonalen





Drei Tonschöpfer, deren Werke beim Forum für neue Musik in Oberstdorf präsentiert werden: (von links) Festivalgründer Hans-Jürgen Gerung, Leiter der kommunalen Musikschule Oberstdorf, sowie die aus Finnland stammenden Kollegen Tiina Myllärinen und Marrku Klami. Fotos: Sarah Gerung/Eeva Anundi/Laura Karlin

Intervallen arbeitet, also Intervallen, die kleiner als ein Halbtonabstand sind. Dazu hat der Komponist die Gitarre so manipuliert, dass ihr Tonumfang stark beschränkt ist.

Das dritte Stück aus Finnland, das Streichquartett „(Bad) Dreams Come True“, hat die Komponistin Tiina Myllärinen, 1979 geboren, unter dem Eindruck des beginnenden russischen Angriffskriegs geschrieben. „Der Schock darüber und die Nachrichten von den Schlachten haben das Stück und das darin verwendete Material stark beeinflusst“, erklärt sie: „Ich habe darüber nachgedacht, welche

Träume die Menschen in der Ukraine vor dem Krieg gehabt haben könnten und wie diese über Nacht zerschlagen und in einen lebenden Albtraum verwandelt wurden.“ Die Musik schildere eine Art Traumzustand. Sie wurde vom Uusinta-Ensemble in Auftrag gegeben, das das Werk auch in Oberstdorf spielt.

Für dieses Ensemble – und den Solisten Patrik Kleemola – hat Hans-Jürgen Gerung sein 2020 vollendetes Concertino für Gitarre und Streichsextett geschaffen. In dem etwa 18 Minuten langen Werk beschreibt der Komponist, der die kommunale Musikschule in Oberstdorf leitet, den Weg in neue, kühne Klangwelten. Weckt der erste Satz noch Erinnerungen an alte traditionelle Formen, so scheinen sie im zweiten gänzlich verloren gegangen zu sein. Hans-Jürgen Gerung beschreibt den Klang als nebulös: Er beschwöre Assoziationen an einen „nebelverhangenen Tag in Venedig“. Im dritten und letzten Satz dominieren dann Klangverfremdungen. Dazu wird die Gitarre präpariert. Bei der Uraufführung ließ dieser Teil die Hörschaft rätseln, wie solche Töne und Klänge entstehen. Es habe langen Applaus gegeben, erzählt 63-Jährige und freut sich.

Das Programm

Das Forum für neue Musik beginnt am Freitag, 24. März, um 21 Uhr mit einem **musikalischen Empfang** der Gäste im Foyer des Oberstdorf-Hauses. Das Programm wird am Samstag, 25. März, im Saal Breitachklamm fortgesetzt – zunächst um 16 Uhr mit einem **Vortrag**: Hans-Jürgen Gerung spricht über die Kultur Finnlands. Eine **öffentliche Probe** mit dem Uusinta-Ensemble folgt um 18 Uhr, bevor um 20 Uhr das **Konzert** mit Patrik Kleemola und dem Uusinta-Ensemble beginnt.

Von schlechten Träumen und netten Kobolden

Eine erschütternde Komposition entfesselt beim Forum für neue Musik das Grauen des Krieges. Doch das kleine Oberstdorfer Festival, das sich der Avantgarde verschrieben hat, bietet auch lichte Gegenstücke.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Leider zählt der Krieg bisher zu den Konstanten in der Geschichte der Menschheit. Und diese Konstante spiegelt sich auch in der Musik wider – nicht nur in tönenden Schlachtengemälden, sondern auch – und viel öfter – in der erschütternden Schilderung der Schicksale der Kriegssopfer.

Bis der russische Angriff auf die Ukraine begann, hofften wir in Europa von solchem Albtraum künftig verschont zu bleiben. Doch nun kehrt er unbarmherzig zurück. Und genauso unbarmherzig schildert ihn die Komposition „(Bad) Dreams Come True“ – „(Schlechte) Träume werden wahr“ – von Tiina Myllarinen, die beim Forum für neue Musik in Oberstdorf den erschütterndsten Eindruck hinterlässt.

Vier Werke stehen beim zentralen Konzert dieses kleinen Festivals, das sich der Avantgarde verschrieben hat, auf dem Programm. Eines stammt vom Gründer dieses Festivals, dem Komponisten Hans-

Jürgen Gerung, der mittlerweile auch Leiter der Oberstdorfer Musikschule ist, drei von finnischen Tonschöpfern, darunter – um genau zu sein – auch eine Tonschöpferin. Tiina Myllarinen hat für ihr Werk die beziehungsreiche Form des Streichquartetts gewählt. Es gilt – spätestens seit Johann Wolfgang von Goethes Charakterisierung als geistvolles Gespräch unter vier Protagonisten – als Krone der Kammermusik-Gattungen.

Doch Zeit für ein geistvolles Gespräch bleibt den vier Protagonisten bei Tiina Myllarinen nicht. Eine brutale Klangattacke schreckt sie auf. Und Gewalt, Schrecken, Chaos kennzeichnet auch das, was folgt. In ungeheurer Intensität entfesseln die Musiker des finnischen Uusinta-Ensembles die musikalischen Bilder des Grauens, die von Schreien, Stöhnen und schrillen Signalen dominiert werden. Die Welt der Harmonie ist aus den Fugen geraten. Und jeder verzweifelte Versuch, in sie zurückzufinden, scheitert. Zwar gibt es sogar Ruhephasen in diesen beständigen Eruptionen der klanglichen



Das Uusinta-Ensemble und der Gitarrist Patrik Kleemola bei der Probe zum Abendkonzert des Oberstdorfer Forums für neue Musik. Foto: Benjamin Liss

Gewaltexzesse, doch sie bieten keine Entspannung, sondern schüren nur die unheilvolle Ahnung vor dem, was kommen mag. Kaum nötig zu sagen, dass solches Werk unter dem Eindruck des russischen

Einmarsches in der Ukraine entstand – und den vielen Kriegsverbrechen, die danach ans Licht kamen.

Wie ein liches Gegenstück zu solchem Albtraum wirkt dagegen

das Concertino für Gitarre und Streichsextett von Hans-Jürgen Gerung. Auch bei ihm ist zwar schon von Anfang an eine harmonische Konversation zwischen den einzelnen Instrumenten gestört, doch lässt sich noch erahnen, dass sie vielleicht einmal vorhanden war. Besonderen Reiz entfaltet der dritte und letzte Satz, der an kleine Kobolde erinnert, die ihr neckisches Spiel treiben. Der zweite führt in eine Welt der Andeutungen und des Raunens, die auch das subtile mikrotonale Werk des Finnen Harry Suilamo für präparierte Gitarre nach einem Gedicht des österreichischen Spötters Thomas Bernhard beherrscht.

Vier Etüden des Finnen Markku Klami führen zu Beginn des Konzertes kunstvoll virtuos – in eher traditioneller Klangsprache mit stilvoll eingebundenen neueren Spieltechniken – vor, was für ein ausgezeichnete Musiker der Solist des Abends ist, der Gitarrist Patrik Kleemola.

So erntet dieses Konzert in Oberstdorf-Haus Applaus vom aufgeschlossenen Publikum.

Unser ausdrücklicher Dank gilt:

⇒ Julia Eß

<https://www.viktoria-oberstdorf.de>



⇒ Michl Heckmair

<https://www.heckmair.de>



⇒ Christian Heckmair

<https://www.harmonicsound.de>



⇒ Tourismus Oberstdorf

<https://www.oberstdorf.de>



Das Bildungsangebot der Musikschule Oberstdorf wird gefördert durch den Markt Oberstdorf und den Freistaat Bayern.



internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2024

Vom 15. – 17. März 2024 wird das Festival Forum für Neue Musik zum 17. Mal stattfinden.

In diesem Jahr ist das Festival ganz den Künstlern David Holleber, Nepomuk Golding, Andrea Monarda und Peter Machajdik gewidmet.

Neben einem international ausgeschriebenen Kompositionswettbewerb stehen Meisterkurse, Vorträge sowie mehrere Konzerte mit zahlreichen Uraufführungen auf dem Programm

Das internationale festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2024 wird veranstaltet von:

Musikschule Oberstdorf, Markt Oberstdorf



und

Tourismus Oberstdorf



15. – 17. März 2024

Thema:

„wie ein Werk entsteht“

mit

David Holleber, Nepomuk Golding,
Andrea Monarda und Peter Machajdik

Uraufführungen von David Holleber, Peter Machajdik, Sylvano Bussotti und Hans-Jürgen Gerung

Schirmherr:

Klaus King

Erster Bürgermeister

Markt Oberstdorf

Das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf wurde 2006 von dem Komponisten und Musikschuldirektor, Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Jede Veranstaltung widmet sich in Konzerten, Workshops und Vorträgen ganz einem Komponisten, einem Interpreten, einem Ensemble oder einem Land.

Oberstdorf hatte seither Besuch von Interpreten und Autoren aus den USA, aus Japan, Russland, Aserbaidschan, aus der Schweiz aus Italien, aus dem Irak, aus Algerien und natürlich aus Deutschland. Sie alle arbeiteten in Oberstdorf zusammen mit kleinen Schülergruppen in Vorträgen und Workshops an ‚unerhörten‘ Werken.

Unzählige Partituren wurden in Oberstdorf aus der Taufe gehoben – von der Kammermusik bis hin zu großen Sakralaufführungen, die unter direkter Mitarbeit von Autoren, Schauspielern, und Wissenschaftlern erstmals erklangen. Alle Veranstaltungen sind in ausführlichen Dokumentationen auf der Seite unserer Musikschule festgehalten und die Konzertmitschnitte sind in der CD-Serie OBERSTDORFKULTUR nachzuhören.

Kalender

Freitag 15.03.2024

Musikschule Oberstdorf

Alpgaustraße 28

87561 Oberstdorf

09:00 – 12:00 Uhr – Meisterkurs Komposition (D. Holleber)

13:30 – 17:00 Uhr – Meisterkurs Komposition (D. Holleber)

09:00 – 12:00 Uhr – Meisterkurs Akkordeon (N. Golding)

(Nachmittag zur freien Verfügung)

Eintritt zu allen Meisterkursen frei

18:30 Uhr

Saal Breitachklamm

Oberstdorf Haus

Prinzregenten-Platz 1

87561 Oberstdorf

Get together, mit Fingerfood, Kartoffelsuppe, Kaffee & Kuchen

- Es spielt das Lehrerensemble der Musikschule

19:30 Uhr

Grüßworte und offizielle Eröffnung:

- Klaus King, erster Bürgermeister Markt Oberstdorf
- Petra Genster, stv. Tourismusdirektorin
- Frank Jost, Tourismusdirektor

20:00 Uhr – Portraitkonzert

- David Holleber, Komposition - Nepomuk Golding, Akkordeon

Eintritt für
Get together & Konzert
€ 15,-
ermäßigt € 12,-

Samstag, 16.03.2024

Musikschule Oberstdorf

Alpgaustraße 28

87561 Oberstdorf

09:00 – 12:00 Uhr – Meisterkurs Komposition (D. Holleber)

(Nachmittag zur freien Verfügung)

09:00 – 12:00 Uhr – Meisterkurs Akkordeon (N. Golding)

13:30 – 17:00 Uhr – Meisterkurs Akkordeon (N. Golding)

09:00 – 12:00 Uhr – Meisterkurs Gitarre (A. Monarda)

(Nachmittag zur freien Verfügung)

Eintritt zu allen Meisterkursen frei

19:00 – 19:30 Uhr – Vortrag und Diskussion: Peter Machajdik

Saal Breitachklamm
Oberstdorf Haus
Prinzregenten-Platz 1
87561 Oberstdorf

Thema:

- Die Situation der neuen Musik in Slowakei

20:00 Uhr – Portraitkonzert

- Andrea Monarda, Gitarre

Eintritt für
Vortrag & Konzert
€ 15,-
ermäßigt € 12,-

Sonntag 17.03.2024

Saal Breitachklamm
Oberstdorf Haus
Prinzregenten-Platz 1
87561 Oberstdorf

10:00 Uhr – Weißwurstfrühstück und Frühschoppenkonzert der Meisterkursteilnehmer

Eintritt für
Frühschoppenkonzert
ohne Verköstigung
€ 15,-
ermäßigt € 12,-

Einladung zu

Meisterkurs und Kompositionswettbewerb

im Rahmen des

internationalen festivals *forum für neue musik* –
Oberstdorf 15. – 17. März 2024

Vom 15. bis 17. März 2024 öffnet Oberstdorf wieder seine Türen für das inspirierende Festival für zeitgenössische Musik.

- Als Teil dieses Musikfestivals bieten wir einen exklusiven Meisterkurs für Komposition, der mit einem spannenden Wettbewerb verknüpft ist.
- Erhalte individuellen und Gruppenunterricht, reiche deine Kompositionen ein und nutze die Chance, beim Kompositionswettbewerb teilzunehmen! Nutze die Bühne von *Forum Neue Musik 2024*, um deine Werke bei der Abschlussmatinee aufzuführen.
- Reiche deine Noten als PDF bis spätestens 20. Januar 2024 ein!
musikschule@markt-oberstdorf.de
- Begrenzte Teilnehmerzahl: Maximal 7 Personen
- Termine: 15. - 17. März 2024, Veranstaltungsort: Oberstdorf
- Zielgruppe: Junge Komponisten, Kompositionsstudierende (oder solche, die es werden möchten) sowie Amateure
- Leitung des Meisterkurses: David Holleber
- Teilnahmegebühr: Schüler und Studierende € 120,- sonstige Teilnehmer € 150,-
Anm.:

!Die ausgewählten Teilnehmer erhalten nach Abschluss des Auswahlverfahrens durch
Tourismus Oberstdorf eine Rechnung über die Teilnahmegebühr!

Inhalt des Meisterkurses:

- Individueller Unterricht (2 Einheiten) + Gruppenunterricht: Vertiefende Diskussionen zur Neuen Musik; verschiedene Themenbehandlungen (Zukunftsperspektiven im Arbeitsfeld der Komposition, künstlerisches Selbstbild, etc.)
- Praktische Übungen zur Inspiration, Kompositionstechniken und künstlerischem Ausdruck
- Einreichung von Notenmaterial bis spätestens 20. Januar 2024
- Kompositionswettbewerb innerhalb des Meisterkurses:
- Mögliche Besetzungen: Klaviertrio (klassisch), Klaviertrio (Klavier, Violine, Viola), Klarinetten trio (Klavier, Viola, Klarinette), Duo aus Querflöte und Klarinette; Solo- oder Duowerke aus genannten Ensembles

- Die angehängte Kurzvita sollte auch für das Konzert verwendbar sein. Bei mitgeliefertem Bildmaterial sind Fotograf und Datenschutzfreigabe für Presseberichte zwingend erforderlich.
- Einreichung der Kompositionen als PDF bis spätestens 20. Januar 2024
musikschule@markt-oberstdorf.de
- Auswahl der Preisträger erfolgt während des Festivals
- Teilbares Preisgeld von € 800,-
- Unterkunft und Anreise:
Eigenverantwortlich, Unterstützung bei der Vermittlung von Unterkünften möglich.

Dozentenseite:

<https://www.davidholleber.de>

Einladung zum

Meisterkurs Akkordeon

im Rahmen des

*internationalen festivals **forum für neue musik** –*
Oberstdorf 15. – 17. März 2024

- Im Einzelunterricht arbeiten die jungen Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit Nepomuk Golding am eigenen Repertoire und erhalten dadurch neue musikalische Anregungen und Ideen. Der Workshop bietet die Möglichkeit für regen Austausch und versteht sich auch als Kontaktplattform für neue Netzwerke. Im Rahmen eines Matineekonzertes am Sonntagvormittag werden einzelne Beiträge vorgestellt.
- Die Veranstaltung richtet sich an motivierte Schülerinnen und Schüler von Musikschulen, Berufsfachschulen für Musik, Studierende an Musikhochschulen im Nebenfach und Schulmusik, sowie Hauptfach-Akkordeonisten in der Studienvorbereitung. Besonders begrüßt werden Anmeldungen mit Einzeltonakkordeon, jedoch steht die Anmeldung allen Akkordeonisten offen. Auch die Anmeldung von Kammermusikbestzungen ist möglich.
- Für die Bewerbung ist ein Video mit einer Hörprobe von ca. 5 Minuten nötig (Ton- und Bildqualität muss nicht professionell sein).
- Der Meisterkurs ist kostenfrei, die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Bitte sende dein Video über WeTransfer (oder über eine vergleichbare Plattform) an:

musikschule@markt-oberstdorf.de

- Die angehängte Kurzvita und sollte auch für das Konzert verwendbar sein. Bei mitgeliefertem Bildmaterial sind Fotograf und Datenschutzfreigabe für Presseberichte zwingend erforderlich.

Dozentenseite:

<https://nepomuk-golding.de/vita/>

Einladung zum

Meisterkurs Gitarre

im Rahmen des

*internationalen festivals **forum für neue musik** –*

Oberstdorf 15. – 17. März 2024

- Im Einzelunterricht arbeiten die jungen Musiker gemeinsam mit dem italienischen Meistergitarristen Andrea Monarda am eigenen Repertoire und erhalten gezielte Hinweise zur Verbesserung der individuellen Spieltechnik.
Maestro Monarda wird auch stilistische Anforderungen unterschiedlicher Epochen erläutern und den Schülerin und Schülern durch wertvolle Tipps ein Interpretationswerkzeug durch die Jahrhunderte an die Hand geben.
- Der Workshop richtet sich an alle interessierte Gitarristinnen und Gitarristen – vom Kind bis zum Hochschulstudent!
- Der Unterricht findet in englischer Sprache statt – ein Simultanübersetzer ins Deutsche steht zur Verfügung. Im Rahmen eines Matineekonzertes am Sonntagvormittag werden einzelne Beiträge vorgestellt.
- Für die Bewerbung ist ein Video (oder ein Audio) mit einer Hörprobe von ca. 2-5 Minuten wünschenswert.
- Der Meisterkurs ist kostenfrei, die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Bitte sende dein Audio/Video über WeTransfer (oder über eine vergleichbare Plattform) an:

musikschule@markt-oberstdorf.de

- Die angehängte Kurzvita und sollte auch für das Konzert verwendbar sein. Bei mitgeliefertem Bildmaterial sind Fotograf und Datenschutzfreigabe für Presseberichte zwingend erforderlich.

Dozentenseite:

<https://www.youtube.com/c/AndreaMonarda>

Weitere Informationen zum Festival Forum für Neue Musik 2024 in Kürze auf:

<https://www.musikschule-oberstdorf.de/veranstaltungen/forum-neue-musik.html>

ultur am Ort

Samstag, 9. März 2024 | Nr. 58





Der Festivalleiter und die Gestalter der Solokonzerte: (von links) Hans-Jürgen Gerung, Komponist aus Kranzegg, Leiter der kommunalen Musikschule Oberstdorf und Gründer des Forums für Neue Musik, der Akkordeonist Nepomuk Golding und der Gitarrist Andrea Monarda. Foto: Sarah Gerung/Franziska Armbruster/A. Monarda

Klangexperimente für eine große Liebe

Das Forum für Neue Musik bietet heuer in Oberstdorf nicht nur eine ganze Reihe von Uraufführungen, sondern erstmals auch Meisterkurse an. Einige Werke erinnern dabei an den Dichter Friedrich Hölderlin.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Es ist ein Lebewohl. Susette Contard kündigt ihrem Geliebten in einem Brief an, dass sie ihm nicht mehr schreiben werde. Aber sie versichert ihm: Du bist unvergänglich in mir und bleibst, solange ich lebe. „Der Geliebte der verheirateten Frau ist der Dichter Friedrich Hölderlin. Für ihn ist sie die große Liebe. Die Trennung und der baldige Tod der Geliebten werden ihn schwer treffen. „Die letzten Zeilen von Susettes Abschiedsbrief haben den Komponisten Hans-Jürgen Gerung zu einem Solostück für Gitarre inspiriert, das beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf uraufgeführt wird.

Das Festival, das 2006 von Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen wurde, findet heuer zum 17. Mal statt, und zwar vom 15. bis 17. März. Es steht unter dem Motto „Wie ein Werk entsteht“ und bietet erstmals neben drei Konzerten mit zeitgenössischer Musik und einigen Uraufführungen im Oberstdorfer Haus auch drei Meisterkurse an.

Der Komponist und Pianist David Holleber von der Justus-Liebig-Universität in Gießen leitet einen Meisterkurs für Komposition, der zugleich mit einem Kompositionswettbewerb verbunden ist.

Nepomuk Golding, Leiter einer Akkordeonklasse an der Musikschule der Stadt Leverkusen, arbeitet mit den Teilnehmern des Akkordeon-Meisterkurses im Einzelunterricht an deren Repertoire. Für diese beiden Meisterkurse sind noch Plätze frei. Ausgebucht ist bereits der Meisterkurs für Gitarre, den der Italiener Andrea Monarda leitet. Die Meisterkurse für Akkordeon und Gitarre sind kostenfrei, heißt es in der Ausschreibung.

Die Leiter dieser letzteren beiden Kurse, die als Virtuosen auf ihrem Instrument gelten, gestalten auch jeweils ein Solokonzert beim Festival. Dabei erklingt nicht nur Neue Musik, sondern sie wird eingebettet in die Tradition, erklärt Festivalleiter Hans-Jürgen Gerung, der seit 2022 Direktor der Oberstdorfer Musikschule ist.

Nepomuk Golding präsentiert dabei in seinem Akkordeon-Konzert am Freitag, 15. März, um 20 Uhr auch drei Werke von David Holleber, geboren 1987. Zwei davon stützen sich auf Gedichte von Friedrich Hölderlin, die ebenfalls des Dichters große Liebe aufgreifen und für ein früheres Forum für Neue Musik in Oberstdorf entstanden waren, das aber wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Die Uraufführungen werden jetzt nachgeholt – so wie jene des Solo-Gitarren-Stückes von Hans-Jürgen Gerung, das damals dasselbe Schicksal ereilte. Nepomuk Golding rahmt in seinem Programm die insgesamt sechs zeitgenössischen Werke – die restlichen drei stammen von Jukka Tiensuu, Nikolaus Brass und Ibrahim Shexho – mit Barockmusik: den einzelnen Sätzen der Ouvertüre nach französischer Art, BWV 831, von Johann Sebastian Bach.

Auch Andrea Monarda eröffnet sein Gitarrenkonzert am Samstag, 16. März, um 20 Uhr mit einem Werk von Johann Sebastian Bach: der Chaconne aus der Partita in d-Moll für Violine solo, BWV 1004, die in einer Bearbeitung von Carlo Marchione zu hören ist. Ihr folgen zwei deutsche Erstaufführungen und vier Uraufführungen, darunter ein Werk des slowakischen Komponisten Peter Michajdik und das viersätziges Werk für Gitarre solo von Hans-Jürgen Gerung. „... und bleibst, solange ich bleib“. In ihm experimentiert der 1960 geborene Komponist mit neuen klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes, um die letztendlich zum Scheitern verurteilte Liebe zwischen Friedrich Hölderlin und Susette Contard zu verdeutlichen: So soll die Musik einen surrealen Schwebzustand beschwören, eine Klanglandschaft, die so unreal

scheint wie die Beziehung zwischen den beiden Liebenden. Am Ende setzt der Herzschlag aus, den der Interpret auf den Korpus der Gitarre zu klopfen hat, und die Musik erstirbt. Vor dem Konzert berichtet Peter Michajdik um 19 Uhr in einem Vortrag über die Situation der Neuen Musik in der Slowakei.

Ein drittes Konzert gestalten Teilnehmer der Meisterkurse am Sonntag, 17. März, um 10 Uhr als Frühschoppenkonzert, das mit einem Weißwurstfrühstück verbunden ist.

Eine Übersicht über das genaue Programm des Festivals, das vom Generalkonsulat der Slowakischen Republik in München unterstützt und von der Marktgemeinde Oberstdorf, der Musikschule Oberstdorf und Tourismus Oberstdorf veranstaltet wird, findet sich auf der Internetseite der Musikschule Oberstdorf.

www.musikschule-oberstdorf.de

Kühne Klänge gegen das Erstarren

Das Forum für Neue Musik in Oberstdorf bietet aufregende Hörerlebnisse. Zwei Konzerte mit virtuellen Solisten verbinden Tradition und Gegenwart.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Wie gefährlich Erstarren ist, verdeutlicht die Komposition „Brinicle“ von David Holleber. Sie beschreibt ein Naturphänomen, den sogenannten Sole-Eiszapfen, der unter Meereis entstehen kann, wenn kalte, salzige Lake auf weniger salziges Meerwasser trifft. Es entsteht dadurch eine Röhre, die Kälte nach unten transportiert. Wenn dieser Eisfinger auf den Meeresboden trifft, tötet er dort alles Leben ab. Der 1987 geborene Komponist, Musikerzieher im Fach Klavier an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, findet dafür eindringliche Klänge.

Das Werk aus dem Jahr 2023 ist eines von einem Dutzend, das beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf zur Diskussion gestellt wird – verteilt auf zwei Konzerte, die das Zeitgenössische jeweils mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach verbinden. Nepomuk Golding wählt dabei in seinem Soloprogramm für Akkordeon einen ungewöhnlichen Weg. Er schiebt zwischen die Sätze von Johann Sebastian Bachs Ouvertüre nach französischer Art, BWV 831, geschrieben ursprünglich wohl für ein Cembalo, sechs neue Stücke ein. Drei stammen dabei von David Holleber. Zwei beschäftigen sich mit Gedichten von Friedrich Hölderlin – „Des Morgens“ und „Adramelech“ –, das dritte mit dem Naturphänomen des „Brinicle“. Alle drei kennzeichnen eine sehr sensible Klangmalerei.

Jenseits solch programmatischer Vorgaben beeindruckt als absolute Musik bei diesem ersten Solokonzert vor allem der 1984 für ein Tasteninstrument geschaffene „Fantango“ des 1948 geborenen finnischen Komponisten Jukka Tiensuu. Bei einem zweiten Solokonzert bei diesem Festival, das der italienische Gitarrenvirtuose Andrea Monarda gestaltet, ist es dann die Uraufführung der Komposition „Navonok“, die der slowakische Komponist Peter Machajdik, 1961 in Bratislava (Pressburg) geboren, für diesen Interpreten geschaffen hat. Der weiß dieser



Ein Meister auf der Gitarre: Andrea Monarda beweist beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf seine atemberaubende Virtuosität und seine großartige künstlerische Gestaltungskraft. Foto: Günter Jansen

Musik jene klangliche Schönheit und Tiefe zu geben, mit der er zuvor schon auf faszinierende Weise in der Chaconne aus der Violinpartita in d-Moll, BWV 1004, von Johann Sebastian Bach – in einer Bearbeitung von Carlo Marchione – einen ganzen Kosmos aus musikalischen Stimmungen entfaltet hat.

Zeigte sich dort schon die ganze Meisterschaft dieses Musikers, so wurde sie in den nachfolgenden Uraufführungen und deutschen Erstaufführungen noch besonders herausgefordert. Galt es dort doch auch, noch viele technische Hürden zu überwinden, um kühne Klänge zu erzeugen und der Musik Tiefe zu geben – wie etwa in der Komposition „... und bleibst, so lange ich bleibe“ von Hans-Jürgen Gerung, 1960 im Oberallgäu geborenen, Begründer des Festivals und Leiter der Musikschule Oberstdorf.

Erschildert in seinem Werk das besonders fragile Wesen der Susette Gontard, der Frau eines Bankiers, die sich in den Hauslehrer ihrer Kinder verliebt: den Dichter Friedrich Hölderlin. Das Werk greift dabei auf ihren Abschiedsbrief zurück, denn ihrer Liebe war keine Zukunft beschieden.

An einen Meister der Avantgarde in Italien erinnert Andrea Monarda mit einem kurzen Satz aus der Komposition „Brutto, ignudo“ (Hässlich, nackt): Sylvano Bussotti (1931 – 2021). Das Stück erklingt in einer Transkription, die Sylvano Bussotti mit seinem Schüler Hans-Jürgen Gerung für Gitarre erarbeitet hat und die an diesem Abend uraufgeführt wird – ebenso wie ein Werk von Stefano Procaccioli („Echi neri“), das von starken Kontrasten lebt. Zurück in die Vergangenheit führt die Zugabe: Frances-

co Tárregas „Erinnerungen an die Alhambra“, die – dank der stupenden Virtuosität und künstlerischen Gestaltungskraft des Interpreten – eine einzigartige sinnlich-mediterrane Stimmung erzeugen, in der sich auch der Reiz kultureller Vielfalt ausdrückt.

Drei Meisterkurse, ein Konzert mit Meisterkursteilnehmern und ein Vortrag des Komponisten Peter Machajdik zur Situation der zeitgenössischen Musik in der Slowakei rundeten dieses kleine Festival ab. Es wurde unter anderem vom slowakischen Konsulat in München finanziell unterstützt, wie Schirmherr Klaus King, Bürgermeister des Marktes Oberstdorf, bei der Eröffnung erklärte. Das Forum bot aufregende musikalische Hörerlebnisse, die das Verständnis für Musik weiteten und damit einem vorbeugten: dem Erstarren.



Hans-Jürgen Gerung

Festival-Leitung

[...] Nach dem Studium der Musik am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg entsteht eine Gesamtausgabe der Bachschen Lautenwerke – gleichzeitig betreibt Gerung Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann und wird Meisterschüler von Sylvano Bussotti. Eine internationale Konzerttätigkeit führt u.a. zur Zusammenarbeit mit Künstlern wie Arturo Tamayo und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, mit den Sängern Sarah Leonard und Ian Caley oder mit dem Choreographen Luca Veggetti und dem Balletto Teatro di Torino unter Loredana Furno. Zu den Auftraggebern zählen, neben renommierten Solisten wie der Flötistin Prof. Luisa Sello, verschiedenste Kammermusikensembles wie elastiko – contemporary sound space aus Florenz unter Hidehiko Hinohara, das Schola Romana Ensemble aus dem Vatikan unter Stefano Sabene oder das ensemble cantissimo unter Prof. Markus Utz. Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur zu neuen Gesamtwerken zuführen, arbeitet Gerung weltweit mit Künstlern zusammen unter anderem mit der Bildhauerin Alessandra Bonoli, mit der Dichterin Dr. Melanie Barbato, mit der Choreographin Prof. Sandra Fuciarelli und mit der Avantgarde Tänzerin Rossana Abritta. Studenten der Accademia Nazionale di Danza in Rom entwickeln neue Tänze zur Musik Gerungs.

Weblinks:

www.edition-gerung.de

[Gerung on Wikipedia-Onlinelexikon](#)



Athira Sukumaran

Festival-Assistenz

Mit der Verpflichtung der jungen Geigenvirtuosin Athira Sukumaran an die Musikschule Oberstdorf ist es gelungen eine ganz außergewöhnliche Musikerin nach Oberstdorf zu holen. Frau Sukumaran begann ihr Musikstudium am KM Music Conservatory in Chennai (in Kollaboration mit der Middlesex University in London) und beendete dies mit Auszeichnung in 2016. Ihr Entschluss, nach Deutschland zu gehen führte sie zunächst an die Berufsfachschule für Musik im Niederbayerischen Plattling. Für ihren herausragenden Abschluss der Note 1,0 wurde Athira Sukumaran 2018 von der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet; seit 2018 studiert sie am Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg Violine bei Prof. Linus Roth und wird im Sommer 2022 den Bachelor Musik (IGP Violine) erhalten. Neben ihren umfangreichen Studien hat die junge Geigerin bereits zahlreiche Konzerte an großen Häusern absolviert – u. a. spielte sie im Konzerthaus Berlin, in der Elbphilharmonie und in der Neuen Philharmonie Stettin. Frau Sukumaran war 2014 Finalistin beim David Mendes Violinwettbewerb in Goa und in 2014 erhielt sie durch das KM Music Conservatory Chennai den „Best Academic Performer“ Award als auch Leistungsstipendien in den Jahren 2014-2016.



internationales festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2025

Vom 21. – 22. März 2025

Das internationale festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2025 wird veranstaltet von:

Musikschule Oberstdorf, Markt Oberstdorf



und

Tourismus Oberstdorf



21. – 22. März 2025

Thema:

„zum Musikschuljubiläum -
Bayerische Literatur und sakrale
Musik“

mit

Anton G. Leitner, Dmitri Dichtiar, Patrik Kleemola, Sungwon Cho, Athira
Sukumaran, Marian Crucius und Oliver Mannel.

sowie:

Prof. Markus Utz und dem *ensemble cantissimo*

Uraufführungen von Hans-Jürgen Gerung,

Schirmherr:

Klaus King

Erster Bürgermeister

Markt Oberstdorf

2025 – 50 Jahre kommunale Musikschule Oberstdorf



Gebäudehistorie
Oberstdorf Lexikon:



I. Jubiläumsveranstaltung

Bayerische Literatur und sakrale Musik

Anton G. Leitner, Lyrik
&
ensemble cantissimo

Die kommunale Musikschule Oberstdorf feiert 2025 ihr 50-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen aus allen Fachschaften.

Das internationale Festival **Forum für Neue Musik** gehört seit 2006 mit ausgezeichneten Konzerten, Meisterkursen und Workshops zum festen Bestandteil des Oberstdorfer Kulturlebens und hat sich weit über die Region hinaus einen klangvollen Namen gemacht. Die Verbindung von alter und neuer Musik in faszinierenden Liveperformances macht die Entstehung von Komposition und Interpretation in der Jetztzeit erfahrbar und es liegt immer ein besonderer Zauber im Saal, wenn ein neues Stück zu ersten Mal erklingt.

Im Jubiläumsjahr 2025 steht neue geistliche Musik im Zentrum. Professor Markus Utz und sein *ensemble cantissimo* werden am Samstag, 22. März 2025 u.a. die Pfarrer Maurus Mayer gewidmete Oberstdorfer Messe für Frauenstimmen, Truhenorgel, Streichensemble, Soloflöte und Gitarre zur Uraufführung bringen. Das *ensemble cantissimo* gehört zu den besten Vokalensembles Europas und wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Die Eröffnungsveranstaltung am Freitag, 21. März 2025 präsentiert mit Anton G. Leitner (u. a. Alexander-Sacher-Masoch-Preis 2023/2024 des Literaturhaus Wien, Deutscher Verlagspreis 2022 und 2023, Verlagsprämie des Freistaats Bayern 2022) einen der profiliertesten bayerischen Autoren der Gegenwart. Im November 2024 stimmte der Münchner Stadtrat dem Ankauf von Leitners literarischem Vorlass zu, um ihn in die Monacensia im Hildebrandhaus, also ins literarische Gedächtnis der Stadt, aufzunehmen. Leitner ist Gründungsmitglied des PEN Berlin.

Seit 2022 wird das Festival veranstaltet von Tourismus Oberstdorf, Musikschule Oberstdorf und Markt Oberstdorf. Die Schirmherrschaft hat der 1. Bürgermeister des Marktes Oberstdorf, Klaus King.

Grußwort des Schirmherrn



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde, die kommunale Musikschule Oberstdorf pflegt mit der Plattform Forum für neue Musik ein ganz besonderes Format.

Seit der Festivalgründung 2006 kamen Musiker aus der ganzen Welt nach Oberstdorf um uns ihre Musik erfahren zu lassen. Wir hatten Besuch von Interpreten und Autoren aus den USA, Japan, Russland, Aserbaidschan, Finnland, Schweiz, Italien, Irak und natürlich aus Deutschland. Viele Komponisten, wie Helmut Oehring von der Berliner Akademie der Künste oder Mai Fukasawa von der Toho Gakuen Akademie Tokyo, schrieben pädagogische Arbeiten aus Überzeugung und ohne Gage für die Oberstdorfer Tage für Neue Musik. Alle Veranstaltungen sind in ausführlichen Dokumentationen auf der Seite unserer Musikschule festgehalten und die Konzertmitschnitte können in der CD-Serie OBERSTDORFKULTUR nachgehört werden.

Die kommunale Musikschule Oberstdorf feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen aus allen Fachschaften und das Festival 2025 widmet sich ganz dem Thema **Bayerische Literatur und sakrale Musik**.

Professor Markus Utz und sein *ensemble cantissimo* werden am Samstag, 22. März 2025 u.a. die Pfarrer Maurus Mayer gewidmete Oberstdorfer Messe für Frauenstimmen, Truhenorgel, Streichensemble, Soloflöte und Gitarre zur Uraufführung bringen. Das *ensemble cantissimo* gehört

zu den besten Vokalensembles Europas und wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Die Eröffnungsveranstaltung am Freitag, 21. März 2025 präsentiert mit Anton G. Leitner einen der profiliertesten bayerischen Autoren der Gegenwart. Leitner liest u. a. aus seinem jüngsten Werk „*Vater, unser See wartet auf dich*“ – die musikalische Ausgestaltung des Abends übernehmen Dmitri Dichtiar (Vc.) und Patrik Kleemola (Git.).

Neben den genannten Veranstaltungen schreibt das Festival Forum für Neue Musik erneut einen Kinderkompositionswettbewerb aus – diesmal geht es darum eine Oberstdorfer Melodie zu erfinden

Mein ganz besonderer Dank gilt dem ganzen Team von Tourismus Oberstdorf unter der Leitung von Frank Jost und Petra Genster, die, in bewährter Weise, im Hintergrund für eine erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung sorgen werden. Herzlichen Dank sage ich auch dem Lehrereensemble der Musikschule Oberstdorf für die Eröffnungsmusiken zu den Veranstaltungen und allen Helferinnen und Helfern aus dem Ort die uns tatkräftig unterstützen.

Oberstdorf ist ein besonderer Ort. Tradition und Moderne stehen eng beieinander und eine tiefe Verwurzelung mit der Heimat gibt den Menschen hier immer wieder die Kraft mutig neue Wege zu gehen. Ich glaube diese Merkmale sind es, und die Liebe zur Musik, die uns mit unseren Freunden aus aller Welt verbinden, die jedes Jahr wieder gerne unser Festival für Neue Musik besuchen.

In der Hoffnung dass aus diesen Begegnungen langanhaltende, europäische Freundschaften werden, mit einem lebendigen Austausch von Menschen über Musik und Kunst, wünsche unserem Festival auch dieses Jahr wieder viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen
Klaus King
Erster Bürgermeister
Markt Oberstdorf

Das Programm

21. März:

I. Dichterlesung mit Anton G. Leitner

Oberstdorf Haus – ab 19:00 Uhr

19:00 Uhr

Get together, mit Fingerfood, Suppe und Kaltgetränken

- Es spielt das Lehrerensemble der Musikschule

19:30 Uhr

Grüßworte und offizielle Eröffnung:

- Klaus King, erster Bürgermeister Markt Oberstdorf
- Petra Genster, stv. Tourismusdirektorin
- Frank Jost, Tourismusdirektor

20:00 Uhr

Lesung



Anton G. Leitner liest u. a. „Erinnerungsstücke“ aus seinem Werk „Vater, unser See wartet auf dich“ – die musikalische Ausgestaltung des Eröffnungsabends übernehmen Dmitri Dichtiar (Violoncello) und Patrik Kleemola (Gitarre).

Musik:

Dmitri Dichtiar, Violoncello und Patrik Kleemola, Gitarre

22. März:

II. Geistliche Musik

Erinnerung von morgen

Oberstdorf Haus – 20:00 Uhr

ensemble cantissimo

Ltg. u. Truhenorgel: Prof. Markus Utz

- Hans-Jürgen Gerung (*)
Missa Brevis (UA)
Frauenchor, Truhenorgel,
Cello, Fl., Vl., Va. & Git.
- Tomas Luis de Victoria (1549-1611)
aus Tenebrae-Responsorien:
Tenebrae factae sunt
Männerchor
- Hans-Jürgen Gerung
St Francis Speaks of the Seraph (UA)
Graduale für Peter Utz
Vokalensemble
Text: Dr. Melanie Barbato
- Tomas Luis de Victoria
aus Tenebrae-Responsorien:
Aestimur sum
Männerchor
- Hans-Jürgen Gerung
La Mer Voit (UA)¹
Text: Anton G. Leitner – Übersetzungen: Joël Vincent
für 8-stimmiges Vokalensemble,
Vc. Solo und Sprecher.

¹ Anton G. Leitner hat freundlicherweise die von Joël Vincent ins Französische übertragene Version seines Gedichts *LA MER VOIT* (deutscher Originaltitel: „Das Meer sieht“) für das gleichnamige Werk für Vokaloktett, Vc. solo und Sprecher zur Verfügung gestellt. Alle in der Komposition verarbeiteten Gedichte entstammen dem Band:

Anton G. Leitner
VOIX EN PLEIN TRAFIC
STIMMEN IM VERKEHR
erschieden bei:
alidades . bilingues
Alle Übersetzungen: Joël Vincent

Ausführende:

Sprecher:

Oliver Mannel (ZHdK – Zürich)

Instrumentalisten:

Fl. : Sungwon Cho

Vl.: Athira Sukumaran

Va. Marian Crucius

Vc.: Dmitri Dichtiar

Git.: Patrik Kleemola

ensemble cantissimo

Ltg. u. Orgel; Prof. Markus Utz

Sopran: Iris-Anna Deckert, Muriel Schwarz

Alt: Julia Werner, Mareike Peissner

Tenor: Philipp Claßen, Hannes Wagner

Bass: Uli Bützer, Guilherme Roberto

III. DIE PASSION CHRISTI – Videofilm

Präsentation im Foyer

Oberstdorf Haus – 21.– 22.03.2025 (ganztagig)

Eine Gemeinschaftsproduktion von:

ensemble cantissimo

Ensemble *ParoleCheDanzano*,

Festival Forum für Neue Musik

Künstlerischer Direktor:

Prof. Markus Utz, Zürich

Choreographie und Regie:

Prof. Sandra Fuciarelli, Rom

Teaser:



Das Ensemble *ParoleCheDanzano* ist ein internationales Kollektiv von Tanzautoren aus Rom. Sandra Fuciarelli Choreographie & Regie // Rossana Abritta: Choreographie & Tanz haben ein Gerüst aus Musik, Text und Grafik einen Tanz eingewoben, der die Passion Christi auf einer Metaebene kommentiert und alle Handlungsstränge in Körpersprache kommentiert.

Der Name *ensemble cantissimo* steht für das unermüdliche Bestreben, das gesamte Können, das gesamte musikalische Wissen in den Dienst der Komposition zu stellen ...

*
Änderungen vorbehalten

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei,
über Spenden freuen wir uns sehr!

Weblinks:

ensemble cantissimo:



Prof. Markus Utz:



Anton G. Leitner:



Dr. Melanie Barbato:



Dmitri Dichtiar:



Patrik Kleemola:



Oliver Mannel:



Hans-Jürgen Gerung:



Ensemble
ParoleCheDanzano



Das internationale festival **forum für neue musik** oberstdorf - 2025 wird
veranstaltet von:

Musikschule Oberstdorf, Markt Oberstdorf

Kommunale Musikschule
Oberstdorf VdM



und

Tourismus Oberstdorf



Wir danken unseren Freunden und Förderern



Folgekonzert

So, 23.03.25 um 17.00 in der
Dreifaltigkeitskirche Konstanz

Vorbericht AZ 09.03.2025



Gründer und Organisator des Festivals für Neue Musik ist Hans-Jürgen Gerung, Komponist aus Kranzegg. Foto: Sarah Gerung



Der bayerische Lyriker Anton G. Leitner liest „Erinnerungsstücke“ aus seinem Buch „Vater, unser See wartet auf dich“. Foto: Peter Boerboom



Leiter des Ensembles Cantissimo: Markus Utz, Professor für Chorleitung an der Hochschule der Künste in Zürich. Foto: Günter Jansen (Archivbild)



Der Cellist bei der Uraufführung der Missa brevis für Oberstdorf ist Dmitri Dichtiar. Foto: Heinz Bunsse

Premiere für eine Oberstdorf-Messe

Das Festival für Neue Musik in Oberstdorf widmet sich bayerischer Literatur und sakralen Werken. Drei Kompositionen des Gründers Hans-Jürgen Gerung werden uraufgeführt.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Vor 50 Jahren haben Jutta und Ferdinand Kerber die kommunale Musikschule in Oberstdorf gegründet – mit Hilfe des damaligen Bürgermeisters Eduard Geyer. Und dieses Jubiläum feiert die traditionsreiche Institution mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen. Die erste hat selbst schon Tradition: das Forum für Neue Musik. 2006 ins Leben gerufen von dem Oberallgäuer Komponisten und Musikschullehrer Hans-Jürgen Gerung, hat das kleine Festival durch dessen engagierte Arbeit immer wieder international renommierte Künstler aus dem Bereich der zeitgenössischen Musik in die Region gebracht.

Heuer steht das Forum unter dem Motto „Bayerische Literatur und sakrale Musik“. Es bietet zwei Veranstaltungen im Oberstdorfer Haus an: eine Lesung mit Musik, in deren Mittelpunkt Werke des Schriftstellers und Lyrikers Anton G. Leitner stehen, am Freitag, 21. März, ab 19 Uhr und ein Konzert

mit dem Ensemble Cantissimo unter der Leitung von Markus Utz am Samstag, 22. März, um 16 Uhr. Verse von Anton G. Leitner bilden dabei das verbindende Element.

Hans-Jürgen Gerung, mittlerweile Leiter der Oberstdorfer Musikschule, hat Anton G. Leitner im Literaturkabinett in der Münchner Amalienstraße kennengelernt und sechs Gedichte von ihm aus dem Band „Stimmen im Verkehr“ für Vokaloktett, Sprecher und Violoncello vertont. Das Werk unter dem Titel „La Mer voit – Das Meer sieht“ wird beim Konzert am Samstag uraufgeführt.

Anton G. Leitner, 1961 in München geboren, ist Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift „Das Gedicht“, die seit 1993 erscheint. Er wurde für seine Lyrik vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Poetentaler, dem Deutschen Verlagspreis und dem Alexander-Sacher-Masoch-Preis des Literaturhauses Wien.

Im Oberstdorfer Haus liest Anton G. Leitner „Erinnerungsstücke“ aus seinem Buch „Vater, unser See

wartet auf dich“. Es sind Gedichte, die in einem Trauerjahr nach dem Tod seines Vaters entstanden. Für die Musik an diesem Abend sorgen Dmitri Dichtiar (Violoncello) und Patrik Kleemola (Gitarre). Vor der Lesung wird das kleine Festival mit einem „Get together“ und Grußworten eröffnet. Schirmherr ist Bürgermeister Klaus King.

Drei Uraufführungen

Das Konzert mit dem Ensemble Cantissimo am Samstag bietet drei Uraufführungen. Erstmals zu hören sind drei Werke von Hans-Jürgen Gerung. Das Erste ist eine Missa brevis, die dem früheren Oberstdorfer Pfarrer Pater Maurus Mayer gewidmet ist. In ihr folgen auf den Psalm 85 als Introitus („Herr, neige dein Ohr zu mir und erhöhe mich“) die üblichen Teile der katholischen Messe: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Benedictus sowie Agnus Dei.

Die kleine Chormesse, die 2018 für Oberstdorf entstanden ist und die Spiritualität ins Zentrum rückt, sei Musik für den sakralen Gebrauch, betont Hans-Jürgen Ge-

rung. Er habe sie so gestaltet, dass sie auch von guten Laiensängern aufgeführt werden könne. Auch die Besetzung könne relativ frei gehandhabt werden. Ursprünglich ist das Werk für Frauenstimmen, Orgelpositiv, Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Gitarre gedacht.

Das zweite Werk, das an diesem Nachmittag aus der Taufe gehoben wird, ist das Graduale „St. Francis Speaks of the Seraph“, das von jener Engelserscheinung erzählt, die der Stigmatisierung des heiligen Franziskus vorausging. Den Text dazu schrieb Melanie Barbato. Das Werk für achtstimmiges Vokalensemble ist für Peter Utz entstanden, den verstorbenen „Gründungsvater“ des Ensembles Cantissimo, das dessen Sohn Markus Utz leitet.

Zwischen die drei Uraufführungen von Hans-Jürgen Gerung – die dritte ist der Zyklus „La Mer voit“ auf Gedichte von Anton G. Leitner – hat Markus Utz zwei Responsorien, zwei Antwortgesänge, von Tomás Luis de Victoria (1548 – 1611), einem bedeutenden spanischen Komponisten der Renais-

sance, eingefügt: „Tenebrae factae sunt“ (Finsternis entstand) und „Aestimatus sum“ (Ich bin zu denen gezählt, die niedersteigen zum Grabe).

Das Ensemble Cantissimo besteht aus Sängerinnen und Sängern aus Deutschland und der Schweiz. Acht von ihnen werden das Konzert im Oberstdorfer Haus gestalten. Außerdem wirken Oliver Mannel als Sprecher und die Instrumentalisten Sungwon Cho (Flöte), Athira Sukumaran (Violine), Marian Crucius (Viola), Dmitri Dichtiar (Violoncello) und Patrik Kleemola (Gitarre) mit. Die Orgel spielt Markus Utz, Professor für Chorleitung an der Hochschule der Künste in Zürich. Er leitet auch das Konzert. Der Eintritt zu den Veranstaltungen des Festivals ist frei.

● Eine Übersicht über das Programm des Festivals, das von der Marktgemeinde Oberstdorf, der Musikschule Oberstdorf und Tourismus Oberstdorf veranstaltet wird, findet sich auf der Internetseite der Musikschule Oberstdorf: www.musikschule-oberstdorf.de



Ausgezeichnete Sängerinnen und Sänger: Das Ensemble Cantissimo und Instrumentalisten präsentieren beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf die *Missa brevis* von Hans-Jürgen Gerung, Leiter der Oberstdorfer Musikschule. Fotos: Christian Bischoff



Der Leiter und Gründer des Vokalensembles: Markus Utz, Professor für Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste, dirigiert das Konzert und begleitet es auf der Truhenorgel.

So klingt die neue Frohe Botschaft

Ausgezeichnete Sänger und Musiker präsentieren beim Forum für Neue Musik in Oberstdorf drei Werke des Festivalgründers Hans-Jürgen Gerung, darunter eine *Missa brevis*.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Wie sollte sakrale Musik heute gestaltet werden? Über diese Frage haben der Komponist Hans-Jürgen Gerung und der frühere Pfarrer der katholischen Oberstdorfer Pfarreiengemeinschaft, Pater Maurus Mayer, viel diskutiert. Ergebnis dieser Gespräche ist jene *Missa brevis*, die jetzt beim jüngsten Konzert des Festivals „Forum für Neue Musik“ in Oberstdorf uraufgeführt wurde.

Das Konzert mit Mitgliedern des Ensembles Cantissimo unter der Leitung von Markus Utz enthält gleich drei Werke des Festivalgründers und Oberstdorfer Musikschulleiters Hans-Jürgen Gerung, die erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Neben der Messe, die Hans-Jürgen Gerung, wie er erklärt, Oberstdorf geschenkt habe, erklingen noch ein Graduale und eine Vertonung von sechs Gedichten des bayerischen Lyrikers Anton G. Leitner. Die Messe bildet den Auftakt und

überrascht in ihrer musikalischen Sprache. Denn sie skizziert nach einem Introitus, den Worten „Herr, neige dein Ohr zu mir und erhöere mich“ nach dem Psalm 85, den Charakter der Lehre Jesu Christi: die Frohe Botschaft. Und so kennzeichnet schon das instrumentale Vorspiel des „Kyrie eleison“, des „Herr, erbarme dich“, eine unerwartet heitere Stimmung, die auf das Vertrauen in Gottes Güte baut.

Diese Stimmung charakterisiert auch die beiden folgenden Abschnitte „Gloria“ und „Credo“, wobei die Instrumentalgruppe die Gesangssolisten, ein ausgezeichnetes Frauenquartett, vor allem sekundierend unterstützt. Sobald die kleine Instrumentengruppe selbst Akzente setzt, erinnert ihre Sprache ein wenig an die neoklassizistische Moderne, insbesondere an den Tonfall Igor Strawinskis.

Der Vokalpart schwankt zwischen expressiven Spitzen und harmonischem Schönklang. Letzterer prägt vor allem die beiden Schlussteile, das musikalisch ganz intim gestaltete „Sanctus“ und das

ihm ähnliche „Agnus Dei“, zwei Sätze, die der tieferen Spiritualität des Heiligen und des Opfers Jesu nachspüren. Dabei mischt die Messe lateinische Texte und deutsche Übersetzungen und verleiht insbesondere immer wieder der Bitte um Frieden besonderen Nachdruck.

Musikalische Vorbilder reflektiert auch die Vertonung von sechs Gedichten des bayerischen Lyrikers Anton G. Leitner: Unter den Titel „La Mer voit – Das Meer sieht das Land mit anderen Augen“ stellt sie den Ausdeutungen des Textes jeweils ein Cello-Solo voran. Das greift die Idee der barocken Suite auf. Auf ein Prélude, in dem auch behutsam das Zupfen der Saiten und das Trommeln auf dem Instrumentenkörper eingesetzt werden, folgen die Tanzsätze Allemande, Courante, Sarabande, Gavotte und Gigue. Solist Dmitri Dichtiar deutet diese Kompositionen ausdrucksvoll und elegant.

Schauspieler Oliver Mannel rezitiert zunächst die Gedichte, bevor sie das achttimmige Vokal-

ensemble musikalisch ausdeutet. Zeigen die ersten drei Vertonungen einen eher experimentellen Charakter, was alles mit Stimmen möglich ist, so entwickeln die letzten drei Intensität: Zum Beispiel Nummer vier „Der Tod“.

Der Cellist bereitet mit der Sarabande eine ernste Stimmung vor, das Vokalensemble interpretiert im Stile eines Madrigals den Text: „Der Tod reißt uns dann und wann aus dem Schlaf. Mit offenen Augen leben wir weiter ...“, heißt es da. Und das Gedicht kommt zu dem Schluss: „Man freundet sich an mit dem Nichts – in blinder Erwartung.“ Fantasievoll entwickelt die Nummer fünf, die sich einem „Schnee, Mann“ widmet, Klänge, die vom Eis und vom Erstarren künden. Dazu nutzt der Komponist eine breite Palette an Möglichkeiten, die vom Singen bis zum Sprechen reicht, aber auch Zischen und andere Laute und Geräusche mit einbezieht.

Ebenfalls für achttimmiges Vokalensemble ist das Graduale „Der heilige Franziskus spricht

über den Seraph“ komponiert, verzichtet aber auf eine Instrumentalbegleitung. In einem Videobeitrag erklärt Dr. Melanie Barbato, die den Text schrieb, ihre Intention. Das Werk, das die Stigmatisierung des Heiligen beschreibt, also den Empfang der Wundmale Jesu, ist für den liturgischen Einsatz vor der Verkündigung des Evangeliums gedacht und will vermitteln: „Mit Gott an deiner Seite bist du nicht verlassen.“ Die Singstimmen verdeutlichen in ihrer expressiven Führung die Ekstase und zugleich die seelische Erfrischung, die diese Erscheinung auslöst. Am Ende finden sich alle Stimmen in einem inneren Frieden vermittelnden harmonischen Zusammenklang.

Einmal mehr wird an dieser Stelle deutlich, über welch außerordentliche Stimmbeherrschung die acht Sängerinnen und Sänger des Vokalensembles verfügen. Diese kommt auch zwei Responsorien des spanischen Barockmeisters Tomás Luis de Victoria zugute, die das Programm stilvoll ergänzen.

Zum Schluss:

Das internationale festival **forum für neue musik** – oberstdorf wurde 2006 von dem Komponisten und Musikschuldirektor, Hans-Jürgen Gerung ins Leben gerufen. Jede Veranstaltung widmet sich in Konzerten, Workshops und Vorträgen ganz einem Komponisten, einem Interpreten, einem Ensemble oder einem Land.

Oberstdorf hatte seither Besuch von Interpreten und Autoren aus den USA, aus Japan, Russland, Aserbaidschan, aus der Schweiz aus Italien, aus dem Irak, aus Algerien und natürlich aus Deutschland. Sie alle arbeiteten in Oberstdorf zusammen mit kleinen Schülergruppen in Vorträgen und Workshops an „unerhörten“ Werken.

Unzählige Partituren wurden in Oberstdorf aus der Taufe gehoben – von der Kammermusik bis hin zu großen Sakralaufführungen, die unter direkter Mitarbeit von Autoren, Schauspielern, und Wissenschaftlern erstmals erklangen. Alle Veranstaltungen sind in ausführlichen Dokumentationen auf der Seite unserer Musikschule festgehalten und die Konzertmitschnitte sind in der CD-Serie OBERSTDORFKULTUR nachzuhören.

Das Festival 2025 war die letzte Veranstaltung der Reihe. Seit 2006 fand das Forum für Neue Musik nahezu jedes Jahr statt – lediglich 2020 musste es, pandemiebedingt abgesagt werden und für das Jahr 2021 fand, aus gleichen Gründen, keine Planung statt. Die 2020 abgesagten Programmschwerpunkte wurden jedoch in Teilen 2022, bzw. 2024 nachgeholt.

Zusammen mit Markt Oberstdorf, Tourismus Oberstdorf und Marketing Oberstdorf wurde für 2026 das neue Festival **EKO – experimentelle Klang/Kunst Oberstdorf** etabliert das erstmals vom 27. – 29. März 2026 stattfinden wird.

Auch diese Festivalreihe wird von Hans-Jürgen Gerung kuratiert werden.



[EKO - Experimentelle Kunst Oberstdorf](#)

27.-29. März 2026 in Oberstdorf

Künstlerische Leitung
Hans-Jürgen Gerung
0152 2236 2989
mail@edition-gerung.de



Hans-Jürgen Gerung

Festival-Leitung

[...] Nach dem Studium der Musik am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg entsteht eine Gesamtausgabe der Bachschen Lautenwerke – gleichzeitig betreibt Gerung Kompositionsstudien bei Hans Ulrich Lehmann und wird Meisterschüler von Sylvano Bussotti. Eine internationale Konzerttätigkeit führt u.a. zur Zusammenarbeit mit Künstlern wie Arturo Tamayo und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, mit den Sängern Sarah Leonard und Ian Caley oder mit dem Choreographen Luca Veggetti und dem Balletto Teatro di Torino unter Loredana Furno. Zu den Auftraggebern zählen, neben renommierten Solisten wie der Flötistin Prof. Luisa Sello, verschiedenste Kammermusikensembles wie elastiko – contemporary sound space aus Florenz

unter Hidehiko Hinohara, das Schola Romana Ensemble aus dem Vatikan unter Stefano Sabene oder das ensemble cantissimo unter Prof. Markus Utz. Im Bestreben, Einzeldisziplinen wie Malerei, Grafik, bildnerisches Schaffen, Tanz und Literatur zu neuen Gesamtwerken zuführen, arbeitet Gerung weltweit mit Künstlern zusammen unter anderem mit der Bildhauerin Alessandra Bonoli, mit der Dichterin Dr. Melanie Barbato, mit der Choreographin Prof. Sandra Fuciarelli und mit der Avantgarde Tänzerin Rossana Abritta. Studenten der Accademia Nazionale di Danza in Rom entwickeln neue Tänze zur Musik Gerungs.

Weblinks:

www.edition-gerung.de

[Gerung on Wikipedia-Onlinelexikon](#)



Athira Sukumaran

Festival-Assistenz

Mit der Verpflichtung der jungen Geigenvirtuosin Athira Sukumaran an die Musikschule Oberstdorf ist es gelungen eine ganz außergewöhnliche Musikern nach Oberstdorf zu holen. Frau Sukumaran begann ihr Musikstudium am KM Music Conservatory in Chennai (in Kollaboration mit der Middlesex University in London) und beendete dies mit Auszeichnung in 2016. Ihr Entschluss, nach Deutschland zu gehen führte sie zunächst an die Berufsfachschule für Musik im Niederbayerischen Plattling. Für ihren herausragenden Abschluss der Note 1,0 wurde Athira Sukumaran 2018 von der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet; seit 2018 studiert sie am Leopold Mozart Zentrum der

Universität Augsburg Violine bei Prof. Linus Roth und wird im Sommer 2022 den Bachelor Musik (IGP Violine) erhalten. Neben ihren umfangreichen Studien hat die junge Geigerin bereits zahlreiche Konzerte an großen Häusern absolviert – u. a. spielte sie im Konzerthaus Berlin, in der Elbphilharmonie und in der Neuen Philharmonie Stettin. Frau Sukumaran war 2014 Finalistin beim David Mendes Violinwettbewerb in Goa und in 2014 erhielt sie durch das KM Music Conservatory Chennai den „Best Academic Performer“ Award als auch Leistungsstipendien in den Jahren 2014-2016.